Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Bezirk: die dortigen 30 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 553. Wiesbaden, Sonntag, 27. November 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Deutschland und Persien.

Sonderbare Beklemmungen zeigen sich in der russischen Kaufmannschaft. In Moskau fand vor mehreren Tagen, wie wir mitteilten, unter dem Vorsitze des Dezernenten für die persischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen eine Sitzung der Kaufmannschaft in der Frage des russischen Bahnbaus in Persien statt. Ein Redner erklärte unter der anscheinenden Zustimmung der Mehrheit, das englisch-russische Eisenbahnprojekt sowie die Verbesserung der Schiffahrt auf dem Tigris sei eine Gefahr für Rußland; dieses Projekt würde ausschließlich dem deutschen Markte Nutzen bringen. Der Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen erkannte an, daß die russische Diplomatie einen sehr schweren Stand Deutschland gegenüber habe, welches bestrebt sei, den persischen Markt zu erobern. In Potsdam sei kein reales Übereinkommen abgeschlossen worden, aber eine Abgrenzung der Einflußsphären zwischen Deutschland und Rußland sei zu erstreben. Man ersieht aus diesem Bericht über die in Moskau stattgehabte Sitzung, daß die Frage des Bahnbaus in Persien schon ziemlich weit gediehen sein muß. Denn wenn sich die Regierung bereits ins Einvernehmen mit den führenden Wirtschaftsorganisationen im Reiche setzt, so hat sie doch wohl einen bestimmten Plan vor Augen, und in der Tat wurde in dieser Woche die Einsetzung einer Studienkommission gemeldet, zu der außer russischen Persönlichkeiten auch Vertreter englischer Wirtschaftsinteressen, aber (so ließ die Petersburger Mitteilung durchblicken) auch deutsche zugezogen werden sollen. Jedenfalls hat die russische Regierung ihr Augenmerk auf den Bau einer Eisenbahn vom Kaspischen Meer quer durch Persien bis an das indische Bahnnetz gerichtet.

Wie kommt man nun in den Kreisen der russischen Kaufleute zu einem ausgesprochenen Mißtrauen gegen uns? Manches in den betreffenden russischen Berichten ist äußerst unklar. Auf der einen Seite sieht es so aus, als ob wir zur Teilnahme eingeladen werden sollen, und als ob Rußland nichts sehnlicher wünsche als eine Verständigung gerade mit uns auf diesem Gebiete; dann aber wieder bekommt man den Eindruck, als ob da etwas nicht in Ordnung sei, als ob unser eigenes Interesse eine Stellungnahme empfehle, die sich mit mißtrauischer Skepsis abseits hält von den uns in Aussicht gestellten Vorteilen. Man muß sich zunächst damit begnügen, diese verschiedenen Unklarheiten einfach zu benennen. Es kann ja nicht jederzeit die Aufgabe sein, ein Urteil abzugeben; es ist oft genug eine hinreichende Pflichterfüllung, die Materialien zu sammeln. Betrachten wir die geographisch-politische Situation, so möchte man annehmen, daß eine Bahn durch Persien eine beträchtliche Konkurrenz für die deutsche Bagdadbahn bedeuten müßte. Die Bagdadbahn soll den Weg nach Indien abkürzen, die persische Bahn würde diesen Zweck noch schneller erreichen. Sie würde die Frachten nach Rußland hinziehen, also sie der Bagdadbahn entziehen. Andererseits aber würde ein Anschluß der geplanten persischen Bahn an die Bagdadbahn, wie er in den Potsdamer Unterredungen zur Sprache gekommen sein soll, unseren Interessen dienen können oder wenigstens einen Teil des Nachteils, mit dem uns die Konkurrenzbahn bedrohen müßte, neutralisieren können. Schon vor einiger Zeit, noch vor den Potsdamer Zarentagen, wollten französische Blätter von einem Projekt wissen, wonach Deutschland die Bagdadbahn von Bagdad aus in nordöstlicher Richtung fortbauen und Hamadan, das alte Ekbatana, zur Zwischenstation des Schienenweges an Bagdad nach Teheran machen möchte. Diese Behauptung ist deutscherseits unwidersprochen geblieben. Ob das heißt, daß sie richtig ist, oder ob man nur schwieg, weil es in jedem Falle unratsam ist, sich in die Karten sehen zu lassen, darüber wagen wir kein Urteil.

Man hat nach alledem die Auswahl zwischen einer Reihe von Möglichkeiten: Die russisch-englische Anregung (vorausgesetzt, daß England wirklich mit dabei sein will), uns an der persischen Bahn zu beteiligen, kann das Ergebnis einer weitherzigen Einsicht sein, sie kann aber auch hinterhältig sein. Die deutsche Stellungnahme darf natürlich einzig von der Wahrung unserer wirtschaftspolitischen Interessen diktiert sein, dabei aber wird mit besonderer Vorsicht operiert werden müssen, weil freundliche oder freundlich scheinende Vorschläge aus Petersburg und eventuell aus London in Sachen der vorderasiatischen Eisenbahnen eine neue Nuance in der Geschichte der Bagdadbahn darstellen. Bis dahin hatten wir es nur mit ausgesprochener Gegnerschaft von jenen beiden Mächten her zu tun, und es ergab sich so eine klare Lage. Was uns freilich vielfach genutzt hat und in der veränderten Situation weiter nützen kann, das ist, daß Frankreich mit der ihm gewährten 40 Prozent Beteiligung an der Bagdadbahn schließlich parallel mit den deutschen Interessen geht. Man sieht, es handelt sich um ein zunächst noch ziemlich verworrenes Hin und Wider.

Politische Übersicht.

Sozialdemokratische Intimitäten.

Wie man nachträglich vernimmt, sind in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die Ansichten darüber, ob für die Wahl eines Genossen ins Präsidium der Preis eines Besuches beim Kaiser zu hoch sei, auseinandergegangen. Der ganze revisionistische Flügel sieht in dieser Visite eine bedeutungslose Formalität, und man konnte sich diesmal auch auf die österreichischen Genossen berufen, die trotz ihres Radikalismus Herrn Pernerstorfer die Wahl mit der Verpflichtung des Besuchs beim Kaiser Franz Joseph annehmen ließen. Dieser Besuch hat denn auch stattgefunden, und Kaiser Franz Joseph hat sich über die Liebenswürdigkeit, die der sozialdemokratische Führer gegen ihn entfaltete, sehr gefreut. Schließlich wurde anerkannt, daß man vorläufig noch durch den Beschluß des „Jungbrunnen"-Parteitags gebunden sei. Der Parteitag von Dresden forderte, daß die sozialdemokratische Fraktion als die damals mit 81 Mann zweitstärkste den Posten des ersten Vizepräsidenten beanspruche, verwarf aber die Teilnahme an höfischen Akten. Die Revisionisten wollen sich dem Beschlusse, so lange er besteht, unterwerfen, erstreben jedoch seine Aufhebung durch einen der nächsten Parteitage.

Die Tolstoifeiern und die russische Regierung.

Petersburg, 24. November.

Anläßlich der Vorgänge, die sich am frischen Grabe Tolstois abspielen, fragt man sich hier wiederum: Haben wir noch irgend welche Ordnung, gibt es in Rußland auch nur eine scheinkonstitutionelle Regierung? Müssen die maßgebenden Mächte selbst in einem solchen Moment störend eingreifen, da hier alle ihrer tiefen Liebe und einzigartigen Verehrung für den größten Sohn Rußlands Ausdruck verleihen wollen? Wenn die Regierung zu Anfang noch den Schein ihrer Solidarität mit der gesamten Nation wahren wollte, so ist sie jetzt längst davon abgekommen. Ihr erscheint es als staatsgefährlich, wenn Studenten auf den Straßen zu Ehren des Verstorbenen den feierlichen Gesang „Ewiges Andenken" anstimmen, und berittene Polizei jagt diese Jugend schnell auseinander und nimmt Verhaftungen vor. Heute kam es hier bereits zum Gebrauch der Nagaikas und der Säbel, während in Kiew und Odessa auch Soldaten in die Universitätsgebäude eingeführt wurden. Daß schon bei der Beerdigung des großen Friedensapostels extra angelangte Scharen berittener Gendarmerie unter Aufsicht des Gouverneurs Wacht hielten, war ja eine Erscheinung, ohne die die russische Obrigkeit auch bei den pietätsvollsten Akten nicht auskommen zu können glaubt. Allein eine direkte echtrussische Schikanierung war es, wenn der Verkehrsminister der Moskauer Bahnverwaltung ausdrücklich verbot, die nötige Anzahl von Extrazügen denjenigen zur Verfügung zu stellen, die von Moskau nach Jasnaja Poljana zur Teilnahme am Begräbnis eilten. So blieben nicht nur Hunderte von Privatpersonen, sondern selbst offizielle Abordnungen, darunter die Universitätsdeputation mit Rektor Manuilow an der Spitze, zurück, ohne zum Ziel gelangen zu können.

Denn mit Haß sahen die Behörden das Anschwellen der grandiosen Kundgebungen und beschlossen sehr bald, ihnen Einhalt zu gebieten. Nicht nur verboten sie an vielen Orten die Absagung von Theatervorstellungen, selbst tanzen müssen die Menschen gegen ihren Willen, weil sonst harte Strafen in Aussicht gestellt werden. An

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Papagei.

Von Richard O'Monroy.

Autorisierte Übersetzung von M. Cordis-Capsius.*)

Eines Tages war ich bei dem Kommandanten von Kermaël zum Frühstück. Dieser, ein echter Seemann, liebte nur zwei Dinge: Paris und die See, und war ebenso glücklich auf dem schwankenden Boden seiner Fregatte als in seiner behaglichen, eleganten Wohnung der Avenue Gabriel.

In dem Eßzimmer, dessen Fenster nach dem dichten Gebüsch der Champs-Elysées ging, saß ich meinem Wirt gegenüber und betrachtete in diesem sonnigen, heiteren Rahmen meinen lieben Kameraden, dessen Anblick wieder die Vergangenheit in mir aufleben ließ und dessen von Wind und Wetter gebräuntes Gesicht, das trotz der vierzig Jahre jung geblieben war, eine Reihe von glücklichen Erinnerungen wachrief. Kaum einige Silberfäden zeigten sich an den Schläfen in dem dichten, krausen Haar; unter den schöngeschwungenen Augenbrauen blitzten ein paar lachende Augen, unter dem kühn aufwärts gestrichenen Schnurrbart glänzten prächtige, weiße Zähne, und ein weicher, voller, brauner Bart umgab das feste Kinn.

Die Bitterkeiten des Lebens hatten nirgends ihre Runenzeichen gelassen; auf dem offenen Gesicht lag die ganze Heiterkeit eines Mannes, der auf seinen Wegen alle Widerwärtigkeiten und Hindernisse leicht beiseite geschoben hatte und den Freundschaft und Sympathie, denen er überall begegnet war, jung und froh erhalten hatten.

Das Frühstück war ausgezeichnet und ich tat ihm alle Ehre an; mein Wohlbehagen wäre vollkommen gewesen ohne die Gegenwart eines niederträchtigen Papageis, der in gleichmäßigen Zwischenräumen einen heiseren Schrei ausstieß. Dieser Vogel hatte nur einen einzigen Ton . . . aber selbst dieser einzige war mir im höchsten Grade unangenehm. Im übrigen war das Tier sehr schön, mit einem prächtigen Gefieder, in dem sich Gelb und Rot harmonisch mit Spinatgrün mischte. Er thronte stolz nahe dem Fenster auf einer Stange, und sein krummer Schnabel gab ihm einen sarkastisch spöttischen Ausdruck. Wenn er noch wenigstens ausgestopft gewesen wäre, dann würde meine Bewunderung für ihn ohne Grenzen gewesen sein, aber so . . . sein Schrei hatte etwas von dem Gequietsche einer Schnarre und dem Kreischen einer Säge auf einem Stein. . . . Einfach nervenzerreißend.

Gerade hatte er mir wieder einen schönen Satz jäh abgeschnitten mit seinem krächzenden Schrei, mich dabei von der Seite angesehen, so daß ich ihm unwillkürlich einen ärgerlichen Blick zuwarf.

„Was hast du?" fragte mich mein Freund. „Gefällt dir mein Liberator nicht?"

„Ah! Dein Papagei heißt Liberator? Ich gratuliere. Aber unter uns gesagt, und da du mich danach fragst, so gestehe ich dir, daß ich ihn unausstehlich finde . . . ."

„Ich behaupte auch nicht, daß sein Geschrei gerade melodisch sei, der Kerl! Aber wenn er spricht, drückt er sich sehr deutlich aus, außerdem hat er mir einen sehr wichtigen Dienst geleistet, den ich ihm nie vergessen werde. So lange er lebt, wird er das Recht haben, seine rächende Stimme hören zu lassen, diese Stimme, die mich aus der größten Gefahr gerettet hat, der ich je ausgesetzt gewesen bin."

„Ah! was du sagst!"

„Jawohl. Vor ungefähr vier Jahren kamen mir mit einemmal nach einer langen Abwesenheit vage Heiratsgedanken. Man fragt sich oft, warum alle Seeleute — die Balzac zu der Kategorie der . . . prédestinés rechnet, so viel Wert darauf legen, sich zu verheiraten. Ganz einfach, lieber Freund, um Briefe zu erhalten. Wenn man in irgend einen Hafen einläuft, so ist es die größte Freude, nach der Post zu gehen, um da die Krähenfüße einer kleinen Frau vorzufinden, welche uns vielleicht seit unserer Abreise abscheulich hintergeht, aber die uns Nachricht gibt von dem schönen Frankreich. Es ist wie ein Duft der fernen Heimat, welcher uns das mit unzähligen Aufschriften versehene Kuvert, nachdem es uns die ganze Küste entlang nachgeschickt ist, entgegenbringt.

Nun aber waren an Bord der „Minerva" alle Stammoffiziere verheiratet, und ich sah sie, nicht ohne einen gewissen Neid, sowie angelegt wurde, nach der Post laufen, um mit einem ganzen Haufen Briefe zurückzukehren, deren Inhalt sie verschlangen.

„Ja, sehen Sie, Kapitän, sagte manchmal mein Leutnant, man kann doch nicht sein ganzes Leben lang in Restaurants essen und in Hotels schlafen. Es kommt eine Zeit, nachdem man lange auf der See gewesen ist, daß man das Bedürfnis hat, ein Heim, seinen eigenen Herd und vor allem, ja vor allem eine Gefährtin und ein Kind zu haben, die uns nach der Rückkehr der langen Reisen erwarten und auf dem Hafendamm ihre Taschentücher schwenken, wenn wir einlaufen."

Kurzum, er hatte mir dies und manches andere noch gesagt, so daß ich mich nach und nach mit der Idee, meine Cousine Yolande von Ploërmecs zu heiraten, befreundete. Die Ploërmecs gehören zu einer der ältesten

*) Madame Cordis-Capsius ist eine in Pariser literarischen Kreisen sehr geschätzte Übersetzerin, die jetzt ihren Wohnsitz in Wiesbaden aufgeschlagen hat.

einem Orte wurde es selbst verboten, während eines Konzertes einen Trauermarsch zu Ehren Tolstois zu spielen. Die harmlosesten Gedächtnisfeiern werden untersagt, und in Jalta darf man selbst die Büsten und Bilder Tolstois in den Schaufenstern nicht ausstellen. Allerdings herrscht bei den Behörden über ihr Verhalten keine Einigkeit. Was in Rjasan erlaubt ist, wird in Kasan verboten. Als der Leichenzug von Astapowo nach Saßjela fuhr, da drängte sich die Bevölkerung heran, um vom Toten Abschied zu nehmen. Was jedoch auf der einen Station erlaubt war, wurde auf der andern aufs strengste verboten. So war es auf dem ganzen Wege.

Die Regierung kann es natürlich nicht verhindern, daß die Trauer um Tolstoi trotz alledem das ganze Land durchzieht. Schier endlos sind die Ausdrucksformen, die der große Schmerz in allen Provinzen des Riesenreiches findet. Und in gleicher Weise beteiligt sich daran das Alter wie die Jugend, Intelligenz wie Volk, Russentum wie Nichtrussen. Und in diesem Moment weiß die Regierung nichts Besseres als Verbote und Repressalien, die sich auch schon gegen die Presse richten. In dieser Kunst ist ja die Regierung unübertroffene Meisterin. Wer weiß aber, ob sie nicht durch ihre Brutalität abermalige politische Kämpfe hervorruft? Diese Regierung ist doch niemals dem Volke konform gewesen. Nunmehr wird sie auch schon bis zur Absurdität beleidigend.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Dem vortragenden Rat im Justizministerium Geh. Oberjustizrat Wedow ist der Charakter als Wirkl. Geheimer Oberjustizrat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen.

* **Angesichts der Verleumdungen des „Reichsboten“**, der den Fürsten Bülow als einen gegen den Kaiser frondierenden Intriganten hinstellte, gibt der „Hamb. Korresp.“ dem früheren Reichskanzler den Rat, sein Schweigen zu brechen und derartigen unlauteren Manövern mit festem Griff ein Ende zu machen. Das Hamburger Blatt schreibt: Dem Parteiinteresse der Konservativen das Opfer zu bringen, daß er sich verleumden läßt, damit sie als von ihm verführte Schäfchen nachsichtige Beurteilung finden, hat Fürst Bülow denn doch keinen Anlaß. Selbst auf die Gefahr hin, das Ausland zum Zeugen all der Niederträchtigkeit zu machen, mit der Byzantiner und Streber auf seine Kosten Lug und Trug verbreiten, sollte Fürst Bülow jetzt einmal fest zugreifen. Die Drahtzieher und ihre Helfershelfer sind bekannt. Sie würden seinem Griff nicht entgehen.

* **Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei.** Der nationalliberale Landesverband für das Königreich Sachsen wird versuchen, mit der Fortschrittlichen Volkspartei ein Abkommen zur Vermeidung liberaler Doppelkandidaturen zu treffen.

* **Erzberger als Artikelabschreiber?** Die „Deutschen Nachrichten“ weisen dem Reichstagsabgeordneten Erzberger ein höchst eigenartiges schriftstellerisches Verfahren nach, das dringend der Aufklärung bedarf, wenn es das enfant terrible des Zentrums nicht stark kompromittieren soll. Die behauptete Tatsache ist folgende: Am 10. November erschien im „Berliner Tageblatt“ ein längerer kritischer Artikel über ein Buch des Obermilitärimtendanturrates Stegemann unter dem Titel „Reform der Militärverwaltung“, unterzeichnet Gädke. Zwei Tage darauf, am 12. November, brachte die „Märkische Volkszeitung“ in ihrer Nr. 261 mit der besonders auffällig gesetzten Überschrift „Ein Buch übers Sparen“ einen Leitartikel, unterzeichnet „M. Erzberger, M. d. R.“. Bei näherer Vergleichung dieser beiden ziemlich umfangreichen Artikel nun stellt sich heraus, daß sie im wesentlichen wortwörtlich übereinstimmen, wovon sich jedermann beim Lesen der Arbeiten überzeugen wird. Der Artikel von Gädke im „Berl. Tgbl.“ umfaßt 178 Zeilen, von denen 108 wörtlich in die „Märkische Volkszeitung“ übernommen sind; die Ausführungen des Herrn Erzberger stellen sich also nach Abzug von fünfzehn Zeilen Einleitung und sieben Zeilen Schluß, die eigene Leistung sein dürften, als eine wörtliche Abschrift des Artikels im „Berliner Tageblatt“ dar. Was sagt Herr Erzberger zu dieser interessanten Feststellung?

× **Beteiligung des Reichs an der Hygiene-Ausstellung Dresden.** An der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden wird die Reichsverwaltung nach verschiedenen Richtungen hin sich beteiligen. In erster Linie das Kaiserliche Gesundheitsamt als Zentral-Behörde des Reichs auf dem Gebiete der Medizinal- und Veterinär-Polizei; daneben tritt aus dem Ressort des Reichsamts des Innern noch die Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft, die insbesondere das wichtige Gebiet der Boden-Bakterien vorführen wird. Auch die Medizinal-Verwaltung des Kriegsministeriums wird einen erheblichen Teil ihrer hygienischen Einrichtungen zur Anschauung bringen.

* **Die Abbitte eines übereifrigen Ultramontanen.** „Es muß dereinst zum Totlachen sein, daß ein Duodezkönig, der über noch nicht 15 000 Kilometerquadrate Kulturboden „regiert“, dem Papst einen Protestbrief schreibt.“ So hat Monsignore Dr. Paul Baron de Mathies in seiner Broschüre „Wir Katholiken und die andern“ höhnisch über den König von Sachsen geschrieben. Auf Vorstellungen aus Sachsen hat in einem eigenhändig abgefaßten Schreiben darauf der Papst geantwortet, daß er über die schwere Ungerechtigkeit, die dem König zugefügt worden ist, tief betrübt sei und daß er sobald als möglich öffentlichen Widerruf und Entschuldigung seitens des Msgr. de Mathies herbeiführen werde. Jetzt wird aus Rom berichtet: „Wie mitgeteilt wird, hat Staatssekretär Merry del Val an den in der Schweiz sich aufhaltenden Baron de Mathies das Ersuchen gerichtet, nach Rom zu kommen, um seine Rechtfertigung wegen seiner bekannten Angriffe gegen den König von Sachsen dem Papst vorzutragen.“

* **Die Bezeichnung Studienreferendar**, die auf der letzten Tagung der Vertreter der gesamten preußischen Oberlehrervereine für die Kandidaten des höheren Lehramts in Vorschlag gebracht worden war, hat die Zustimmung des Kultusministers nicht gefunden. Der Kultusminister ist der Meinung, daß eine dringende Notwendigkeit zur Nachahmung von Amtsbezeichnungen der Juristen für die Anwärter des höheren Schulamts nicht vorliegt. Auch in Oberlehrerkreisen sind die Meinungen in dieser Frage sehr verschieden

Rechtsprechung und Verwaltung.

Die **Kautionspflicht der Gerichtsvollzieher** wird durch eine im „Justizministerialblatt“ veröffentlichte allgemeine Verfügung des Justizministers vom 19. November 1910 aufgehoben. „Die Kautionen derjenigen Gerichtsvollzieher, welche ihr Amt vor dem 1. Dezember 1910 angetreten haben, sind unter entsprechender Anwendung der Rundverfügung vom 28. Januar 1881 auszuschütten. Die Kautionen von Gerichtsvollziehern, welche ihr Amt nach dem 30. November 1910 anzutreten haben, sind zurückzugeben.“ Diese Verfügung tritt am 1. Dezember 1910 in Kraft.

Ausland.

Frankreich.

Eine Interpellation über den Fremdenlegionär Weißkopf. Der sozialistische Deputierte Wilm teilte dem Kriegsminister mit, daß er ihn am Montag über den Tod eines aus dem Elsaß stammenden Soldaten der Fremdenlegion, namens Weißkopf, interpellieren werde, der, wie ein Pariser Blatt berichtete, auf Befehl seines Offiziers während eines Marsches auf dem Wege liegen gelassen wurde und auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen sei.

England.

Eine Abschüttelung Blatchfordscher Hetzereien. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ werden die Schreckbriefe über die angebliche „deutsche Gefahr“, die bei Gelegenheit der allgemeinen Wahlen von Blatchford veröffentlicht wurden, in einem Artikel der „Army and Navy Gazette“ einer vernichtenden Kritik unterzogen. Wenn noch ein Funken gesunden Menschenverstandes, so schreibt die „Army and Navy Gazette“, im Volke ist, würde man den irreführenden Charakter der Behauptungen Blatchfords erkennen. Englands materielle Stärke habe eine verhältnismäßige Besserung erfahren. Auch die taktische Lage wäre besser, als vor Jahren. Die versprochene Änderung in der Zusammenstellung und Verteilung der Flotte sei zur Ausführung gelangt und hätte die Lage der englischen Seemacht wesentlich gestärkt

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein neues Luftschiffbauunternehmen. In Düsseldorf wurde unter der Firma „Rheinische Aerowerke, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel“, ein Unternehmen größeren Stils gegründet zwecks Herstellung und Vertrieb von Motoren für Flugmaschinen und Luftschiffe sowie Kühlern, Propellern und anderen Bedarfsartikeln für die Luftschiffahrt. Es ist erfreulich, daß man sich jetzt auch in Deutschland dieser modernen Industrie mehr zuwendet, während wir bisher hauptsächlich auf Lieferungen aus dem Ausland angewiesen waren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. November.

Die Woche.

Mit Vorwort und Nachwort ist der Andreasmarkt gekommen und vorübergegangen. Der alte Kerl, der so unmodern wie nur möglich ist und sich, weiß Gott, schlafen legen könnte, ohne eine fühlbare Lücke zu hinterlassen, hat nichtsdestoweniger auch diesmal wieder einen großen Teil unserer lebenslustigen Bevölkerung und recht viel fahrendes Volk auf die Beine gebracht. Es ist an dieser Stelle schon öfters auf die Tatsache hingewiesen worden, daß für die Abhaltung von Jahrmärkten in größeren Städten längst kein Bedürfnis mehr besteht; das gilt natürlich auch von dem Andreasmarkt, gegen dessen Existenz vielleicht noch der Umstand mit Erfolg angeführt werden kann, daß er in eine Zeit fällt, in der das Wetter volkstümlichen Straßenvergnügungen äußerst ungünstig ist, und das Volk für sein Geld bessere Verwendung hat. Man darf den Andreasmarkt in der Tat so wohlwollend betrachten, wie man will: es bleibt nichts übrig, was für ihn spricht, als sein Alter und seine Volkstümlichkeit, die aber ebenfalls außerordentlich nachgelassen hat und nicht mit dem Maßstab der Besucherziffer des Marktes und des Abendjuxes in den Wirtschaften gemessen werden darf. Diesmal hat man den Markt mit Rücksicht auf die Volkszählung, die in dieser Woche vor sich geht, acht Tage früher abgehalten; wenn man sich nicht entschließen kann, ihn völlig preiszugeben, so wäre die Erwägung ganz angebracht, ob man ihn nicht überhaupt besser in den September oder Oktober verlegen würde. Der heilige Andreas würde sicher nichts dagegen haben, wenn man ihn an einem anderen als seinem kalendermäßigen Namenstag würde vor sich gehen lassen.

Mit dem Andreasmarkt ist heuer der Winter gekommen und der erste Schnee hat sich auch freundlich weiß über die Schieferdächer Wiesbadens, über die Gärten und Wälder gelegt. Auf den abschüssigen Straßen der höhergelegenen Stadtteile rodeln die Kinder, und die beliebten Rodelstraßen unserer Wälder wird der gesunde Sport bald mit fröhlichem Leben füllen. An groben Ausschreitungen und leichtsinnigen Streichen wird es jedenfalls auch diesmal nicht fehlen, selbst das schneidige Regime unseres neuen Polizeiinspektors wird daran nichts zu ändern vermögen. Wer ein neues Amt antritt, wird immer reformatorisch wirken wollen, wenn er keine Schlafhaube ist; es ist deshalb dem neuen Polizeiinspektor nicht übel zu nehmen, wenn er Änderungen eintreten läßt, wo sie ihm angebracht erscheinen. Leider aber scheint er hier und da des Guten zu viel zu tun und namentlich auch der Schutzmannschaft gegenüber eine Haltung einzunehmen, die man nicht gutheißen kann. Was soll man z. B. dazu sagen, daß neuerdings den Beamten untersagt worden ist, die Mantelkragen zum Schutz gegen die Unbilden des Wetters hochzuschlagen? Wir können wirklich nicht einsehen, inwiefern der aufgestellte Mantelkragen die Tüchtigkeit der Schutzleute beeinflussen könnte. Die Schutzleute haben Pelze. Das ist richtig, auf

---

Familien der Bretagne. Sie tragen in ihrem Wappen drei goldene Muscheln und einen goldenen Löwen mit rückwärts gewendetem Kopf; ihre Abstammung leiten sie von Tugual von Ploërmec her, der durch seine Vermählung, 1596, mit Venturine von Kalbinière der erste Gebieter auf Pleugastel wurde.

Sehr streng katholisch, Bretonisch sprechende Bretonen, haben sie in ihrem alten Schloß Coatserba bei Brest all die alten feudalen Ideen beibehalten. Es ist übrigens weniger ein Schloß als ein Kloster, wo man jeden Morgen der Messe beiwohnt, wo man den Tag vor jedem hohen Feste fastet und wo niemals ein profanes Wort ausgesprochen wird. Außer Fräulein Yolande sind noch zwei alte Jungfern da, Tante Aurora und Tante Venturine, die schon ganz allein imstande sind, die alte französische Fröhlichkeit in die Flucht zu schlagen.

Aus diesem frommen Kreise, gedrängt von einer halb verrückten Familie, gedachte ich mir eine Frau zu nehmen, als ich von Rio de Janeiro zurückkehrte. Ich brachte gerade von meiner Reise von Brasilien den Papagei mit, den du da siehst und den mein Quartiermeister zusammen mit ein paar anderen meiner Leute während der Überfahrt das Sprechen gelehrt hatte.

Als ich in Brest landete, war die Erziehung meines Vogels vollendet, und ich dachte, daß seine drolligen Einfälle vielleicht die Bewohner des alten Schlosses etwas aufheitern würden.

Ich komme also mit meinem Papagei in Coatserba an und nach dem Austausch der Begrüßungen und den Umarmungen der beiden alten Tanten Aurora und Venturine wird beschlossen, daß ich nach dem Diner eine kleine Vorstellung mit meinem Papagei im Salon geben soll. Zu Ehren meiner Ankunft hatte man noch außer dem Herrn Pfarrer von Pleugastel und Sr. Hochwürden von Quimper einige Krautjunker der Nachbarschaft nebst ihren Töchtern eingeladen. Es war eine Ehrfurcht einflößende Gesellschaft und die Portraits der an den Wänden hängenden Ahnen schienen mit strengem Blick auf mich herabzusehen.

Ich muß gestehen, daß mich wider Willen ein unbehagliches Gefühl beschlich, und es war mir, als wenn mir eine eiskalte Douche den Rücken herablief.

Das waren also die Menschen, in deren Kreise ich künftighin einen großen Teil meines Lebens zubringen sollte. Ich würde ihre engherzigen Vorurteile und strengen Gewohnheiten annehmen müssen. Und in meiner verdüsterten Einbildung tauchten plötzlich all die so tollen, so lustigen, so abenteuerlichen Erinnerungen meines Seelebens auf.

War ich nicht noch zu jung, um mich so lebendig begraben zu lassen, und was würde das gemeinschaftliche Leben mit dieser Yolande von Ploërmec sein, die nicht eine meiner Ideen, nicht eine meiner Neigungen, nicht eine meiner Bestrebungen teilte?

Ich war bei diesen meinen Betrachtungen angelangt, als mein Matrose, der treue Cartahu, mit meinem Papagei auf der Faust in den Salon trat. Man drängte sich um den Vogel, streichelte ihn und war entzückt über sein farbenreiches Gefieder, und der Hochwürdige von Quimper ließ sich sogar herab, ihn mit seinem bischöflichen Nagel auf dem Kopf zu kratzen, was dem Papagei ein ganz besonderes Vergnügen zu machen schien.

„Und nun, mein Lieber“, sagte die Marquise von Ploërmec, „lassen Sie uns ein wenig von ihm hören, damit wir seine Talente beurteilen können.“

Ich nehme also den Vogel auf meinen Finger, befrage ihn, spreche ihm zu, indem ich seine Stimme nachahme. Alles vergeblich; er bewahrt ein hartnäckiges Schweigen. War es Aufregung oder Schüchternheit? Ich war in Verzweiflung. Plötzlich kam Cartahu eine geniale Idee:

„Herr Kapitän“, sagte er zu mir, „unser Papagei hier ist nur gewohnt, auf dem Schiff zu sprechen, das ja fortwährend rollt und schaukelt. Lassen Sie uns einen Bindfaden zwischen zwei Stühlen spannen, den Papagei daraufsetzen und ihn dann hin und her schaukeln. Ich bin sicher, er wird sich dann wieder auf dem Schiff glauben und sofort seine Stimme hören lassen.“

Ich tat, was er mir vorschlug; setze meinen Papagei auf den Bindfaden und fing an, ihn tüchtig hin und her zu schaukeln. Der unglückliche Vogel klammerte sich krampfhaft mit seinen Krallen an dem Bindfaden fest, ganz erschreckt mit den runden Augen rollend und auf dem improvisierten Schiff die unglücklichsten Anstrengungen machend, um sein Gleichgewicht zu behaupten.

Alle Anwesenden erwarteten gespannt, was er nun sagen würde, und in dem großen Salon herrschte eine Stille, daß man eine Fliege hätte summen hören können.

Endlich öffnete der Vogel den Schnabel und schrie, während ich fortfuhr, ihn zu schaukeln:

„Du Schweinehund, du! ich soll wohl den Hals brechen!“

Du kannst dir wohl den Skandal vorstellen! Die Marquise von Ploërmec stürzte schreiend aus dem Salon, Tante Aurora fiel auf einen Stuhl, Tante Venturine auf das Sofa. Der Hochwürdige von Quimper, sich entsetzt bekreuzigend, entfernte sich eiligst, und Fräulein Yolande fiel in Ohnmacht.

Natürlich war von der Hochzeit keine Rede mehr. Und so ist es gekommen, daß ich meinen Papagei Liberator genannt habe. In der Tat ein neuer Spartakus, er hat noch mehr getan als meine Ketten gesprengt, er hat mich verhindert, sie zu schließen.“

Kapitän von Kermosl schwieg, und da der Papagei, wahrscheinlich, um den Schluß dieser Rede zu bekräftigen, von neuem seinen gellenden Ruf hören ließ, betrachtete ich ihn mit einem gewissen Interesse und fand seinen Schrei fast harmonisch.

ein halbes Dutzend Beamte kommt deren einer. Das ist natürlich zu wenig; der Gefahr, durch das gemeinschaftliche Tragen ein- und desselben Pelzes ansteckende Krankheiten zu verschleppen, gehen die Schutzleute dadurch aus dem Weg, daß sie — die Pelze in den Schränken hängen lassen. So bleibt ihnen nach wie vor nichts als der Mantelkragen, der aber, wie gesagt, hübsch säuberlich niedergeklappt liegen bleiben muß, mag der Wind den Leuten noch so sehr um die Ohren pfeifen. Die Dienstfreude der Beamten wird durch derartige Maßnahmen, die rein auf das Dekorative hinauslaufen und mit dem Dienst selbst noch unserer Laienansicht nicht das mindeste zu tun haben, sicherlich nicht gehoben. -n-

— **Zur Volkszählung** am 1. Dezember gelangen von nächsten Montag ab die Zählpapiere durch die Zähler, welche dieses Amt unentgeltlich versehen, an die hiesigen Einwohner zur Ausgabe. Es wäre daher sehr angebracht, wenn besonders das Dienstpersonal darauf aufmerksam gemacht würde, die Zählpapiere in Empfang zu nehmen. Denn bei der letzten Personenstandsaufnahme am 15. Oktober wurden sehr oft von den Dienstmädchen Schwierigkeiten gemacht, da es ihnen von der Herrschaft verboten sei, irgend etwas abzunehmen. Die ausgefüllten Formulare werden Donnerstag, den 1. Dezember, nachmittags, wieder von den Zählern bei den einzelnen Hausbewohnern abgeholt. Es wäre deshalb sehr erwünscht, wenn alsdann die Papiere zur Abholung bereit lägen, damit die Zähler nicht nötig haben, drei- oder viermal denselben Gang zu machen. Bei der letzten Personenstandsaufnahme wurde dem Schreiber dieses wiederholt von dem Dienstpersonal die Erklärung abgegeben, die Herrschaft habe die Zähllliste eingeschlossen, und die gnädige Frau sei ausgegangen, oder sei jetzt nicht zu sprechen, man solle wiederkommen. In mehreren Fällen hatte der Haushaltungsvorsteher die Formulare mit in das Geschäft genommen, um dort die Formulare fertigzumachen. Es haben sich zu dem schwierigen Zähleramt sehr viele ältere Herren gemeldet, denen man doch nicht gut zumuten kann, wiederholt unnötige Wege zu machen, oder sogar in das außer dem Zählbezirk liegende Geschäft zu gehen und dort die Formulare abzuholen, um dann auch hier die Erfahrung zu machen, die Papiere seien noch nicht ausgefüllt; der Betreffende sei sehr beschäftigt oder sei augenblicklich ausgegangen. Jedem Zähler sind durchschnittlich 40 Haushaltungen zugeteilt, und hierfür muß er eine Kontrolliste aufstellen. Sind nun die Zählbriefe nicht alle zusammen, so ist der Zähler alsdann sehr aufgehalten, und es ist nicht möglich, die Formulare rechtzeitig an den Zählbezirksvorsteher abzuliefern. Und doch ist es sehr wichtig, wenn die Zählung rasch erledigt ist, damit das statistische Amt sämtliche Formulare weiter bearbeiten kann, was bei der großen Einwohnerzahl Wiesbadens keine leichte Arbeit ist. Sämtliche Zählpapiere gehen dann bekanntlich an das statistische Amt nach Berlin weiter.

— **Abschluß von Versuchen im Bauwesen.** Auf Veranlassung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ist eine Reihe von Versuchen auf dem Gebiete des Wasserbaues seit mehreren Jahren angestellt worden, die, wie der „Ing." mitgeteilt wird, jetzt zum Abschluß gelangt sind. Es handelt sich u. a. um vergleichende Versuche zwischen Beton oder Mörtel aus Erzzement, die bei der Hafenbauinspektion Memel ergeben haben, daß die Probekörper aus Erzzement kein schlechteres Verhalten gezeigt haben als die aus Portlandzement. Ähnliche Erfahrungen sind in der Hafenbauinspektion Stolpmünde gemacht worden, und der Regierungspräsident in Danzig hat berichtet, daß sich der in Hela und Neufahrwasser angewandte, aus Erzzement bereitete Fugenmörtel weiterhin besser bewährt als der aus Portlandzement hergestellte. An der 1903 errichteten Stützmauer auf Helgoland haben sich bisher keine Schäden gezeigt; dagegen treten Spuren von Verwitterungen an den Versuchsblöcken und -platten auf, die zur Ausmauerung von Felsspalten verwendet wurden.

— **Einen guten Fang** hat die Höchster Polizei durch die kürzlich erfolgte Festnahme eines Hochstaplers gemacht. Er nannte sich John Morres, sei in Kapstadt (Südafrika) geboren und wohne in London. Die Polizei hat, nach dem „H. K. Bl.", ausfindig gemacht, daß sein richtiger Name Eugen Moröse ist und daß er nicht in Kapstadt, sondern in Berlin geboren ist. Dort ist er bereits wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung bestraft und hat noch einen Teil der Strafe zu verbüßen. Er hat nun ein umfassendes Geständnis abgelegt, wonach er in Frankfurt a. M. und in Mainz eine ganze Anzahl Betrügereien und Urkundenfälschungen begangen habe. Er beherrscht Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch, ist ein ausgezeichneter Klavierspieler, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er anderswo, also auch hier, dieselben Betrügereien verübt hat.

— **Paletotmarder.** Im Walhalla-Restaurant wurden am zweiten Andreasmarkttag abends drei Gästen die Überzieher gestohlen.

— **Die Freimarkenheftchen,** mit deren Ausgabe am 1. November begonnen worden ist, haben beim Publikum gute Aufnahme gefunden. Es sind in der ersten Novemberwoche 94 107 Heftchen an den Postschaltern verkauft worden. Eine zweite Auflage soll Mitte Januar erscheinen.

— **Der Nachtrag zu Schnegelbergers Adreßbuch** von Wiesbaden und Umgegend für 1910 ist soeben erschienen und wird von Montag ab straßenweise den Abnehmern des Buchs kostenlos zugestellt, auch kann derselbe im Bureau, Marktstraße 26, jederzeit in Empfang genommen werden.

— **Das moderne Buch von 1910.** Zwanzig rührige und angesehene Verlagshandlungen haben sich zusammengetan und einen gemeinsamen Weihnachts- und Nachschlagekatalog herausgegeben. „Das moderne Buch des Jahres 1910" ist durch die Mitarbeit unserer ersten Verleger, wie Beck, Diederichs, Fischer, Klinkhardt und Biermann, Müller, um einige aus den zwanzig Beteiligten herauszugreifen, selbst zu einem modernen Buch geworden, dessen man sich gerne bedienen wird und auch bedienen kann, denn sicherlich sind die Buchhandlungen gerne bereit, das Verzeichnis Interessenten kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Verschiedenheit der Druckausstattung gibt gleichzeitig eine Probe für unsere Druckkunst, die an der Verlegerkunst großen Anteil hat. Der Inhalt des Verzeichnisses wird durch ein doppeltes Register, welches von der Ausgabestelle (Tempelverlag, Leipzig), herrührt, vorteilhaft erschlossen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater geht heute, wie bereits mitgeteilt, Meyerbeers große Oper „Der Prophet" in der bekannten Besetzung bei erhöhten Preisen im Abonnement D in Szne. Den Wiedertäufer „Jonas" singt für den verhinderten Herrn Henke Herr Fritz Birrenkoven vom Stadttheater in Elberfeld. Anfang 6½ Uhr.

* **Residenz-Theater.** Aus dem abwechselungsvollen Spielplan der neuen Woche heben wir hervor, daß am Dienstag das beliebte französische Lustspiel „Buridans Esel" gegeben wird, worin die reizende Rolle der „Micheline" Fräulein Kätie Horsten vom Stadttheater in Elberfeld auf Engagement spielt. — Auf die Mittwoch und Samstag, nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Kinder- und Schüler-Vorstellungen zu kleinen Preisen wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht, zur Aufführung gelangt bekanntlich Görners Märchen „Rotkäppchen". Am Donnerstag beginnt der beliebte Charakterkomiker Karl William Büller sein diesmaliges Gastspiel als „Striese" im „Raub der Sabinerinnen", bringt Samstag als zweite Rolle den „Registrator auf Reisen" und spielt am Sonntagabend als letzte Gastrolle seine unübertreffliche „Charleys Tante". Zu diesen Vorstellungen haben Dutzendkarten und Fünfzigerkarten Gültigkeit mit der üblichen Nachzahlung. Der Vorverkauf beginnt Dienstag, den 29. November.

* **Zur Orlik-Pankok-Ausstellung.** Wie die „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst" uns schreibt, hat die von ihr zurzeit im Festsaal des Rathauses veranstaltete Ausstellung durch ein Hauptwerk Professor Pankoks, das im Katalog bereits genannte „Bildnis Dr. Dietz" eine weitere Ergänzung gefunden. Das genannte Gemälde war bisher auf der Brüsseler Weltausstellung, wodurch das verzögerte Eintreffen Erklärung findet.

* **Ausgestellte Marmorbüste.** Im Blumenladen von E. Wahl, Wilhelmstraße 40, ist auf einige Tage die lebensgetreue Marmorbüste des Herrn Hofrat Prof. Dr. C. Beyer aufgestellt. Derselbe verbrachte bekanntlich hier seinen Lebensabend und ist bekannt durch seine deutsche Poetik und als Rückertbiograph. Die Büste ist Eigentum des Sohnes, Oberpostsekretärs a. D. W. Beyer, der sie dem bekannten Bildhauer Peter Feile (Rom-Wiesbaden) in Auftrag gab.

* **Gesundheitspflege.** Am Samstag, den 3. Dezember, abends 8½ Uhr, wird auf Veranlassung des hiesigen Kneippvereins Herr Stabsarzt a. D. Dr. med. Katz aus Stuttgart im großen Saale der „Wartburg" einen öffentlichen Vortrag über Arterienverkalkung halten.

* **Weihnachtsoratorium.** Sonntag, den 4. Dezember, kommt nachmittags 4 Uhr in der Marktkirche das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach durch den hiesigen Bach-Verein unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Hans Georg Gerhard zur Aufführung. Um jedem, auch dem minderbemittelten Kunstfreund den Genuß dieser von innigster religiöser Empfindung durchwehten Schöpfung zu ermöglichen, hat der Vorstand den Eintrittspreis für das Schiff auf 1 M. festgesetzt, allerdings nur im Vorverkauf. Für eine glänzende solistische Ausstattung und eine vorzügliche Ausarbeitung des Chor- und Orchesterteils ist gesorgt, so daß dem Besucher eine weihevolle weihnachtliche Vorfreude gewiß ist.

* **Konzert des Dilettanten-Orchesters.** Auf das Konzert nebst Ball, welche das „Wiesbadener Dilettanten-Orchester" heute Sonntag, abends 8 Uhr, in der „Wartburg", Schwalbacher Straße 51, abhält, sei nochmals hingewiesen.

Vereins-Nachrichten.

* Auf das heute Sonntagabend 8 Uhr im großen Saale des katholischen Gesellenhauses unter Mitwirkung des hiesigen „Franz-Abt-Quartetts" stattfindende Konzert des „Wiesbadener Zitherkranz" sei nochmals aufmerksam gemacht.

* Auf das heute Sonntagnachmittag 4 Uhr in der Turnhalle, Hellmundstraße 25, stattfindende 9. Stiftungsfest des Sängerquartetts „Eintracht" (Unterhaltung und Tanz unter Mitwirkung des Gesangquartetts „Moguntia"-Mainz und des Athletiksportklubs „Athletia"-Wiesbaden) sei hiermit aufmerksam gemacht. Näheres siehe Anzeige, Seite 29.

* Der „Jüdische Jugendverein Wiesbaden" veranstaltet heute Sonntag, den 27. November, abends 9 Uhr, im Festsaal der Loge Plato, Friedrichstraße 27, einen musikalisch-deklamatorischen Abend. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wc. **Biebrich,** 26. November. Unsere evangelische Gemeinde hat mit der politischen Gemeinde einen Prozeß geführt wegen der Entrichtung der Grundsteuer für die der evangelischen Pfarrgemeinde gehörigen vielen Grundstücke. Einem Beschlusse des Oberlandesgerichts gemäß muß diese Steuer entrichtet werden von den nicht direkt zur Aufbringung der Pfarrgehälter gehörigen Grundstücken. Da würden für viele evangelischen Kirchengemeinden in Nassau, zumal nach den durch die neuen Kirchengesetze veranlaßten größeren Ausgaben schwere Zeiten kommen. Für Biebrich beträgt der Mehraufwand 2500 M. Im Budget würde, wenn diese Steuer nicht zu entrichten gewesen wäre, für 1909/10 ein erheblicher Überschuß erzielt worden sein, wie die Verhältnisse jetzt liegen, entsteht ein Defizit von 95.90 M. Das Defizit ist nur um deswillen so gering, weil man bei der Aufstellung des Rechnungsvoranschlags die möglichste Sparsamkeit hat walten lassen.

= **Bierstadt,** 25. November. Für die Lehrer vieler Orte unseres Landkreises hat die Neuordnung des Wohnungsgeldes eine Besserung gebracht. Biebrich und Sonnenberg sind in Klasse C mit 600 M., Schierstein und Hochheim in Klasse D mit 500 M., Bierstadt, Erbenheim, Dotzheim und Flörsheim in Klasse E 1 mit 450 M., Rambach, Nordenstadt, Igstadt und Georgenborn in Klasse E 2 mit 375 M., Frauenstein, Kloppenheim, Heßloch, Breckenheim, Edderoheim, Wicker und Weilbach in Klasse E 3 mit 300 M. Alle anderen Orte gehören Klasse E 4 an mit 220 M. Für die Schulleiter sind folgende Sätze festgelegt: Klasse C 700 M., Klasse D 580 M., Klasse E 1 520 M., Klasse E 2 440 M., Klasse E 3 340 M. und Klasse E 4 260 M. Lehrerinnen erhalten in Klasse C 420 M., Klasse D 360 M., Klasse E 1 320 M., Klasse E 2 265 M., Klasse E 3 210 M., Klasse E 4 160 M. Für unverheiratete Lehrer sind die Sätze etwas geringer als für Lehrerinnen.

a. **Frauenstein,** 25. November. Der Beigeordnete Peter Kleyer Sr ist vom Herrn Regierungspräsidenten zum Stellvertreter des Standesbeamten des Standesamtsbezirks Frauenstein ernannt worden.

Nassauische Nachrichten.

i. **Limburg a. d. L.,** 25. November. Auf das Ausschreiben des Verbandes landw. Genossenschaften vom 27. August d. J. sind die Anmeldungen zur Beteiligung an dem in der Zeit vom 12. bis 14. Dezember d. J. im Hotel „Zur alten Post" hier stattfindenden Belehrungskursus so zahlreich eingegangen, daß sich der Verbandsvorstand entschließen mußte, den Kursus in diesem Jahre nur für die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Kreditgenossenschaften abzuhalten und die Anmeldungen von Bezugs- und Absatz-Genossenschaften vorläufig zurückzustellen. Der Kursus beginnt am Montag, den 12. Dez., vormittags 10½ Uhr, und endigt am 14. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

Aus der Umgebung.

Von der Universität.

Ms. **Marburg,** 24. November. Der außerordentliche Professor an der Philosophischen Fakultät hier, Herr Dr. Schwarz, ist zum ordentlichen Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald ernannt worden.

*

w. **Frankfurt a. M.,** 26. November. Heute früh 4 Uhr fuhr ein von Cassel kommender Güterzug auf einen kurz vorher eingelaufenen Güterzug im hiesigen Güterbahnhof. Die Maschine

---

(Nachdruck verboten.)

Westerwälder Spätherbst.

Über die Höhen des Westerwalds fegt der Novemberwind und reißt die letzten Fetzen des bunten Herbstkleids von Baum und Strauch, daß sie sich zusammenducken und ängstlich warten, bis die Sonne aus dunklen Wolkenvorhängen hervorlugt und die Frierenden wärmt. Und sie kommt, die weiße Mittagssonne des Spätjahrs und überhaucht die Landschaft mit einem feinen, duftigen Farbenglanz, der das Starre weich und schmiegsam macht und die tote Einförmigkeit in vielgestaltiges Leben wandelt.

Es liegt ein seltsamer Zauber in dem von sanftem Licht verklärten Greisenantlitz der Natur. Hundert Feinheiten, die der prunkhafte Sommerreichtum übersehen ließ, treten nun unaufdringlich und doch wirksam hervor.

Deshalb sind sie mir auch besonders lieb, jene späten, rauhen Herbsttage, weil sie die Eigenart der Heimat am reizvollsten offenbaren und die herbe Schönheit des Westerwaldes ohne Schminke und Tusche zeigen.

Freilich nicht jedem wird sich diese Schönheit unmittelbar erschließen; auch sie will verstanden und umworben sein. Aber dem offenen Auge und dem liebenden Herzen prägt sie sich ein in unvergänglichen Bildern.

*

Kurz hinter Welschneudorf — die Kemmenauer Bauern sprechen von „Trierischen", wenn sie die wohlhabende Nachbargemeinde meinen — verliert sich der Weg im dichten Buchenwald.

Der Wind lärmt draußen auf den Äckern umher, macht den pflügenden Landleuten rote Backen und Ohren; hier aber, innerhalb der Buchenwälle, hat er nichts zu suchen. Nur leicht darf er über die kahlen Wipfel hinstreichen und den Wanderer erinnern, daß er heute auch ein Wörtlein mitzureden hat. Dafür machen die Spechte doppelten Lärm. Aufflatternd, schreiend, an den Stämmen hämmernd, üben sie ihr Stimmrecht aus, und das muntere Meisenvolk unterstützt sie wacker und sorgt dafür, daß der Spätherbstchoral nicht monoton wird.

Ein paar Rehe betreten sichernd den Weg, um im nächsten Augenblick mit langen Sätzen im Gestrüpp zu verschwinden.

In der Ferne tutet ein Schweinehirt, treibt ein Bauer mit heiseren Worten seine Ochsen an.

Dann wieder Stille.

Jetzt lichtet sich der Wald, und das freie Hochplateau liegt vor mir. Die Sonne hat mittlerweile tüchtige Arbeit geleistet und die Wolken verscheucht.

Müde und blaß, und doch groß und schön steht sie am Himmel, der wie ein milchblauer Baldachin über den Bergen ruht.

Zwischen sattbraune Äcker schmiegen sich smaragdgrüne Wiesen und Saatfelder, hier und da umklammert von den rostroten Armen des Waldes.

Tiefe, dunkle Schluchten zerreißen das Hügelland, über dem tannengekrönte Feldgruppen aufragen, und das ganze Bild umfriedigt der stahlblaue Höhenzug der fernen Taunusberge, während drüben die hohen Gipfel des oberen Westerwaldes in silbernen Nebeln verdämmern.

Auf einer wie zufällig im Feld aufsteigenden Anhöhe haben die Hömberger Bürger ihr Wasserreservoir angelegt und daneben aus ein paar Bohnenstangen ein Kreuz zur besseren Orientierung errichtet.

Und seltsam, der praktische Behälter mit dem nassen Segen, den er birgt, wird kleiner und kleiner und verschwindet endlich ganz vor den Augen, die je nach Bedarf mehr oder weniger sehen als tatsächlich vorhanden ist. Aber das schwanke Kreuz wächst und dehnt sich, die kümmerlichen Stangen werden zu schweren Eichenbalken, und aus dem Steingeröll bilden sich wuchtige Felskolosse, die das leuchtende Wahrzeichen halten und stützen.

So steht es da, mitten in der westerwälder Landschaft und läßt sich nicht wegdenken und wegdeuteln, weil es nun einmal zu ihr gehört wie das Glied eines ganzen Organismus.

Die Hömberger freilich sehen tagein tagaus nur einen stattlichen Wasserbehälter und daneben zwei gekreuzte Bohnenpfählchen, und ich werde mich wohl hüten, sie eines anderen zu belehren.

So ein stiller Novembernachmittag in den heimatlichen Bergen greift einem eben so wunderlich ans Herz, daß es die Augen gar freundlich über die Wirklichkeit hinwegtäuscht.

Aber, das ist das Gute an diesen Tagen, daß sie uns nicht zu leeren Träumern und Schwärmern machen, sondern immer wieder den Sinn zur rechten Zeit auf die Wahrheit einstellen und das unkörperlich Geschaute nur als Bild erkennen lassen.

*

Von Hömberg aus zieht sich die neue Landstraße in langen, spitzen Windungen zum Lahntal hinunter.

Fortwährend wechselt die Landschaft; immer neue Ausblicke öffnen sich. Es ist, als ob das liebliche Flußtal an dieser Stelle seinen ganzen, eigenartigen Zauber verraten wollte, als ob es alles zusammengedrängt habe, nur damit man's von der Nassau-Hömberger Chaussee aus gebührend bewundern könnte.

Im Weiterschlendern und Bewundern ist die Sonne gesunken und die kühlen Hände des Novemberabends ruhen freundlich auf Bergwald und Tal.

Weiche Schatten fließen um den Burgberg und den wuchtigen Turm der Ruine Nassau, die das Städtchen überragt.

Und nun heben die Kirchenglocken ihr feierliches Sonntagsgeläute an. Klar und voll dringen die Töne zu meiner Höhe empor.

Und ich stehe und lausche, und es wird mir so seltsam ums Herz, wie damals vor langen Jahren, als ich aus der Fremde zum ersten Male wieder heimkehrte, dorthin, wo sich Taunus und Westerwald nachbarlich die Hände reichen, wo die Natur eine Seele hat, der die meine verwandt ist.

Hans Ludw. Linkenbach.

und sechs Wagen entgleisten. Dreizehn Wagen insgesamt wurden beschädigt. Der Hülfsschaffner Engelhardt erlitt einen doppelten Beinbruch und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

w. Hanau, 26. November. Im Maintal ist vergangene Nacht starker Schneefall eingetreten; der Schnee liegt fußhoch.

w. Gießen, 25. November. Der Neubau der medizinischen Veterinärklinik ist jetzt eröffnet worden.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. Manko nicht abziehbar. Fräulein J. war lange Zeit die Leiterin einer Filiale für einen in Charlottenburg wohnenden Kaufmann, welcher 12 derartigen Filialgeschäfte besitzt. Sie bezog an Gehalt 225 M. pro Monat, 1 Prozent Umsatzprovision, 2 Prozent Provision von dem Mehrumsatz gegen das Vorjahr und außerdem eine Pauschale von 500 M., sofern ein bestimmter Jahresumsatz erzielt wurde. Endlich beschloß sie, sich selbständig zu machen und kündigte ihre Stelle. Einige Tage vor dem Ausscheiden aus dem Geschäfte nahm sie selbst das Inventar auf, wonach ein Warenmanko von 160 M. vorhanden, das heißt weniger, als ihr vertragsgemäß nachzulassen war. In der Folge forderte sie den Geschäftseigentümer mehrfach zur Nachprüfung der Bilanz auf, es geschah jedoch nach dieser Richtung nichts, und erst nachdem sie längere Zeit bereits ausgeschieden war, kam es ebenfalls zur Inventaraufnahme durch den Prinzipal, wobei dann ein Defekt in Höhe von 2500 M. festgestellt worden sein soll. Der Prinzipal hält die Dame für ersatzpflichtig in dieser Höhe und hat sich geweigert, ihren Salaranspruch in Höhe von 620 M. zu befriedigen. Nach der Ansicht des Kaufmannsgerichts ist die Geschäftsführerin nicht verpflichtet, die längere Zeit nach ihrem Austritt aufgemachte Inventur gegen sich gelten zu lassen, zumal sie alles, was von ihr verlangt werden kann, getan hat, Gelegenheit zu bieten, sich von der Richtigkeit ihrer Bilanz zu überzeugen. Die spätere Inventur, bei deren Zustandekommen sie nicht beteiligt gewesen, brauche sie nach dem bestehenden Handelsbrauch nicht als sie nach irgend einer Richtung verpflichtend anzuerkennen.

wc. Das mache ich, wie ich will. Der Kaufmann F. war Geschäftsführer in einem hiesigen Restaurant. Eines Tages erschien er vor der Frau seines Prinzipals mit dem Hut auf dem Kopfe, und als er aufgefordert wurde, die Kopfbedeckung abzunehmen, da tat er das nicht nur nicht, sondern er fügte seiner Weigerung noch die Bemerkung an: „Das mache ich, wie ich will.“ Der Geschäftsführer wurde auf der Stelle entlassen. Das Kaufmannsgericht, welches er in Anspruch genommen hatte, um zu 242 M. Salär für die Kündigungszeit zu kommen, hielt einen genügenden Grund zur Nichteinhaltung der vertragsmäßigen Kündigung nicht für vorliegend, und der beklagte Prinzipal verpflichtete sich, auf dem Vergleichswege 140 M. zu zahlen

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Moabiter Krawallprozeß

sh. Berlin, 25. November. Die Verhandlungen im Moabiter Krawallprozeß wurden heute fortgesetzt. Sie finden von heute ab in dem Schwurgerichtssaal des Landgerichts 1, im alten Kriminalgericht, statt. Nach Eröffnung der Sitzung stellte Erster Staatsanwalt Steinbrecht folgenden Beweisantrag: In der vorgestrigen Verhandlung, in der der Vorfall mit den englischen Journalisten zur Erörterung gelangt ist, hat Kriminalwachtmeister Fritze bekundet, er habe deshalb die englischen Journalisten für Teilnehmer an den Unruhen gehalten, weil er von dem Wahlrechtsspaziergang her wisse, daß die Führer in den Autos hin- und hergefahren seien. Man behauptet, dies sei abermals einer der Irrtümer der Staatsanwaltschaft, deshalb überreiche er den „Vorwärts“ vom 7. März, in dem die Vorkommnisse ausdrücklich mitgeteilt werden, und bitte, die betreffende Stelle zu verlesen. — Rechtsanwalt Heine: Dann ersuche ich, den Redakteur Strobel vom „Vorwärts“ nochmals als Zeuge darüber zu vernehmen, woher diese Nachricht stammt. Ferner bitte ich, Dr. Zeppler als Zeugen zu laden. Er ist es gewesen, dessen Erscheinen im Auto bei dem Wahlrechtsspaziergang zu dem Irrtum Veranlassung gab: Die Führer fuhren hin und her. — Staatsanwalt Steinbrecht: Ob dies richtig ist oder nicht, will ich gar nicht beweisen. Ich will nur durch die Verlesung beweisen, daß Fritze annehmen konnte und eine Unterlage dazu hatte. — Rechtsanwalt Rosenfeld beantragt, zur Verlesung zu bringen, was Dr. Zeppler ihm über den Vorfall geschrieben habe. — Rechtsanwalt Heine beantragt alsdann, die beiden Mädchen, die im kleinen Tiergarten bei dem Renkontre der englischen Journalisten von der Polizei fortgetrieben wurden, als Zeugen zu laden. Das Gericht beschließt, sie für morgen vorzuladen. Dann wird in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Die Weiterverhandlung wurde schließlich auf Samstagvormittag vertagt.

*

hd. Gerechte Strafe. Die Strafkammer in M.-Gladbach verurteilte den Kaufmann Friedrich Wulf aus Aachen zu einem Monat Gefängnis und 103 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte, als er mit seinem Automobil durch die Straßen fuhr, den Fuhrmann eines Steinfuhrwerks, der anstatt neben seinem Fuhrwerk hinter ihm ging, um das Herabfallen von Steinen zu verhüten, mit einer Hundepeitsche ins Gesicht geschlagen und den Fuhrmann so verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. (Gerechte Strafe? Der Mann kann seinen Richtern danken, daß sie ihn so milde davon kommen ließen! D. Red.)

Sport.

!! Eine Wildschweingeschichte, die einer gewissen Komik nicht entbehrt und viel belacht wird, wird bei Lorch a. Rh. aus dem Dörfchen S. berichtet: Ein in einem benachbarten Jagdbezirk angeschossenes Wildschwein, welches jedenfalls auf die Humanität der biederen Dorfbewohner gerechnet hatte, wagte sich am hellen Tage in den Ortsbezirk, wo es bald die Aufmerksamkeit der Leute auf sich zog. Sogleich eilten einige handfeste Männer mit Keulen bewaffnet herbei und erschlugen das Tier. Noch nicht genug damit, mußte der arme Grunzer auch noch nach seinem Tode die Schläge der erbosten Bauern abhalten, denen die Wildschweine bekanntlich im Felde großen Schaden anrichten. Nun das Ende dieser Geschichte! Da die Jagd in S. gegenwärtig ruht, so fiel das erlegte Schwein der Gemeinde zu, die es am Abend der Tat meistbietend versteigern ließ. Es fand sich denn auch ein Liebhaber, der das etwa 70 Pfund schwere Tier für den Preis von 6.50 M. erstand.

* Alpiner Skikurs in Mariazell. Wenige Wochen nur noch trennen die Anhänger des Wintersports von dem Beginn des Skikurses, den der Alpen-Skiverein unter der Leitung M. Ebarskys in der Zeit vom 11. bis 18. Dezember in dem bereits im Winterschmuck prangenden Mariazell veranstaltet. Da die Anmeldungen heuer ungleich zahlreicher eingelaufen sind als im Vorjahre, werden alle, die sich an dem Skikurs beteiligen wollen, insbesondere im Auslande Wohnende, die auch Besorgung des Quartiers durch die Kursleitung wünschen, dringendst gebeten, sich möglichst bald bei der Geschäftsstelle, Wien, I., Wollzeile 32, zu melden, von der aus auch noch Prospekte kostenlos versendet werden.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 26. November.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretäre Dr. Delbrück, Kraetke, Dr. Lisco und Unterstaatssekretär Wahnschaffe.

Haus und Tribünen sind gut besucht.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung der

Interpellation der Sozialdemokraten über die Kaiserreden.

Der Reichskanzler erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Zur Begründung der Interpellation führt

Abg. Ledebour (Soz.) aus: Bei der früheren Interpellation herrschte bei allen Parteien des Reichstags Einmütigkeit in der tiefgehenden Entrüstung über die damaligen Kaiserreden und die Veröffentlichung des „Daily Telegraph“. Das hat auch der Vertreter der Konservativen anerkannt. Ein großer Teil des Reichstags verlangte gesetzliche Maßnahmen, nicht bloß die Sozialdemokraten.

Vom agitatorischen Standpunkt aus können wir uns nur möglichst viele Kaiserreden wünschen.

Wir müssen die Möglichkeit haben, die in denselben enthaltenen Angriffe auf unsere Partei ungestraft zurückweisen zu können. Die individuelle Auffassung des Kaisers von seiner staatsrechtlichen Stellung führt zu selbstherrlichen Eingriffen in die Politik des Landes. Das schädigt das Ansehen Deutschlands, und

Fürst v. Bülow selbst hat sie hier ein Unglück genannt.

Schließlich hat auch der Kaiser das bindende Versprechen abgegeben, solche Eingriffe nicht zu wiederholen. Das deutsche Volk wurde dann im August dieses Jahres durch die Königsberger Rede überrascht, in der er zunächst Mitglieder seiner Familie ohne Rücksicht auf historische Tatsachen verherrlichte und dann seine eigene Auffassung von seiner staatsrechtlichen Stellung begründete und illustrierte.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Ehe ich mich zur Beantwortung der Interpellation selbst wende, möchte ich mit einigen Worten auf die Auslegungen des Abg. Ledebour eingehen. Die Darlegungen, die uns der Herr Abgeordnete soeben mit zwei Teilen seiner Rede gegeben hat, beweisen, wie Recht der „Vorwärts“ hatte, als er vor einigen Tagen ankündigte, Zweck der heutigen Interpellation sei die

Aufrollung der Verfassungsfrage.

Die Ausführungen des Abg. Ledebour zeigen durchaus klar, daß er und seine Partei bei dieser Interpellation nicht von der Sorge um das Gemeinwohl und nicht von der Absicht, die verfassungsmäßigen Institutionen zu schützen, geleitet waren, sondern im Gegenteil von einer leidenschaftlichen Gegnerschaft gegenüber der Verfassung. (Lebhaftes Sehr richtig! und Lachen bei den Sozialdemokraten.) Der Abg Ledebour hat sich ja soeben

mit klaren Worten für seine Partei zum Republikanismus bekannt.

(Zuruf links: Ist das etwa nichts?) Sie hat von jeher dieses Prinzip verfolgt. Das haben wir gewußt. Aber es hat kaum eine Zeit gegeben, wo sie mit diesem Endziel so klar vor die Öffentlichkeit getreten ist, als jetzt. (Lebhafte Zustimmung bei allen bürgerlichen Parteien.) Es ist gut, daß Sie das tun, daß das ganze Land weiß, zu welchem Endziel Sie hinstreben. Wenn sich der Abg. Ledebour zur Aufgabe gestellt hat, dieses Endziel zu erreichen, so muß ich ihn beglückwünschen zu seinem Erfolg. Ob er im übrigen bei der Begründung der Interpellation dieses Glück gehabt hat, darüber wird der Reichstag zu entscheiden haben. Auf die Interpellation selbst habe ich das folgende zu antworten: Die Interpellation geht von der Voraussetzung aus, der Kaiser habe im November 1908 dem Reichstag durch den Fürsten v. Bülow Erklärungen abgegeben, mit denen er sich durch Äußerungen in Reden in diesem Jahr in Widerspruch gesetzt habe. Diese Annahme ist falsch. Im Anschluß an die hier geführte Debatte ist zu jener Zeit im „Reichsanzeiger“ mitgeteilt worden, daß der Kaiser dem Reichskanzler unter Billigung seiner Ausführungen im Reichstag seinen Willen dahin kundgegeben habe, daß er unbeirrt durch die von ihm als ungerecht empfundenen Übertreibungen seine vornehmste kaiserliche Aufgabe darin erblicke, die Stetigkeit der Politik des Reichs unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit zu sichern.

Das war eine der Öffentlichkeit gegenüber erfolgte Mitteilung darüber, wie der Kaiser seine staatsrechtliche Stellung und die Aufgaben seines Herrscherberufs auffaßt Mit dieser Auffassung hat sich der Kaiser nicht in Widerspruch gesetzt, insonderheit nicht, und das stelle ich des weiteren fest, durch irgend eine Äußerung, die er seither getan hat. Trotz seiner langen Ausführungen ist der Vorredner einen Gegenbeweis schuldig geblieben. Es ist völlig unerfindlich, wie aus der Rede und aus den Ansprachen an die Rekruten gefolgert werden kann, daß der Kaiser die Grenzen seines konstitutionellen Herrscheramtes überschritt, er die Einheitlichkeit der Politik und die Autorität gefährdet habe. Auch durch die Königsberger Rede ist das nicht geschehen. Diese Rede hat der preußische König vor den Angehörigen einer preußischen Provinzstadt gehalten. (Sehr richtig! rechts.) Sie bedeutet nicht die Gesinnung, wohl allerdings eine starke Betonung desjenigen monarchischen Prinzips (Sehr wahr! rechts und in der Mitte.), daß die Grundlage des preußischen Staatsrechts verbunden ist mit einem Ausdruck tiefreligiöser Überzeugung, die in weiten Schichten des Volkes verstanden und auch geteilt wird (Lebhafte Zustimmung rechts und in der Mitte.)

Die Könige von Preußen sind in einer jahrhundertelangen Entwicklung mit ihrem Volk verwachsen.

Diese Entwicklung aber hat sich nicht so vollzogen, daß sie einem Volke geworden wäre, das sich sein Königtum gegeben hätte, sondern durch die fast beispiellose historische Arbeit großer Herrscher aus dem Haus Hohenzollern, durch die Zähigkeit und Tüchtigkeit der Bevölkerung unterstützt. Durch sie ist erst aus dem preußischen Volk ein preußischer Staat geworden. (Beifall auf verschiedenen Seiten des Hauses.) Auf der Grundlage dieser Entwicklung kannte die preußische Verfassung nicht den Begriff der Volkssouveränität, und

deshalb sind Preußens Könige dem Volk gegenüber Könige aus eigenem Recht.

Und wenn in unseren Tagen auf demokratischer Seite die Neigung scharf hervortritt, auch in Preußen den König als einen vom Volk ernannten Würdenträger zu behandeln, so darf man sich nicht wundern daß der König von Preußen das Bewußtsein, keiner Volkssouveränität zu unterstehen, stärker betont. Persönliche Unverantwortlichkeit ist des Kaisers Selbständigkeit und Ursprünglichkeit sein monarchisches Recht. Das sind die Grundgedanken unseres Staatswesens, die auch in der Periode der konstitutionellen Entwicklung lebendig gewesen sind. Gibt ihr der König in der alten preußischen Königsstadt in der

durch die Tradition geheiligten Form „von Gottes Gnaden“

Ausdruck, beruft er sich im Gegensatz zu den Tagesmeinungen auf sein Gewissen, als die Richtschnur seines Handelns, so geschieht das im Bewußtsein seines Rechts wie seiner Pflicht. (Zustimmung rechts.) In dieser Auffassung der Stellung des Kaisers und Königs befinde ich mich auf verfassungsmäßigem Boden. Diesen Boden will ich festhalten und will ihn verteidigen, getreu der mir gewordenen Verantwortlichkeit, die mir lediglich von meinem Amt und meiner politischen Überzeugung bestimmt worden sind. (Lebhafter, wiederholter Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Singer (Soz.) findet Besprechung der Interpellation statt.

Abg. v. Hertling (Zentr.): Wir wollen nicht den Anschein erwecken, daß wir eine Besprechung der Interpellation scheuten. Wir haben aber nicht den Wunsch, die unliebsame Debatte vom November 1908 zu erneuern. (Bravo!)

Jeder berechtigte Anlaß zu dieser Interpellation hat gefehlt.

(Sehr richtig!) Sie geht von ganz irrigen Voraussetzungen aus. Fürst Bülow hat lediglich gesagt, er habe die Überzeugung, daß der Kaiser usw. (Aha! bei den Sozialdemokraten.), und Herr Haußmann hat gesagt, daß ein Programm für die Zukunft nicht gegeben sei und nicht gegeben werden könne. Wir protestieren gegen den Vorwurf, die Zentrumspresse habe die Kaiserrede schamlos ausgenutzt.

Wir sind Anhänger des monarchischen Prinzips, drängen uns aber nicht vor den Thron.

(Lachen bei den Sozialdemokraten und Sehr richtig! im Zentrum.) Der Kaiser hat stets betont, er bewege sich in den durch die Grenzen der Verfassung gezogenen Linien. Die Äußerung vom Gottesgnadentum hat nur den Sinn, daß der Kaiser seiner vollen Verantwortlichkeit gegenüber dem Höchsten sich vollbewußt ist. An dieser Äußerung kann schlechterdings Kritik nicht geübt werden. Auch ein Verstoß gegen die Verfassung ist in ihr nicht zu erblicken.

Letzte Nachrichten.

Ein neues Denkmal Friedrichs des Großen

wb. Beuthen (Oberschlesien), 26. November. Anläßlich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers zur Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen legte die Stadt Festschmuck an. Auch die Nebenstraßen sind mit Fahnen und Tannengrün und besonders reich die Straßen dekoriert, die der Kaiser durchfährt, ebenso der Ring mit dem Rathaus. Ehrenpforten und Pylonen erheben sich in den Straßen und Girlanden ziehen sich über die Straßen. Auf dem Kaiserplatz sind große Tribünen und ein Purpurzelt für den Kaiser errichtet. Das Denkmal ist von Professor Tuaillon-Berlin entworfen. Die Mittel hat zur Hälfte die Stadt gegeben und zur Hälfte Stadtrat Hakuba, der unlängst verstorben ist. Das Denkmal zeigt den König zu Pferde in bronzenem Bilde auf einem Granitsockel, das Pferd in ruhiger Haltung. Der König mit charakteristisch zur Seite geneigtem Kopf hält in der linken Hand die Zügel; die rechte, an deren Gelenk der Krückstock hängt, ist auf die Hüfte gestützt. Zahlreiche Fremden sind eingetroffen, besonders aus den ländlichen Distrikten und von jenseits der Grenze. Vereine, Innungen, Bergleute und Schulen versammeln sich zur Spalierbildung. Das Wetter ist nach den Schneefällen der letzten Tage kalt, aber schön.

Beuthen, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser ist um 12 Uhr mittags von Neudeck kommend auf dem Festplatz vor dem Denkmal eingetroffen.

Beuthen, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) In Anwesenheit des Kaisers wurde das Reiterdenkmal Friedrichs des Großen feierlich enthüllt. Der Oberbürgermeister feierte in seiner Ansprache den großen Feldherrn, der Schlesien als kostbare Perle der Krone Preußens einfügte und als den weisen Staatsmann, der in dem Lande den Samen staatlicher Ordnung und wirtschaftlicher Blüte ausstreute und dessen volkswirtschaftliches Talent sich am glänzendsten darin zeigte, daß es die Bedeutung der damals noch völlig unbeachteten Steinkohle erkannte und damit den Grundstein zu der heutigen unvergleichlichen Entwickelung des oberschlesischen Industriebezirkes legte. Der Oberbürgermeister dankte darauf dem Kaiser für die der Stadt durch seine Teilnahme an der Denkmalsenthüllung erwiesenen Ehre, die den 26. November als einen Freudentag in dem Gedächtnis fortleben lassen werde, sowie dem Schöpfer und allen Mitarbeitern an dem Denk-

molswerke. Er schloß: So huldigt die Bürgerschaft Beuthens im Angesicht dieses Bildes dem großen Ahnherrn des Hauses Hohenzollern in dem Rufe: „Seine Kaiserliche und Königliche Majestät, unser geliebter Herrscher, hurra!"

Ein Reichskanzler-Diner.

Berlin, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Bei dem Reichskanzler findet heute ein Diner statt, zu welchem der Kultusminister und die höchsten Beamten des Kultusministeriums sowie die hervorragendsten Professoren der hiesigen Universität, die Austauschprofessoren Münsterberg und Smith und die Kandidaten des Reichskanzlers und andere geladen sind.

Die Präsenzstärke des deutschen Heeres.

** **Berlin**, 25. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Präsenzstärke des deutschen Heeres wird nach dem vom Bundesrat fertiggestellten Gesetzentwurf vom Jahre 1915 die Zahl von 515 321 Mann erreichen.

Die Reichswertzuwachssteuer.

** **Berlin**, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Eine heute im Zirkus Busch abgehaltene Versammlung deutscher Hausbesitzer protestierte gegen die Neufassung der Reichswertzuwachssteuer.

Streikbewegung in der Schuh-Industrie.

wb. **Pirmasens**, 26. November. Die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen zwecks Verhütung der seitens des Fabrikantenverbandes für den 26. cr. ausgesprochenen Kündigung in der hiesigen Schuh-Industrie haben gestern abend zu einer endgültigen Einigung geführt, so daß die Sperre aufgehoben ist und der Betrieb wieder fortgesetzt wird. Laut Mitteilung des Fabrikanten-Verbandes haben sich die Mitglieder desselben in einer gestern abend stattgefundenen Versammlung mit dem Abkommen ihrer Vertreter und denjenigen der Organisation einverstanden erklärt.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten.

New York, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Tribune" meldet, ergab die letzte Volkszählung in den Vereinigten Staaten ohne die Kolonien eine Bevölkerung von 93 471 648 Einwohnern. Das ist für das letzte Jahrzehnt eine Zunahme um 17 Millionen.

Die Meuterei in der brasilianischen Marine.

** **London**, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Die meuternden Kriegsschiffe, die gestern nachmittag vor Rio de Janeiro lagen in der Erwartung des Amnestiebeschlusses des Kongresses, sind nach einer hier eingetroffenen Meldung in dem Augenblick, wo die Amnestie bewilligt und ihre Forderungen genehmigt wurden plötzlich in unbekannter Richtung abgegangen.

Ein Eisenbahnunfall.

** **Cöln**, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Infolge eines Schienenbruchs ist heute der Zug der Cöln-Bonner-Kreisbahn entgleist. Die Lokomotive und der erste Wagen stürzten um. Der Lokomotivführer wurde tödlich verletzt. Abgesehen von einigen Schrammen kamen die Passagiere ohne Verletzungen davon. Der Heizer wurde von der Maschine herunter geschleudert auf das Feld. Er erlitt nur leichte Verletzungen.

Eine Lampenexplosion.

** **Reichelsdorf** (Mittelfranken), 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Die 23jährige Tochter des Gutsbesitzers Niederer ist durch die Explosion einer Petroleumlampe verunglückt. Das Mädchen stürzte brennend auf die Straße, wo ihm von Passanten die brennenden Kleider vom Leibe gerissen wurden. Trotzdem hat die Verunglückte so schwere Brandwunden erlitten, daß sie kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Erdbeben.

wb. **Jugenheim**, 26. November. Die Erdbebenwarte Darmstadt-Jugenheim meldet: Heute früh kurz nach 6 Uhr begann eine Registrierung von auffallend langer Dauer, aber mäßiger Stärke. Die ersten Störungen sind von einem Erdbebenherd gekommen, der nur etwa 2000 Kilometer entfernt ist. Sie schienen ein Beben von beträchtlicher Stärke in etwa 10 000 Kilometer Entfernung ausgelöst zu haben. Um 7 Uhr ergaben sich die stärksten Schaukelbewegungen. Erst nach 9 Uhr trat völlige Ruhe ein.

Eine Millionärstochter unter Zigeunern.

Cincinnati, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Hier starb die 25jährige Tochter eines Millionärs, welche vor 11 Jahren aus dem Elternhause verschwunden und mit einer Zigeunerbande davongezogen ist. Inzwischen hat sie einen Zigeunerhauptmann geheiratet. Erst jetzt erhielten die Eltern Aufschluß von dem Ergehen ihres Kindes.

---

wb. **Dresden**, 26. November. Die japanische Botschaft hat der Leitung der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1911 mitgeteilt, daß von der japanischen Regierung die Berliner Botschaftssekretäre Nagaoka und Vicomte Mushakoji zu Regierungskommissaren für den japanischen Teil der Ausstellung ernannt worden sind.

Berlin, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Major Dominik von der Schutztruppe für Kamerun ist an einem früheren Leiden erneut erkrankt und tritt voraussichtlich anfangs Dezember die Heimreise an. Dem energischen Eingreifen des genannten Offiziers ist erst vor kurzem die Niederwerfung des Maccaaufstandes im Süden von Kamerun trotz der Ungunst des Geländes und der Regenzeit in unerwartet schneller und erfolgreicher Weise gelungen.

Brüssel, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem heute früh ausgegebenen Krankheitsbericht verbrachte die Königin eine ruhige Nacht. Das Fieber hält sich in normalen Grenzen. Die mit der Krankheit gewöhnlich verbundene Depression ist nicht übertrieben groß.

wb. **Trier**, 26. November. Im Hochwald und in der Eifel ist starker Schneefall eingetreten. Die Züge verschiedener Linien haben Verspätungen, weil infolge des Glatteises die Weichen versagen.

wb. **Breslau**, 26. November. Die Armeelastzüge, die auf dem Schmiedeberger Kamm völlig eingeschneit waren, sind der „Breslauer Zeitung" zufolge gestern abend hier eingetroffen.

Paris, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) In Ennery erkrankten 15 Einwohner infolge des Genusses von Getränken, denen Wasser aus einem infizierten Brunnen beigemischt war. Einer der Erkrankten ist bereits gestorben. Mehrere andere schweben in Lebensgefahr.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse zeigte bei Wochenschluß ein zuversichtliches Aussehen und zeitweise erfuhr das Geschäft eine lebhafte Ausdehnung. Die Kurse waren anfangs allgemein behauptet und hielten sich im großen und ganzen auf dem gestrigen Stand. Eine Ausnahme machten nur wenige Papiere, wovon besonders Harpener mit einer Kurssteigerung von 2½ Proz. zu erwähnen sind. Zurückgeführt wurde diese auf Rückkäufe, die speziell in diesen Aktien in den letzten Tagen in größerem Umfange stattgefunden haben. Größere Umsätze zu steigenden Kursen zeigten sich wieder in Elektrizitätswerten, wobei vor allem Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und Schuckert aus dem Markte genommen wurden. Steigende Richtung verfolgten nach längerer Zeit heute wieder einmal russische Bankwerte, die angeblich für Petersburger Rechnung stark gekauft wurden. In heimischen Banken war das Geschäft still, nur Deutsche Bank gefragt. Von Bahnen begegneten Kanada lebhafter Nachfrage. Schiffahrtsaktien lagen ruhig. Der glatte Verlauf der Ultimoregulierung regte die Spekulation zu neuen Käufen an. Auch seitens des Privatpublikums zeigte sich größere Beteiligung. Ultimogeld war mit 5½ Proz. angeboten. Tägliches Geld ca. 2½ Proz. Die Börse schloß fest. Montanwerte lebhaft. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend besser. Privatdiskont 4⅜ Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48. F 326

Reichspostdampfer „Prinzessin", Kapitän Doberr, von Südafrika nach Hamburg, 18. Nov. ab Swakopmund. „Admiral", Kapitän Kley, von Hamburg nach Südafrika, 23. Nov. an Durban. „Feldmarschall" Kapitän Weiskam, von Hamburg nach Südafrika, 21. Nov. an Lourenço Marquez. „Prinzregent", Kapitän Caube, von Hamburg nach Südafrika, 21. Nov. ab Las Palmas. „Bürgermeister", Kapitän Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 23. Nov. ab Southampton. „Kronprinz", Kapitän Pohlens, von Südafrika nach Hamburg, 20. Nov. ab Sansibar. „Herzog", Kapitän Michelsen, von Hamburg nach Ostafrika, 20. Nov. ab Emden. „König", Kapitän Pens, von Ostafrika nach Hamburg, 23. Nov. an Marseille. „Gertrud Woermann", Kapitän Karstens, von Südafrika nach Hamburg, 20. Nov. an Marseille. „Adolph Woermann", Kapitän Iversen, zurzeit in Hamburg. „Windhuk", Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 19. Nov. ab Suez. „Kommodore", Kapitän Mühlbauer, von Hamburg nach Südafrika, 20. Nov. ab Lourenço Marquez. „Khalif", Kapitän Ullrich, von Hamburg nach Südafrika, 21. Nov. an Mombassa. „Answald", Kapitän Matzen, von Hamburg nach Südafrika, 23. Nov. an Majunga.

Familien-Nachrichten

Standesamt Wiesbaden.

Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten.

19. Nov. dem Zementarbeiter Emil Peuckert e. T., Josephine Karoline Franziska.
19. „ dem Friseur Wilh. Baumann e. S., Ludwig Wilhelm.
19. „ dem Metzger Peter Geis e. T., Margarete Hildegard.
21. „ dem Buchhalter Karl Harbach e. S., Paul Adolf Karl.
22. „ dem Kgl. Kammermusiker Eduard Turba e. S., Hans Eduard Cäsar.
22. „ dem Tagl. Peter Roßmann e. S., Karl Aug. Peter.

Aufgebote:

Gärtner Eduard Stark mit Marie Nieland hier.
Wachtmeister Chr. Hornberger mit Lisette Bendinger hier.
Postbote Joseph Supp mit Pauline Krah hier.
Etuisarbeiter Johann Joseph Schilling hier mit Theresia Habicht in Rüdesheim.
Elektrotechniker Wilhelm Katzmann mit Marie Kremer hier.
Kapitänleutnant Walter Matthiae in Wilhelmshaven mit Emilie Küppenbusch hier.
Buffetier August Laudert hier mit Elisabeth Becker in Heimbach.
Kaufmann Alfred Schulz in Frankfurt a. M. mit Pauline Rohrbacher hier.

Eheschließungen:

Metzger Adam Herterich mit Martha Brandmaier hier.
Verw. Friseur Emil Meyer mit Emilie Giesler hier.
Verwitweter Viehhändler Siegmund Levi in Limburg mit der Witwe Frida Kahn, geb. Marx, hier.

Sterbefälle:

23. Nov. Wilhelm, S. d. Schreiners Franz Doos, 1 J.
24. „ Wwe. Maria Schurz, geb. Deinhard, 75 J.
24. „ Friedrich Engelbert, S. d. Tagl. Karl Loos, 10 T.
24. „ Wwe. Katharine Barth, geb. Weimer, 72 J.
25. „ Elisabeth Zarges, ohne Beruf, 22 J.
25. „ Wwe. Margarete Dreis, geb. Kroneberger, 71 J.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Herr Redakteur! In der Morgen-Ausgabe vom 24. cr. spricht ein Einsender den Wunsch aus, daß die „Süddeutsche" an dem Kreuzungspunkt Ring-Adolfsallee ein Wartehäuschen errichten möge. Ich möchte nun, dem berechtigten Wunsche vieler sicher entsprechend, an die Gesellschaft die Bitte richten, diese Haltestelle so verlegen zu wollen, daß den Aus- und Einsteigenden der gelben zur grünen und blauen Linie und umgekehrt nicht mehr zugemutet wird, noch einen Wettlauf zu veranstalten. Wenn man bedenkt, daß gerade hier viele ältere und auch kranke Leute, denen das Gehen schwer fällt, gezwungen sind, die Straßenbahn zu benützen, so sollte man doch ein Einsehen haben und diesen Mißstand, der sich zudem für eine Badestadt absolut nicht eignet, zu beseitigen suchen.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht geleistet.)

W. K. 27. Das Zeichen 1 B 51 bedeutet einseitige Unterleibsbrüche, welche durch ein Bruchband dauernd und leicht zurückgehalten werden können, körperliche Fehler, welche die Fähigkeit zum aktiven Dienst mit der Waffe ausschließen, den aktiven Dienst ohne Waffe oder den Dienst in der Ersatzreserve aber gestatten.

C. O. S. Sofern eine gültige Konzession vorliegt, kann der Betrieb für die folgenden 3 Jahre vollständig ruhen, doch nur dann, wenn nicht ausdrücklich auf die Konzession verzichtet wird.

Neugieriger. Wenden Sie sich an das Bureau des Gewerbevereins, Gewerbeschule, Wellritzstraße.

M. W. In London besteht das gleiche Meldewesen wie bei uns.

Nach Niederwalluf. Anonyme Einsendungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden. Nennen Sie Ihren Namen, dann wollen wir Ihre Beschwerde über die Wasserwerksverwaltung, die an und für sich berechtigt erscheint, veröffentlichen.

W. H. 100. 1. Das gemeinschaftliche Testament kann von dem Überlebenden nicht ohne weiteres umgestoßen werden. Die Erben können das Pflichtteil aus der Erbschaft der Verstorbenen herausverlangen. 2. Der Vater erbt die Hälfte, die überlebenden Geschwister die andere Hälfte. Die Sache liegt so, daß sie sich nur nach Kenntnis des Testaments und der familiären Verhältnisse beurteilen läßt. Es empfiehlt sich, unter Vorlage der Papiere einen Anwalt zu Rate zu ziehen.

H. K. 1. Der Gläubiger muß auch dann, wenn ihm der Aufenthalt des Schuldners unbekannt ist, dafür sorgen, daß seine Forderung nicht verjährt. 2. Ja.

Geschäftliches.

Ein Rezept fürs Haar.

Eines Spezialisten Rat.

In einem jüngst veröffentlichten Artikel über die Pflege des Haares wurde ein Rezept erwähnt, das wegen seiner bemerkenswerten, den Haarwuchs fördernden Eigenschaften bestens empfohlen wurde, da es den Haarausfall verhindere, die Haarwurzeln neu belebe und die Bildung von Kopfschuppen vollständig beseitige. Dieser Artikel erregte mein besonderes Interesse, denn das angegebene Rezept war eines, von dessen vorzüglicher Wirkung ich mich in zahlreichen Fällen schon selbst überzeugen konnte; für mich wieder ein Beweis, daß derartige Hausmittel noch immer die besten sind. Für jene, welche das Rezept noch nicht kennen, möge es hier angeführt werden.

In jeder Apotheke kann man es sich zusammenstellen lassen: 85 gr. Bay-Rum, 30 g. Livola de Composée, 1 g. krist. Menthol. Das Menthol wird zunächst im Bay-Rum aufgelöst, dann wird das Livola de Composée hinzugefügt; das Ganze tüchtig durcheinandergeschüttelt, reibe man morgens und abends mit den Fingerspitzen leicht, aber gründlich in die Kopfhaut ein. Dies Haarwasser enthält kein Färbemittel, soll aber die Wurzeln frühzeitig ergrauten Haares sehr günstig beeinflussen. Wenn parfümiert gewünscht, füge man noch ½ Teelöffel besseren Parfüms hinzu.

Vorsicht! Man hüte sich, die Mischung dahin zu bringen, wo Haare nicht erwünscht sind. F 200

EIN GROSSER IRRTUM

Ein bedeutender Teil des Wiesbadener Publikums ist immer noch der Ansicht, daß auf der Wilhelmstraße kein Geschäft existiere, in dem man ebenso billige oder gar billigere Waren kaufen könne, als in der Innenstadt.

Dies ist ein grosser Irrtum. Die stetig zunehmende Bevorzugung der Firma Jakob Bender, Wilhelmstraße 48, namentlich seitens der mittleren Bürger- und Beamtenkreise, beweist das Gegenteil!

In der Tat wird die nie versagende Leistungsfähigkeit dieses alteingeführten Unternehmens immer mehr anerkannt, besonders aber ist es die ungewöhnlich reiche Auswahl erstaunlich billiger Artikel, die den großen Stamm treuer und zufriedener Kunden ständig erweitert.

K 81

JAKOB BENDER
JUWELEN · GOLD · SILBER
PRÄZISIONS-UHREN
WILHELMSTR
48 WIESBADEN. 48

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser (Wa. 1285g) F 144

Grand Marnier F 87
Bureaux für Deutschland: Berlin W. 30.

K и C POPOFF der beste THEE der Welt (Wa. 170g) F 147

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt, betr. **Musikalische Volksbibliothek** durch die Firma **Papeterie Wagner, Rheinstraße 15**, bei. 7402

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 36 Seiten
mit den Verlagsbeilagen „Der Roman" und „Der Landbote", sowie „Illustrierte Kinder-Zeitung" Nr. 24.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim-Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Lossacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Blumenthal

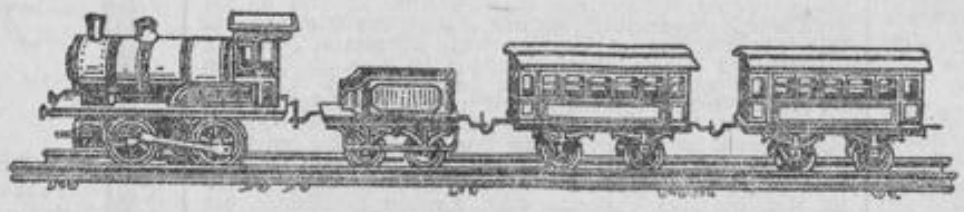
Sehenswerte

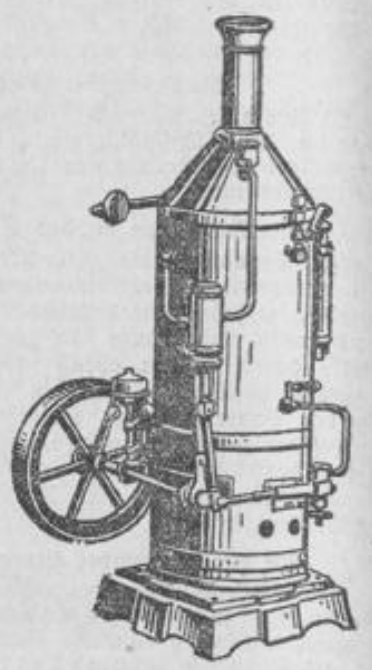
Spielwaren-Ausstellung!

In grosser Auswahl und allen Preislagen,

Spielwaren jeder Art.

Feine mechanische Spielwaren. Grammophone, Phonographen, Walzen u. Platten.





K 34

Café **Neroberg** Restaurant.

Im Wintergarten:

Jeden Sonntag **Konzert.**

Eintritt frei! 1508

Nähmaschinen
aller Systeme, aus den renommiertesten Fabr. Deutschlands, mit den neuest., überhaupt existierenden Verbesserungen empf. bestens
Ratenzahlung.
Langjährige Garantie.

K. du Fais, Mechaniker, 1589
Kirchgasse . . Telephon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Zum Vortrag Shackleton's

21 Meilen vom Südpol von Shackleton.

Geschichte der Südpolexpedition 1907/09. Zwei reich illustrierte Lexikonbände.

Antiquarisch wie neu, statt 20.00 nur 11.75

Leonhard Tietz, Akt.-Ges., Mainz.

In unserer

Villenkolonie Rheinblick

am Dotzheimer Wald

sind nunmehr fast

sämtliche verfügbaren Parzellen

der Blocks 3 und 5 fest vergeben.

Wir sind daher genötigt, mit dem Aufschluß auch der anderen Seite der Hauptstraße zu beginnen und es gelangen somit zur Aufteilung und Bebauung:

Block 14, 15 und 16

mit etwa 20 Grundstücken, darunter Parzellen in denkbar schönster Lage mit reichem Obstbaumbestand und weiter Fernsicht (bis zur Bergstraße!).

Landhäuser und Villen

für alle Ansprüche.

Kleine Anzahlung, niedrige Amortisation.

Entwürfe u. Voranschläge kostenlos u. unverbindlich.

Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland,

G. m. b. H.

Wiesbaden, Friedrichstr. 36, I. — Fernspr. 1058.

Vormals Eigenheim- und Villenbau-Gesellschaft.

Tuchschuhe
in feinsten Farben mit Einsatz v. Mk. 1.95 an. Ganz Leder mit weißem Friesfutter, alle Damengrößen, für Mk. 2.75, soweit Vorrat.

Hausvantoffel
mit Polster in feinster Ausführung v. Mk. 1.25 an.

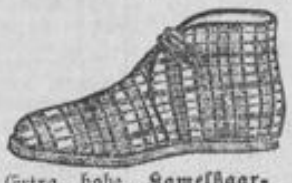
Einfache Hausvantoffel
mit Filzsohle für Damen u. Herren v. 25—75 Pf.

Cordschuhe
von 75 Pf. an.

Warme Schuhe

fast genau wie diese Abbildungen hier, geben wir wie offeriert ab u. bitten um Prüfung der Qualitäten.

Wandelschuhe
von 35 Pf. an.



Extra hohe **Kamelhaar-Schnallenstiefel** m. Filz- u. Ledersohle, sehr warm, für Damen Mk. 2.50, für Herren Mk. 3.00 u. 3.50.

Konsum
Ges. m. b. H.
19 **Kirchgasse 19.**
Telephon 3010.

Schnallenstiefel
aus weichem Chromleder mit weißem Friesf. f. Mk. 5.50, alle Damengrößen.

Warm gefütterte **Lederstiefel** v. Mk. 1.95 an

Kamelhaarschuhe
in reiner Wolle mit Ledersohle enorm preiswert.

Lederschuhe,
warm gefüttert, in braun und schwarz Chevreaux.

Vereine erhalten Cassa-Skonto.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum-Gesellschaft,

Kirchgasse, zwischen Luisen- und Friedrichstraße.

Wiesbadener Kurleben.

Betrachtungen.

Jetzt naht der Weihnachtsmonat und mit ihm und dem Januar die ruhigste Zeit, welche die Kurstadt Wiesbaden kennt. Die Fremdenzahl ist beträchtlich zusammengeschmolzen. Passanten sind in kaum nennenswerter Menge noch anwesend und wer jetzt hier verweilt, den führt mehr das Bedürfnis, seinen Körper zu heilen her, als die auch im Winter prächtige Taunuslandschaft. Von Norden und von Süden finden sich Gäste ein, denen Wiesbaden als Übergangsort dient, ehe sie die Länder ihrer Bestimmung und Sehnsucht aufsuchen. Immer mehr kommt die Weltkurstadt als Akklimatisationsort in Frage und damit ist der erste Schritt zum Ausbau unserer Winterkur getan. Gewöhnen sich die Fremden erst daran, einige Zeit hier zu verweilen, um sich auf ein rauheres oder milderes Klima vorzubereiten, je nachdem woher sie kommen und wohin sie gehen, so wird es ein leichtes sein, sie für längere Zeit auch in den Wintermonaten an uns zu fesseln.

Die Kurverwaltung wird neben den Fremdenindustriellen ihre große Aufgabe darin sehen müssen, den Gästen auch das winterliche Wiesbaden behaglich zu machen. Vielfach haben die Hotels und Pensionen für die winterliche Jahreszeit die Preise herabgesetzt. Es wird zu prüfen sein, ob nicht auch in die Kurtaxordnung eine Bestimmung aufzunehmen wäre, die diese Gebühr für die stille Zeit des Jahres wenigstens so lange außer Kraft setzt bis der Ruf Wiesbadens als Winterkurort wohlbegründet ist.

Dazu wird eine planmäßige und weitzügige Propaganda vieles beitragen müssen. Doch ehe die Kurverwaltung sich dafür entschließen kann, muß ihr die städtische Verwaltung einen erheblich höheren Betrag für Reklamezwecke gewähren. Es muß immer wieder gefordert werden, daß der Reklameposten im Etat der Kurverwaltung mindestens 100 000 M. beträgt und nicht nur 40 000 M., aus welcher Summe auch noch die gesamten Drucksachen an Prospekten, Plakaten und Waschzetteln zu bezahlen sind. Die Reklame für Wiesbaden steht noch lange nicht auf der Höhe. Es ist verwunderlich, was die Kurverwaltung bei den verhältnismäßig geringen Mitteln, die ihr zu diesem Zwecke zur Verfügung stehen, alles zu Gunsten der Stadt und ihres Kurwesens macht und erreicht. Das ist wesentlich ein Verdienst des Kurdirektors, der die reichen Erfahrungen im Umgang mit der Presse aus seiner Caprividienstzeit auch in seinen jetzigen Wirkungskreis übernommen hat und mit Erfolg betätigt.

Liebenswürdigkeit und Höflichkeit nützen zwar zu mancherlei guten Dingen, aber freundliche Worte sind doch nicht immer geeignet, Inserate und Reklame zu ersetzen. Die Weltkurstadt hat es jedoch notwendig, daß für sie Propaganda gemacht wird. Besonders im Auslande müßte viel nachhaltiger auf die Vorzüge Wiesbadens hingewiesen werden und darunter besonders in den Ländern romanischer Zunge, aus denen die Taunusmetropole nur verhältnismäßig wenig Besuch erhält. Wie stark ist u. a. der Besuch aus Frankreich gegen frühere Zeiten zurückgegangen? Spanien und Italien sind fast gar nicht unter den Kurgästen und Passanten vertreten. Das wundert bei Spanien weniger, aber von der appenninischen Halbinsel müßte der Besuch stärker sein.

Merkwürdig bleibt auch, wie sehr der Besuch gekrönter Häupter seit einigen Jahren nachgelassen hat. Außer unserem Kaiser kommt kein regierender Fürst mehr regelmäßig nach Wiesbaden. Unsere fürstlichen und königlichen Gäste sind in der Mehrheit gestorben. Bei ihren Nachfolgern scheint ein Interesse für Wiesbaden nicht vorhanden zu sein. Sollte da nicht irgend etwas von Seiten der Weltkurstadt versäumt worden sein? Wäre es wirklich nicht möglich gewesen, die Sympathieen der Verstorbenen auch auf ihre Nachfolger zu verpflanzen? Vielleicht haben die maßgebenden Stellen es unterlassen, sich in geeigneter Weise regelmäßig in Erinnerung zu bringen. Vielleicht sind die reichen Beziehungen, die die leitenden Männer der Stadtverwaltung, die Spitzen unserer Gesellschaft und Behörden haben, nicht zweckdienlich ausgenutzt worden? Man hat es ja nicht einmal verstanden, den Zaren während seines langen Aufenthaltes in Friedberg zu einem Besuche Wiesbadens zu veranlassen, wiewohl der Selbstherrscher aller Reussen fast den ganzen Taunus abgestreift hat und ihm hier manches hätte gezeigt werden können, was ihn sicherlich interessierte, z. B. die griechische Kapelle.

Es ist nicht erforderlich, daß die städtischen Behörden oder die Kurverwaltung in einen servilen Byzantinismus verfallen, aber ein wenig sollten sie sich schon mühen, daß der Kurort Wiesbaden und die Fremdenstadt auch an Fürstenhöfen freundschaftliche Empfindungen weckt und das Ziel von Reisen und Besuchen wird. *L. A.*

Wiesbadens Heilanstalten. (III. Artikel.)

Wir fahren fort in der Veröffentlichung der Mitteilungen über die privaten Heilanstalten. Es hat sich herausgestellt, daß der Kurprospekt — von dem die Kurverwaltung bald eine Neuausgabe vorbereiten wird — nicht alle Anstalten enthält. Auch die Angaben des Adreßbuches sind in dieser Hinsicht unvollständig, weshalb wir die Inhaber und Leiter von Anstalten, die noch nicht aufgeführt worden sind, um direkte Mitteilung bitten. In der nächsten Nummer beginnen wir mit der Beschreibung einzelner Anstalten und zwar zuerst wieder mit den städtischen. — Herr Dr. Stehr teilt mit, daß er schon seit längerer Zeit von der Leitung des Sanatoriums Siegfried zurückgetreten ist, was wir hiermit richtig stellen.

Hotel Nassau und Cecilie, Wilhelmstraße. Sämtliche Heilfaktoren der physikalischen Therapie. Neben den Thermalbäderanlagen befinden sich in den Badhäusern der Hotels Einrichtungen für Moorbäder, Fangobehandlung, Kohlensäurebäder, Lichtbäder, Dampfbäder, Wechselstrombäder und Kaltwasserbehandlung. Im Hotel Cecilie liegt zu ebener Erde das medico-mechanische Institut (modifiziertes System Zander), ferner die Räume für manuelle und Vibrationsmassage, elektrische Heißluftbehandlung, Röntgenverfahren und Elektrotherapie (Faradisation, Galvanisation, Franklinisation, Vierzellenbäder). Ärztlicher Leiter: Dr. L. Katzenstein.

Dr. Victor Lipperts Institut für physikalische Heilmethoden. (Heißluftbehandlung, elektrische Lichtbäder, Vierzellenbäder, Galvanisation, Faradisation, Franklinisation, manuelle und schwedische Massage und Heilgymnastik, Apparat für Wärmedurchstrahlung mittelst Hochspannungsströmen (Diathermie, Wärmepenetration), elektromagnetische Durchstrahlung) und Radium-Emanatorium, genau nach dem Muster der I. Medizinischen Klinik (Geheimrat His) Berlin. Spezialbehandlung von Gicht, Rheumatismus, Gelenksteifigkeiten, Neuralgien (Ischias), Nerven- und Muskelleiden, Stoffwechselkrankheiten.

Außer den vorgenannten Heilanstalten befinden sich in Wiesbaden neben der großen Blinden-Anstalt des Blindenschule-Vereins an der Bachmeyerstraße verschiedene Privat-Augenkliniken, die weit und breit bekannt sind und zur Wertschätzung des Kurortes außerordentlich viel beitragen. Dahin gehören

Die Privatklinik des Geheimen Sanitätsrates Professors Dr. H. Pagenstecher, einer der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Augenheilkunde; sie befindet sich in der Elisabethenstraße und wird alljährlich von einer großen Anzahl Patienten aus aller Herren Länder aufgesucht. Sie verfolgt den Zweck, Augenkranke besserer Stände, deren Zustand eine sorgfältige ärztliche Behandlung und Pflege oder operative Eingriffe erfordert, aufzunehmen. Die Anstalt verfügt über 36 Krankenzimmer nebst den nötigen Gesellschaftsräumen.

Die Klinik des Geheimen Sanitätsrat Dr. Kempner in der Rheinstraße 69.

Die Augenheilanstalt für Arme, Taunusstraße, eine öffentliche Wohltätigkeitsanstalt, die unbemittelten Augenkranken aller Stände, ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit und der Konfession, Hilfe durch ärztliche Behandlung und Pflege in der Anstalt gewährt. Leitender Arzt Professor Dr. H. Pagenstecher. Die Anstalt ist zur Aufnahme von 90 Kranken eingerichtet und entspricht allen Anforderungen der Neuzeit, welche Hygiene und Wissenschaft an eine Augenheilanstalt stellen.

Neben seinen mannigfaltigen Kurmitteln gewährt die Größe des Kurortes noch den weiteren Vorteil, daß Patienten aller Art hier die Möglichkeit haben, jederzeit tüchtige Spezialärzte zu Rate ziehen zu können.

Der Kurfremde und die Kurtaxe.

Ein Kurgast, Direktor eines ersten deutschen Bankinstitutes, schreibt auf eine Anfrage über die Kurtaxe:

Doch sie wollen meine Ansicht über die Kehrseite der Medaille, über die dort neu eingeführte Kurtaxe hören. — Wenn Wiesbaden bei seinen 100 000 Einwohnern 200 000 Fremde jährlich beherbergt, so ist es ganz verständlich, daß diesen ein Teil der finanziellen Lasten, welche die Stadt hauptsächlich des Fremdenverkehrs wegen zu tragen hat, auferlegt wird, doch müssen diese direkten Abgaben so bemessen werden, daß sie nach der wirklichen Dauer des Aufenthalts berechnet und nicht zu hoch in Ansatz gebracht werden. Nach der jetzigen Taxe sind bei einem Aufenthalt von z. B. 14 Tagen für eine Person M. 30.— (20 M. Kurtaxe und 10 M. Brunnenkarte) zu zahlen. Bedenkt man nun, daß die Alleinreisenden sehr in der Minderheit sind und in den meisten Fällen wenigstens eine Begleitperson mitgenommen wird, so betragen die direkten Abgaben schon M. 50.— und das ist ein Ausgabeposten, der bei der Wahl des Reiseziels von vielen Fremden in Betracht gezogen wird. Nach meinem Dafürhalten ist die jetzige Taxe entschieden zu hoch gegriffen und hat dem Zustrom der Fremden sicher Einhalt getan. Auch fernerhin wird sie dieselbe Wirkung ausüben. Wenn zunächst die Hälfte der bestehenden Sätze erhoben würde, dürfte sich das Publikum vielleicht eher daran gewöhnen. Bei den so günstigen Steuerverhältnissen wie sie Wiesbaden mit seinen vielen Millionären hat (es gibt nur wenig Großstädte bei denen die Einkommensteuer nur 100% der Staatssteuer betragen) liegt auch gar keine zwingende Notwendigkeit vor, die jetzige hohe Kurtaxe aufrecht zu erhalten.

Wie bekannt, wird die Neuregelung der Kurtaxordnung gerade hinsichtlich der Gebührensätze wesentliche Änderungen durch zweckdienlichere Abstufung bringen.

Um das Kurhaus.

Der Verkehr am Kochbrunnen hat ganz erheblich in den letzten Wochen nachgelassen. Wenn Wiesbaden auch eine durchgehende Saison hat, so merkt man doch jetzt deutlich am Kochbrunnen, daß die stille Zeit in die Weltkurstadt gezogen ist. Der lärmende Trubel, der sonst die Gartenanlagen und Trinkhallen erfüllt, das frohe Lachen und Scherzen sind verstummt. Wer jetzt am Kochbrunnen zu finden ist, ist meist wirklich krank, trinkt grämlich sein Gläschen, während sonst der Schwarm der Neugierigen, die „auch dabei gewesen sein müssen", die Zahl der Kurgäste weit überwiegt. In diesem Jahre hat der Verkehr lange nicht den Umfang gehabt, wie in früheren; er ist unter dem Einflusse der Kurtaxe so zurückgegangen, daß wahrscheinlich der Ertrag aus den Kochbrunnenkarten um etwa 30—40 000 M. im Etatjahre niedriger sein dürfte, als angesetzt wurde. Diese bedauerliche Tatsache findet darin ihre Erklärung, daß viele Kurgäste ihren Trunk nicht mehr am Kochbrunnen, sondern in der Pension oder im Hotel einnehmen, wo ihnen meist dazu Gelegenheit geboten ist. Die Kurkommission wird bei ihren Beratungen über die Neugestaltung der Kurtaxordnung nicht umhin können, diesen Umstand gehörig in Betracht zu ziehen und des weiteren vielleicht auch erwägen müssen, ob es nicht zweckmäßig wäre dem Magistrate zu empfehlen, wegen der Ausdehnung der Kurtaxe auf die Vorortgemeinden mit deren Behörden in Verhandlung zu treten. Wenn die städtische Behörde vorläufig nicht an die Erweiterung und den Umbau des Kochbrunnens denkt, so wird sie recht bald die geplante Verglasung der ganzen Trinkhalle im Interesse des Kurpublikums vornehmen müssen. Dieses verlangt dringend darnach, um sich geschützt gegen die Witterungsunbilden und gegen den Frost in den geheizten Hallen hinreichend bewegen zu können. Immergrüne Pflanzen, Palmen und eine ansprechende gärtnerische Ausgestaltung der Hallen könnten diese leicht in eine Art Wintergarten verwandeln. Lebhaften Beifalls erfreuen sich die jetzt drei Mal wöchentlich stattfindenden Konzerte in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Im vergangenen Jahre wurden nur zwei Konzerte wöchentlich veranstaltet. Die Abhaltung eines dritten ist ein mit Dank begrüßter Fortschritt, dessen beifällige Aufnahme die Kurverwaltung vielleicht veranlassen wird, die Konzerte täglich stattfinden zu lassen.

Meinungen und Wünsche.

Zu einem „Eingesandt" geht uns folgende ausführliche Meinungsäußerung zu:

„Der Sturm gegen die Kurtaxe mutet höchst sonderbar an", so beginnt ein Vertreter, der Interessentengruppe der kleinen Rentner, sein „Eingesandt" im Wiesbadener Tagblatt vom 10. d. M. Seine Behauptungen verdienen näher betrachtet zu werden. Zunächst sei dem Streiter für die Kurtaxe erwidert, daß der Kurinteressentenkreis die Stadt in keiner Weise beherrscht, wenn anders, würde diese für unser ganzes geschäftliches Leben so verderbliche Steuer überhaupt nicht eingeführt worden sein. Es ist nicht Mutwille der Kurinteressenten, wenn sie sich gegen eine Steuer wehren, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon so viel böses Blut unter den Fremden hervorgerufen und so unendlich viel Übelwollen gegen unsere Fremdenstadt in die Welt hinausgetragen hat. „Gleiches Recht für Alle" — Sie, bester Herr M. N., wehren sich als kleiner Rentner gegen eine etwa drohende Erhöhung der Einkommensteuer; die Kurindustriellen kämpfen gegen eine Steuer, die ihnen an den Lebensnerv geht, und falls Herr M. N. in dem Glauben leben sollte, die letzteren seien mit Steuern noch nicht genügend bedacht, so sei ihm gesagt, daß es keine Steuerart gibt, an der sie nach Art der Veranlagung nicht mit den höchsten Sätzen getroffen werden; da sind Grundsteuer, Kanalsteuer, Gewerbesteuer, Betriebssteuer und selbstverständlich Einkommen- und Vermögenssteuer. Die Teuerung in allen Bedarfsartikeln — eine Folge unserer verkehrten Wirtschaftspolitik — die hohen Betriebs- und Unterhaltungskosten, lassen den Kurindustriellen nur noch einen derart geringen Nutzen, daß 90% derselben mit Ihnen, Herr M. N., als kleinem Rentner gerne tauschen möchten. Ihre liebenswürdige Unterschiebung „selbstsüchtiger Pläne" müssen die Kurindustriellen höflich aber bestimmt zurückweisen. Wenn der Herr Einsender die von den Kurindustriellen an den Magistrat gerichteten und in den Tagesblättern wiedergegebenen Eingaben gründlich gelesen hätte, so müßte er erkannt haben, daß Wiesbaden nicht nur Kurstadt, sondern zum weitaus überwiegenden Teil Fremdenstadt ist und daß in der Mehrzahl nicht die Kurgebrauchenden gegen die Kurtaxe auftreten, sondern diejenigen Fremden, welche auf kürzere oder längere Zeit hier verweilen, ohne unsere Kurfaktoren überhaupt in Anspruch zu nehmen. Es wäre interessant zu wissen, wie sich Herr M. N. gebärden würde, wenn er als Auswärtiger z. B. zu Weihnachten und Neujahr oder Ostern, Pfingsten oder zu einer andern Zeit nur zu kurzer Ausspannung hierher käme und man verlangte von ihm eine nur mäßige Kontribution zu Kurfaktoren, die Herr M. N. gar nicht zu brauchen gedächte. Nach der Steuerfurcht zu urteilen, die Herr M. N. in seinem „Eingesandt" bekundete, wird er sofort seinen Koffer packen und abreisen. Gerade so machen es jetzt leider eine große Zahl unserer Fremden — verärgert über diese ungerechte Anforderung reisen sie ab, ohne nach den Wiesbadener kleinen Rentnern zu fragen. Daß auf diese Weise unsere Fremdenzahl vorzeitig vermindert wird und dabei nicht nur den Gastwirten die Einnahmen für Miete und Verbrauch, sondern weitergreifend auch dem Metzger, Geflügel- und Fischhändler usw. für Warenlieferungen entgehen, daß auch die sonstigen Ladeninhaber darunter leiden werden, sollte sich Herr M. N. bei einigem guten Willen vorstellen können. Andere nur einigermaßen von der Natur begünstigte Städte bringen durch Gründung von Verkehrsvereinen und durch umfangreiche Reklame große Opfer um Fremden heranzuziehen, hier errichtet man mit dieser unseligen Steuer geradezu eine Sperre. Die Bemühungen der Handelskammer um bessere Zugverbindungen, um durchgehende Wagen usw. werden dadurch illusorisch gemacht. Was die aufgehobene Fleischakzise betrifft, so belief sich diese auf den Bruchteil eines Pfennigs pro Pfund, ihr Verschwinden hat eine Erleichterung für die Konsumenten nicht gebracht. Die Akzise auf alkoholische Getränke ist bekanntlich bestehen geblieben; mit diesen Argumenten ist demnach für Sie, Herr M. N., nichts zu machen. Die Kurinteressenten zahlen die Akzise hierauf nach wie vor und außerdem auch die recht beträchtliche Betriebssteuer, welch' letztere Herrn M. N. überhaupt nicht bekannt sein dürfte. Die Fischakzise ist an der Kostspieligkeit und Schwierigkeit der Erhebung und der zu erwartenden Geringfügigkeit des Ertrags und nicht nur an dem Widerspruch der Fischhändler und Kurindustriellen gescheitert. Die eben bestehenden Verhältnisse werden unsere Fremdenziffer auf ein Maß herabdrücken, daß die von der Kurverwaltung erwarteten Beträge bei Weitem nicht erreicht werden und die Stadt, trotz aller Rücksichtnahme auf die kleinen Rentner, zu einer Erhöhung der Einkommensteuer wird schreiten müssen. Alle im Laufe der letzten Jahrzehnte erfolgten Steuererhöhungen, alle neu geschaffenen Steuerarten sind von den Geschäftsleuten und Hausbesitzern aufgebracht worden, die kleinen Rentner sind von alledem verschont geblieben; es mutet daher höchst sonderbar an, wie ein Vertreter dieser so bevorzugten Gesellschaftsklasse, die doch alle städtischen Annehmlichkeiten gerne mitgenießt, aus Furcht vor einem, ihm vielleicht in Aussicht stehenden kleinen Opfer in Aufregung gerät. *Schg.*

Den etwas gereizten Ton der Zuschrift wird man gerne der Entrüstung zugute halten, die in fremden-industriellen Kreisen immer mehr um sich greift, wegen der schweren Schädigungen durch die Kurtaxe.

Große Versteigerung

von Gemälden meist älterer Meister.

Am Mittwoch, den 30. November cr., und ev. den folgenden Tag, jeweils morgens 10 und nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionssälen

No. 3 Marktplatz No. 3

teilungshalber aus hiesigem Privatbesitz und Anderer nachverzeichnete **Oelgemälde, Kupferstiche und Porzellane,** als:

Gemälde

von: **Vautier, S. Ruysdael, v. d. Velte, Th. Wouwermann, W. Kalf, Qu. Massys, P. Claesz, Bomgingnon, A. Kaufmann, Broncino H. Hals, Tiepolo, L. Voltz, L. J. Vernet, A. Achenbach, V. Bachereaux, E. Petit, F. Brest, Ziem** und viele hier nicht benannte gute Meister; ferner **alte Delfteller und Vasen, alte Steinkrüge,** sowie **alte Kupferstiche** meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Montag, den 28. November c., nachmittags von 2 Uhr ab, und Dienstag, den 29. Nov.

Bernh. Rosenau,
Auktionator und Taxator,
No. 3 Marktplatz No. 3.
Telephon 6584. Telephon 6584.

Oeffentliche Vortrags-Versammlung

am **Dienstag, den 29. November, abends 8½ Uhr,** in der **Aula der höheren Töchterschule** am Schloßplatz. Herr Professor **Riquiez** aus Vaux-les-Amiens wird sprechen über:

Krieg und Frieden 1870/71.

Eintritt frei.

Zur Deckung der Unkosten werden freiwillige Beiträge entgegengenommen. F578

Veranstaltet von der
Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde.

Wiesbadener Zweigverein der Int. Aboli. Föderation.

(Verein zur Hebung der Sittlichkeit.)

Dienstag, den 29. November, abends 8 Uhr, im Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Strasse,

Oeffentlicher Vortrag:

„Wie erfüllt der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches die abolitionistischen Forderungen auf dem Gebiete der Sittlichkeitsdelikte, Sittenkontrolle, Schutzbestimmung gegen Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten u. a. m.“

Vom juristischen und medizinischen Standpunkt besprochen von Fräulein Dr. jur. **Anna Schultz,** Herrn Professor Dr. med. **Flesch,** Frankfurt a. M.

Eintritt frei. — Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Pelz

Empfehle grosse Auswahl
fert. Pelzwaren,
sowie Anfertigung jeder Art. Fachmännische Ausführung bei bill. Berechnung. 1576

ist ein Vertrauensartikel.

Franz Schwerdtfeger,
Kürschner, Faulbrunnenstrasse 2, Ecke Kirchgasse. — Tel. 3771.

Fein lack. Kohlenkasten
mit Deckel von Mk. 3.— an,
ff. lackierte Ofenschirme
von Mk. 3.75 an, 1675
Ofenvorsetzer, Feuergeräte billigst.
Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

Wiesbaden, im November 1910.

Geschäfts-Eröffnung.

Bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich in meinem elterlichen Hause, **Hirschgraben 6,** ein

Butter-, Eier-, Käse- und Milchgeschäft

eröffne und empfehle **alle Sorten Käse, feinste Molkereibutter, beste Landbutter, garantiert frische Trinkeier, Sied- u. Kocheier, Ia Vollmilch.**

Ich werde stets bestrebt sein, meine mich beehrende Kundschaft in jeder Weise zufriedenzustellen.

Hochachtungsvollst

Frau Emilie Dierks,
geb. Bernhardt.

Telephon 2287, Bernhardt.

Kredit an Alle!

1 Zimmer 100, Anz. 10 M.
2 Zimmer 160, Anz. 16 M.
3 Zimmer 260, Anz. 26 M.
4 Zimmer 420, Anz. 42 M.

Einzel-Möbel
Anzahlung von 5 Mk. an.

Zirka
1500 Anzüge
und Paletots
spottbillig. Anzahlung 3, 5, 7, 8, 10 Mk.

J. Wolf,

Wiesbaden. :: Friedrichstr. 41.
Grösstes u. leistungsfähigstes Kredithaus am Platze.

Sonntags geöffnet bis abends 7 Uhr.

Wegzugshalber (Ende Dezember)

bitte ich höfl. noch gewünschte **Instandsetzungen von Pianos und Flügeln baldigst** anmelden zu wollen.

Telephon 2099. **Hugo Smith,** Dambachtal 9,
Anstalt für Pianofortebau.

Winterwohnung!

Während der Wintermonate werden Zimmer mit Frühstück, sowie voller Pension **zu mäßigen Preisen** abgegeben. Lift, Zentralheizung, elektr. Licht und Bäder vorhanden. Besichtigung erbeten.

Bierstadter Straße 7.

Kunstgegenstände.
Figuren, Krüge, Vasen etc. aus **Bronze, Nickel, Messing, Kupfer** usw. werden gründlich repariert und aufgearbeitet.
Werkstätte für kunstgewerbl. Metallarbeiten
Michels-berg 24. **Phil. Häuser,** Telephon 1988.
Vergolden, versilb., vernickeln, verkupfern.

Bettnässen
Verhütung sofort! Alter u. Geschlecht angeb. Prosp. verschl. geg. 20 ₰ Porto in Marken von Dr. med. Heusmann & Co., Regensburg B 46. F148

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
in Sonnenberg
zum Preise von 80 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Heinrich Fritz, Langgasse 1.
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34.
Philipp Bach, Thalstraße.
Emil Weyel, Rambacherstraße 1.
Adolf Alegi, Wiesbadenerstraße 54.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden.

Wir fertigen in moderner und geschmackvoller Ausführung als Spezialität:
Alle Drucksachen für Familienfeste
wie: Visitenkarten, Verlobungsbriefe, Vermählungs-Anzeigen, Einladungen, Hochzeitslieder, Hochzeits-Zeitungen, Geburts-Anzeigen, Menukarten, Dankkarten etc. bei mässiger Preisberechnung.

Haben Sie Stoff!

Anzüge u. Ueberzieher werden zu 28, 30 u. 35 Mk. angefertigt.
Herrenschneiderei Michelsberg 1, 2.

Anfertigung
eleg. Herrengarderobe nach Maß, auch bei Selbstlieferung des Stoffes, desgl. **Weihnachts-Westen** billigst. **N. Kittelmann,** Philippsbergstraße 9, 1.

Färberei Gebr. Räver
Chem. Waschanstalt
Wiesbaden,
Langg. 12, Rheinstr. 47.
Reinigung von Damen, Herren- u. Kinder-Garderobe, Spitzen, Handschuhen, Decken, Vorhängen, Teppichen etc.

Familien-Nachrichten

Elisabeth Käfner
Romano Holler
Verlobte.

Wiesbaden, Nov. 1910.

Johannisberger Str. 3
Marktstrasse 12.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einfachster Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 553. Wiesbaden, Sonntag, 27. November 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Deutschland und Persien.

Sonderbare Beklemmungen zeigen sich in der russischen Kaufmannschaft. In Moskau fand vor mehreren Tagen, wie wir mitteilten, unter dem Vorsitze des Dezernenten für die persischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen eine Sitzung der Kaufmannschaft in der Frage des russischen Bahnbaus in Persien statt. Ein Redner erklärte unter der anscheinenden Zustimmung der Mehrheit, das englisch-russische Eisenbahnprojekt sowie die Verbesserung der Schiffahrt auf dem Tigris sei eine Gefahr für Rußland; dieses Projekt würde ausschließlich dem deutschen Markte Nutzen bringen. Der Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen erkannte an, daß die russische Diplomatie einen sehr schweren Stand Deutschland gegenüber habe, welches bestrebt sei, den persischen Markt zu erobern. In Potsdam sei kein reales Übereinkommen abgeschlossen worden, aber eine Abgrenzung der Einflußsphären zwischen Deutschland und Rußland sei zu erstreben. Man ersieht aus diesem Bericht über die in Moskau stattgehabte Sitzung, daß die Frage des Bahnbaus in Persien schon ziemlich weit gediehen sein muß. Denn wenn sich die Regierung bereits ins Einvernehmen mit den führenden Wirtschaftsorganisationen im Reiche setzt, so hat sie doch wohl einen bestimmten Plan vor Augen, und in der Tat wurde in dieser Woche die Einsetzung einer Studienkommission gemeldet, zu der außer russischen Persönlichkeiten auch Vertreter englischer Wirtschaftsinteressen, aber (so ließ die Petersburger Mitteilung durchblicken) auch deutsche zugezogen werden sollen. Jedenfalls hat die russische Regierung ihr Augenmerk auf den Bau einer Eisenbahn vom Kaspischen Meer quer durch Persien bis an das indische Bahnnetz gerichtet.

Wie kommt man nun in den Kreisen der russischen Kaufleute zu einem ausgesprochenen Mißtrauen gegen uns? Manches in den betreffenden russischen Berichten ist äußerst unklar. Auf der einen Seite sieht es so aus, als ob wir zur Teilnahme eingeladen werden sollen, und als ob Rußland nichts sehnlicher wünsche als eine Verständigung gerade mit uns auf diesem Gebiete; dann aber wieder bekommt man den Eindruck, als ob da etwas nicht in Ordnung sei, als ob unser eigenes Interesse eine Stellungnahme empfehle, die sich mit mißtrauischer Skepsis abseits hält von den uns in Aussicht gestellten Vorteilen. Man muß sich zunächst damit begnügen, diese verschiedenen Unklarheiten einfach zu benennen. Es kann ja nicht jederzeit die Aufgabe sein, ein Urteil abzugeben; es ist oft genug eine hinreichende Pflichterfüllung, die Materialien zu sammeln. Betrachten wir die geographisch-politische Situation, so möchte man annehmen, daß eine Bahn durch Persien eine beträchtliche Konkurrenz für die deutsche Bagdadbahn bedeuten müßte. Die Bagdadbahn soll den Weg nach Indien abkürzen, die persische Bahn würde diesen Zweck noch schneller erreichen. Sie würde die Frachten nach Rußland hinziehen, also sie der Bagdadbahn entziehen. Andererseits aber würde ein Anschluß der geplanten persischen Bahn an die Bagdadbahn, wie er in den Potsdamer Unterredungen zur Sprache gekommen sein soll, unseren Interessen dienen können oder wenigstens einen Teil des Nachteils, mit dem uns die Konkurrenzbahn bedrohen müßte, neutralisieren können. Schon vor einiger Zeit, noch vor den Potsdamer Zarentagen, wollten französische Blätter von einem Projekt wissen, wonach Deutschland die Bagdadbahn von Bagdad aus in nordöstlicher Richtung fortbauen und Hamadan, das alte Ekbatana, zur Zwischenstation des Schienenweges an Bagdad nach Teheran machen möchte. Diese Behauptung ist deutscherseits unwidersprochen geblieben. Ob das heißt, daß sie richtig ist, oder ob man nur schwieg, weil es in jedem Falle unratsam ist, sich in die Karten sehen zu lassen, darüber wagen wir kein Urteil.

Man hat nach alledem die Auswahl zwischen einer Reihe von Möglichkeiten: Die russisch-englische Anregung (vorausgesetzt, daß England wirklich mit dabei sein will), uns an der persischen Bahn zu beteiligen, kann das Ergebnis einer weitherzigen Einsicht sein, sie kann aber auch hinterhältig sein. Die deutsche Stellungnahme darf natürlich einzig von der Wahrung unserer wirtschaftspolitischen Interessen diktiert sein, dabei aber wird mit besonderer Vorsicht operiert werden müssen, weil freundliche oder freundlich scheinende Vorschläge aus Petersburg und eventuell aus London in Sachen der vorderasiatischen Eisenbahnen eine neue Nuance in der Geschichte der Bagdadbahn darstellen. Bis dahin hatten wir es nur mit ausgesprochener Gegnerschaft von jenen beiden Mächten her zu tun, und es ergab sich so eine klare Lage. Was uns freilich vielfach genutzt hat und in der veränderten Situation weiter nützen kann, das ist, daß Frankreich mit der ihm gewährten 40 Prozent Beteiligung an der Bagdadbahn schließlich parallel mit den deutschen Interessen geht. Man sieht, es handelt sich um ein zunächst noch ziemlich verworrenes Hin und Wider.

Politische Übersicht.

Sozialdemokratische Intimitäten.

Wie man nachträglich vernimmt, sind in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die Ansichten darüber, ob für die Wahl eines Genossen ins Präsidium der Preis eines Besuches beim Kaiser zu hoch sei, auseinandergegangen. Der ganze revisionistische Flügel sieht in dieser Visite eine bedeutungslose Formalität, und man konnte sich diesmal auch auf die österreichischen Genossen berufen, die trotz ihres Radikalismus Herrn Pernerstorfer die Wahl mit der Verpflichtung des Besuchs beim Kaiser Franz Joseph annehmen ließen. Dieser Besuch hat denn auch stattgefunden, und Kaiser Franz Joseph hat sich über die Liebenswürdigkeit, die der sozialdemokratische Führer gegen ihn entfaltete, sehr gefreut. Schließlich wurde anerkannt, daß man vorläufig noch durch den Beschluß des „Jungbrunnen"-Parteitags gebunden sei. Der Parteitag von Dresden forderte, daß die sozialdemokratische Fraktion als die damals mit 81 Mann zweitstärkste den Posten des ersten Vizepräsidenten beanspruche, verwarf aber die Teilnahme an höfischen Akten. Die Revisionisten wollen sich dem Beschlusse, so lange er besteht, unterwerfen, erstreben jedoch seine Aufhebung durch einen der nächsten Parteitage.

Die Tolstoifeiern und die russische Regierung.

Petersburg, 24. November.

Anläßlich der Vorgänge, die sich am frischen Grabe Tolstois abspielen, fragt man sich hier wiederum: Haben wir noch irgend welche Ordnung, gibt es in Rußland auch nur eine scheinkonstitutionelle Regierung? Müssen die maßgebenden Mächte selbst in einem solchen Moment störend eingreifen, da hier alle ihrer tiefen Liebe und einzigartigen Verehrung für den größten Sohn Rußlands Ausdruck verleihen wollen? Wenn die Regierung zu Anfang noch den Schein ihrer Solidarität mit der gesamten Nation wahren wollte, so ist sie jetzt längst davon abgekommen. Ihr erscheint es als staatsgefährlich, wenn Studenten auf den Straßen zu Ehren des Verstorbenen den feierlichen Gesang „Ewiges Andenken" anstimmen, und berittene Polizei jagt diese Jugend schnell auseinander und nimmt Verhaftungen vor. Heute kam es hier bereits zum Gebrauch der Nagaikas und der Säbel, während in Kiew und Odessa auch Soldaten in die Universitätsgebäude eingeführt wurden. Daß schon bei der Beerdigung des großen Friedensapostels extra angelangte Scharen berittener Gendarmerie unter Aufsicht des Gouverneurs Wacht hielten, war ja eine Erscheinung, ohne die die russische Obrigkeit auch bei den pietätvollsten Akten nicht auskommen zu können glaubt. Allein eine direkte echtrussische Schikanierung war es, wenn der Verkehrsminister der Moskauer Bahnverwaltung ausdrücklich verbot, die nötige Anzahl von Extrazügen denjenigen zur Verfügung zu stellen, die von Moskau nach Jasnaja Poljana zur Teilnahme am Begräbnis eilten. So blieben nicht nur Hunderte von Privatpersonen, sondern selbst offizielle Abordnungen, darunter die Universitätsdeputation mit Rektor Manuilow an der Spitze, zurück, ohne zum Ziel gelangen zu können.

Denn mit Haß sahen die Behörden das Anschwellen der grandiosen Kundgebungen und beschlossen sehr bald, ihnen Einhalt zu gebieten. Nicht nur verboten sie an vielen Orten die Absagung von Theatervorstellungen, selbst tanzen müssen die Menschen gegen ihren Willen, weil sonst harte Strafen in Aussicht gestellt werden. An

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Papagei.

Von Richard O'Monroy.

Autorisierte Übersetzung von M. Cordis-Capsius.*)

Eines Tages war ich bei dem Kommandanten von Kermaël zum Frühstück. Dieser, ein echter Seemann, liebte nur zwei Dinge: Paris und die See, und war ebenso glücklich auf dem schwankenden Boden seiner Fregatte als in seiner behaglichen, eleganten Wohnung der Avenue Gabriel.

In dem Eßzimmer, dessen Fenster nach dem dichten Gebüsch der Champs-Elysées ging, saß ich meinem Wirt gegenüber und betrachtete in diesem sonnigen, heiteren Rahmen meinen lieben Kameraden, dessen Anblick wieder die Vergangenheit in mir aufleben ließ und dessen von Wind und Wetter gebräuntes Gesicht, das trotz der vierzig Jahre jung geblieben war, eine Reihe von glücklichen Erinnerungen wachrief. Kaum einige Silberfäden zeigten sich an den Schläfen in dem dichten, krausen Haar; unter den schöngeschwungenen Augenbrauen blitzten ein paar lachende Augen, unter dem kühn aufwärts gestrichenen Schnurrbart glänzten prächtige, weiße Zähne, und ein weicher, voller, brauner Bart umgab das feste Kinn.

Die Bitterkeiten des Lebens hatten nirgends ihre Runenzeichen gelassen; auf dem offenen Gesicht lag die ganze Heiterkeit eines Mannes, der auf seinen Wegen alle Widerwärtigkeiten und Hindernisse leicht beiseite geschoben hatte und den Freundschaft und Sympathie, denen er überall begegnet war, jung und froh erhalten hatten.

Das Frühstück war ausgezeichnet und ich tat ihm alle Ehre an; mein Wohlbehagen wäre vollkommen gewesen ohne die Gegenwart eines niederträchtigen Papageis, der in gleichmäßigen Zwischenräumen einen heiseren Schrei ausstieß. Dieser Vogel hatte nur einen einzigen Ton . . . aber selbst dieser einzige war mir im höchsten Grade unangenehm. Im übrigen war das Tier sehr schön, mit einem prächtigen Gefieder, in dem sich Gelb und Rot harmonisch mit Spinatgrün mischte. Er thronte stolz nahe dem Fenster auf einer Stange, und sein krummer Schnabel gab ihm einen sarkastisch spöttischen Ausdruck. Wenn er noch wenigstens ausgestopft gewesen wäre, dann würde meine Bewunderung für ihn ohne Grenzen gewesen sein, aber so . . . sein Schrei hatte etwas von dem Gequietsche einer Schnarre und dem Kreischen einer Säge auf einem Stein. . . . Einfach nervenzerreißend.

Gerade hatte er mir wieder einen schönen Satz jäh abgeschnitten mit seinem krächzenden Schrei, mich dabei von der Seite angesehen, so daß ich ihm unwillkürlich einen ärgerlichen Blick zuwarf.

„Was hast du?" fragte mich mein Freund. „Gefällt dir mein Liberator nicht?"

„Ah! Dein Papagei heißt Liberator? Ich gratuliere. Aber unter uns gesagt, und da du mich danach fragst, so gestehe ich dir, daß ich ihn unausstehlich finde . . . ."

„Ich behaupte auch nicht, daß sein Geschrei gerade melodisch sei, der Ärmste! Aber wenn er spricht, drückt er sich sehr deutlich aus, außerdem hat er mir einen sehr wichtigen Dienst geleistet, den ich ihm nie vergessen werde. So lange er lebt, wird er das Recht haben, seine rächende Stimme hören zu lassen, diese Stimme, die mich aus der größten Gefahr gerettet hat, der ich je ausgesetzt gewesen bin."

„Ah! was du sagst!"

„Jawohl. Vor ungefähr vier Jahren kamen mir mit einemmal nach einer langen Abwesenheit vage Heiratsgedanken. Man fragt sich oft, warum alle Seeleute — die Balzac zu der Kategorie der . . . prédestinés rechnet, so viel Wert darauf legen, sich zu verheiraten. Ganz einfach, lieber Freund, um Briefe zu erhalten. Wenn man in irgend einen Hafen einläuft, so ist es die größte Freude, nach der Post zu gehen, um da die Krähenfüße einer kleinen Frau vorzufinden, welche uns vielleicht seit unserer Abreise abscheulich hintergeht, aber die uns Nachricht gibt von dem schönen Frankreich. Es ist wie ein Duft der fernen Heimat, welcher uns das mit unzähligen Aufschriften versehene Kuvert, nachdem es uns die ganze Küste entlang nachgeschickt ist, entgegenbringt.

Nun aber waren an Bord der „Minerva" alle Stammoffiziere verheiratet, und ich sah sie, nicht ohne einen gewissen Neid, sowie angelegt wurde, nach der Post laufen, um mit einem ganzen Haufen Briefe zurückzukehren, deren Inhalt sie verschlangen.

„Ja, sehen Sie, Kapitän, sagte manchmal mein Leutnant, man kann doch nicht sein ganzes Leben lang in Restaurants essen und in Hotels schlafen. Es kommt eine Zeit, nachdem man lange auf der See gewesen ist, daß man das Bedürfnis hat, ein Heim, seinen eigenen Herd und vor allem, ja vor allem eine Gefährtin und ein Kind zu haben, die uns nach der Rückkehr der langen Reisen erwarten und auf dem Hafendamm ihre Taschentücher schwenken, wenn wir einlaufen."

Kurzum, er hatte mir dies und manches andere noch gesagt, so daß ich mich nach und nach mit der Idee, meine Cousine Yolande von Ploërmecs zu heiraten, befreundete. Die Ploërmecs gehören zu einer der ältesten

*) Madame Cordis-Capsius ist eine in Pariser literarischen Kreisen sehr geschätzte Übersetzerin, die jetzt ihren Wohnsitz in Wiesbaden aufgeschlagen hat.

einem Orte wurde es selbst verboten, während eines Konzertes einen Trauermarsch zu Ehren Tolstois zu spielen. Die harmlosesten Gedächtnisfeiern werden untersagt, und in Jalta darf man selbst die Büsten und Bilder Tolstois in den Schaufenstern nicht ausstellen. Allerdings herrscht bei den Behörden über ihr Verhalten keine Einigkeit. Was in Rjasan erlaubt ist, wird in Kasan verboten. Als der Leichenzug von Asiapowo nach Saßjeka fuhr, da drängte sich die Bevölkerung heran, um vom Toten Abschied zu nehmen. Was jedoch auf der einen Station erlaubt war, wurde auf der andern aufs strengste verboten. So war es auf dem ganzen Wege.

Die Regierung kann es natürlich nicht verhindern, daß die Trauer um Tolstoi trotz alledem das ganze Land durchzieht. Schier endlos sind die Ausdrucksformen, die der große Schmerz in allen Provinzen des Riesenreiches findet. Und in gleicher Weise beteiligt sich daran das Alter wie die Jugend, Intelligenz wie Volk, Russentum wie Nichtrussen. Und in diesem Moment weiß die Regierung nichts Besseres als Verbote und Repressalien, die sich auch schon gegen die Presse richten. In dieser Kunst ist ja die Regierung unübertroffene Meisterin. Wer weiß aber, ob sie nicht durch ihre Brutalität abermalige politische Kämpfe hervorruft? Diese Regierung ist doch niemals dem Volke konform gewesen. Nunmehr wird sie auch schon bis zur Absurdität beleidigend.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Dem vortragenden Rat im Justizministerium Geh. Oberjustizrat Wedow ist der Charakter als Wirkl. Geheimer Oberjustizrat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen.

* **Angesichts der Verleumdungen des „Reichsboten“,** der den Fürsten Bülow als einen gegen den Kaiser frondierenden Intriganten hinstellte, gibt der „Hamb. Korresp.“ dem früheren Reichskanzler den Rat, sein Schweigen zu brechen und derartigen unlauteren Manövern mit festem Griff ein Ende zu machen. Das Hamburger Blatt schreibt: Dem Parteiinteresse der Konservativen das Opfer zu bringen, daß er sich verleumden läßt, damit sie als von ihm verführte Schäfchen nachsichtige Beurteilung finden, hat Fürst Bülow denn doch keinen Anlaß. Selbst auf die Gefahr hin, das Ausland zum Zeugen all der Niederträchtigkeit zu machen, mit der Byzantiner und Streber auf seine Kosten Lug und Trug verbreiten, sollte Fürst Bülow jetzt einmal fest zugreifen. Die Drahtzieher und ihre Helfershelfer sind bekannt. Sie würden seinem Griff nicht entgehen.

* **Nationalliberale und Fortschrittliche Volkspartei.** Der nationalliberale Landesverband für das Königreich Sachsen wird versuchen, mit der Fortschrittlichen Volkspartei ein Abkommen zur Vermeidung liberaler Doppelkandidaturen zu treffen.

* **Erzberger als Artikelabschreiber?** Die „Deutschen Nachrichten“ weisen dem Reichstagsabgeordneten Erzberger ein höchst eigenartiges schriftstellerisches Verfahren nach, das dringend der Aufklärung bedarf, wenn es das enfant terrible des Zentrums nicht stark kompromittieren soll. Die behauptete Tatsache ist folgende: Am 10. November erschien im „Berliner Tageblatt“ ein längerer kritischer Artikel über ein Buch des Obermilitärintendanturrates Stegemann unter dem Titel „Reform der Militärverwaltung“, unterzeichnet Gädke. Zwei Tage darauf, am 12. November, brachte die „Märkische Volkszeitung“ in ihrer Nr. 261 mit der besonders auffällig gesetzten Überschrift „Ein Buch übers Sparen“ einen Leitartikel, unterzeichnet „M. Erzberger, M. d. R.“. Bei näherer Vergleichung dieser beiden ziemlich umfangreichen Artikel nun stellt sich heraus, daß sie im wesentlichen wortwörtlich übereinstimmen, wovon sich jedermann beim Lesen der Arbeiten überzeugen wird. Der Artikel von Gädke im „Berl. Tgbl.“ umfaßt 178 Zeilen, von denen 108 wörtlich in die „Märkische Volkszeitung“ übernommen sind; die Ausführungen des Herrn Erzberger stellen sich also nach Abzug von fünfzehn Zeilen Einleitung und sieben Zeilen Schluß, die eigene Leistung sein dürften, als eine wörtliche Abschrift des Artikels im „Berliner Tageblatt“ dar. Was sagt Herr Erzberger zu dieser interessanten Feststellung?

× **Beteiligung des Reichs an der Hygiene-Ausstellung Dresden.** An der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden wird die Reichsverwaltung nach verschiedenen Richtungen hin sich beteiligen. In erster Linie das Kaiserliche Gesundheitsamt als Zentral-Behörde des Reichs auf dem Gebiete der Medizinal- und Veterinär-Polizei; daneben tritt aus dem Ressort des Reichsamts des Innern noch die Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft, die insbesondere das wichtige Gebiet der Boden-Bakterien vorführen wird. Auch die Medizinal-Verwaltung des Kriegsministeriums wird einen erheblichen Teil ihrer hygienischen Einrichtungen zur Anschauung bringen.

* **Die Abbitte eines übereifrigen Ultramontanen.** „Es muß dereinst zum Totlachen sein, daß ein Duodezkönig, der über noch nicht 15 000 Kilometerquadrate Kulturboden „regiert“, dem Papst einen Protestbrief schreibt.“ So hat Monsignore Dr. Paul Baron de Mathies in seiner Broschüre „Wir Katholiken und die andern“ höhnisch über den König von Sachsen geschrieben. Auf Vorstellungen aus Sachsen hat in einem eigenhändig abgefaßten Schreiben darauf der Papst geantwortet, daß er über die schwere Ungerechtigkeit, die dem König zugefügt worden ist, tief betrübt sei und daß er sobald als möglich öffentlichen Widerruf und Entschuldigung seitens des Msgr. de Mathies herbeiführen werde. Jetzt wird aus Rom berichtet: „Wie mitgeteilt wird, hat Staatssekretär Merry del Val an den in der Schweiz sich aufhaltenden Baron de Mathies das Ersuchen gerichtet, nach Rom zu kommen, um seine Rechtfertigung wegen seiner bekannten Angriffe gegen den König von Sachsen dem Papst vorzutragen.“

* **Die Bezeichnung Studienreferendar,** die auf der letzten Tagung der Vertreter der gesamten preußischen Oberlehrervereine für die Kandidaten des höheren Lehramts in Vorschlag gebracht worden war, hat die Zustimmung des Kultusministers nicht gefunden. Der Kultusminister ist der Meinung, daß eine dringende Notwendigkeit zur Nachahmung von Amtsbezeichnungen der Juristen für die Anwärter des höheren Schulamts nicht vorliegt. Auch in Oberlehrerkreisen sind die Meinungen in dieser Frage sehr verschieden

Rechtsprechung und Verwaltung.

Die Kautionspflicht der Gerichtsvollzieher wird durch eine im „Justizministerialblatt“ veröffentlichte allgemeine Verfügung des Justizministers vom 19. November 1910 aufgehoben. „Die Kautionen derjenigen Gerichtsvollzieher, welche ihr Amt vor dem 1. Dezember 1910 angetreten haben, sind unter entsprechender Anwendung der Rundverfügung vom 28. Januar 1881 auszuschütten. Die Kautionen von Gerichtsvollziehern, welche ihr Amt nach dem 30. November 1910 anzutreten haben, sind zurückzugeben.“ Diese Verfügung tritt am 1. Dezember 1910 in Kraft.

Ausland.

Frankreich.

Eine Interpellation über den Fremdenlegionär Weißkopf. Der sozialistische Deputierte Wilm teilte dem Kriegsminister mit, daß er ihn am Montag über den Tod eines aus dem Elsaß stammenden Soldaten der Fremdenlegion, namens Weißkopf, interpellieren werde, der, wie ein Pariser Blatt berichtete, auf Befehl seines Offiziers während eines Marsches auf dem Wege liegen gelassen wurde und auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen sei.

England.

Eine Abschüttelung Blatchfordscher Hetzereien. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ werden die Schreckbriefe über die angebliche „deutsche Gefahr“, die bei Gelegenheit der allgemeinen Wahlen von Blatchford veröffentlicht wurden, in einem Artikel der „Army and Navy Gazette“ einer vernichtenden Kritik unterzogen. Wenn noch ein Funken gesunden Menschenverstandes, so schreibt die „Army and Navy Gazette“, im Volke ist, würde man den irreführenden Charakter der Behauptungen Blatchfords erkennen. Englands materielle Stärke habe eine verhältnismäßige Besserung erfahren. Auch die taktische Lage wäre besser, als vor Jahren. Die versprochene Änderung in der Zusammenstellung und Verteilung der Flotte sei zur Ausführung gelangt und hätte die Lage der englischen Seemacht wesentlich gestärkt

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein neues Luftschiffbauunternehmen. In Düsseldorf wurde unter der Firma „Rheinische Aerowerke, G. m. b. H., Düsseldorf-Obercassel“, ein Unternehmen größeren Stils gegründet zwecks Herstellung und Vertrieb von Motoren für Flugmaschinen und Luftschiffe sowie Kühlern, Propellern und anderen Bedarfsartikeln für die Luftschiffahrt. Es ist erfreulich, daß man sich jetzt auch in Deutschland dieser modernen Industrie mehr zuwendet, während wir bisher hauptsächlich auf Lieferungen aus dem Ausland angewiesen waren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. November.

Die Woche.

Mit Vorwort und Nachwort ist der Andreasmarkt gekommen und vorübergegangen. Der alte Kerl, der so unmodern wie nur möglich ist und sich, weiß Gott, schlafen legen könnte, ohne eine fühlbare Lücke zu hinterlassen, hat nichtsdestoweniger auch diesmal wieder einen großen Teil unserer lebenslustigen Bevölkerung und recht viel fahrendes Volk auf die Beine gebracht. Es ist an dieser Stelle schon öfters auf die Tatsache hingewiesen worden, daß für die Abhaltung von Jahrmärkten in größeren Städten längst kein Bedürfnis mehr besteht; das gilt natürlich auch von dem Andreasmarkt, gegen dessen Existenz vielleicht noch der Umstand mit Erfolg angeführt werden kann, daß er in eine Zeit fällt, in der das Wetter volkstümlichen Straßenvergnügungen äußerst ungünstig ist, und das Volk für sein Geld bessere Verwendung hat. Man darf den Andreasmarkt in der Tat so wohlwollend betrachten, wie man will: es bleibt nichts übrig, was für ihn spricht, als sein Alter und seine Volkstümlichkeit, die aber ebenfalls außerordentlich nachgelassen hat und nicht mit dem Maßstab der Besucherziffer des Marktes und des Abendjuxes in den Wirtschaften gemessen werden darf. Diesmal hat man den Markt mit Rücksicht auf die Volkszählung, die in dieser Woche vor sich geht, acht Tage früher abgehalten; wenn man sich nicht entschließen kann, ihn völlig preiszugeben, so wäre die Erwägung ganz angebracht, ob man ihn nicht überhaupt besser in den September oder Oktober verlegen würde. Der heilige Andreas würde sicher nichts dagegen haben, wenn man ihn an einem anderen als seinem kalendermäßigen Namenstag würde vor sich gehen lassen.

Mit dem Andreasmarkt ist heuer der Winter gekommen und der erste Schnee hat sich auch freundlich weiß über die Schieferdächer Wiesbadens, über die Gärten und Wälder gelegt. Auf den abschüssigen Straßen der höhergelegenen Stadtteile rodeln die Kinder, und die beliebten Rodelstraßen unserer Wälder wird der gesunde Sport bald mit fröhlichem Leben füllen. An groben Ausschreitungen und leichtsinnigen Streichen wird es jedenfalls auch diesmal nicht fehlen, selbst das schneidige Regime unseres neuen Polizeiinspektors wird daran nichts zu ändern vermögen. Wer ein neues Amt antritt, wird immer reformatorisch wirken wollen, wenn er keine Schlafhaube ist; es ist deshalb dem neuen Polizeiinspektor nicht übel zu nehmen, wenn er Änderungen eintreten läßt, wo sie ihm angebracht erscheinen. Leider aber scheint er hier und da des Guten zu viel zu tun und namentlich auch der Schutzmannschaft gegenüber eine Haltung einzunehmen, die man nicht gutheißen kann. Was soll man z. B. dazu sagen, daß neuerdings den Beamten untersagt worden ist, die Mantelkragen zum Schutz gegen die Unbilden des Wetters hochzuschlagen? Wir können wirklich nicht einsehen, inwiefern der aufgestellte Mantelkragen die Tüchtigkeit der Schutzleute beeinflussen könnte. Die Schutzleute haben Pelze. Das ist richtig, auf

---

Familien der Bretagne. Sie tragen in ihrem Wappen drei goldene Muscheln und einen goldenen Löwen mit rückwärts gewendetem Kopf; ihre Abstammung leiten sie von Tugual von Ploërmec her, der durch seine Vermählung, 1596, mit Venturine von Kalbinière der erste Gebieter auf Pleugastel wurde.

Sehr streng katholisch, Bretonisch sprechende Bretonen, haben sie in ihrem alten Schloß Coatserba bei Brest all die alten feudalen Ideen beibehalten. Es ist übrigens weniger ein Schloß als ein Kloster, wo man jeden Morgen der Messe beiwohnt, wo man den Tag vor jedem hohen Feste fastet und wo niemals ein profanes Wort ausgesprochen wird. Außer Fräulein Yolande sind noch zwei alte Jungfern da, Tante Aurora und Tante Venturine, die schon ganz allein imstande sind, die alte französische Fröhlichkeit in die Flucht zu schlagen.

Aus diesem frommen Kreise, gedrängt von einer halb verrückten Familie, gedachte ich mir eine Frau zu nehmen, als ich von Rio de Janeiro zurückkehrte. Ich brachte gerade von meiner Reise von Brasilien den Papagei mit, den du da siehst und den mein Quartiermeister zusammen mit ein paar anderen meiner Leute während der Überfahrt das Sprechen gelehrt hatte.

Als ich in Brest landete, war die Erziehung meines Vogels vollendet, und ich dachte, daß seine drolligen Einfälle vielleicht die Bewohner des alten Schlosses etwas aufheitern würden.

Ich komme also mit meinem Papagei in Coatserba an und nach dem Austausch der Begrüßungen und der Umarmungen der beiden alten Tanten Aurora und Venturine wird beschlossen, daß ich nach dem Diner eine kleine Vorstellung mit meinem Papagei im Salon geben soll. Zu Ehren meiner Ankunft hatte man noch außer dem Herrn Pfarrer von Pleugastel und Sr. Hochwürden von Quimper einige Krautjunker der Nachbarschaft nebst ihren Töchtern eingeladen. Es war eine Ehrfurcht einflößende Gesellschaft und die Portraits der an den Wänden hängenden Ahnen schienen mit strengem Blick auf mich herabzusehen.

Ich muß gestehen, daß mich wider Willen ein unbehagliches Gefühl beschlich, und es war mir, als wenn mir eine eiskalte Douche den Rücken herablief.

Das waren also die Menschen, in deren Kreise ich künftighin einen großen Teil meines Lebens zubringen sollte. Ich würde ihre engherzigen Vorurteile und strengen Gewohnheiten annehmen müssen. Und in meiner verdüsterten Einbildung tauchten plötzlich all die so tollen, so lustigen, so abenteuerlichen Erinnerungen meines Seelebens auf.

War ich nicht noch zu jung, um mich so lebendig begraben zu lassen, und was würde das gemeinschaftliche Leben mit dieser Yolande von Ploërmec sein, die nicht eine meiner Ideen, nicht eine meiner Neigungen, nicht eine meiner Bestrebungen teilte?

Ich war bei diesen meinen Betrachtungen angelangt, als mein Matrose, der treue Cartahu, mit meinem Papagei auf der Faust in den Salon trat. Man drängte sich um den Vogel, streichelte ihn und war entzückt über sein farbenreiches Gefieder, und der Hochwürdige von Quimper ließ sich sogar herab, ihn mit seinem bischöflichen Nagel auf dem Kopf zu kratzen, was dem Papagei ein ganz besonderes Vergnügen zu machen schien.

„Und nun, mein Lieber“, sagte die Marquise von Ploërmec, „lassen Sie uns ein wenig von ihm hören, damit wir seine Talente beurteilen können.“

Ich nehme also den Vogel auf meinen Finger, befrage ihn, spreche ihm zu, indem ich seine Stimme nachahme. Alles vergeblich: er bewahrt ein hartnäckiges Schweigen. War es Aufregung oder Schüchternheit? Ich war in Verzweiflung. Plötzlich kam Cartahu eine geniale Idee:

„Herr Kapitän“, sagte er zu mir, „unser Papagei hier ist nur gewohnt, auf dem Schiff zu sprechen, das ja fortwährend rollt und schaukelt. Lassen Sie uns einen Bindfaden zwischen zwei Stühlen spannen, den Papagei daraufsetzen und ihn dann hin und her schaukeln. Ich bin sicher, er wird sich dann wieder auf dem Schiff glauben und sofort seine Stimme hören lassen.“

Ich tat, was er mir vorschlug; setze meinen Papagei auf den Bindfaden und fing an, ihn tüchtig hin und her zu schaukeln. Der unglückliche Vogel klammerte sich krampfhaft mit seinen Krallen an dem Bindfaden fest, ganz erschreckt mit den runden Augen rollend und auf dem improvisierten Schiff die unglücklichsten Anstrengungen machend, um sein Gleichgewicht zu behaupten.

Alle Anwesenden erwarteten gespannt, was er nun sagen würde, und in dem großen Salon herrschte eine Stille, daß man eine Fliege hätte summen hören können.

Endlich öffnete der Vogel den Schnabel und schrie, während ich fortfuhr, ihn zu schaukeln:

„Du Schweinehund, du! ich soll wohl den Hals brechen!“

Du kannst dir wohl den Skandal vorstellen! Die Marquise von Ploërmec stürzte schreiend aus dem Salon, Tante Aurora fiel auf einen Stuhl, Tante Venturine auf das Sofa. Der Hochwürdige von Quimper, sich entsetzt bekreuzigend, entfernte sich eiligst, und Fräulein Yolande fiel in Ohnmacht.

Natürlich war von der Hochzeit keine Rede mehr. Und so ist es gekommen, daß ich meinen Papagei Liberator genannt habe. In der Tat ein neuer Spartakus, er hat noch mehr getan als meine Ketten gesprengt, er hat mich verhindert, sie zu schließen.“

Kapitän von Kermoël schwieg, und da der Papagei, wahrscheinlich, um den Schluß dieser Rede zu bekräftigen, von neuem seinen gellenden Ruf hören ließ, betrachtete ich ihn mit einem gewissen Interesse und fand seinen Schrei fast harmonisch.

ein halbes Dutzend Beamte kommt deren einer. Das ist natürlich zu wenig; der Gefahr, durch das gemeinschaftliche Tragen ein- und desselben Pelzes ansteckende Krankheiten zu verschleppen, gehen die Schutzleute dadurch aus dem Weg, daß sie — die Pelze in den Schränken hängen lassen. So bleibt ihnen nach wie vor nichts als der Mantelkragen, der aber, wie gesagt, hübsch säuberlich niedergeklappt liegen bleiben muß, mag der Wind den Leuten noch so sehr um die Ohren pfeifen. Die Dienstfreude der Beamten wird durch derartige Maßnahmen, die rein auf das Dekorative hinauslaufen und mit dem Dienst selbst nach unserer Laienansicht nicht das mindeste zu tun haben, sicherlich nicht gehoben. -n-

— **Zur Volkszählung** am 1. Dezember gelangen von nächsten Montag ab die Zählpapiere durch die Zähler, welche dieses Amt unentgeltlich versehen, an die hiesigen Einwohner zur Ausgabe. Es wäre daher sehr angebracht, wenn besonders das Dienstpersonal darauf aufmerksam gemacht würde, die Zählpapiere in Empfang zu nehmen. Denn bei der letzten Personenstandsaufnahme am 15. Oktober wurden sehr oft von den Dienstmädchen Schwierigkeiten gemacht, da es ihnen von der Herrschaft verboten sei, irgend etwas abzunehmen. Die ausgefüllten Formulare werden Donnerstag, den 1. Dezember, nachmittags, wieder von den Zählern bei den einzelnen Hausbewohnern abgeholt. Es wäre deshalb sehr erwünscht, wenn alsdann die Papiere zur Abholung bereit lägen, damit die Zähler nicht nötig haben, drei- oder viermal denselben Gang zu machen. Bei der letzten Personenstandsaufnahme wurde dem Schreiber dieses wiederholt von dem Dienstpersonal die Erklärung abgegeben, die Herrschaft habe die Zähllliste eingeschlossen, und die gnädige Frau sei ausgegangen, oder sei jetzt nicht zu sprechen, man solle wiederkommen. In mehreren Fällen hatte der Haushaltungsvorsteher die Formulare mit in das Geschäft genommen, um dort die Formulare fertigzumachen. Es haben sich zu dem schwierigen Zähleramt sehr viele ältere Herren gemeldet, denen man doch nicht gut zumuten kann, wiederholt unnötige Wege zu machen, oder sogar in das außer dem Zählbezirk liegende Geschäft zu gehen und dort die Formulare abzuholen, um dann auch hier die Erfahrung zu machen, die Papiere seien noch nicht ausgefüllt; der Betreffende sei sehr beschäftigt oder sei augenblicklich ausgegangen. Jedem Zähler sind durchschnittlich 40 Haushaltungen zugeteilt, und hierfür muß er eine Kontrolliste aufstellen. Sind nun die Zählbriefe nicht alle zusammen, so ist der Zähler alsdann sehr aufgehalten, und es ist nicht möglich, die Formulare rechtzeitig an den Zählbezirksvorsteher abzuliefern. Und doch ist es sehr wichtig, wenn die Zählung rasch erledigt ist, damit das statistische Amt sämtliche Formulare weiter bearbeiten kann, was bei der großen Einwohnerzahl Wiesbadens keine leichte Arbeit ist. Sämtliche Zählpapiere gehen dann bekanntlich an das statistische Amt nach Berlin weiter.

— **Abschluß von Versuchen im Bauwesen.** Auf Veranlassung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ist eine Reihe von Versuchen auf dem Gebiete des Wasserbaues seit mehreren Jahren angestellt worden, die, wie der „Ins." mitgeteilt wird, jetzt zum Abschluß gelangt sind. Es handelt sich u. a. um vergleichende Versuche zwischen Beton oder Mörtel aus Erzzement, die bei der Hafenbauinspektion Memel ergeben haben, daß die Probekörper aus Erzzement kein schlechteres Verhalten gezeigt haben als die aus Portlandzement. Ähnliche Erfahrungen sind in der Hafenbauinspektion Stolpmünde gemacht worden, und der Regierungspräsident in Danzig hat berichtet, daß sich der in Hela und Neufahrwasser angewandte, aus Erzzement bereitete Fugenmörtel weiterhin besser bewährt als der aus Portlandzement hergestellte. An der 1903 errichteten Stützmauer auf Helgoland haben sich bisher keine Schäden gezeigt; dagegen treten Spuren von Verwitterungen an den Versuchsblöcken und -platten auf, die zur Ausmauerung von Felsspalten verwendet wurden.

— **Einen guten Fang hat die Höchster Polizei durch die** kürzlich erfolgte Festnahme eines Hochstaplers gemacht. Er nannte sich John Morres, sei in Kapstadt (Südafrika) geboren und wohne in London. Die Polizei hat, nach dem „H. K. Bl.", ausfindig gemacht, daß sein richtiger Name Eugen Moröffe ist und daß er nicht in Kapstadt, sondern in Berlin geboren ist. Dort ist er bereits wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung bestraft und hat noch einen Teil der Strafe zu verbüßen. Er hat nun ein umfassendes Geständnis abgelegt, wonach er in Frankfurt a. M. und in Mainz eine ganze Anzahl Betrügereien und Urkundenfälschungen begangen habe. Er beherrscht Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch, ist ein ausgezeichneter Klavierspieler, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er anderswo, also auch hier, dieselben Betrügereien verübt hat.

— **Paletotmarder.** Im Walhalla-Restaurant wurden am zweiten Andreasmarkttag abends drei Gästen die Überzieher gestohlen.

— **Die Freimarkenheftchen,** mit deren Ausgabe am 1. November begonnen worden ist, haben beim Publikum gute Aufnahme gefunden. Es sind in der ersten Novemberwoche 94 107 Heftchen an den Postschaltern verkauft worden. Eine zweite Auflage soll Mitte Januar erscheinen.

— **Der Nachtrag zu Schnegelbergers Adreßbuch** von Wiesbaden und Umgegend für 1910 ist soeben erschienen und wird von Montag ab straßenweise den Abnehmern des Buchs kostenlos zugestellt, auch kann derselbe im Bureau, Marktstraße 26, jederzeit in Empfang genommen werden.

— **Das moderne Buch von 1910.** Zwanzig rührige und angesehene Verlagshandlungen haben sich zusammengetan und einen gemeinsamen Weihnachts- und Nachschlagekatalog herausgegeben. „Das moderne Buch des Jahres 1910" ist durch die Mitarbeit unserer ersten Verleger, wie Beck, Diederichs, Fischer, Klinkhardt und Biermann, Müller, um einige aus den zwanzig Beteiligten herauszugreifen, selbst zu einem modernen Buch geworden, dessen man sich gerne bedienen wird und auch bedienen kann, denn sicherlich sind die Buchhandlungen gerne bereit, das Verzeichnis Interessenten kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Verschiedenheit der Druckausstattung gibt gleichzeitig eine Probe für unsere Druckkunst, die an der Verlegerkunst großen Anteil hat. Der Inhalt des Verzeichnisses wird durch ein doppeltes Register, welches von der Ausgabestelle (Tempelverlag, Leipzig), herrührt, vorteilhaft erschlossen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater geht heute, wie bereits mitgeteilt, Meyerbeers große Oper „Der Prophet" in der bekannten Besetzung bei erhöhten Preisen im Abonnement D in Szene. Den Wiedertäufer „Jonas" singt für den verhinderten Herrn Henke Herr Fritz Birrenkoven vom Stadttheater in Elberfeld. Anfang 6½ Uhr.

* **Residenz-Theater.** Aus dem abwechselungsvollen Spielplan der neuen Woche heben wir hervor, daß am Dienstag das beliebte französische Lustspiel „Buridans Esel" gegeben wird, worin die reizende Rolle der „Micheline" Fräulein Kätie Horsten vom Stadttheater in Elberfeld auf Engagement spielt. — Auf die Mittwoch und Samstag, nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Kinder- und Schüler-Vorstellungen zu kleinen Preisen wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht, zur Aufführung gelangt bekanntlich Görners Märchen „Rotkäppchen". Am Donnerstag beginnt der beliebte Charakterkomiker Karl William Büller sein diesmaliges Gastspiel als „Striese" im „Raub der Sabinerinnen", bringt Samstag als zweite Rolle den „Registrator auf Reisen" und spielt am Sonntagabend als letzte Gastrolle seine unübertreffliche „Charleys Tante". Zu diesen Vorstellungen haben Dutzendkarten und Fünfzigerkarten Gültigkeit mit der üblichen Nachzahlung. Der Vorverkauf beginnt Dienstag, den 29. November.

* **Zur Orsik-Pankok-Ausstellung.** Wie die „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst" uns schreibt, hat die von ihr zurzeit im Festsaal des Rathauses veranstaltete Ausstellung durch ein Hauptwerk Professor Pankoks, das im Katalog bereits genannte „Bildnis Dr. Dieß" eine weitere Ergänzung gefunden. Das genannte Gemälde war bisher auf der Brüsseler Weltausstellung, wodurch das verzögerte Eintreffen Erklärung findet.

* **Ausgestellte Marmorbüste.** Im Blumenladen von E. Wahl, Wilhelmstraße 40, ist auf einige Tage die lebensgetreue Marmorbüste des Herrn Hofrat Prof. Dr. C. Beyer aufgestellt. Derselbe verbrachte bekanntlich hier seinen Lebensabend und ist bekannt durch seine deutsche Poetik und als Rückertbiograph. Die Büste ist Eigentum des Sohnes, Oberpostsekretärs a. D. W. Beyer, der sie dem bekannten Bildhauer Peter Feile (Rom-Wiesbaden) in Auftrag gab.

* **Gesundheitspflege.** Am Samstag, den 3. Dezember, abends 8½ Uhr, wird auf Veranlassung des hiesigen Kneippvereins Herr Stabsarzt a. D. Dr. med. Katz aus Stuttgart im großen Saale der „Wartburg" einen öffentlichen Vortrag über Arterienverkalkung halten.

* **Weihnachtsoratorium.** Sonntag, den 4. Dezember, kommt nachmittags 4 Uhr in der Marktkirche das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach durch den hiesigen Bach-Verein unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Hans Georg Gerhard zur Aufführung. Um jedem, auch dem minderbemittelten Kunstfreund den Genuß dieser von innigster religiöser Empfindung durchwehten Schöpfung zu ermöglichen, hat der Vorstand den Eintrittspreis für das Schiff auf 1 M. festgesetzt, allerdings nur im Vorverkauf. Für eine glänzende solistische Ausstattung und eine vorzügliche Ausarbeitung des Chor- und Orchesterteils ist gesorgt, so daß dem Besucher eine weihevolle weihnachtliche Vorfreude gewiß ist.

* **Konzert des Dilettanten-Orchesters.** Auf das Konzert nebst Ball, welche das „Wiesbadener Dilettanten-Orchester" heute Sonntag, abends 8 Uhr, in der „Wartburg", Schwalbacher Straße 51, abhält, sei nochmals hingewiesen.

Vereins-Nachrichten.

* Auf das heute Sonntagabend 8 Uhr im großen Saale des katholischen Gesellenhauses unter Mitwirkung des hiesigen „Franz-Abt-Quartetts" stattfindende Konzert des „Wiesbadener Zitherkranz" sei nochmals aufmerksam gemacht.

* Auf das heute Sonntagnachmittag 4 Uhr in der Turnhalle, Hellmundstraße 25, stattfindende 9. Stiftungsfest des Sängerquartetts „Eintracht" (Unterhaltung und Tanz unter Mitwirkung des Gesangquartetts „Moguntia"-Mainz und des Athletiksportklubs „Athletia"-Wiesbaden) sei hiermit aufmerksam gemacht. Näheres siehe Anzeige, Seite 29.

* Der „Jüdische Jugendverein Wiesbaden" veranstaltet heute Sonntag, den 27. November, abends 9 Uhr, im Festsaal der Loge Plato, Friedrichstraße 27, einen musikalisch-deklamatorischen Abend. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

wc. **Biebrich,** 26. November. Unsere evangelische Gemeinde hat mit der politischen Gemeinde einen Prozeß geführt wegen der Entrichtung der Grundsteuer für die der evangelischen Pfarrgemeinde gehörigen vielen Grundstücke. Einem Beschlusse des Oberlandesgerichts gemäß muß diese Steuer entrichtet werden von den nicht direkt zur Aufbringung der Pfarrgehälter gehörigen Grundstücken. Da würden für viele evangelischen Kirchengemeinden in Nassau, zumal nach den durch die neuen Kirchengesetze veranlaßten größeren Ausgaben schwere Zeiten kommen. Für Biebrich beträgt der Mehraufwand 2500 M. Im Budget würde, wenn diese Steuer nicht zu entrichten gewesen wäre, für 1909/10 ein erheblicher Überschuß erzielt worden sein, wie die Verhältnisse jetzt liegen, entsteht ein Defizit von 95.90 M. Das Defizit ist nur um deswillen so gering, weil man bei der Aufstellung des Rechnungsvoranschlags die möglichste Sparsamkeit hat walten lassen.

= **Bierstadt,** 25. November. Für die Lehrer vieler Orte unseres Landkreises hat die Neuordnung des Wohnungsgeldes eine Besserung gebracht. Biebrich und Sonnenberg sind in Klasse C mit 600 M., Schierstein und Hochheim in Klasse D mit 500 M., Bierstadt, Erbenheim, Delkheim und Flörsheim in Klasse E 1 mit 450 M., Rambach, Nordenstadt, Igstadt und Georgenborn in Klasse E 2 mit 375 M., Frauenstein, Kloppenheim, Heßloch, Breckenheim, Eddersheim, Wicker und Weilbach in Klasse E 3 mit 300 M. Alle anderen Orte gehören Klasse E 4 an mit 220 M. Für die Schulleiter sind folgende Sätze festgelegt: Klasse C 700 M., Klasse D 580 M., Klasse E 1 520 M., Klasse E 2 440 M., Klasse E 3 340 M. und Klasse E 4 280 M. Lehrerinnen erhalten in Klasse C 420 M., Klasse D 360 M., Klasse E 1 320 M., Klasse E 2 265 M., Klasse E 3 210 M., Klasse E 4 160 M. Für unverheiratete Lehrer sind die Sätze etwas geringer als für Lehrerinnen.

a. **Frauenstein,** 25. November. Der Beigeordnete Peter Klepper Sr ist vom Herrn Regierungspräsidenten zum Stellvertreter des Standesbeamten des Standesamtsbezirks Frauenstein ernannt worden.

Nassauische Nachrichten.

i. **Limburg a. d. L.,** 25. November. Auf das Ausschreiben des Verbandes landw. Genossenschaften vom 27. August d. J. sind die Anmeldungen zur Beteiligung an dem in der Zeit vom 12. bis 14. Dezember d. J. im Hotel „Zur alten Post" hier stattfindenden Belehrungskursus so zahlreich eingegangen, daß sich der Verbandsvorstand entschließen mußte, den Kursus in diesem Jahre nur für die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Kreditgenossenschaften abzuhalten und die Anmeldungen von Bezugs- und Absatz-Genossenschaften vorläufig zurückzustellen. Der Kursus beginnt am Montag, den 12. Dez., vormittags 10½ Uhr, und endigt am 14. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

Aus der Umgebung.

Von der Universität.

Ms. **Marburg,** 24. November. Der außerordentliche Professor an der Philosophischen Fakultät hier, Herr Dr. Schwarz, ist zum ordentlichen Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald ernannt worden.

w. **Frankfurt a. M.,** 26. November. Heute früh 4 Uhr fuhr ein von Cassel kommender Güterzug auf einen kurz vorher eingelaufenen Güterzug im hiesigen Güterbahnhof. Die Maschine

---

(Nachdruck verboten.)

Westerwälder Spätherbst.

Über die Höhen des Westerwalds fegt der Novemberwind und reißt die letzten Fetzen des bunten Herbstkleids von Baum und Strauch, daß sie sich zusammenducken und ängstlich warten, bis die Sonne aus dunklen Wolkenvorhängen hervorlugt und die Frierenden wärmt. Und sie kommt, die weiße Mittagssonne des Spätjahrs und überhaucht die Landschaft mit einem feinen, duftigen Farbenglanz, der das Starre weich und schmiegsam macht und die tote Einförmigkeit in vielgestaltiges Leben wandelt.

Es liegt ein seltsamer Zauber in dem von sanftem Licht verklärten Greisenantlitz der Natur. Hundert Feinheiten, die der prunkhafte Sommerreichtum übersehen ließ, treten nun unaufdringlich und doch wirksam hervor.

Deshalb sind sie mir auch besonders lieb, jene späten, rauhen Herbsttage, weil sie die Eigenart der Heimat am reizvollsten offenbaren und die herbe Schönheit des Westerwaldes ohne Schminke und Tusche zeigen.

Freilich nicht jedem wird sich diese Schönheit unmittelbar erschließen; auch sie will verstanden und umworben sein. Aber dem offenen Auge und dem liebenden Herzen prägt sie sich ein in unvergänglichen Bildern.

*

Kurz hinter Welschneudorf — die Nemmenauer Bauern sprechen von „Trierischen", wenn sie die wohlhabende Nachbargemeinde meinen — verliert sich der Weg im dichten Buchenwald.

Der Wind lärmt draußen auf den Äckern umher, macht den pflügenden Landleuten rote Backen und Ohren; hier aber, innerhalb der Buchenwälle, hat er nichts zu suchen. Nur leicht darf er über die kahlen Wipfel hinstreichen und den Wanderer erinnern, daß er heute auch ein Wörtlein mitzureden hat. Dafür machen die Spechte doppelten Lärm. Aufflatternd, schreiend, an den Stämmen hämmernd, üben sie ihr Stimmrecht aus, und das muntere Meisenvolk unterstützt sie wacker und sorgt dafür, daß der Spätherbstchoral nicht monoton wird.

Ein paar Rehe betreten äsend den Weg, um im nächsten Augenblick mit langen Sätzen im Gestrüpp zu verschwinden.

In der Ferne tutet ein Schweinehirt, treibt ein Bauer mit heiseren Worten seine Ochsen an.

Dann wieder Stille.

Jetzt lichtet sich der Wald, und das freie Hochplateau liegt vor mir. Die Sonne hat mittlerweile tüchtige Arbeit geleistet und die Wolken verscheucht.

Müde und blaß, und doch groß und schön steht sie am Himmel, der wie ein milchblauer Baldachin über den Bergen ruht.

Zwischen sattbraune Äcker schmiegen sich smaragdgrüne Wiesen und Saatfelder, hier und da umklammert von den rostroten Armen des Waldes.

Tiefe, dunkle Schluchten zerreißen das Hügelland, über dem tannengekrönte Feldgruppen aufragen, und das ganze Bild umfriedigt der stahlblaue Höhenzug der fernen Taunusberge, während drüben die hohen Gipfel des oberen Westerwaldes in silbernen Nebeln verdämmern.

Auf einer wie zufällig im Feld aufsteigenden Anhöhe haben die Hömberger Bürger ihr Wasserreservoir angelegt und daneben aus ein paar Bohnenstangen ein Kreuz zur besseren Orientierung errichtet.

Und seltsam, der praktische Behälter mit dem nassen Segen, den er birgt, wird kleiner und kleiner und verschwindet endlich ganz vor den Augen, die je nach Bedarf mehr oder weniger sehen als tatsächlich vorhanden ist. Aber das schwanke Kreuz wächst und dehnt sich, die kümmerlichen Stangen werden zu schweren Eichenbalken, und aus dem Steingeröll bilden sich wuchtige Felskolosse, die das leuchtende Wahrzeichen halten und stützen.

So steht es da, mitten in der westerwälder Landschaft und läßt sich nicht wegdenken und wegdeuteln, weil es nun einmal zu ihr gehört, wie das Glied eines ganzen Organismus.

Die Hömberger freilich sehen tagein tagaus nur einen stattlichen Wasserbehälter und daneben zwei gekreuzte Bohnenpfählchen, und ich werde mich wohl hüten, sie eines anderen zu belehren.

So ein stiller Novembernachmittag in den heimatlichen Bergen greift einem eben so wunderlich ans Herz, daß es die Augen gar freundlich über die Wirklichkeit hinwegtäuscht.

Aber, das ist das Gute an diesen Tagen, daß sie uns nicht zu leeren Träumern und Schwärmern machen, sondern immer wieder den Sinn zur rechten Zeit auf die Wahrheit einstellen und das unkörperlich Geschaute nur als Bild erkennen lassen.

*

Von Hömberg aus zieht sich die neue Landstraße in langen, spitzen Windungen zum Lahntal hinunter.

Fortwährend wechselt die Landschaft; immer neue Ausblicke öffnen sich. Es ist, als ob das liebliche Flußtal an dieser Stelle seinen ganzen, eigenartigen Zauber verraten wollte, als ob es alles zusammengedrängt habe, nur damit man's von der Nassau-Hömberger Chaussee aus gebührend bewundern könnte.

Im Weiterschlendern und Bewundern ist die Sonne gesunken und die kühlen Hände des Novemberabends ruhen freundlich auf Bergwald und Tal.

Weiche Schatten fließen um den Burgberg und den wuchtigen Turm der Ruine Nassau, die das Städtchen überragt.

Und nun heben die Kirchenglocken ihr feierliches Sonntagsgeläute an. Klar und voll dringen die Töne zu meiner Höhe empor.

Und ich stehe und lausche, und es wird mir so seltsam ums Herz, wie damals vor langen Jahren, als ich aus der Fremde zum ersten Male wieder heimkehrte, dorthin, wo sich Taunus und Westerwald nachbarlich die Hände reichen, wo die Natur eine Seele hat, der die meine verwandt ist.

Hans Ludw. Linkenbach.

und sechs Wagen entgleisten. Dreizehn Wagen insgesamt wurden beschädigt. Der Hülfsschaffner Engelhardt erlitt einen doppelten Beinbruch und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

w. Hanau, 26. November. Im Maintal ist vergangene Nacht starker Schneefall eingetreten; der Schnee liegt fußhoch.

w. Gießen, 25. November. Der Neubau der medizinischen Veterinärklinik ist jetzt eröffnet worden.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Manko nicht abziehbar.** Fräulein J. war lange Zeit die Leiterin einer Filiale für einen in Charlottenburg wohnenden Kaufmann, welcher 12 derartigen Filialgeschäfte besitzt. Sie bezog an Gehalt 225 M. pro Monat, 1 Prozent Umsatzprovision, 2 Prozent Provision von dem Mehrumsatz gegen das Vorjahr und außerdem eine Pauschale von 500 M., sofern ein bestimmter Jahresumsatz erzielt wurde. Endlich beschloß sie, sich selbständig zu machen und kündigte ihre Stelle. Einige Tage vor dem Ausscheiden aus dem Geschäfte nahm sie selbst das Inventar auf, wonach ein Warenmanko von 160 M. vorhanden, das heißt weniger, als ihr vertragsgemäß nachzulassen war. In der Folge forderte sie den Geschäftseigentümer mehrfach zur Nachprüfung der Bilanz auf, es geschah jedoch nach dieser Richtung nichts, und erst nachdem sie längere Zeit bereits ausgeschieden war, kam es ebenfalls zur Inventaraufnahme durch den Prinzipal, wobei dann ein Defekt in Höhe von 2500 M. festgestellt worden sein soll. Der Prinzipal hält die Dame für ersatzpflichtig in dieser Höhe und hat sich geweigert, ihren Saläranspruch in Höhe von 620 M. zu befriedigen. Nach der Ansicht des Kaufmannsgerichts ist die Geschäftsführerin nicht verpflichtet, die längere Zeit nach ihrem Austritt aufgemachte Inventur gegen sich gelten zu lassen, zumal sie alles, was von ihr verlangt werden kann, getan hat, Gelegenheit zu bieten, sich von der Richtigkeit ihrer Bilanz zu überzeugen. Die spätere Inventur, bei deren Zustandekommen sie nicht beteiligt gewesen, brauche sie nach dem bestehenden Handelsbrauch nicht als sie nach irgend einer Richtung verpflichtend anzuerkennen.

wc. **Das mache ich, wie ich will.** Der Kaufmann F. war Geschäftsführer in einem hiesigen Restaurant. Eines Tages erschien er vor der Frau seines Prinzipals mit dem Hut auf dem Kopfe, und als er aufgefordert wurde, die Kopfbedeckung abzunehmen, da tat er das nicht nur nicht, sondern er fügte seiner Weigerung noch die Bemerkung an: „Das mache ich, wie ich will." Der Geschäftsführer wurde auf der Stelle entlassen. Das Kaufmannsgericht, welches er in Anspruch genommen hatte, um zu 242 M. Salär für die Kündigungszeit zu kommen, hielt einen genügenden Grund zur Nichteinhaltung der vertragsmäßigen Kündigung nicht für vorliegend, und der beklagte Prinzipal verpflichtete sich, auf dem Vergleichswege 140 M. zu zahlen

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Moabiter Krawallprozeß

sh. **Berlin**, 25. November. Die Verhandlungen im Moabiter Krawallprozeß wurden heute fortgesetzt. Sie finden von heute ab in dem Schwurgerichtssaal des Landgerichts 1, im alten Kriminalgericht, statt. Nach Eröffnung der Sitzung stellte Erster Staatsanwalt Steinbrecht folgenden Beweisantrag: In der vorgestrigen Verhandlung, in der der Vorfall mit den englischen Journalisten zur Erörterung gelangt ist, hat Kriminalwachtmeister Fritze bekundet, er habe deshalb die englischen Journalisten für Teilnehmer an den Unruhen gehalten, weil er von dem Wahlrechtsspaziergang her wisse, daß die Führer in den Autos hin- und hergefahren seien. Man behauptet, dies sei abermals einer der Irrtümer der Staatsanwaltschaft, deshalb überreiche er den „Vorwärts" vom 7. März, in dem die Vorkommnisse ausdrücklich mitgeteilt werden, und bitte, die betreffende Stelle zu verlesen. — Rechtsanwalt Heine: Dann ersuche ich, den Redakteur Strobel vom „Vorwärts" nochmals als Zeuge darüber zu vernehmen, woher diese Nachricht stammt. Ferner bitte ich, Dr. Zeppler als Zeugen zu laden. Er ist es gewesen, dessen Erscheinen im Auto bei dem Wahlrechtsspaziergang zu dem Irrtum Veranlassung gab: Die Führer fuhren hin und her. — Staatsanwalt Steinbrecht: Ob dies richtig ist oder nicht, will ich gar nicht beweisen. Ich will nur durch die Verlesung beweisen, daß Fritze annehmen konnte und eine Unterlage dazu hatte. — Rechtsanwalt Rosenfeld beantragt, zur Verlesung zu bringen, was Dr. Zeppler ihm über den Vorfall geschrieben habe. — Rechtsanwalt Heine beantragt alsdann, die beiden Mädchen, die im kleinen Tiergarten bei dem Renkontre der englischen Journalisten von der Polizei fortgetrieben wurden, als Zeugen zu laden. Das Gericht beschließt, sie für morgen vorzuladen. Dann wird in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Die Weiterverhandlung wurde schließlich auf Samstagvormittag vertagt.

*

hd. **Gerechte Strafe.** Die Strafkammer in M.-Gladbach verurteilte den Kaufmann Friedrich Wulf aus Aachen zu einem Monat Gefängnis und 103 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte, als er mit seinem Automobil durch die Straßen fuhr, den Fuhrmann eines Steinfuhrwerkes, der anstatt neben seinem Fuhrwerk hinter ihm ging, um das Herabfallen von Steinen zu verhüten, mit einer Hundepeitsche ins Gesicht geschlagen und den Fuhrmann so verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. (Gerechte Strafe? Der Mann kann seinen Richtern danken, daß sie ihn so milde davon kommen ließen! D. Red.)

Sport.

!! **Eine Wildschweingeschichte,** die einer gewissen Komik nicht entbehrt und viel belacht wird, wird bei Lorch a. Rh. aus dem Dörfchen S. berichtet: Ein in einem benachbarten Jagdbezirk angeschossenes Wildschwein, welches jedenfalls auf die Humanität der biederen Dorfbewohner gerechnet hatte, wagte sich am hellen Tage in den Ortsbering, wo es bald die Aufmerksamkeit der Leute auf sich zog. Sogleich eilten einige handfeste Männer mit Keulen bewaffnet herbei und erschlugen das Tier. Noch nicht genug damit, mußte der arme Grunzer auch noch nach seinem Tode die Schläge der erbosten Bauern abhalten, denen die Wildschweine bekanntlich im Felde großen Schaden anrichten. Nun das Ende dieser Geschichte! Da die Jagd in S. gegenwärtig ruht, so fiel das erlegte Schwein der Gemeinde zu, die es am Abend der Tat meistbietend versteigern ließ. Es fand sich denn auch ein Liebhaber, der das etwa 70 Pfund schwere Tier für den Preis von 6.50 M. erstand.

* **Alpiner Skikurs in Mariazell.** Wenige Wochen nur noch trennen die Anhänger des Wintersports von dem Beginn des Skikurses, den der Alpen-Skiverein unter der Leitung M. Zdarskys in der Zeit vom 11. bis 18. Dezember in dem bereits im Winterschmuck prangenden Mariazell veranstaltet. Da die Anmeldungen heuer ungleich zahlreicher eingelaufen sind als im Vorjahre, werden alle, die sich an dem Skikurs beteiligen wollen, insbesondere im Auslande Wohnende, die auch Besorgung des Quartiers durch die Kursleitung wünschen, dringendst gebeten, sich möglichst bald bei der Geschäftsstelle, Wien, I., Wollzeile 32, zu melden, von der aus auch noch Prospekte kostenlos versendet werden.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 26. November.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretäre Dr. Delbrück, Kraetke, Dr. Lisco und Unterstaatssekretär Wahnschaffe.

Haus und Tribünen sind gut besucht.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung der

Interpellation der Sozialdemokraten über die Kaiserreden.

Der Reichskanzler erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Zur Begründung der Interpellation führt

Abg. **Ledebour** (Soz.) aus: Bei der früheren Interpellation herrschte bei allen Parteien des Reichstags Einmütigkeit in der tiefgehenden Entrüstung über die damaligen Kaiserreden und die Veröffentlichung des „Daily Telegraph". Das hat auch der Vertreter der Konservativen anerkannt. Ein großer Teil des Reichstags verlangte gesetzliche Maßnahmen, nicht bloß die Sozialdemokraten.

Vom agitatorischen Standpunkt aus können wir uns nur möglichst viele Kaiserreden wünschen.

Wir müssen die Möglichkeit haben, die in denselben enthaltenen Angriffe auf unsere Partei ungestraft zurückweisen zu können. Die individuelle Auffassung des Kaisers von seiner staatsrechtlichen Stellung führt zu selbstherrlichen Eingriffen in die Politik des Landes. Das schädigt das Ansehen Deutschlands, und

Fürst v. Bülow selbst hat sie hier ein Unglück genannt.

Schließlich hat auch der Kaiser das bindende Versprechen abgegeben, solche Eingriffe nicht zu wiederholen. Das deutsche Volk wurde dann im August dieses Jahres durch die Königsberger Rede überrascht, in der er zunächst Mitglieder seiner Familie ohne Rücksicht auf historische Tatsachen verherrlichte und dann seine eigene Auffassung von seiner staatsrechtlichen Stellung begründete und illustrierte.

Reichskanzler v. **Bethmann-Hollweg:** Ehe ich mich zur Beantwortung der Interpellation selbst wende, möchte ich mit einigen Worten auf die Auslegungen des Abg. Ledebour eingehen. Die Darlegungen, die uns der Herr Abgeordnete soeben mit zwei Teilen seiner Rede gegeben hat, beweisen, wie Recht der „Vorwärts" hatte, als er vor einigen Tagen ankündigte, Zweck der heutigen Interpellation sei die

Aufrollung der Verfassungsfrage.

Die Ausführungen des Abg. Ledebour zeigen durchaus klar, daß er und seine Partei bei dieser Interpellation nicht von der Sorge um das Gemeinwohl und nicht von der Absicht, die verfassungsmäßigen Institutionen zu schützen, geleitet waren, sondern im Gegenteil von einer leidenschaftlichen Gegnerschaft gegenüber der Verfassung. (Lebhaftes Sehr richtig! und Lachen bei den Sozialdemokraten.) Der Abg Ledebour hat sich ja soeben

mit klaren Worten für seine Partei zum Republikanismus bekannt.

(Zuruf links: Ist das etwa nichts?) Sie hat von jeher dieses Prinzip verfolgt. Das haben wir gewußt. Aber es hat kaum eine Zeit gegeben, wo sie mit diesem Endziel so klar vor die Öffentlichkeit getreten ist, als jetzt. (Lebhafte Zustimmung bei allen bürgerlichen Parteien.) Es ist gut, daß Sie das tun, daß das ganze Land weiß, zu welchem Endziel Sie hinstreben. Wenn sich der Abg. Ledebour zur Aufgabe gestellt hat, dieses Endziel zu erreichen, so muß ich ihn beglückwünschen zu seinem Erfolg. Ob er im übrigen bei der Begründung der Interpellation dieses Glück gehabt hat, darüber wird der Reichstag zu entscheiden haben. Auf die Interpellation selbst habe ich das folgende zu antworten: Die Interpellation geht von der Voraussetzung aus, der Kaiser habe im November 1908 dem Reichstag durch den Fürsten v. Bülow Erklärungen abgegeben, mit denen er sich durch Äußerungen in Reden in diesem Jahr in Widerspruch gesetzt habe. Diese Annahme ist falsch. Im Anschluß an die hier geführte Debatte ist zu jener Zeit im „Reichsanzeiger" mitgeteilt worden, daß der Kaiser dem Reichskanzler unter Billigung seiner Ausführungen im Reichstag seinen Willen dahin kundgegeben habe, daß er unbeirrt durch die von ihm als ungerecht empfundenen Übertreibungen seine vornehmste kaiserliche Aufgabe darin erblicke, die Stetigkeit der Politik des Reichs unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit zu sichern.

Das war eine der Öffentlichkeit gegenüber erfolgte Mitteilung darüber, wie der Kaiser seine staatsrechtliche Stellung und die Aufgaben seines Herrscherberufs auffaßt. Mit dieser Auffassung hat sich der Kaiser nicht in Widerspruch gesetzt, insonderheit nicht, und das stelle ich des weiteren fest, durch irgend eine Äußerung, die er seither getan hat. Trotz seiner langen Ausführungen ist der Vorredner einen Gegenbeweis schuldig geblieben. Es ist völlig unerfindlich, wie aus der Rede und aus den Ansprachen an die Rekruten gefolgert werden kann, daß der Kaiser die Grenzen seines konstitutionellen Herrscheramtes überschritt, er die Einheitlichkeit der Politik und die Autorität gefährdet habe. Auch durch die Königsberger Rede ist das nicht geschehen. Diese Rede hat der preußische König vor den Angehörigen einer preußischen Provinzstadt gehalten. (Sehr richtig! rechts.) Sie bedeutet nicht die Gesinnung, wohl allerdings eine starke Betonung desjenigen monarchischen Prinzips (Sehr wahr! rechts und in der Mitte.), daß die Grundlage des preußischen Staatsrechts verbunden ist mit einem Ausdruck tiefreligiöser Überzeugung, die in weiten Schichten des Volkes verstanden und auch geteilt wird. (Lebhafte Zustimmung rechts und in der Mitte.)

Die Könige von Preußen sind in einer jahrhundertelangen Entwicklung mit ihrem Volk verwachsen.

Diese Entwicklung aber hat sich nicht so vollzogen, daß sie einem Volke geworden wäre, das sich sein Königtum gegeben hätte, sondern durch die fast beispiellose historische Arbeit großer Herrscher aus dem Haus Hohenzollern, durch die Zähigkeit und Tüchtigkeit der Bevölkerung unterstützt. Durch sie ist erst aus dem preußischen Volk ein preußischer Staat geworden. (Beifall auf verschiedenen Seiten des Hauses.) Auf der Grundlage dieser Entwicklung kannte die preußische Verfassung nicht den Begriff der Volkssouveränität, und

deshalb sind Preußens Könige dem Volk gegenüber Könige aus eigenem Recht.

Und wenn in unseren Tagen auf demokratischer Seite die Neigung scharf hervortritt, auch in Preußen den König als einen vom Volk ernannten Würdenträger zu behandeln, so darf man sich nicht wundern daß der König von Preußen das Bewußtsein, keiner Volkssouveränität zu unterstehen, stärker betont. Persönliche Unverantwortlichkeit ist des Kaisers Selbständigkeit und Ursprünglichkeit sein monarchisches Recht. Das sind die Grundgedanken unseres Staatswesens, die auch in der Periode der konstitutionellen Entwicklung lebendig gewesen sind. Gibt ihr der König in der alten preußischen Königsstadt in der

durch die Tradition geheiligten Form „von Gottes Gnaden."

Ausdruck, beruft er sich im Gegensatz zu den Tagesmeinungen auf sein Gewissen, als die Richtschnur seines Handelns, so geschieht das im Bewußtsein seines Rechts wie seiner Pflicht. (Zustimmung rechts.) In dieser Auffassung der Stellung des Kaisers und Königs befinde ich mich auf verfassungsmäßigem Boden. Diesen Boden will ich festhalten und will ihn verteidigen, getreu der mir gewordenen Verantwortlichkeit, die mir lediglich von meinem Amt und meiner politischen Überzeugung bestimmt worden sind. (Lebhafter, wiederholter Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Singer (Soz.) findet Besprechung der Interpellation statt.

Abg. v. Hertling (Zentr.): Wir wollen nicht den Anschein erwecken, daß wir eine Besprechung der Interpellation scheuten. Wir haben aber nicht den Wunsch, die unliebsame Debatte vom November 1908 zu erneuern. (Bravo!)

Jeder berechtigte Anlaß zu dieser Interpellation hat gefehlt.

(Sehr richtig!) Sie geht von ganz irrigen Voraussetzungen aus. Fürst Bülow hat lediglich gesagt, er habe die Überzeugung, daß der Kaiser usw. (Aha! bei den Sozialdemokraten.), und Herr Haußmann hat gesagt, daß ein Programm für die Zukunft nicht gegeben sei und nicht gegeben werden könne. Wir protestieren gegen den Vorwurf, die Zentrumspresse habe die Kaiserrede schamlos ausgenutzt.

Wir sind Anhänger des monarchischen Prinzips, drängen uns aber nicht vor den Thron.

(Lachen bei den Sozialdemokraten und Sehr richtig! im Zentrum.) Der Kaiser hat stets betont, er bewege sich in den durch die Grenzen der Verfassung gezogenen Linien. Die Äußerung vom Gottesgnadentum hat nur den Sinn, daß der Kaiser seiner vollen Verantwortlichkeit gegenüber dem Höchsten sich vollbewußt ist. An dieser Äußerung kann schlechterdings Kritik nicht geübt werden. Auch ein Verstoß gegen die Verfassung ist in ihr nicht zu erblicken.

Letzte Nachrichten.

Ein neues Denkmal Friedrichs des Großen

wb. **Beuthen** (Oberschlesien), 26. November. Anläßlich der bevorstehenden Ankunft des Kaisers zur Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen legte die Stadt Festschmuck an. Auch die Nebenstraßen sind mit Fahnen und Tannengrün und besonders reich die Straßen dekoriert, die der Kaiser durchfährt, ebenso der Ring mit dem Rathaus. Ehrenpforten und Pylonen erheben sich in den Straßen und Girlanden ziehen sich über die Straßen. Auf dem Kaiserplatz sind große Tribünen und ein Purpurzelt für den Kaiser errichtet. Das Denkmal ist von Professor Tuaillon-Berlin entworfen. Die Mittel hat zur Hälfte die Stadt gegeben und zur Hälfte Stadtrat Hakuba, der unlängst verstorben ist. Das Denkmal zeigt den König zu Pferde in bronzenem Bilde auf einem Granitsockel, das Pferd in ruhiger Haltung. Der König mit charakteristisch zur Seite geneigtem Kopf hält in der linken Hand die Zügel; die rechte, an deren Gelenk der Krückstock hängt, ist auf die Hüfte gestützt. Zahlreiche Fremden sind eingetroffen, besonders aus den ländlichen Distrikten und von jenseits der Grenze. Vereine, Innungen, Bergleute und Schulen versammeln sich zur Spalierbildung. Das Wetter ist nach den Schneefällen der letzten Tage kalt, aber schön.

Beuthen, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser ist um 12 Uhr mittags von Neudeck kommend auf dem Festplatz vor dem Denkmal eingetroffen.

Beuthen, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) In Anwesenheit des Kaisers wurde das Reiterdenkmal Friedrichs des Großen feierlich enthüllt. Der Oberbürgermeister feierte in seiner Ansprache den großen Feldherrn, der Schlesien als kostbare Perle der Krone Preußens einfügte und als den weisen Staatsmann, der in dem Lande den Samen staatlicher Ordnung und wirtschaftlicher Blüte ausstreute und dessen volkswirtschaftliches Talent sich am glänzendsten darin zeigte, daß es die Bedeutung der damals noch völlig unbeachteten Steinkohle erkannte und damit den Grundstein zu der heutigen unvergleichlichen Entwickelung des oberschlesischen Industriebezirkes legte. Der Oberbürgermeister dankte darauf dem Kaiser für die der Stadt durch seine Teilnahme an der Denkmalsenthüllung erwiesenen Ehre, die den 26. November als einen Freudentag in dem Gedächtnis fortleben lassen werde, sowie dem Schöpfer und allen Mitarbeitern an dem Denk-

malswerke. Er schloß: So huldigt die Bürgerschaft Beuthens im Angesicht dieses Bildes dem großen Ahnherrn des Hauses Hohenzollern in dem Rufe: „Seine Kaiserliche und Königliche Majestät, unser geliebter Herrscher, hurra!"

Ein Reichskanzler-Diner.

Berlin, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Bei dem Reichskanzler findet heute ein Diner statt, zu welchem der Kultusminister und die höchsten Beamten des Kultusministeriums sowie die hervorragendsten Professoren der hiesigen Universität, die Austauschprofessoren Münsterberg und Smith und die Kandidaten des Reichskanzlers und andere geladen sind.

Die Präsenzstärke des deutschen Heeres.

** **Berlin**, 25. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Präsenzstärke des deutschen Heeres wird nach dem vom Bundesrat fertiggestellten Gesetzentwurf vom Jahre 1915 die Zahl von 515 321 Mann erreichen.

Die Reichswertzuwachssteuer.

** **Berlin**, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Eine heute im Zirkus Busch abgehaltene Versammlung deutscher Hausbesitzer protestierte gegen die Neufassung der Reichswertzuwachssteuer.

Streikbewegung in der Schuh-Industrie.

wb. **Pirmasens**, 26. November. Die seit einiger Zeit geführten Verhandlungen zwecks Verhütung der seitens des Fabrikantenverbandes für den 26. cr. ausgesprochenen Kündigung in der hiesigen Schuh-Industrie haben gestern abend zu einer endgültigen Einigung geführt, so daß die Sperre aufgehoben ist und der Betrieb wieder fortgesetzt wird. Laut Mitteilung des Fabrikanten-Verbandes haben sich die Mitglieder desselben in einer gestern abend stattgefundenen Versammlung mit dem Abkommen ihrer Vertreter und denjenigen der Organisation einverstanden erklärt.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten.

New York, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Tribune" meldet, ergab die letzte Volkszählung in den Vereinigten Staaten ohne die Kolonien eine Bevölkerung von 93 471 648 Einwohnern. Das ist für das letzte Jahrzehnt eine Zunahme um 17 Millionen.

Die Meuterei in der brasilianischen Marine.

** **London**, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Die meuternden Kriegsschiffe, die gestern nachmittag vor Rio de Janeiro lagen in der Erwartung des Amnestiebeschlusses des Kongresses, sind nach einer hier eingetroffenen Meldung in dem Augenblick, wo die Amnestie bewilligt und ihre Forderungen genehmigt wurden, plötzlich in unbekannter Richtung abgegangen.

Ein Eisenbahnunfall.

** **Cöln**, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Infolge eines Schienenbruchs ist heute der Zug der Cöln-Bonner-Kreisbahn entgleist. Die Lokomotive und der erste Wagen stürzten um. Der Lokomotivführer wurde tödlich verletzt. Abgesehen von einigen Schrammen kamen die Passagiere ohne Verletzungen davon. Der Heizer wurde von der Maschine herunter geschleudert auf das Feld. Er erlitt nur leichte Verletzungen.

Eine Lampenexplosion.

** **Reicheldorf** (Mittelfranken), 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Die 23jährige Tochter des Gutsbesitzers Niederer ist durch die Explosion einer Petroleumlampe verunglückt. Das Mädchen stürzte brennend auf die Straße, wo ihm von Passanten die brennenden Kleider vom Leibe gerissen wurden. Trotzdem hat die Verunglückte so schwere Brandwunden erlitten, daß sie kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Erdbeben.

wb. **Jugenheim**, 26. November. Die Erdbebenwarte Darmstadt-Jugenheim meldet: Heute früh kurz nach 6 Uhr begann eine Registrierung von auffallend langer Dauer, aber mäßiger Stärke. Die ersten Störungen sind von einem Erdbebenherd gekommen, der nur etwa 2000 Kilometer entfernt ist. Sie scheinen ein Beben von beträchtlicher Stärke in etwa 10 000 Kilometer Entfernung ausgelöst zu haben. Um 7 Uhr ergaben sich die stärksten Schaukelbewegungen. Erst nach 9 Uhr trat völlige Ruhe ein.

Eine Millionärstochter unter Zigeunern.

Cincinnati, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Hier starb die 25jährige Tochter eines Millionärs, welche vor 11 Jahren aus dem Elternhause verschwunden und mit einer Zigeunerbande davongezogen ist. Inzwischen hat sie einen Zigeunerhauptmann geheiratet. Erst jetzt erhielten die Eltern Aufschluß von dem Ergehen ihres Kindes.

---

wb. **Dresden**, 26. November. Die japanische Botschaft hat der Leitung der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1911 mitgeteilt, daß von der japanischen Regierung die Berliner Botschaftssekretäre Nagaoka und Vicomte Mushakoji zu Regierungskommissaren für den japanischen Teil der Ausstellung ernannt worden sind.

Berlin, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Major Dominik von der Schutztruppe für Kamerun ist an einem früheren Leiden erneut erkrankt und tritt voraussichtlich anfangs Dezember die Heimreise an. Dem energischen Eingreifen des genannten Offiziers ist erst vor kurzem die Niederwerfung des Maccauaufstandes im Süden von Kamerun trotz der Ungunst des Geländes und der Regenzeit in unerwartet schneller und erfolgreicher Weise gelungen.

Brüssel, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Nach einem heute früh ausgegebenen Krankheitsbericht verbrachte die Königin eine ruhige Nacht. Das Fieber hält sich in normalen Grenzen. Die mit der Krankheit gewöhnlich verbundene Depression ist nicht übertrieben groß.

*

wb. **Trier**, 26. November. Im Hochwald und in der Eifel ist starker Schneefall eingetreten. Die Züge verschiedener Linien haben Verspätungen, weil infolge des Glatteises die Weichen versagen.

wb. **Breslau**, 26. November. Die Armeelastzüge, die auf dem Schmiedeberger Kamm völlig eingeschneit waren, sind der „Breslauer Zeitung" zufolge gestern abend hier eingetroffen.

Paris, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) In Ennery erkrankten 15 Einwohner infolge des Genusses von Getränken, denen Wasser aus einem infizierten Brunnen beigemischt war. Einer der Erkrankten ist bereits gestorben. Mehrere andere schweben in Lebensgefahr.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse zeigte bei Wochenschluß ein zuversichtliches Aussehen und zeitweise erfuhr das Geschäft eine lebhafte Ausdehnung. Die Kurse waren anfangs allgemein behauptet und hielten sich im großen und ganzen auf dem gestrigen Stand. Eine Ausnahme machten nur wenige Papiere, wovon besonders Harpener mit einer Kurssteigerung von 2½ Proz. zu erwähnen sind. Zurückgeführt wurde diese auf Rückkäufe, die speziell in diesen Aktien in den letzten Tagen in größerem Umfange stattgefunden haben. Größere Umsätze zu steigenden Kursen zeigten sich wieder in Elektrizitätswerten, wovon vor allem Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und Schuckert aus dem Markte genommen wurden. Steigende Richtung verfolgten nach längerer Zeit heute wieder einmal russische Bankwerte, die angeblich für Petersburger Rechnung stark gekauft wurden. In heimischen Banken war das Geschäft still, nur Deutsche Bank gefragt. Von Bahnen begegneten Kanada lebhafter Nachfrage. Schiffahrtsaktien lagen ruhig. Der glatte Verlauf der Ultimoregulierung regte die Spekulation zu neuen Käufen an. Auch seitens des Privatpublikums zeigte sich größere Beteiligung. Ultimogeld war mit 5¼ Proz. angeboten. Tägliches Geld ca. 2½ Proz. Die Börse schloß fest. Montanwerte lebhaft. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend besser. Privatdiskont 4⅜ Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48. F 326

Reichspostdampfer „Prinzessin", Kapitän Doherr, von Südafrika nach Hamburg, 18. Nov. ab Swakopmund. „Admiral", Kapitän Kleb, von Hamburg nach Südafrika, 23. Nov. an Durban. „Feldmarschall" Kapitän Weißkam, von Hamburg nach Südafrika, 21. Nov. an Lourenço Marquez. „Prinzregent", Kapitän Gaube, von Hamburg nach Südafrika, 21. Nov. ab Las Palmas. „Bürgermeister", Kapitän Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 23. Nov. ab Southampton. „Kronprinz", Kapitän Pohlens, von Südafrika nach Hamburg, 20. Nov. ab Sansibar. „Herzog", Kapitän Nickelsen, von Hamburg nach Ostafrika, 20. Nov. ab Emden. „König", Kapitän Pens, von Ostafrika nach Hamburg, 23. Nov. an Marseille. „Gertrud Woermann", Kapitän Karstens, von Südafrika nach Hamburg, 20. Nov. an Marseille. „Adolph Woermann", Kapitän Iversen, zurzeit in Hamburg. „Windhuk", Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 19. Nov. ab Suez. „Kommodore", Kapitän Mühlbauer, von Hamburg nach Südafrika, 20. Nov. ab Lourenço Marquez. „Khalif", Kapitän Ullrich, von Hamburg nach Südafrika, 21. Nov. an Mombassa. „Auswald", Kapitän Matzen, von Hamburg nach Südafrika, 23. Nov. an Mafunge.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 und 4 Uhr, für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten.

19. Nov. dem Zementarbeiter Emil Peuckert e. T., Josephine Karoline Franziska.
19. „ dem Friseur Wilh. Baumann e. S., Ludwig Wilhelm.
19. „ dem Metzger Peter Geis e. T., Margarete Hildegard.
21. „ dem Buchhalter Karl Harbach e. S., Paul Adolf Karl.
22. „ dem Kgl. Kammermusiker Eduard Turba e. S., Hans Eduard Cäsar.
22. „ dem Tagl. Peter Roßmann e. S., Karl Aug. Peter.

Aufgebote:

Gärtner Eduard Stark mit Marie Nieland hier.
Wachtmeister Chr. Hornberger mit Lisette Bendinger hier.
Postbote Joseph Supp mit Pauline Kratz hier.
Stuisarbeiter Johann Joseph Schilling hier mit Theresia Habicht in Rüdesheim.
Elektrotechniker Wilhelm Katzmann mit Marie Kremer hier.
Kapitänleutnant Walter Matthiae in Wilhelmshaven mit Emilie Küppenbusch hier.
Buffetier August Laudert hier mit Elisabeth Becker in Heimbach.
Kaufmann Alfred Schulz in Frankfurt a. M. mit Pauline Rohrbacher hier.

Eheschließungen:

Metzger Adam Herterich mit Martha Brandmaier hier.
Verw. Friseur Emil Meyer mit Emilie Giesler hier.
Verwitweter Viehhändler Siegmund Levi in Limburg mit der Witwe Frida Kahn, geb. Marx, hier.

Sterbefälle:

23. Nov. Wilhelm, S. d. Schreiners Franz Doos, 1 J.
24. „ Wwe. Maria Schurz, geb. Deinhard, 75 J.
24. „ Friedrich Engelbert, S. d. Tagl. Karl Loos, 10 T.
24. „ Wwe. Katharine Barth, geb. Weimer, 72 J.
25. „ Elisabeth Zarges, ohne Beruf, 22 J.
25. „ Wwe. Margarete Dreis, geb. Kroneberger, 71 J.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Herr Redakteur! In der Morgen-Ausgabe vom 24. cr. spricht ein Einsender den Wunsch aus, daß die „Süddeutsche" an dem Kreuzungspunkt Ring-Adolfsallee ein Wartehäuschen errichten möge. Ich möchte nun, dem berechtigten Wunsche vieler sicher entsprechend, an die Gesellschaft die Bitte richten, diese Haltestelle so verlegen zu wollen, daß den Aus- und Einsteigenden der gelben zur grünen und blauen Linie und umgekehrt nicht mehr zugemutet wird, noch einen Wettlauf zu veranstalten. Wenn man bedenkt, daß gerade hier viele ältere und auch kranke Leute, denen das Gehen schwer fällt, gezwungen sind, die Straßenbahn zu benützen, so sollte man doch ein Einsehen haben und diesen Mißstand, der sich zudem für eine Badestadt absolut nicht eignet, zu beseitigen suchen.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht geleistet.)

W. K. 27. Das Zeichen 1 B 51 bedeutet einseitige Unterleibsbrüche, welche durch ein Bruchband dauernd und leicht zurückgehalten werden können, körperliche Fehler, welche die Fähigkeit zum aktiven Dienst mit der Waffe ausschließen, den aktiven Dienst ohne Waffe oder den Dienst in der Ersatzreserve aber gestatten.

C. O. S. Sofern eine gültige Konzession vorliegt, kann der Betrieb für die folgenden 3 Jahre vollständig ruhen, doch nur dann, wenn nicht ausdrücklich auf die Konzession verzichtet wird.

Neugieriger. Wenden Sie sich an das Bureau des Gewerbevereins, Gewerbeschule, Wellritzstraße.

M. W. In London besteht das gleiche Meldewesen wie bei uns.

Nach Niederwalluf. Anonyme Einsendungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden. Nennen Sie Ihren Namen, dann wollen wir Ihre Beschwerde über die Wasserwerksverwaltung, die an und für sich berechtigt erscheint, veröffentlichen.

W. H. 100. 1. Das gemeinschaftliche Testament kann von dem überlebenden nicht ohne weiteres umgestoßen werden. Die Erben können das Pflichtteil aus der Erbschaft der Verstorbenen herausverlangen. 2. Der Vater erbt die Hälfte, die überlebenden Geschwister die andere Hälfte. Die Sache liegt so, daß sie sich nur nach Kenntnis des Testaments und der familiären Verhältnisse beurteilen läßt. Es empfiehlt sich, unter Vorlage der Papiere einen Anwalt zu Rate zu ziehen.

H. K. 1. Der Gläubiger muß auch dann, wenn ihm der Aufenthalt des Schuldners unbekannt ist, dafür sorgen, daß seine Forderung nicht verjährt. 2. Ja.

Geschäftliches.

Ein Rezept fürs Haar.

Eines Spezialisten Rat.

In einem jüngst veröffentlichten Artikel über die Pflege des Haares wurde ein Rezept erwähnt, das wegen seiner bemerkenswerten, den Haarwuchs fördernden Eigenschaften bestens empfohlen wurde, da es den Haarausfall verhindere, die Haarwurzeln neu belebe und die Bildung von Kopfschuppen vollständig beseitige. Dieser Artikel erregte mein besonderes Interesse, denn das angegebene Rezept war eines, von dessen vorzüglicher Wirkung ich mich in zahllosen Fällen schon selbst überzeugen konnte; für mich wieder ein Beweis, daß derartige Hausmittel noch immer die besten sind. Für jene, welche das Rezept noch nicht kennen, möge es hier angeführt werden.

In jeder Apotheke kann man es sich zusammenstellen lassen: 85 gr. Bay-Rum, 30 gr. Livola de Composée, 1 gr. krist. Menthol. Das Menthol wird zunächst im Bay-Rum aufgelöst, dann wird das Livola de Composée hinzugefügt; das Ganze tüchtig durcheinandergeschüttelt, reibe man morgens und abends mit den Fingerspitzen leicht, aber gründlich in die Kopfhaut ein. Dies Haarwasser enthält kein Färbemittel, soll aber die Wurzeln frühzeitig ergrauten Haares sehr günstig beeinflussen. Wenn parfümiert gewünscht, füge man noch ½ Teelöffel besseren Parfüms hinzu.

Vorsicht! Man hüte sich, die Mischung dahin zu bringen, wo Haare nicht erwünscht sind. F 200

EIN GROSSER IRRTUM

Ein bedeutender Teil des Wiesbadener Publikums ist immer noch der Ansicht, daß auf der Wilhelmstraße kein Geschäft existiere, in dem man ebenso billige oder gar billigere Waren kaufen könne, als in der Innenstadt.

Dies ist ein grosser Irrtum. Die stetig zunehmende Bevorzugung der Firma Jakob Bender, Wilhelmstraße 48, namentlich seitens der mittleren Bürger- und Beamtenkreise, beweist das Gegenteil!

In der Tat wird die nie versagende Leistungsfähigkeit dieses alteingeführten Unternehmens immer mehr anerkannt, besonders aber ist es die ungewöhnlich reiche Auswahl erstaunlich billiger Artikel, die den großen Stamm treuer und zufriedener Kunden ständig erweitert.

K 81

JAKOB BENDER
JUWELEN · GOLD · SILBER
PRÄZISIONS-UHREN
WILHELMSTR
48 WIESBADEN. 48

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser (W. n. 1285 g.) F 144

Grand Marnier F 87
Bureaux für Deutschland: Berlin W. 30.

K и C POPOFF der beste THEE der Welt. (W. n. 1706 g.) F 147

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt, betr. Musikalische Volksbibliothek durch die Firma Papeterie Wagner, Rheinstraße 15, bei. 7402

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 36 Seiten
mit den Verlagsbeilagen „Der Roman" und „Der Landbote", sowie „Illustrierte Kinder-Zeitung" Nr. 24.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim-Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Losacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Blumenthal

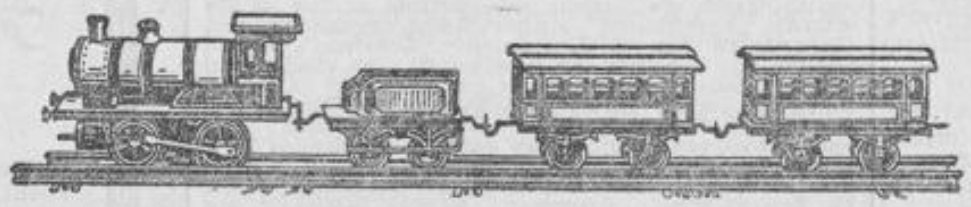
Sehenswerte

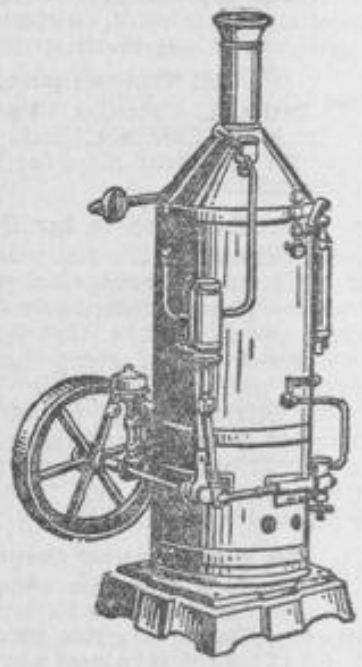
Spielwaren-Ausstellung!

In grosser Auswahl und allen Preislagen,

Spielwaren jeder Art.

Feine mechanische Spielwaren, Grammophone, Phonographen, Walzen u. Platten.





K 34

Café **Neroberg** Restaurant.

Im Wintergarten:

Jeden Sonntag **Konzert.**

Eintritt frei! 1508

Nähmaschinen

aller Systeme, aus den renommiertesten Fabr. Deutschlands, mit den neuest., überhaupt existierenden Verbesserungen empf. bestens Ratenzahlung. Langjährige Garantie.

K. du Fais, Mechaniker, 1595
Kirchgasse . . Telephon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Zum Vortrag Shackleton's

21 Meilen vom Südpol von Shackleton.

Geschichte der Südpolexpedition 1907/09. Zwei reich illustrierte Lexikonbände.

Antiquarisch wie neu, statt 20.00 nur 11.75

Leonhard Tietz, Akt.-Ges. Mainz.

In unserer

Villenkolonie Rheinblick

am Dotzheimer Wald

sind nunmehr fast

sämtliche verfügbaren Parzellen

der Blocks 3 und 5 fest vergeben.

Wir sind daher genötigt, mit dem Aufschluß auch der anderen Seite der Hauptstraße zu beginnen und es gelangen somit zur Aufteilung und Bebauung:

Block 14, 15 und 16

mit etwa 20 Grundstücken, darunter Parzellen in denkbar schönster Lage mit reichem Obstbaumbestand und weiter Fernsicht (bis zur Bergstraße!).

Landhäuser und Villen

für alle Ansprüche.

Kleine Anzahlung, niedrige Amortisation.

Entwürfe u. Voranschläge kostenlos u. unverbindlich.

Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland,

G. m. b. H.

Wiesbaden, Friedrichstr. 36, I. — Fernspr. 1058.

Vormals Eigenheim- und Villenbau-Gesellschaft.

Tuchschuhe in feinsten Farben mit Einsatz v. Mk. 1.95 an. Ganz Leder mit weißem Friesfutter, alle Damengrößen, für Mk. 2.75, soweit Vorrat.

Hausvantoffel mit Polster in feinster Ausführung v. Mk. 1.25 an.

Einfache Hausvantoffel mit Filzsohle für Damen u. Herren v. 25—75 Pf.

Cordschuhe von 75 Pf. an.

Warme Schuhe

fast **genau** wie diese Abbildungen hier, geben wir wie offeriert ab u. bitten um Prüfung der Qualitäten.

Wandelschuhe von 35 Pf. an.

Extra hohe **Kamelhaar-Schnallenstiefel** m. Filz- u. Ledersohle, sehr warm, für Damen Mk. 2.50, für Herren Mk. 3.00 u. 3.50.

Konsum
Ges. m. b. H.
19 Kirchgasse 19.
Telephon 3010.

Schnallenstiefel aus weichem Chromleder mit weißem Friesf. f. Mk. 5.50, alle Damengrößen.

Warm gefütterte Lederstiefel v. Mk. 1.95 an

Kamelhaarschuhe in reiner Wolle mit Ledersohle enorm preiswert.

Lederschuhe, warm gefüttert, in braun und schwarz Chevreaux.

Vereine erhalten Cassa-Skonto.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum-Gesellschaft,

Kirchgasse, zwischen Luisen- und Friedrichstraße.

Moderne Paletots u. Ulsters.

In sorgfältiger Verarbeitung aus besten deutschen und englischen :: :: :: Stoffen gefertigt in 25 Herrengrössen am Lager. :: :: ::

Spezialgrössen für korpulente und sehr schlanke Herren.

Paletots	aus gediegenen Stoffen, mit u. ohne Samtkragen, Farben vorwiegend mittelgrau, marengo u. schwarz,	**Mk. 22.–, 25.–, 28.– bis 45.–**
Paletots	in feinster Ausführung, teils auf Seide gearbeitet,	**Mk. 50.–, 55.–, 60.– bis 78.–**
Ulsters	einreihig, offene u. hochgeschlossene Formen, aus modernen Noppencheviots, in solider Verarbeitung,	**Mk. 28.–, 30.–, 35.– bis 48.–**
Ulsters	einreihig, beste Stoffqualitäten, zum Teil englische Fabrikate	**Mk. 55.–, 60.–, 65.– bis 82.–**
Ulsters	zweireihig, schicke Fassons, Stoffe in prachtvoller Ausmusterung	**Mk. 38.–, 40.–, 45.– bis 98.–**

Raglans :: Loden-Mäntel :: Loden-Pelerinen :: Auto-Mäntel.

Man verlange kostenfreie Zusendung meines neuen Katalogs.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 82

Ski Ski

Bekannt erstklassige Marken: Tödi — Rich. Staub — Schwarzwald — Edelweiss.

Rodel u. Bobsleigh bewährter Systeme. Flexible-Flyer, bester lenkbarer Schlitten.

Vollständige Ausrüstungen: Sweaters, Mützen, Handschuhe, Wickelgamaschen.

Sport-Haus **Heinrich Schaefer**, Webergasse 11

1640

Eine bedeutende Verbesserung

aller bisher üblichen Handapparate ist die **doppelte** Saugwirkung :: :: :: :: des **„Servus"**. :: :: :: ::

Sie machen **keine** unnütze Bewegung, sondern Stoss und Zug werden **voll** ausgenutzt.

Verlangen Sie kostenlose Vorführung und überzeugen Sie sich selbst.

Hch. Pleimes, Wiesbaden, Schwalbacher Str. 83, 1.
oder an die **General-Vertreter**

Louis Marburg & Söhne, Frankfurt a. Main, „Reichskrone". Tel. I. 253.

Spezial-Seidenhaus Marchand,

Langgasse 42.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich:

Solide Seidenstoffe und Samte für Kleider und Blusen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Spezialität: **Echarpes** und **seid. Unterröcke** in grösster Auswahl.

1651

Unglaublich billig

verkaufen wir bis **Weihnachten** unsere **kolossalen Läger** in

Damen-Konfektion.

Jacken-Kostüme aus marine Cheviot und englischen Phantasiestoffen, modern aufgemacht, teils auf Seide	18	30	42	60	Mk.
Herbst-Paletots aus mod. Phantasie- u. uni Stoffen, 110—130 cm lang, fesch,	5 75	9	12	18	Mk.
Schwarze Tuch-Paletots aus leichten u. halbschweren Tuchen, anliegende u. geschweifte Formen, grossenteils auf Seidenfutter, alle Längen u. Weiten,	18	25	36	45	Mk.

FRANK & MARX

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse. K 50

SINGER

Familien-Nähmaschinen

sind die vollkommensten!

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Wiesbaden, Langgasse 1. 1441

Wellritzstr. 6, Möbelgeschäft Anton Maurer.

Großes Lager in Wohnungs-Einrichtungen jeder Art.

Ebenso **Bilder-Bettücher**, weiß und farbig, **Woll- u. Baumwoll-Koltern, Stepp- u. Chaiselongues-Decken, Bettfedern, Matratzen, Sofas u. Sessel.**

Eigene Anfertigung. — Fachmännische Bedienung. B 23:19

Geschäfts-Eröffnung.

Spitzen-Manufaktur Vogtland

Langgasse 51

empfiehlt als **Spezial-Geschäft** seine reiche Auswahl in **Spitzen u. Stickereien** in Baumwolle, Seide und Metall, insbesondere auch als Bedarfs- und Geschenkartikel: **Halbfertige Blusen** in Wolle, Batist, Seide, Tüll und Leinen, sowie **Jabots, Kragen und Wäschestickereien** in geschmackvollster Ausführung und **zu außergewöhnlich billigen Preisen.**

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Schneiderinnen.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1569

Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Prima rein **amerikanisches**

Petroleum,

nicht zu verwechseln mit galizischem Oel, empfiehlt per Ltr. **15** Pf.

K. Fetz, Kolonialwaren, Wellritzstrasse 7.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle ich zu den

billigsten Preisen alle Toilette-Artikel, wie:

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, komplette Bürsten-Garnituren, Schuhlöffel, Schuhknöpfer, Taschenspiegel, Handspiegel, Haarnadelkasten etc.

in:	sowie:
Celluloid	**Nagel-Etuis** (Mk. 0,80—225,00 p. St.)
Ebenholz	**Reise-Necessaires** (von Mk. 3,50 an)
Elfenbein	**Reise-Rollen** (von Mk. 0,75 an)
Schildpatt	**Rasier-Garnituren**
Nickel	**Kristall-Garnituren**
Silber	**Kristall-Zerstäuber.**

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 36. **Frankfurt a. M.**, Kaiserstrasse 1.

Fernsprecher 2007. K 25

Versand gegen Nachnahme. **Illustr. Katalog kostenlos.**

1672

Blusen.

Unterröcke.

Hervorragende :: ::
:: Gelegenheitskäufe.

R. Perrot Nachf.

Ecke Große u. Kleine Burgstr. 1.

Liberty-Seide,
Liberty-Brokate,
Liberty-Satins,
Liberty-Kissen.

Erstklassige Fabrikate.

Ganz aussergewöhnlich billige Preise. 1615

R. Perrot Nachf.

Ecke Grosse u. Kleine Burgstrasse 1.

Nr. 553.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Sonntag,
27. November 1910.
58. Jahrgang.

Gleich dem Vorjahre

veranstalte ich kommenden

Sonntag — Montag — Dienstag — Mittwoch

4 extra billige

Ultimo-Verkaufstage

an welchen aus sämtlichen Abteilungen ein **Spezialartikel** abgesondert zu **einem ausgesucht billigen Preis zum Verkauf kommt.** — Es handelt sich lediglich wieder nur um Artikel, die gegenwärtig am meisten benötigt werden und biete ich meinen werten Kunden hiermit eine ungemein günstige, ganz besonders auch für **Weihnachtsgeschenke geeignete Kaufgelegenheit.**

Damen-Konfektion.

Frauen-Capes aus guten grauen Zibelinstoffen Ultimopreis **4.25** Mk.
Paletots aus engl. gemusterten Stoffen, verschied. Garnierungen, bis ca. 120 cm lang, sonst bis 16.50, Ultimopreis **10.00** Mk.
Wollene Blusen, mod. Stoffe, hübsch garnierte Fassons, sowie Hemdblusen . . sonst bis 12.50, Ultimopreis **7.50** Mk.
Kostüm-Röcke aus blau Cheviot oder englisch gemusterten Stoffen . . . . . sonst bis 13.50, Ultimopreis **8.50** Mk.
Jacken-Kostüme, ein grosser Posten, nur diesjährige Saison-Neuheiten . . . sonst bis 48.00, Ultimopreis **25.00** Mk.

Kinder-Konfektion.

Kinderkleidchen, Hänger, aus Cheviot, ganz gefüttert . . . . . für 1½—5 Jahren Ultimopreis **2.75** Mk.
Mädchen-Paletots aus solidem Winterstoff, gute Verarbeitung, m. Sammetkragen, für 2—13 Jahren, Ultimopreis **3.90** Mk.
Knaben-Anzüge aus gemusterten Zwirnstoffen, für 2—9 Jahren, Ultimopreis **2.75** Mk.

Damen-Hüte.

Ca. 200 Wiener Sporthüte, durchweg neueste Formen . . . . . Ultimopreis **1.75** Mk.
Vollgarnierte Damen-Hüte, Filz- od. Sammetform, mit eleg. Feder- und Flügelgesteck, sonst bis 12.00 Mk., Ultimopreis **5.90** Mk.

Kleiderstoffe. 1 Posten einfarbig u. gemusterte Wollstoffe . . . . . sonst bis 2.50, Ultimopreis **1.50** Mk.

Gestr. Blusenseide. 1 Posten vorzügl. Qual. sonst bis 2.50, Ultimopreis **1.50** Mk.

Baumwollwaren.

1 Posten **Hemdenflanelle,** gute Qual., sonst bis 65 Pf., Ultimopreis **45** Pf.
1 Posten **Velours** für Blusen, Kleider, Morgenröcke, sonst bis 80 Pf., Ultimopreis **50** Pf.
1 Posten **Unterrock-Velours,** hübsche helle Streifen, sonst bis 75 Pf., Ultimopreis **48** Pf.
1 Posten **Kleider-Siamosen,** mod. Muster, sonst bis 95 Pf., Ultimopreis **65** Pf.
1 Posten **Bettücher,** weiss und bunt, volle Grösse, sonst bis 2.75 Mk., Ultimopreis **1.75**
1 Posten **Jaquarddecken,** mod. gem. weiche Qual., sonst bis 3.75 Mk., Ultimopreis **2.50**

Weisswaren. 1 Posten **gerauhte weisse Croises,** griffige Qual., sonst bis 80, Ultimopreis **50** Pf.
1 Posten **Hemdentuche,** verschiedene Fadenstärken, sonst bis 70 Pf., Ultimopreis **45** Pf.

Wäsche. 1 Posten **bunte Männer-Hemden,** gute Qualität, mit doppelter Brust, sonst bis 2.50, Ultimopreis **1.75**
1 Posten bunte **Frauenhemden** u. **Frauen-Beinkleider** sonst bis 2.50, Ultimopreis **1.75**
1 Posten bunte **Anstandsröcke,** vorzügliche Qualitäten, sonst bis 2.50, Ultimopreis **1.75**

Wollene Schlafdecken, moderne Dessins, Ultimopreis **4.75** Mk.
Steppdecken, gleichseitig, Satin mit guter Füllung, Ultimopreis **5.75** Mk.
Herren-Wäsche. Herrenkragen, mod. Fass., gar. 4-fach, 4½, 5½, 6 cm hoch, 3 St. Ultimopreis **90** Pf.
Schürzen. 1 Posten Hängerschürzen, Miederschürzen, Blusenschürzen, sonst bis **2.45** . Ultimopreis **1.75** Mk.
Felle. Chinesische Ziegenfelle, ca. 75×180 cm gross, Ultimopreis **4.50** Mk.
Pelze. Kolliers oder Krawatten, schwarz Kanin, moderne Formen . . . . . Ultimopreis **4.00** Mk.
Handschuhe. Damen-Handschuhe, Trikot u. imit Dänisch, schwarz u. weiss, 2 Druckkn., sonst bis 1.25, Paar Ultimopreis **70** Pf.
Gestrickte Herren-Handschuhe, reine Wolle, schwarz und farbig . . . . . Ultimopreis **90** Pf.
Umschlagtücher (Plaids) warme woll. Qualitäten, moderne Karos, sonst bis 5.— . . . . . Ultimopreis **2.75** Mk.
Gestrickte Damen-Westen, Wolle, weiss, moderne Strickmuster, sonst bis 5.75 . . . . . Ultimopreis **4.00** Mk.
Gestrickte wollene Herren-Westen sonst bis 5.—, Ultimopreis **2.75** Mk.
Wollene Knaben-Sweaters, verschiedene Grössen Ultimopreis **1.00** Mk.

Strümpfe.

Schwarze reinwollene Damenstrümpfe, 1+1 gestrickt, sonst bis 1.75, Ultimopreis **1.25** Mk.
Herren-Socken mit Patentschaft, Wolle, plattiert, sonst 85 Pf. Ultimopreis **55** Pf.
Weisse woll. gestrickte Damenschals, sonst 1.25, Ultimopreis **90** Pf.

Handarbeiten.

Fertige **Küchen-Ueberhandtücher,** garnierte **Kissenplatten,** fertig gestickte **Stubenhandtücher,** gestickte **Klammerschürzen** . . . . . Ultimopreis Stück **75** Pf.

Korsetts. Elegantes Frackkorsett mit Strumpfhalter, sonst 4.50, Ultimopreis **2.50** Mk.

Trikotagen.

1 Posten **Herren-Trikothosen,** alle Grössen, Ultimopreis Stück **1** Mk.
1 Posten **Kinder-Anzüge,** Trikotstoffe, verschied. Grössen, Ultimopreis Stück **90** Pf.
1 Posten **Trikotagen, Herren- und Damenhemden, Herren-Beinkleider, Damen-Beinkleider, Herrenjacken** . . . . . sonst bis 2.75, Ultimopreis **1.75** Mk.

Grösstes Manufaktur- und Modehaus.

M. Schneider

Wiesbaden,
Kirchgasse 35—37.

K 73

Meine Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet!

Zur Besichtigung derselben welche durch besonders schöne Ausstattung eine :: :: wirkliche Sehenswürdigkeit bildet, lade ich hiermit höflichst ein. ::

Alle Erzeugnisse der Spielwaren-Branche sind in grosser Auswahl so übersichtlich ausgelegt, dass der Einkauf wesentlich erleichtert wird und jeder Wunsch sicher Befriedigung findet.

Sehenswerte Dekorationen und Sonder-Darstellungen!

Hervorragend schöne Galanterie- u. Luxuswaren-Ausstellung!

Es empfiehlt sich, die Weihnachts-Einkäufe wegen des Andranges, der sich erfahrungsgemäss in den letzten Weihnachtswochen einzustellen pflegt, möglichst frühzeitig zu decken.

Für Wohltätigkeitsvereine und Verlosungen extra Rabatt.

Sonntag, den 27. November, ist mein Geschäft bis **7** Uhr abends geöffnet.

Warenhaus Julius Bormass.

K41

„Verlangen Sie"

Berndorfer Alpacca-Silber

Essbestecke und Tafelgeräte,

als besten Ersatz für echtes Silber.
schwer versilbertes Fabrikat von grösster Dauerhaftigkeit und Eleganz der Formen,

sowie

Berndorfer Rein-Nickel-Kochgeschirre,

gesundheitsunschädl. Kochgeschirr,
:: gleich elegant wie dauerhaft. ::
Preisgekrönt auf der Hygien. Ausstellung des Roten Kreuzes Berlin 1898 mit d. Kgl. Preuss. Staatsmedaille!

Für Wiesbaden und Umgebung:

G. Eberhardt, Grossherz. Hoflieferant,
Langgasse 46,
und
Erich Stephan,
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche,
Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Verkauf
zu Orig.-Listenpreisen.

1517

Kunstgewerbliche

Weihnachts-Arbeiten.

In meinem diesjährigen : : :
Weihnachts-Vorverkauf
habe ich eine größere Anzahl

Holz-, Pappe- und Ledergegenstände für Flachbrand

zurückgesetzt, die ich sehr billig zum Verkauf stelle. : :
Besonders günstige Gelegenheit

für Anfänger in der Flachbrand-Technik.

Lernkurse für Schüler, jederzeit zu beginnen. : : : : : : :

Lina Hegmann
Kunstgewerbliche Werkstätte,
Spezialhaus für sämtliche : :
Liebhaber-Künste. : : : : : : :
Kleine Burgstrasse 1, 1 Treppe. :: Fernsprecher 4061.

1648

Telephon 1527. Gegr. 1858.

Hch. Reichard, vorm. F. Alsbach,
Vergoldnerei, Taunusstrasse 18.
Werkstätte für Bilder-Einrahmung.
Neuvergolden und Renovieren von Möbeln, Spiegeln und Gemälde-Rahmen.
Grösste Auswahl in modernen Photographie-Rahmen.
Toilette-Spiegel. — Gerahmte Kunstblätter. 1268
Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.

Färberei und chem. Waschanstalt

L. Wißner & Witthowsky, G. m. b. H.

Kirchgasse 48, Taunusstr. 19, Hellmundstr. 24.
Telephon 1062. 1617

Weihnachtsgeschenke

in grösster Auswahl empfiehlt

L. Ph. Dorner,

Optiker,
Marktstrasse 14, am Schlossplatz.

Feldstecher
von 10 bis 150 Mk.

Lesegläser
Lupen
Mikroskope
Stereoskope
Reisszeuge
Kompasse
in allen Preislagen.

Operngläser u. Feldstecher
in allen Preislagen von 8 bis 120 Mk.

Brillen und Kneifer
in allen Arten und Formen, in Stahl und Nickel, von 2 Mk. an, in Double von 4.50 Mk., Gold von 16 Mk. an,

Lorgnetten
in Horn, Zelluloid, Schildpatt, Silber und Gold von 3 bis 110 Mk.

Elektrische Taschenlampen, Leuchter und Uhrständer,
sowie **Cercisenfeuerzeuge.** ::

Grammophone.

Prismengläser
von Goerz, Zeiss etc.
zu Originalfabrikpreisen.

Meccanos
Kasten zur Selbstanfertig. von Modellen, Maschinen, Flugapp., Brücken etc. von 7.—, 13.—, 21.—, 34.—, 60.— Mk.

Für Knaben:

Experimentierkasten
in bewährten Ausgaben,
7.—, 13.50, 20.—, 24.— Mk. etc.

Elektromotore
für Schwach- und Starkstrom,
4.—, 6.—, 8.— bis 75.— Mk. etc.

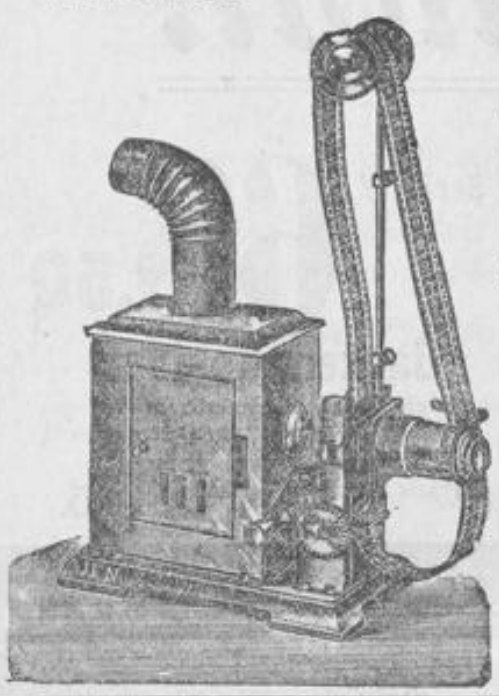
Dynamo-Maschinen,
neue, leicht erregende Modelle.

Akkumulatoren
Dampf-Lokomotiven
Elektrische Eisenbahnen
Tesla-Apparate
Marconi-Apparate etc. etc.

Barometer
in einfachen und fein geschnitzten Rahmen, mit bestem Werk, 7.50, 9.—, 12.—, 15.— etc. etc.

Thermometer
in allen Preislagen.

Influenz-Maschinen u. Experimentierkasten
in allen Grössen.



Laterna magicas
von 1.90, 3.20, 4.— etc.

Kinematographen ::
von 3.50, 5.50, 6.—, 9.—, 12.— etc. bis 150.— Mk.

:: Films ::
und Bilder
für Laterna magicas und Kinematographen

Uhrwerks-Lokomotiven
Eisenbahnen
Schienen
etc. etc.

Dampfmaschinen von 3.65 Mk.
u. Heissluftmotore bis 75.— Mk.
und **Betriebsmodelle.**

Garantie für tadelloses Funktionieren aller Apparate.
Reparaturen in eigener Werkstätte. 1644

Fünfhundert Mark sparen
können Brautleute!

Eine sehr solide Einrichtung:

1 Mahagoni-Schlafzimmer mit dreitür. Spiegelschrank,
1 kompl. Speisezimmer, prima Arbeit,
1 kompl. Kücheneinrichtung,
1 Wohnzimmer, eventl. **kompl. Salon,**

sofort Verhältnisse halber gegen bar ganz billig zu verkaufen. Offert. unt. **P. 171** an den Tagbl.-Verl. B23473

Weihnachts-Vorverkauf.

Bis 30. November
gewähren wir auf alle Einkäufe

10 Prozent Kassenskonto.

Wäschegeschäft A. Stein Nachf.,
Inh. Geschw. Popp.

Langgasse 54. *Langgasse 54.*

1583

Küchen-Einrichtungen.

Durch Neueinrichtung meiner Verkaufsräume in der 1. Etage habe ich eine Ausstellung von

10 kompletten Musterküchen

geschaffen, welche in ihrer geschmackvollen, praktischen und gediegenen Zusammenstellung von grösstem Interesse ist. — Die Ausstellung umfasst Küchen von einfachster bis vornehmster Ausstattung, sämtliche jedoch in solidester Ausführung und zu den vorteilhaftesten Preisen, so dass ich jedem Wunsch gerecht werden kann.

Küche „München"
Im Alleinverkauf — besonders preiswert.

Ich lade zu zwangloser Besichtigung ergebenst ein.

Bequemster Einkauf in besonderer :: Muster-Abteilung. ::	Komplette Küchen werden bei freier Verpackung franko geliefert

Kataloge u. Kostenanschläge gratis.

Telephon 213. **L. D. Jung,** *Kirchgasse 47.*

Spezialmagazin für gediegene Kücheneinrichtungen.

Die höchste Vollkommenheit, größte dauernde Freude am Klavierspiel bietet ein

Solodant-Phonola-Piano.

Erste Fabrikate (Blüthner, Rönisch, Schiedmayer etc.). Ständig gr. Auswahl d. Modelle v. M. 2050.—, M. 2250.—, M. 2400.—, M. 2650.—, M. 3200.—. Solodant-Phonola-Flügel M. 3800.—, M. 5850.—. Anfertigung zu Möbel passend. Zur Besichtigung u. Vorführung ladet erg. ein
Musikhaus Frz. Schellenberg, Kirchg. 33, Pr. u. t. Gegr. 1864. Broschüren grat. u. franko. Alleinverkauf f. Nassau.

1139

Weingesellschaft zu Wiesbaden

G. m. b. H.,
Friedrichstrasse 35, Kellerei der Loge Plato,
Telephon 465,

empfiehlt als Spezialität ihre bei günstiger Konjunktur eingekauften, ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten

Rheingauer Flaschenweine.

Im Einzel-Verkauf zu Originalpreisen bei dem Restaurateur der **Loge Plato.**

F 575

Blumenthal

Kirchgasse 39-41.

Ein aussergewöhnlich billiger Sonder-Verkauf

in unserer Spezial-Abteilung

Damen-Konfektion.

Serie I **16.50**
Jacken-Kostüme
aus einfarbigem Kammgarn, oder in englischem Geschmack,
früherer regulärer Verkaufspreis bis zu Mk. 45.—

Serie II **29.50**
Jacken-Kostüme
aus englischen u. einfarbigen Stoffen, sämtlich auf Seide, nur mod. Fassons,
früherer regulärer Verkaufspreis bis zu Mk. 70.—

Serie III **48.50**
Jacken-Kostüme
aus englischen und einfarbigen Stoffen, oder auch aus Samt,
früherer regulärer Verkaufspreis bis zu Mk. 95.—

Serie IV **68.50**
Jacken-Kostüme
aus elegantesten, englischen oder einfarbigen Stoffen, in den ersten Schneider-Ateliers verfertigt,
früherer regulärer Verkaufspreis bis zu Mk. 145.

Weihnachts-Vorverkauf.

Bis 30. November
gewähren wir auf alle Einkäufe

10 Prozent Kassenskonto.

Schweizer Stickerei-Manufaktur
W. Kussmaul — Rheinstr. 39.

Von 20. November bis Weihnachten:

10% Rabatt

auf alle **Perser-Teppiche**

und

Orient-Waren.

Ben Soliman

Teleph. Nr. 903. Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs. **Wilhelmstr. 30.**
Erstes u. ältestes Orient-Teppich-Haus am Platze. 6972

CARL ERNST

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Langgasse 26. Wiesbaden. Langgasse 26.

Telephon 2077. :: Gegründet 1852.

1562

Heilmagnetische Behandlung.

Große Erfolge bei **Nerven-, Magen-, Stoffw.-Leiden, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgie, Asthma, Lähmung, Krämpfen, Kreislaufstörung** u. a. Wochentags 10—½1 u. ½4—½6, außer Dienstag u. Donnerstag nachmittag. Besuche auswärts. Zeugnisse. Dankschreiben. Abonnem. billiger.

Johanna Becker, Magnetopathin,
Mitglied der Vereinig. Deutscher Magnetopathen.
Wiesbaden, Delaspeestraße 6, 2 (an der Museum- und Wilhelmstraße).

Ia Schweine-Kleinfleisch,

garantiert inländ., tierärztl. unters., saub. Ware, in Kübeln von 30 Pfd. an per Pfd. **30 Pf.** Postkolli, enth. 9 Pfd., **Mk. 3.20.**
Ia gef. **Eisbein** (Dickbein ohne Spitzbein) per Pfd. **52 Pf.**, Ia gef. **Köpfe** mit voller Backe, per Pfd. **42 Pf.** Knochenfreies **Schweinefleisch** p. Dose (enth. 9 Pfd.) **5.50 Mk.** Alles ab hier per Nachn. Nicht gefallend, retour.
Albert Carstens, Altona a. Elb., Adlerstraße 71. F 93

Blumenthal

Damen-Hüte!

Ohne Rücksicht auf die früheren Preise.

Hochelegante Modelle früherer Verkaufspreis bis 250.00 . . . . . jetzt nur **50.00**

Sehr elegante Modelle früherer Verkaufspreis bis 95.00 . . . . . jetzt nur **35.00**

Elegante Modelle früherer Verkaufspreis bis 50.00 . . . . . jetzt nur **25.00**

3 Serien eleg. garn. Damen-Hüte

früherer Verkaufspreis bis 35.00 . . . . . jetzt nur **19.50**

früherer Verkaufspreis bis 25.00 . . . . . jetzt nur **14.50**

früherer Verkaufspreis bis 20.00 . . . . . jetzt nur **10.50**

Sämtliche Hutformen in Samt, Haarfilz, Plumes, Filz zu drei Einheitspreisen

früherer Verkaufswert bis 20.00 jetzt nur **8.90**

früherer Verkaufspreis bis 12.00 jetzt nur **3.90**

früherer Verkaufspreis bis 6.50 jetzt nur **1.90**

1 grosser Posten *Pleureusen*, schwarz u. couleurt, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

K 34

Unser Stammhaus in Eisenach gelangte durch einen günstigen Einkauf in den Besitz grosser Mengen

sehr billigen Rohmaterials.

Solange der Vorrat reicht offerieren wir:

Kissen, 40/40, grau, vorgezeichnet per Stück **50** Pf.

Kissen, 40/55, grau vorgezeichnet, per Stück **80** Pf.

Milieus, 60/60, grau u. weiss, vorgezeichnet, per Stück **95** Pf.

Tischdecken, 130/130, grau u. weiss, vorgezeichnet . . per Stück **5.00** Mk.

Tischdecken, 130/160, grau u. weiss, vorgezeichnet . . per Stück **6.50** Mk.

Sämtlich in unseren Originaldessins, sowie **Erika, Millefleurs** und sonstigen modernen Zeichnungen.

C. Neuhaus Söhne,

Hoflieferanten, 1609

Taunusstrasse 6. Taunusstrasse 6.

„Scheeren"

für alle Zwecke,

Künste und Gewerbe,

finden Sie

in **reichster Auswahl** und garantierter Qualität nur beim Fachmanne.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,

Langgasse 46. 1658

Ernst Schellenberg

Grosse Burgstrasse 9.

Telephon 622. Telephon 622.

Pianofortelager.

Alleinvertretung von:

C. Bechstein

Th. Steinweg Nachf.

Berdux, Mann & Co., Förster, Thürmer etc.

—oo—

Pianolas, Pianola-Pianos, Pianola-Flügel.

Steinway-Pianola-Pianos.

1664

Laubsägeholz

billigst. B 2401

Karl Blumer & Sohn,

61 Dotzheimer Straße 61.

Holzbearbeitungs-Fabrik.

Brennholz!

Anzündeholz p. Ztr. 2.20 Mk.

Abfallholz p. Ztr. 1.30 Mk.

Buchenscheit p. Ztr. 1.50 Mk.

J. & W. Rossel,

Zimmermeister, Säge- und Hobelwerk.

Telephon 3494.

Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel

macht die Haare locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzl. geschützt. Ärztl. empfohlen.

Bei Coiffeuren und Parfümerien.

Dosen zu Mk. **1.50** und Mk. **2.50.**

3–5 Mk. tägl. ständiger Verdienst!

Gesucht sofort an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer Trikotagen- und Strumpfstrickerei auf unserer neukonstruierten Strickmaschine. Vorkenntn. nicht erforderlich. Anlernung leicht und kostenlos. — Arbeitslieferung nach allen Orten franko. — Prospekte gratis und franko. **Trikotagen- und Strumpffabrik Neher & Fohlen. Saarbrücken C. 23.** (Fa. 3194/g.) F 152

Weihnachten 1910 verkaufe ich grosse Partien

Möbel zu Ausnahme-Preisen.

Für Brautleute und Nachanschaffungen besonders günstige Kaufgelegenheit.

Moderne Schlafzimmer
(hell Nussbaum imitiert innen furniert)
2 Bettstellen, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, zweitür. Kleiderschrank,
à Mk 150.—, 175.—, 200.—, 230.—

Moderne Schlafzimmer
(Italienisch Nussbaum, imitiert innen furniert)
2 Bettstellen, Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke m. Marmor, grosser zweitür. Spiegelschrank mit zwei Schubkasten,
à Mk. 205.—, 215.—, 240.—, 250.—, 300.—

Moderne Schlafzimmer
(hell Eichen u. innen ganz Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage)
2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, zweitür. Spiegelschrank,
à Mk. 250.—, 275.—, 295.—, 300.—, 350.—

Besseres solid gearbeitetes Schlafzimmer
Rüstern, Kirschbaum, Satin, Italienisch, Nussbaum, poliert, innen ganz Eichen mit Schnitzerei u. Intarsien-Einlage, mit grossem dreitürig. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmorplatte u. Spiegelaufsatz mit Kristallfacette, 2 Bettstell. u. 2 Nachtschränke, **à Mk. 360.—, 395.—, 425.—, 460.—, 500.—, 700.—**

Entzückende moderne Küchen
in Pitchpine und Oelfarbenanstrich **à Mark 58.—, 90.—, 110.—, 125.—, 135.—, 175.—** und höher.

Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer
enorm preiswürdig.

Vertikos, nussbaum-poliert, mit Spiegel 45 Mk.
Herrenschreibtische, nussbaum-pol., im Oberteil Nischen, 2 Schränke mit moderner Verglasung, im Unterteil 2 Schränke und 2 Schubladen . . . . 95 Mk.
Bücherschränke, nussb.-poliert, mit moderner Messingverglasung . . . . 55 Mk.
Büfetts, nussbaum-poliert u. Eichen, mit Schnitzerei und Kristall-Verglasung . 145 Mk.
Spiegelschränke, nussb.-pol., unten Schubkasten mit geschl. Gläs. . . . 70 Mk.
Waschkommode mit Marmorplatte und 4 Schubladen . . . . . 52 Mk.
Kleiderschränke, nussb.-poliert, zweitürig, innen halb Eichen . . . . . 48 Mk.
Trumeauspiegel, sehr moderne Form, mit geschliffenem Spiegelglas . . . . 30 Mk.
Auszugtische, ganz nussbaum-poliert und mit Wachstucheinlage . . . . 22 Mk.
Plüsch-Diwans, nur solide Polsterung, 48 Mk.
Salon-Polstergarnituren . . . . 125 Mk.
Vorplatz-Toiletten in Eichen mit geschliffenen Gläsern . . . . . 15 Mk.
Eine Partie **Waschkommoden,** nussb.-lackiert, mit 4 Schubladen . . . . 19 Mk.
Eine Partie **Vertikos,** nussbaum-lackiert mit Spiegel . . . . . 30 Mk.
Eine Partie eintürige **Kleiderschränke,** nussbaum-lackiert . . . . . 15 Mk.
Eine Partie zweitür. **Kleiderschränke,** nussbaum-lackiert . . . . . 26 Mk.

Matratzen, Sprungrahmen, Oberbetten und Kissen billigst. Eine Besichtigung überzeugt von der Reellität des Angebots. Spez.: Brautausstattungen.

Telephon 2837. **Ign. Rosenkranz,** Blücherplatz 3/4. B 17400

das selbsttätige **Waschmittel** gibt blendend weisse Wäsche.

Persil

praktisch, billig, grösste Schonung Unschädlichkeit garantiert. Henkel & Co., Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda F 87

Einem verehrlichen Publikum erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage meine

Zahntechnische Praxis
im elterlichen Hause
Goldgasse 16, 2,
eröffne. 1613

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne
Hochachtend
Willi Heerlein,
früherer Praktikant des Zahntechnischen Lehrinstituts zu Berlin.

Sprechstunden: Wochentags 9—12 u. 2—6 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr.

(Ges. 7060) F 144

Bureaux für Deutschland: Berlin W. 30.

Telephon 2721. **Jean Meinecke,** Telephon 2721.
Möbel- und Dekorationsgeschäft.
Schwalbacherstr. 48/50. Wiesbaden. Ecke Wellritzstraße 2.

Großes Lager in Möbeln aller Art
von dem einfachsten bis zum feinsten Genre zu äußerst billigen Preisen.

Permanente Ausstellung kompl. Salons, Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herren-Zimmer in allen Holz- und Stilarten. 1264

:: Spezialität: Braut-Ausstattungen. ::

Vollständiger Ausverkauf!

versilberter u. vernickelter Tafelgeräte,
ausser Berndorfer Fabrikate,

bis zu 50 Prozent Rabatt.

Suppenterrinen
Gemüseschüsseln
Fleischplatten
Saucieren
Kaviar-Service
Käseplatten
Cabarets
Weinkühler
Tafelaufsätze
Leuchter
Essig- u. Oel-Menagen
Kaffeekannen
Teekannen
Milchkannen
Butterdosen
Honigdosen
Zuckerdosen
Kakesdosen
Zucker- und Rahm-Service

sowie alle anderen Tafelgeräte.

Die Ausstellung befindet sich in der I. Etage.

:: Zu Weihnachts-Einkäufen ::
die günstigste Gelegenheit!

Zum Besuche ladet höflichst ein 1659

G. Eberhardt, Hoflieferant,
Langgasse 46.

Schönheit!! Jugend!! Anmut und Frische des Teints, faltenreine, rosige Haut, frei von allen Hautunreinheiten, erzielt nur Dr. Kuhns Edelweiß-Creme 2.50, 1.50 u. Seife 1.— u. 60 Pf. Nur der Name Edelweiß bürgt für erstes Fabrikat, alles andere weise man zurück u. verlange Dr. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. F 144

Wegen Aufgabe
Pelz-Boa,
Pelz-Muffe,
Ball-Handschuhe,
Oberhemden, weiß,
Oberhemden, farbig,
Tapisserie-Artikel,
Spielwaren,
Gardinen,
Uhrketten,
Portemonnaies
zu jedem nur annehmbaren Preise.

Simon Meyer,
Wellritzstraße 43,
Röderstraße 13. 1632

Leder-Sessel,
bequeme Formen, 1458
in echtem Leder gearbeitet,
von 100 Mark an.
With. Im Baer. Friedrichstr. 48.

Freude!
bereiten Sie Ihrer Frau, wenn Sie ihr
Johns „Volldampf"-Waschmaschine
schenken. K 65
Ersparnis an Zeit, Seife und Brennmaterial ca. 75 Prozent.
Lieferung durch den Vertreter
L. D. Jung,
Kirchgasse 47. Tel. 213.
Ecke Mauritiusplatz.

Herbst- und Winter-Neuheiten 1910/11

finden Sie fertig in enormer Auswahl bei reellen billigen Preisen im

Spezialhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung
Tuchlager erster Fabriken. Moderne Herren-Schneiderei im Hause.

Bruno Wandt,
56 Kirchgasse 56, 1232
gegenüber Schulgasse.
Telephon 2093. Telephon 2093.

G. Schupp Nachf. (F. Mahr) ▭ Möbel und Dekoration ▭ Taunusstrasse 38.

L. D. Jung
Spezialmagazin für gediegene
Küchen-Einrichtungen
Wiesbaden
Kirchgasse 47
Telephon 213.

Einladung
zur
Sonder-Ausstellung
einer zum Gebrauch fertigen
Braut-Ausstattung
Ausstellungs-Lokal:
Taunusstr. 38, II
(Lift).

Komplette
Braut-Wäsche-Ausstattung
(Bett-, Tisch-, Leib-, Haus- und Gesindr-Wäsche)
zum Gebrauch fertig gestickt und gewaschen
im Gesamtpreis
Mk. 850.—
1571

Möbel und Dekorationen . . . Mk. 3183
Küche, Möbel und Einrichtung » 600

Besichtigung frei und ohne jede Verbindlichkeit.

Wäscheausstattung . . . . . . Mk. 850
Glas und Porzellan . . . . . . » 292
Zusammen Mk. 4925

Stickereien auf *Madapolam, Batist, Mull, weiß u. farbig, Zephir, farbig,*

empfiehlt die

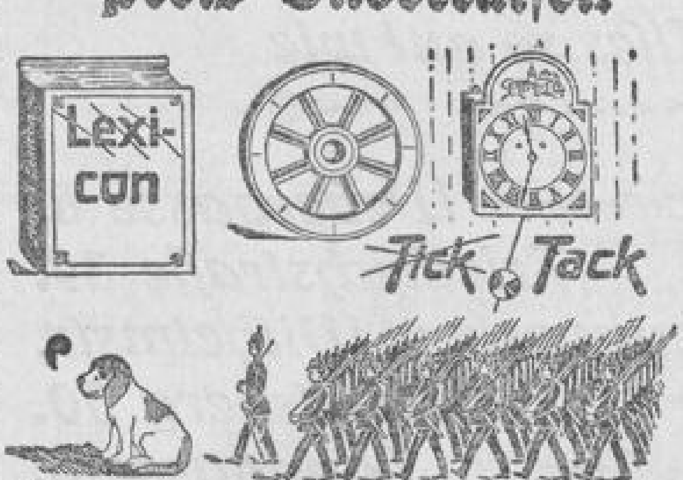
Schweizerstickerei-Manufaktur
W. Kussmaul aus St. Gallen,
Rheinstraße 39. 1498

Für Wiesbaden „Stadt" alleinberechtigte amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäckabfertigungsstelle der Preuss.-Hessischen Staatsbahn
verausgabt amtlich Fahrkarten I., II. u. III. Klasse (Schlafwagen- u. „D"-Platzkarten, holt Reisegepäck für alle Schnell-, Eil- u. Personenzüge unter Haftung der Eisenbahn amtlich ab u. stellt den amtlichen Gepäckschein aus. Auf Wunsch wird Gepäckschein u. Fahrkarten etc. dem Reisenden ins Haus gesandt.
Agentur der Intern. Schlafw.- u. Gr. Europ. Luxuszüge-Gesellschaft.
✱ Dampfer-Kabinen-Reservierung ✱
für alle bedeutenden Linien. 1491
Reiseauskünfte. Versicherungen. Geldwechsel.

Weltreisebureau L. Rettenmayer Wiesbaden
Langgasse 48, 1
(Ecke Webergasse).
Telephon 242.

LEA & PERRINS' SAUCE
giebt Fischen, Suppen, Fleisch, Fleischbrühen, Käse, gebratenem Wildpret und Geflügel einen köstlichen pikanten Geschmack.
Die ursprüngliche und echte
WORCESTERSHIRE SAUCE.
Im Engrosverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England; von CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London, und von Exportgeschäften.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von England.
(Bg. 1540) F 144

Preis-Bilderrätsel.



Überbringer der richtigen Auflösung dieses Preis-Bilderrätsels erhält von der betreffenden Firma
bis 28. November 1910
bei einem Einkauf von 3 Mk. an ein Paar dauerhafte Sch[illegible]n, von 6 Mk. an ein Paar bequeme
Pantoffel als
Gratis-Zugabe!

Wiesbadener Möbelheim

Inhaber:
L. Rettenmayer,
Hofspediteur Sr. Majestät, Großfürstl. Russ. Hofspediteur.
Spedition u. Möbeltransport.
Bureau: 5 Nikolasstrasse 5.
Aufbewahrung von Möbeln, Hausrat, Privatgütern, Reisegepäck, Instrumenten, Chaisen, Automobiles etc. etc.
Lagerräume nach sogenannt. Würfelsystem, Sicherheitskammern, vom Mieter selbst verschlossen.
Tresor mit eisernen Schrankfächern für Wertkoffer, Silberkasten etc. unter Verschluß der Mieter.
☞ Prospekte und Bedingungen gratis und franko. ☜
☞ Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. und Kostenvoranschläge. ☜
1419

Alles spricht über:
Prinzen-Essige
D.R.W. 55604.
Die besten und gesundesten Essige der Welt.
Allein. Fabr. Martin Prinz Schierstein i. Rhg.
Vertreter: Fritz Bernstein, ...larstr. T. 3001. 159

1548
Friedrich Zander jr. & Co. Dotzheimer Str. 28. Fernspr. 1048.

Roll-Kontor.
Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.
Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964.
Abholung und Spedition
von **Gütern** und **Reise-Effekten** zu **bahnseitig festgesetzten Gebühren.** 1232
Verzollungen. **Versicherungen.**

Grossherzogliche Löwenquelle, ganz vorzüglich bei Blasenleiden.
Herr K. in Steglitz schreibt: Ich war seit 25 Jahren blasenleidend, aber durch eine Trinkkur mit Löwenquelle wurde ich von meinem Leiden vollständig befreit. Morgens, mittags und abends je ⅓ Fl.
Pr.: 10 gr. Fl. 5 M. **Grossh. Ludwigsbrunnen, Getränk des Zaren und Zarin in Nauheim.**
Bestes, ärztlich empfohlenes Kur- und Tafelwasser für **Herzleidende.** Zu beziehen durch alle Drogerien, Mineralwasser-Handl. u. **E. Schmidt,** Nauheim und Berlin, Königin-Augustastr. 43. F 98

Sparsame Frauen, stricket nur Sternwolle

Orangestern, Blaustern — feinste Sternwollen
Rotstern, Violetstern — hochfeine Sternwollen
Grünstern, Braunstern — beste Konsum-Sternwollen
Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die **billigsten,** weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!
Reklame-Plakate auf Wunsch gratis.
Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Nervenschwäche
und Männerkrankheiten, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und völlige Heilung. Von Spezialarzt **Dr. med. Rumler.** Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung. Folgen der enervierender Leidenschaften und Exzesse u. s. w. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.60 in Briefmarken von **Dr. med. Rumler, Genf 425** (Schweiz). F 90

GOTTFR. HERRMANN
WIESBADEN GR. BURGSTRASSE 15
FERNSPRECHANSCHLUSS No. 6505
DRAHTZIEL: GOTTFR. HERRMANN

TUCHGROSSHANDLUNG
GROSSVERKAUF – KLEINVERKAUF
DEUTSCHE u. ENGL. NEUHEITEN
FEINE DAMEN-KLEIDERSTOFFE

An das kaufende Publikum Wiesbadens.

Weihnachten rückt heran und Weihnachtseinkäufe werden gemacht. Es werden wieder die Mahnungen laut, bei hiesigen Geschäftsleuten zu kaufen, leider finden sie zu wenig Beachtung.

Besonders oft wird in dieser Hinsicht bei Tuchen und Kleiderstoffen gesündigt. Die täglich hereinfliegenden Drucksachen, welche plumpe Anpreisungen, Schlagwörter und meist eine große Anzahl Referenzen enthalten, verwirren die Kauflustigen. Die Referenzen sagen in der Regel nichts. Z. B.: „Ihre Sendung vom 22. November ist eingetroffen und bin ich mit den Stoffen außerordentlich zufrieden .... Hochachtend, Frau Rechnungsrat X in N." Wer hat je die Güte eines Stoffes sofort nach Empfang bestätigen können? Eine hohle Phrase – Sand in die Augen des zu werbenden Kunden. Dergleichen Mittel werden immer wieder angewandt und – mit Erfolg. Dabei giebt es in Wiesbaden Schneider genug, die Stoffe aus Wiesbadener Tuchhandlungen verarbeiten.

Aber nicht nur der Schneiderberuf soll hier genannt sein; auch die anderen Wiesbadener Geschäftsleute verdienen die Unterstützung der Wiesbadener Einwohner. Der hiesige Geschäftsmann kauft hier, denn es ist ihm an Stammkundschaft gelegen, die er nur hier finden kann. Er ist es auch, der direkt oder indirekt den Wiesbadener Arzt, Lehrer, Beamten, Rechtsanwalt und Rentner unterstützt.

Kauft daher mehr wie seither beim Wiesbadener Schneider und Handwerker, beim Wiesbadener Geschäftsmann überhaupt!

Gottfr. Herrmann.

Den obigen Ausführungen der Firma Gottfr. Herrmann schließen wir uns grundsätzlich an und bitten, im Bedarfsfall auch unsere anerkannt guten Waren denen der auswärtigen Firmen vorzuziehen.

In einer Stadt wie **Wiesbaden** *kann man nicht nur* **so gut wie Alles** *haben, sondern auch* **Alles so gut wie anderswo.**

Franz Becker, *Sattlerei, Koffer und Reiseartikel, feine Lederwaren,* **Webergasse 8.**
Elvers & Pieper, *Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen,* **Friedrichstraße 39.**
August Engel, *Hofl., Cigarren – Weine – Delikatessen,* **Taunusstr. u. Wilhelmstr.**
Fr. Kappler, *Uhren,* **Michelsberg 30.**
Jacob Müller, *Pelzwaren-Confection, Hut- und Mützen-Lager,* **Langgasse 6.**
Heinr. Schaefer, *Sporthaus – Herrenmodeartikel,* **Weberg. u. Wilhelmstr.**
Franz Schellenberg, *Pianos, Phonola-Pianos, Musikalien, Instrumente,* **Kirchgasse 33.**
L. Schwenck, *Strumpfwaren – Tricotagen,* **Mühlgasse 11-13.**
Erich Stephan, *Aussteuer-Magazin für Haus und Küche,* **Kl. Burgstr.,** *Ecke Häfnerg.*
M. Stillger, *Kristall – Porzellan – Luxuswaren,* **Häfnergasse 16.**
Spitzen-Manufaktur Louis Franke, Wiesbaden und Brüssel,
Wilhelmstr., Ecke Museumstr.

Kn

Heute Sonntag, letzter Tag:

Großer Weihnachts-Vorverkauf.

Ein grosser Teil unserer Lagerbestände wird zu

bedeutend ermäßigten Preisen

abgegeben und dadurch eine besonders günstige Kaufgelegenheit geboten. — Auf alle übrigen Waren bei Einkäufen von 20 Mark an

3 Prozent Kassenskonto.

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber,

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

K 81

Photographie-Rahmen passend für alle Größen.

Familien-Rahmen.

Anfertigen von Rahmen jeden Stils.

Restaurieren von Oelgemälden und Stichen.

Albert Schäfer,

Spezialgeschäft für Bildereinrahmung und Vergolderei

11 Faulbrunnenstrasse 11.

Fernsprecher 4221.

Neuanfertigung und Neuvergoldung von Möbel, Wappen, Spiegel u. Bilderrahmen etc.

Paravents, Staffeleien in eigener Werkstätte.

Kunstblätter und eingerahmte Bilder

in jeder Preislage. — Größte Auswahl. 1366

Rasiere Dich selbst!

Geldersparnis Gesundheit

Zeitersparnis Bequemlichkeit

Als **willkommene Weihnachts-Geschenke** empfehle:

Komplette Rasierbestecke

von soliden einfachen von Mk. 5.— bis zu den feinsten

Kavalieretuis,

Rasiermesser

von Mk. 1.50 an,

Rasier-Apparate

von Mk. 3.— an,

Gillette — Luna — Auto-Strop — Star — Bismarck und eigne Marke.

sowie sämtliche Rasiermittel.

Haarscharf fertig zum Gebrauch; weitgehendste Garantie.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,

Langgasse 46. 1655

Wasser-Teufel

Gesetzlich geschützt. — Garantie für Echtheit.

Bester Schutz gegen nasse und kalte Füße, macht den lästigen Gummischuh überflüssig, da derselbe **wasserdicht,** sowie **mit Kork- u. Zwischensohle** versehen ist, bestens empfohlen als

Jagd-, Rodel- und Eislauf-Stiefel.

Schuhhaus

J. Sandel,

22 Marktstraße 22. Part. u. 1. St.

Telephon 1894.

Schuh-Einlagen

für Fussleidende,

ärztlich empfohlen,

zu haben bei

Ph. Hch. Marx,

Mauritiusstrasse 1.

1479

Zucker- Magen- und Darm- Kranken empfehlen erste ärztl. Autoritäten

Günther's Aleuronat Gebäcke

FRANKFURT a. M. Hermesweg 10.

(Fa 2133g) F 144

Noch nie

war das Rohmaterial für **Gummischuhe** so teuer wie jetzt. Wenn wir trotzdem unsere eingeführten **unvergleichlich billigen Preise** beibehalten, so erklärt sich dies nur durch unsere enormen Abschlüsse.

Ia Edinburger Marke Albion — unter Garantie für Haltbarkeit — Damen 3.40 3.20 2.80 2⁶⁰, Herren 4²⁰, Mädchen 2³⁵, Kinder 1⁹⁰

Bestes schwedisches Fabrikat Marke Nordpolen — unter Garantie für Haltbarkeit — Damen 4⁰⁰, Herren 5⁵⁰, Knaben 4⁰⁰

mit hoher Lasche sogen. Slipper 4.20 — mit hoher Lasche sogen. Slipper 5.80

Echte Petersburger, weltberühmtes Fabrikat, in den verschiedensten Formen, extra preiswert!

Alle diese Marken haben sich nach jahrelangem Gebrauch als unbedingt widerstandsfähig bewährt!

Conrad Tack & Cie. Wiesbaden, Marktstraße 10

am Schloßplatz (Hotel grüner Wald). :: Fernsprecher 359.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Taillenarbeiterin sof. ges. Jahresstelle. Mauritiusstr. 5, 1 r.

Taillenarbeiterin gesucht Weißenburgstraße 8. B 23708

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht Lahnstraße 2, 2 St. r. 7377

Tücht. Zuarbeiterinnen sof. gesucht Büdingenstraße 4, 2 rechts.

Friseuse gesucht Viktoriastraße 12.

Köchin mit guten Zeugnissen wird gesucht Humboldtstraße 9, 1 St. Vorstellung zwischen 3 und 6 Uhr.

S. Herrsch.-Köch., H.- u. Alleinm., hier u. a. Fr. Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldg. 8.

Alleinmädchen ab Dez. od. Jan. von kinderl. Ehep. gesucht. Nur an größte Sauberkeit u. Pünktlichkeit gewöhnte wollen sich melden. Angenehme, bei zufriedenst. Leistungen dauernde Stell. Solche, die in Hotel u. Pens. gew., ausgeschl. Taunusstraße 64, 2. Etage.

Alleinmädchen bei hohem Lohn gesucht Walkmühlstraße 53, Villa Hildegard II.

Alleinmädchen gesucht Taunusstraße 28.

Alleinmädchen, kinderl., gesucht Gerichtsstraße 1, 2 l.

Besseres Mädchen, welches gut kochen kann und wenig Hausarbeit mit übernimmt, zum 1. Dezbr. ges. Idsteiner Straße 4.

Alleinmädchen, das kochen kann, mit nur besten Zeugnissen zum alsbaldigen Dienstantritt gesucht. Meldung von 12—3 und von 7—8 Uhr Schenkendorfstraße 7, 2 rechts.

Alleinmädchen, d. kochen k., gleich gesucht Friedrichstraße 44, Laden.

Hausmädchen, w. Hausarbeit versteht und etwas nähen kann, auf sofort gesucht. Zu melden Bahnhofstraße 1, 1, von 9 bis 3 und abends gegen 8 Uhr. 7410

Tücht. Mädchen für alle Hausarb. gesucht Langgasse 10, 1.

Einfaches Mädchen vom Lande gesucht Schulberg 19, Vorderh. P.

Bess. anst. Mädchen zu einz. Dame gesucht Müllerstraße 2, 1.

Sauberes ehrliches Mädchen, 18—20 Jahre alt, für häusl. Arbeit zum 1. Dez. gesucht. Pension Mahdt, Stiftstraße 2, Part.

Besseres Mädchen od. einf. Fräulein nachm. zu Kindern gesucht Klarenthaler Straße 1, 3 l.

Br. sehr saub. Mädchen tagsüb. ges. Frs. W. Reinhardt, Moritzstraße 13.

Monatsmädchen von ½8—½1 Uhr u. v. 2 Uhr ab gesucht Langgasse 24, 2.

Einf. l. Mädch. f. ganz. Tag ges. Mauergasse 14, 1 rechts.

Ordentl. Laufmädchen ges. Minna Astheimer, Webergasse 7.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Für Bureau u. Kundenbesuch per sofort oder 1. Januar tüchtiger junger Mann gesucht. Offerten unter W. 170 an den Tagbl.-Verlag. B23370

Lehrling mit guter Schulbildung findet sof. oder später Stell. auf kfm. Bureau. Off. u. B. 170 an den Tagbl.-Verl.

Lehrling mit gut. Schulkenntn. f. das Bureau einer Verlagsbuchhandlung gesucht. Melb. u. L. 970 an d. Tagbl.-Verlag.

Lehrling für mein Installationsbureau gesucht. G. Auer, Taunusstraße 26.

Gewerbliches Personal.

Ordentl. Junge f. d. Bäckerei erl. Jacob Wirges, Bäckermeister, Bleichstraße 32. B23559

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Perlfasserin sucht Beschäftigung, Schnüren von Kolliers aller Art, Sortieren von Perlen. Offerten u. J. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin hat noch Tage frei. Gute Empfehl. Bleichstraße 14 (30), 4 St. rechts. Näh. 1 St. r.

Tüchtige Weißnäherin sucht Kunden außer dem H. Näh. Sturm, Nettelbeckstraße 15, Hth. 3.

Tücht. Büglerin hat noch Tage frei. Mauritiusstraße 1, 4 St.

Friseuse nimmt noch Damen an. Luxemburgstraße 9, Hth. 2 r.

Geb. bess. Witwe, tücht. im Haushalt, sucht Stelle, am liebsten, wo sie ihr 6jähr. Töchterchen m. haben k. Offerten unter S. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen aus guter Familie, mit guter Schulbildung u. engl. u. franz. Sprachk., sowie in Hausarbeit bewand., sucht passende Stellung. Offert. u. B. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmermädchen sucht Stelle in Hotel oder Pension. Offerten u. M. 80, Jahnstraße 13, 1.

Tücht. Frau sucht Wasch- u. Putzst. Yorkstraße 11, 1 r. B 23733

Herrschaftsköchin sucht Stelle b. 1. Dezbr., geht auch als Aushilfe. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter D. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Junger Bautechniker, 21 J., Absolvent einer Königl. Baugewerkschule, sucht Stellung zum 1. Dez. Anfragen u. G. 965 Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, gebient, gute Handschrift, sucht Beschäftigung bei bescheid. Anspr. Off. u. H. 172 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Kautionsfähig. redegew. verheir. Herr mit besten Empfehlungen, der mit besserem Publikum umzugehen weiß, sucht als Verwalter oder dergleichen für Stunden, halbe oder ganze Tage irgend welche Stellung als Nebeneinkommen. Offerten unter U. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Junger militärfreier Mann sucht Stellung als Arbeiter, Packer, Ausläufer od. sonstigen Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Off. u. R. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. jung. Mann, gesch. und fleißig, sucht sofort Beschäftigung f. ganze oder halbe Tage oder auch Abends. Offerten unter C. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Schreibgehilfin

Ein Fräulein, gewandt im Stenographieren und Maschinenschreiben, zum sofortigen Eintritt gesucht. F293

Biebrich, den 25. November 1910.
Der Magistrat.

Eine tüchtige branchekund. Verkäuferin

per sofort oder per 1. Januar gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen finden Berücksichtigung.
Schuhhaus J. Sandel, Marktstraße 22.

Tüchtige Verkäuferin, nicht zu jung, per 1. Jan. 1911 für Spezialgeschäft hier am Platze gesucht. Nur solche, welche durchaus selbständ. u. gewissenhaft arbeiten u. über pr. Zeugn. verfügen, woll. sich meld. Näh. zu erfrag. **Büdingenstr. 4, 2 r.**

Lehrfräulein oder angeh. Verkäuferin, nicht unter 15 Jahren, findet in Spezialgeschäft gute Ausbildung bei Gehalt. Nur solche aus achtbarer Familie und mit guten Schulzeugnissen wollen sich melden. Näh. zu erfr. Büdingenstr. 4, 2 r.

Gewerbliches Personal.

Modes. Erste Arbeiterin, flott. Garn. fein. Putz. p. Frühjahr ges. Off. m. Ang. der Gehaltsanspr. u. B. 88 an die Tagbl.-Spt.-Ag., Wilhelmstr. 8. 7378

Stütze, die perf. kochen u. nähen muß, mit guten Zeugn. z. 1. od. 15. Dezbr. gesucht. Offerten unter J. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Junges tücht. Mädchen im Kochen perfekt, per 1. Dez. ges. Näh. Taunusstraße 6, bei Benhard.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Spätestens bis 15. Jan. 1911 evtl. auch sofort, kommt d. Fürstl. v. Metternich'schen Domäneninspektorat auf Schloß Johannisberg i. Rheingau eine

Kanzlistenstelle

zur Besetzung. Männl., unverheir., militärfr. Bewerber, die maschinenschreibkundig, gute Rechner u. Korr. sind, m. entspr. Praxis in der Landwirtschaft oder Weinbranche, werden bevorzugt. Freie Wohn., Beh. und Bel. Gehalt nach Uebereinkunft. Gesuche mit Lebenslauf, Referenzen u. Gehaltsansprüchen an das Fürstl. Domäneninspektorat b. 1. Dezember. Persönl. Vorstell. vorl. nicht nötig.

Schuhbranche.

Jüngerer Reisender, der für Schuhwaren-Engrosgeschäft mit Erfolg gereist hat, unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Nur Herren, die durchaus branchekundig und in dieser Gegend eigene Kundschaft haben, werden gebeten. Off. unter **T. 960** an den Tagbl.-Verl. einzureichen.

Tücht. Vertreter an allen Plätzen gegen F 54

hohe Provision

v. bedeut. Sprechmaschinen-Haus gesucht. Off. u. **L. 7786** a. **D. Frenz, Mainz.**

Agent ges. z. Verk. v. **Cigarr.** a. Wirte ꝛc. Vergut. ev. M. 250.— monatl. F 150
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Gesucht werden

Agenten, Hausierer und Wiederverkäufer, nur strebsame Leute, für großartigen, konkurrenzlosen Massen-Artikel. Verdienst 32 Mk. p. Woche, event. mehr. Offert. unt. N. 172 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Lehrling oder Lehrmädchen

für kaufm. Fabrikbureau gesucht. Gute flotte Handschrift Bedingung. Off. u. **O. M. 30** postl. **Sonnenberg** erb.

Selbst. Existenz

oder glänz. Nebeneinkommen kann sich jed. intell. Person durch ein mod. Postordergesch. nach uns. Anleitung ohne Mühe in **eig. Wohnung** verschaffen. Näh. kostenlos. Off. sol. an F 174
Laborat. **D. Kopitzke, Berlin-Rixdorf 73.**

Strebsamer Mann als Filialleiter in jed. Bezirk gesucht. Wohnort und Beruf gleich. Einkommen monatl. Mark 400 und mehr. Kapital u. Laden nicht nötig. Auch als Nebenerwerb. **Carbonit-Industrie, Bonn 234.** F 91

Das eiserne Feuerzeug. Tücht. Stadtreisende u. Hausierer sofort gesucht. Einzig dastehender Artikel. Näh. **Müller, Frankfurt a. M.,** Niddastraße 106. Alleinvertr. f. Reg.-Bez. Wiesbaden. F 153

6 bis 10 Mk. pro Tag können redegew. jg. Herren u. Damen verdienen durch Besuch von Privatkundsch. Kenntn. nicht erforderlich. Zu melden Kirchgasse 49, 3. Etage l.

Gewerbliches Personal.

Zwei tüchtige **Maschinenschlosser** für kaufm. Fabrikbureau sofort gesucht. Kapselfabrik A. Flach, Aarstraße 7.

Junger Buchbinder auf dauernde Stellung sofort gesucht. Wiesbadener Staniol- und Metallkapselfabrik A. Flach, Aarstraße 7.

Tüchtige Leute z. Verkauf eines patent. reell. Wirtschaftsartikels sofort gesucht. Offerten unter **P. 969** an den Tagblatt-Verlag.

Kassierer zum sof. Eintritt ges. Solche, die schon in Nähmaschinen- od. Abzahlungsgeschäften tätig waren und tücht. Verkäufer sind, erhalten den Vorzug. Schriftl. Off. an
Martin Decker, Deutsche Nähmasch.-Ges., **Wiesbaden,** Neugasse 23, Ecke Marktstraße.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Dame, 29 Jahre, sucht Stell. in Bureau als Buchhalterin oder Kassiererin per 1. Jan. Off. K. B. postl. Halberstadt.

Fräulein aus guter Familie, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht ab 1. Januar 1911 Stellung. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter E. 80 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 7387

Junge Frau, geschäftsgewandt, sucht Beschäftigung, am liebsten Büfett, Kasse oder Filiale. Off. u. T. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Hundert Mark derjenig. Persönlichkeit, die hochgebild. Dame ihr konvenierende Stellung als Repräsentantin i. vornehm. Heim, feinsinnig. alten Herren verschafft. Zahlung nur nach definitivem Engagement. Off. unter **G. 80** an Tagbl.-Haupt-Agt., Wilhelmstraße 8. 7395

Geb. Dame in mittl. Jahren, wirtschaftl. durchaus tüchtig, möchte alleinst. Herrn, evtl. Arzt den Haushalt führen. Eig. Möbel für 3-Zimmerwohnung, wenn gew., vorhand. Gefl. Angebot unter: **A. 773** an den Tagblatt-Verlag.

Suche zum 1. od. 15. Jan. 1911 Stellung in fein. Hause als einfaches Kinderfräulein oder Stütze. Zeugnisse stehen z. V. Off. A. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle tücht. Köchinnen, Haushält. bess. Haus- u. Alleinmädch. m. g. Zeugn. Fr. **Elise Lang,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, 1. Tel. 2093.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Perfekter Stenograph und **Maschinenschreiber** sucht Beschäftigung für ganze oder halbe Tage. Gef. Off. unter **S. 970** Tagbl.-Verlag.

Als Privat-Sekretär sucht erfahrener verheirateter Kaufmann **Vertrauensstellung,** auf Wunsch nur an gewissen Tagen. Off. u. **K. 967** an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Privatier sucht Tätigkeit. Ansprüche mäßig. Gef. Offerten u. **D. 971** an den Tagbl.-Verlag.

Küfer mit besten Zeugnissen sucht Stellung als erster oder selbständiger. Offerten unter **B. 972** an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiger, fleißiger Mann, verh., 33 J. alt, ev., Soldat gew., sucht, gestützt auf sehr gute Zeugn., zum 15. Dezbr. od. 1. Jan. dauernden Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. In letzter Stelle 3 J. Gefl. Off. erb. u. **P. D. 20** postlag. **Heusenstamm,** b. Offenbach a. Main

Diener, Anfänger, mit nur gutem Ruf, empf. die altbewährte Frankfurter Dienerfachschule **Frankfurt a. M.,** Hermesweg 42. **Josef Katz,** gewerbsmäßige Stellenvermittlung. F 153

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Bismarckring 42 sehr großes Zimmer und Küche auf 1. Jan. zu verm. Näh. Mittelbau Part. B23050

Bleichstr. 9, Ecke Helenenstr., großes Frontspitz-Zim., Küche u. Keller, auf sofort oder spät. zu vermieten. Näheres daselbst bei Ohner. 3572

Scharnhorststraße 17, Hth., 1 Zim. u. Küche. Näh. Vdh. 1. B 19903

Schwalbacher Straße 53 1-Zimmer-Wohn. zu vm. Näh. Mtb. P. 3559

Waterloostraße 6 abgeschl. 1-Z.-W., Frontsp., per sof. zu verm. Besch. Leibl, Eckernförderstr. 10, Ffp. 4081

Wellritzstraße 35 1 großes Zimmer u. Küche. Näh. das. 2 St. 4110

2 Zimmer.

Adlerstraße 57 2 Zim., K., K.

Blücherstraße 18 sch. 2-Zim.-Wohn., Küche u. Zubeh., sof. od. spät. 4107

Kleiststraße 10 2-Z.-Wohn. z. v. 3624

Kleiststr. 15, Sb., 2-Z.-W., per sof. od. sp. N. Wielandstr. 18, P. 3751

Nettelbeckstraße 12, bei Steib, schöne 2-Z.-Wohn. per sof. z. v. B 20492

Waterloostr. 6 sch. 2-Zim.-W., Part. Bescheid b. Hausverw. Leibl. 2873

Schwalbacher Straße 42, Vdh., eine kleine Fsp.-W. von 2 Z. u. Küche an ruh. Leute. Näh. V. P. 3953

Steingasse 18 2- od. 3-Zim.-Wohn.

Wellritzstraße 21 2 Zim. u. K. 3718

Yorkstraße 20 schöne 2-Z.-Wohn., der Neuzeit entsprech., 3. Etage, wegzugshalber billig sof. oder später. Näh. daselbst, bei Dinges.

3 Zimmer.

Adelheidstraße 61, Stth., 3 hübsche Zimmer nebst Küche zum 1. Jan. zu verm. Näh. Parterre. 3672

Adlerstraße 13 3-Z.-Wohn. zu verm. N. G. Kujart, Nerostr. 14, 2. 3712

Adlerstr. 13 schöne 3-Z.-W. sof. 4203

Albrechtstr. 30 3-Z.-W. Jan. o. sp. 4216

Kleiststr. 15, 1. eleg. 3-Zim.-Wohn. per sof. od. später zu verm. Näh. Wielandstraße 13, Part. 3932

Philippsbergstr. 23 3-Z.-W. m. M. sof.

Nerostraße 12, 1. u. 3. Stock, 3-Z.-W. Näh. 2 St. od. Wiesbadener Höhe 35.

Wielandstraße 13 eleg. 3-Zim.-Whn., 1. St., der Neuzeit entspr., sofort od. spät. Näh. das. Part. 3571

3-Zim.-Wohn. im 1. Stock, mit Zubeh., sofort od. spät. zu vermieten. Näheres bei Schreinermeister Kilb, Gneisenaustraße 4. 3753

4 Zimmer.

Nerostraße 9 4-Zim.-W. m. Kabinett zu vermieten. 4091

Scharnhorststr. 46 4-Z.-W., mit allem Zub. sof. od. spät. zu vm. B21525

Wielandstr. 13 eleg. 4-Z.-W., 1. St., der Neuzeit entsprech., per sofort od. spät. Näh. daselbst Part. 3674

5 Zimmer.

Rheinstraße 115 gr. 5-Z.-W., 2. St., mit Balkon, Bad, 2 Mani. usw., billig, zu 1250 Mk., zu vermieten. Mann sofort bezogen werden. Näh. daselbst 1. Etage. 3755

Viktoriastraße 14, 1, 5-Z.-Wohn., mit reichl. Zubeh., g. n. herger., sofort oder später zu vermieten.

6 Zimmer.

Rheinstraße 47 schöne 6-Zim.-Wohn., ganz der Neuzeit entspr., 1. Etage, per sofort od. später bill. zu verm. Näh. Blumenladen daselbst. 3419

7 Zimmer.

Kais.-Friedr.-Ring 68 herrschaftliche 7-Zim.-Wohnung sofort zu verm.

8 Zimmer und mehr.

Wielandstr. 13, 1. Et., herrsch. 8-Z.-Wohnung per sofort od. spät. zu vm. Näh. das. Parterre. 3576

Läden und Geschäftsräume.

Adolfsallee 57 3 sch. Räume f. Bureau wie Wohnung pass. Näheres Baubureau, Adolfsallee 59. 4172

Laden Dotzheimer Str. 41 bis 1. Apr. sof. sehr billig zu verm. Mietnachl. Pass. f. Weihnachtsverkäufe. R. Schwalbach. Str. 7, P. 7400

Gneisenaustraße 16, bei Nitzsche, schöne Lagerräume, auch Werkstatt billig zu vermieten. 4202

Kaiser-Friedr.-Ring 61 2 helle Part.-R., a. z. Möbeleinst. Näh. 3 r. 4068

Moritzstraße 68 ist ein zirka 135 qm gr. heller Lagerraum u. ebensolcher Keller per 1. Jan. 1911 od. später zu vm. Kraftaufzug, elektr. Licht u. Gas vorh. N. das. Bh. 1. 4064

Nerostraße 28 helle Werkstätte mit Schuppen sof. od. spät. zu vm. 4170

Schillerplatz 1 geräum. Werkstätte, evt. mit Wohnung, sofort zu vm.

Schwalbacher Straße 2 3 gr. Part.-Räume für Bureau od. Geschäftsräume zu vermieten. 3881

Wallufer Straße 10 Lad. m. 2-Z.-W. p. sof. od. spät. Näh. Part. l. B19901

Zietenring 11, Eck., Laden m. 2-Z.-Wohn. p. sof. zu verm. Näh. bei Born, Arch., 1 Stock. 3758

Schöner Eckladen mit 3-Zim.-Wohn. per sof. billig zu verm. Näh. bei Schreinermeister Kilp, Gneisenaustraße 4. 4171

Große Läden mit Entresols im „Tagblatt-Haus", Langgasse 21. sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Die Part.-Lok., ca. 70 Qm., Ecke der Friedrichstr. u. Schillerplatz 1 prw.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Bleichstraße 25 kleine Wohnungen f.

Möblierte Wohnungen.

Moritzstraße 37, 2, gut möbl. Wohn.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfstraße 3, Gth., 1 gr. gut möbl. Z.
Adolfstr. 5, S. r., 1. Stock, möbl. Z.
Albrechtstr. 14, Frp., m. K., sep., bill.
Arndtstraße 8, P. r., eleg. möbl. Zim. mit u. o. Pens., ev. W.- u. Schlafz.
Albrechtstr. 30, P., m. Z., sep. Eing.
Bertramstr. 6, 3 l., möbl. Z. m. Pens.
Bertramstraße 12, 1 l., einf. möbl. Z.
Bertramstraße 13, P., eleg. möbl. Zim.
Bertramstr. 13, Mtb. 2 l., m. Z., Frl.
Bleichstraße 17, 2 l., gr. luftig., schön möbl. Zim. m. Frühstück sof. zu v.
Bleichstraße 23, 3, erh. j. M. b. Log.
Blücherplatz 3, 1 r., möbl. Z. m. Pi.
Blücherstraße 24, B. 1 l., sch. möbl. Z.
Blücherstr. 24, 2 l., m. Z. m. K., 16 M.
Dotzheimer Straße 31, 3 l., m. Z., P.
Dotzheim. Str. 63, 2, sch. m. Z. billig.
Eleonorenstr. 3, 1 r., möbl. Zim. bill.
Ellenbogengasse 2, 1, möbl. Mans. sof.
Emser Straße 25 möblierte Zimmer.
Friedrichstraße 8, Mtb. 3 r., möbl. Z.
Friedrichstr. 8, Mtb. 3 r., möbl. Mf.
Gerichtsstraße 1, 2 r., gut möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten.
Goethestraße 18, 1, möbl. Zimmer.
Helenenstr. 14, P., sch. m. Z., a. Pf.
Hellmundstr. 4, 2 l., frdl. mb. Z. bill.
Hellmundstraße 28, 2, mbl. Z., 3 Mk.
Herderstraße 3, 1, schön möblierte Zimmer mit voller Pension, per Woche 11 Mk., p. Monat 45 Mk.
Hermannstraße 12, 1, mbl. Z., 2 Mk.
Hermannstr. 22, B. 3 r., mbl. Z. bill.
Hermannstr. 26, B. 2 r., Bett, m. Z.
Hirschgraben 32, 1, sch. mb. Z. priv.
Kirchgasse 18, 1, gut möbl. Zim. zu v.
Kirchgasse 76, 1, möbliertes Zimmer bill. zu verm. m. od. ohne Pens.
Lehrstraße 16, 1 l., gut m. groß. Z.
Luisenstraße 3, 2 r., möbl. Zimmer.
Marktstraße 9, 2 r., schön möbliertes Balkon-Zimmer mit Schreibtisch, mit u. ohne Pension zu verm.
Marktstraße 25 gut möbl. Zim. frei.
Michelsberg 1, 2, möbl. Mansarde.
Moritzstraße 33, 2, gr. möbl. Z., f. E.
Neugasse 5, Kurlage, möbl. Zimmer.
Oranienstraße 2 schön möbl. Z. m. P.
Oranienstr. 8, H. P., m. Z. m. 2 B.
Riehlstraße 12, P., sch. möbl. Zim.
Riehlstraße 15, Mtb. 1, möbl. Zim.
Römerberg 21, 1 l., möbl. Zim. bill.
Römerberg 37 heizb. Stube m. Bett.
Schiersteiner Str. 9, Gth. P. r., erh. anständ. Person sofort Logis.
Schwalb. Str. 42, G. 2 l., frdl. m. Z.
Schwalbacher Straße 69, 2 l., schön möbl. Zimmer, 20 Mk., zu verm.
Schwalbacher Straße 71, 2, möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. sofort.
Sedanplatz 7, 1 r., sch. m. Z., Klavier.
Taunusstraße 29, 2, schön möbl. Z.
Viktoriastr. 14 e. groß. eleg. möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.
Walkmühlstraße 8, Pension Nickel, möbl. Zim., mit od. ohne Pension.
Walramstraße 21 3, möbl. heizb. Mf.
Waterloostr. 1, P. r., gut möbl. Zim.
Webergasse 3, Hth., möbl. Zimmer.
Westendstraße 15, 2 r., gut möbl. Zim.
Weilstraße 17 Mans. mit Bett zu vm.
Westendstr. 1, 1 l., E. Sedanpl., m. Z.
Wörthstr. 22, P. l., s. m. Z., a. Pens.
Yorkstraße 31, 1 l., möbl. Z., 18 Mk.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckring 42 gr. Mans. sofort zu verm. Näh. Mtb. Part. B23049
Friedrichstraße 15 2 leere Z. zu vm.
Friedrichstr. 55, Stb. r. 2 l., b. Mohr, leeres freundl. heizb. Zimmer bill.
Hellmundstr. 34, 1, sch. leere Mans.
Moritzstr. 10, 1, schönes sep. Zim. z. v.
Mansarde geg. kl. Monatsd. sogleich abz. R. Dotzheimer Straße 8, 2.
2 ineinandergeh. heizb. Mans. zu v. Kronenberger, Moritzstraße 37.
1 Zimmer mit Kochgelegenheit gegen kleine Hausverwaltungsarbeit sof. od. später abzugeb. Näh. Herderstraße 10, bei J. Pauly sen.

Remisen, Stallungen etc.

Blücherstraße 18 Stall. für 2 Pferde, mit od. o. Wohn., sof. od. spät. zu verm. Näh. Bdh. 1 r. 4106

Raum für Auto-Garage, Lagerraum od. Werkst. sofort billig zu verm. R. Dotzheimer Str. 134. B. l. 3677

Mietgesuche

Herr sucht ungen. Zim. m. sep. Eing. zur zeitweiligen Benutzung. Gegend Bismarckring, Rheinstr. Offerten mit Preisangabe unter O. 172 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B23686

Metzgerei oder pass. Laden, gute Lage, sofort gesucht. Off. unt. P. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer.

Riehlstraße 11 1- u. 2-Zim.-Wohnung sofort zu vermieten. 3578

3 Zimmer.

Für 550 M. im 1. St. r. Vdh.
Blücherstr. 29 schöne 3-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh per 1. Jan. zu verm.

3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., sofort oder später zu vm. Näh. Scharnhorststr. 5, 1 rechts. 4210

3-Zimmerwohnung
mit Bad, Balkon usw., mit Nachlaß (b. 1. 4. 11) billig zu verm. Näh. Postlagerkarte 1, Wiesbaden 1.

4 Zimmer.

Rheinstraße 38
herrschaftliche Part.-Wohnung von 4, auf Wunsch auch 5 Zimmern, nebst Zubeh. (sehr geeign. f. Arzt, Architekt od. a. f. größ. Bureaus), per bald oder 1. April zu verm. Näheres bei Simon & Co., Weingroßhandlung Rheinstraße 38.

5 Zimmer.

Albrechtstraße 35 ist sofort od. spät. die 2. Etage, 5 Zimmer rc., für 800 Mk. zu vermieten.

Herrngartenstraße 13, Hochparterre herrschaftl. 5-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör sof. od. spät. zu vermieten. Näh. bei Gerlach.

Sofort zu vermieten
Wellstraße 7, Wohnung im 1. Stock, 5 Zimmer, Küche und Zubeh., daselbst im 2. Stock: 5 Zimmer, Küche und Zubehör. Auskunft im Hause und durch den Zwangsverwalter Honckel, Rechtsanwalt, Luisenstraße 3. F231

6 Zimmer.

Herrschaftl. 6-Zim.-Wohng.
2 Mans., gr. Balkon, elektr. Bel., Gas, gr. Salons mit Parkett, schöner breiter Korridor, kein Hth., 2. Etage, freie Lage, schöne Aussicht, wegen Auflösung des Haushalts per 1. April, event. früher, zu verm. Näheres Rüdesheimer Straße 12, 2, bei Rappold.

Villa Lessingstraße 12
herrschaftliche Wohnung von 6 großen Zimmern im Parterre und 3 im Souterrain, 3–4 Mansarden u. mit sonst. reichl. Zubehör, Balkon, Speiseaufzug u. großem Garten (auch ohne Souterrain) per 1. April 1911 zu vermieten. Besichtig. wochentags 10–12 u. ½3–½5. Ebendaselbst 1. Etage von 6 großen Zim. mit gr. Veranda, 3–4 Mansarden, Speisenaufzug und sonst. reichl. Zubeh. p. 1. April 1911. Besichtig. wochentags 10–12 u. 2–5. Näheres beim Hausmeister Wirth, Viktoriastraße 49. 7333

8 Zimmer und mehr.

Für Arzt, Rechtsanwalt rc.!
Ecke Friedrichstraße, Kirchgasse 29, 1. Etage, 9 Zimmer m. reichl. Zubehör per sofort od. später zu verm. Näh. Wilhelm Gasser & Co., Friedrichstraße 40. 3579

Rheinstraße 90,
1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 8 großen Zimmern mit sehr großer Veranda und reichlichem Zubehör per 1. April 1911 oder früher zu vermiet. Näh. Rheinstr. 40, Part. l. 3785

Villa Viktoriastr. 49
hochherrschaftl. Wohnung von 8 großen Zimmern mit reichl. Zubehör, 3 Mansarden, 2 Balkons, Speisenaufzug, elektr. Licht, Zentralheizung und großem Garten per 1. April 1911 zu vermieten. Besichtigung Wochentags 12–1 und ½3–½4. Näheres beim Hausmeister Wirth daselbst. 3784

Herrschaftl. Wohnung,
10 Zimmer, Balkons Garten, Villenviertel, sofort zu vermieten. Off. u. A. 770 an den Tagbl.-Verlag.

Läden und Geschäftsräume.

Mauritiusstr. 8, Neubau,
sind große Bureauräume, sowie Wohnungen von 4 und 2 Zimmern, auf 1. November oder später zu vm. Näh. das. od. Kaiser-Friedr.-Rg. 31. B19829

Für Friseure!
Ein sehr geeigneter Laden, event. m. 2-Zim.-Wohn. billig zu verm. R. Dotzheimer Str. 28, 1. Bey. B22191

Eckladen
mit Nebenräumen u. Keller billig zu vm. Gneisenaustr. 16 bei Nitzsche. 424

Laden, 2 Schaufenster, 35 qm groß, zu verm. Näh. Wilh. Gerhardt, Mauritiusstr. 5. 3760

Gelegenheit!
Laden Häfnergasse 15
von jetzt bis 1. April 1911 sehr billig zu vermieten. Näheres daselbst.

Große Läden
mit Entresols im „Tagblatt-Haus" Langgasse 21
sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Bäckerei per April 1911 zu verm. Karlstraße 32, Bdhs. 1 r.

Gärtnerei
mit kleiner oder größerer Wohnung letztere in neu erbautem Hause, **zu vermieten.** Näheres Neugasse 5, Part. 3810

Villen und Häuser.

Hotel garni
in bester Stadt- u. Fremdenlage, 30 Zimmer, 40 Betten, mit allem Komfort, sof. preiswert zu verm. Näh. Lion & Co., Friedrichstr. 11.

Möblierte Wohnungen.

Dotzheimer Str. 32, Part., möbl. Wohn., 3–4 Zim., Küche bill. zu vm.

Mainzer Str. 50, 1,
5 möblierte Zimmer mit Bad. oder 4 Zimmer mit Küche, auch geteilt, zu vermieten. Näh. Parterre.

Herrsch. fein möbl. Wohnung, auch geteilt, m. u. o. Küche billig abzugeb. Näh. i. d. Tgbl.-Hpt.-Agent. Wilh.-Str. 8. 7872

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfsallee 3, Gartenhaus m. Wohn- u. Schlafzimmer, 30 M.
Geisbergstr. 20, 1, sch. m. sonn. Z.
Hainerweg 1, großes elegant möbl. Zimmer m. 2 Betten zu vermieten.
Karlstr. 37, 1, b. eleg. Wohn- u. Schlafz. (sep.), Schreibt., Bücherschr., a. einz.
Rheingauer Str. 7, Hochpt., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.
Fein möbl. Zim. an gebild. Herrn zu verm. Dotzheimer Str. 54, Part.

Zwei gut möbl. Zim., 1 od. 2 Betten 1. St., Eing. a. sep. z. v. Drudenstraße 4, 1. Schreibt., ev. Klavier.

Großes, gutmöbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. Geisbergstraße 30, 1.

Sch. möbl. Balk.-Z. Körnerstraße 6, 1 r.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten, mit Pension 48 Mk. monatl., ohne Pension 16 Mk. Off. u. H. 970 an den Tagbl.-Verlag.

In schön geleg. Wohnung
werden zum 1. April bei gebildeter gediegen. Familie noch 2–3 Zim., möbliert oder auch unmöbliert, m. Pension abgegeben. Gefl. Anfrag. unter G. 968 an d. Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Zur Miete gesucht p. 1. April 1911 ein eben gelegener F64
Garten mit freundlicher kleiner **Villa,**
6–7 Zim., 2 Badez., Küche, Waschk., Bügelzimmer, Mansarden, geräumig. Keller, Zentralheiz. usw. Off. m. gen. Ang. u. M. 7790 an D. Frenz, Mainz.

Wohnung,
eine sonnige, in mögl. ruh. Lage, mod. eingerichtet, mit 4 geräum. Zimmern, für nur 2 Pers. gesucht per 1. April, Hochpart. o. 1. Et. Off. unt. E. 968 a. d. Tagbl.-Verl.

In der Nähe des Schloßplatzes,
oder an der blauen Linie gelegen, 3. od. 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Balk. usw. per 1. April zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter S. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte 4-Zimmer-Wohn.,
vollkommen abgeschlossen, im Zentrum gesucht. Off. mit Preisangabe „Zentral-Hotel" Bernikoff.

Masseuse
von auswärts, sucht sofort hübsch möbl. Zimmer, im Zentrum oder Bahnhofsnähe. Offerten u. R. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht
möbl. heizb. Zimmer, event. m. gut. Pension, für 1–2 Monat. Off. mit Preis u. A. 775 an den Tagbl.-Verl.

Hübsches ungeniertes Zimmer
oder Wohn. und Schlafzimmer, mit sep. Eingang, von einz. Herrn gesucht. Off. u. H. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Fremden-Pension Villa Ena,
Hainerweg 12, Telephon 980, Eleg. Zim. mit u. ohne Pension, Zentralh., elektr. Licht, Bäder. Vorzügliche Küche. Winter-Arrang. — Mäßige Preise.

Pension Villa Edelweiß,
Kapellenstraße 31, nahe dem Kochbr., eleg. möbl. Zimmer und Wohnung.

Nerotal 37
eleg. möbl. Etagen m. u. o. Pens.

Pension Hella, Rheinstr. 34, empfiehlt komfortable Südzimmer mit und ohne Pension. 7405

Junge Engländerin offeriert 40 Mk. mon. u. engl. Unterricht für Heim in guter Familie oder Pension. Off. nach Kapellenstraße 41, Parterre.

Bei alleinstehender Dame kann pflegebedürftiger Herr
gemütliches Heim
finden. Off. u. G. 962 an Tgbl.-Verl.

Angenehmes dauerndes Heim findet alleinstehender Herr bei gebildeter Beamtenwitwe. Offerten u. P. 964 an den Tagbl.-Verlag.

In feinem Hause (Villa) findet
Herr oder Dame angenehmes Heim
und gute Verpflegung gegen Mk. 15,000 sicherzustellte Einlage. Off. u. M. 970 a. Tagblatt-Verlag.

Dauernd gemütliches Heim kann sich ält. Herr oder Dame bei alleinsteh. bess. Witwe mit geringer Kapitaleinlage sichern. Offerten u. W. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Malaga,
sonnigster schönster Winteraufenthalt, Eldorado für Asthmatiker. Vorzügliche deutsche Pension in hochgelegener Villa. — Blick aufs Meer. Nähere Auskunft bei Frau Pfalz, Gödenstraße 4, 2.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 15. Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypothekengeld an 1. Stelle bis zu $66\frac{2}{3}\%$ der Taxe, sowie Kapitalien f. 2. Stelle für Restkaufschillinge empfehlen stets
Joseph Stern & Sohn,
Bismarckring 22, Telephon 4539.

2. Hypoth. 20,000 Mk. p. sof. Off. v. Selbstn. u. H. 172 Tgbl.-Verl. B28309

Hypotheken-Kapital,
erststellig, bis zu 60% der Archit.-Taxe, zu kulanten, zeitgemäßen Bedingungen zu vergeben — Baugelder in jeder Höhe.

Beamte!!
aktive und pensionierte, erhalten zu gesetzlichen Zinsen, ohne Vorschuß, Bar-Darlehen nicht unter Mk. 500. Ausgeschlossen sind mittlere und untere Magistrats-, Eisenbahn-, Polizei-Beamte und Lehrer. Auskunft erteilt 7302
D. Aberle, sen.,
Wielandstr. 1, Wiesbaden.

Hypotheken-Kapital
an erster Stelle zu vergeben durch E. Kleemann, Adolfstraße 5.

1. Hypothekenkapital
$66\frac{2}{3}\%$
der Architektentaxe ist ab 15. Jan. 11 zu angemessenem Zinssatz und günstigen Bedingungen wieder flüssig. Näheres durch die Bankagentur Jacob Strauss, Moritzstr. 21.

20,000 Mk. 1. Hypothek nach auswärts auszuleihen. Off. unter K. M. 50 hauptpostlagernd.

Bank- und Privatkapital
in jeder Höhe auszuleihen. Elise Henninger, Adelheidstraße 37. Telephon 1953.

13,000 Mk., mündelsicher, aufs Land auszuleihen. Off. u. K. O. 30 hauptpostlagernd.

25–30,000 Mark an 2. Stelle auf gut. Objekt auszuleihen. Off. v. Selbstreff. u. U. 970 Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. auszuleihen. Offerten an Adelheidstraße 91, Part. 1.

70- bis 80,000 Mk.
als 1. Hypoth. alsbald auszuleihen. Wilh. Schäfer, Scharnhorststr. 24.

Will p. 1. 3. 1911 Mk. 120,000 auch get., auf gute 1. Hyp. ausleihen. Off. v. Selbstn. u. K. 172 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Kapitalien-Gesuche.

Wer Geld
auf gute erste oder zweite Hypotheken anlegen will, wende sich vertrauensvoll an die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, E. V., zu Wiesbaden, Luisenstr. 19, neben der Reichsbank. F373

Eine 1. Hypothek
für neue hochherrschaftliche Villa (75,000 Mk.) gesucht. Off. nur von Selbstg. u. Z. 967 an den Tagbl.-Verl.

Suche 2500 Mk.

auf 4 Monate. Zahle monatlich 500 Mk. ab. Gute Sicherheit und 300 Mk. Reinverdienst. Agenten zwecklos. Off. unter **S. 968** an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 3500

2. Hypoth., 5%, v. **vermögend. Rentner** per bald gesucht, evt. mit stärkerer jährl. Tilg. Off. **nur von Darleih.** u. **M. 88** an Tagbl.-Hpt.-Agt., Wilhelmstr. 8. 7321

10,000 Mark
2. Hypothek auf Wohnhaus gesucht. Taxe 55,000 Mk. Feuerversicherung 40,400 Mk. 1. Hyp. 30,000 Mk. Off. unt. A. 777 an den Tagbl.-Verlag.

10—14,000 Mk.
prima 2. Hypoth. gesucht. Off. unter **B. 964** an den Tagbl.-Verlag.

20—25,000 Mk.

Hypothekengeld an 2. Stelle von Selbstgeber auf prima Objekt auf sofort oder später gesucht. Off. unter **W. 964** an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mark gegen hochfeine zweite Hypothek zu 5 bis 6% Zinsen auf ein vorzügl. Geschäftshaus im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Offerten unter U. 968 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mk.
zur 1. Stelle innerhalb ⅓ des Wertes auf gutes Objekt gesucht. Offerten an **Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.**, Friedrichstraße 15.

70,000 Mk. Hypothekengeld
an 1. Stelle von Selbstgeber auf prima Objekt auf gleich oder 1. Januar gesucht. Offerten unter **Z. 964** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Bei Kauf
oder
Beteiligung
größte
Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbebetriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen usw. und Teilhaber-Gesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die ich jedermann bei näh. Angabe d. Wunsches **vollkommen kostenlos zusende.** F145

Emil Kommen Nachf.
Köln am Rhein, Kreuzgasse 8.

Villa,
neuerbaut, in vornehm. südöstlichem Villenquartier, mit all. Komf. der Neuzeit ausgestt., zur **gerichtlichen Taxe** an Selbstreflektant. v. Erbauer zu verkaufen. Offerten u. **B. 916** an den Tagbl.-Verlag.

Villen zu verkaufen.
Mehrere hübsche Villen, kleine u. große, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Bitte brieflich anzufragen unter M. 959 an den Wiesbad. Tagblatt-Verlag.

Eine in nächster Nähe des Kurhauses
ruhig gelegene Villa,
mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, auch F484
für Pens., Pensionate .·. und Sanatorium .·.
geeignet,
u. günstig. Zahlungsbedingungen zu verk. od. sof. **zu verm.** Off. unt. **F. 957** an den Tagbl.-Verl.

Neuerbaute herrschaftl. Villen in solider künstl. Ausführung bei 10% Anz. zu verkaufen. Schlüsselfertige Uebernahme von Bauten jeder Art. 7114
Ed. Didion, Architekt, **Wiesbaden, Biebrich**, Tannhäuserstr. Tel. 1740. Tel. Biebrich 48.

Hochelegantes großes
Herrschaftshaus,

Renaissance, Hellmundstr. 2, 20 Salons und Zimmer, Dienerschaftsräume, erstklassige Stallung (5 Pferde), großer Park, an den Tennisplätzen neben Parkstraße gelegen, sofort zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres Rheinstraße 38, 2. bei Rechtsanwalt **Flindt** oder Neugasse 5, bei **Jakob Stuber.**

Nahe Bahnhof Etag.-Haus (je 6-Z.-Wohn.) zu verk. Off. **W. 953** an Tagbl.-Verlag.

Kl. Villa in Wiesb., nahe Nerotal, f. nur Mk. 26,000 zu verk. Näh. b. Bes. Scharnhorststr. 22, Part. l.

3—10-Z.-Villa Ende Kurpark zu 51,000 Mk. zu verk. od. für 2600 Mk. zu verm. Off. u. **U. 918** Tagbl.-Verl.

Eckhaus, in vorz. Lage speziell für **Kolonialw.-Geschäft** pass., da **vollständ. feine Einricht.** hierzu vorh., **preisw.**, mit **Mk. 12,000** Anz. zu verk. Rent. so, daß sich **Geladen** m. **kompl. Einricht.** u. **4-Zim.-Wohn.** auf **nur Mk. 600.—** p. Jahr stellt. Offert. u. **O. 88** an die Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8. 7339

Nikolasstraße.
Rentab. **Etagenhaus** wegzugsh. zu verk. Näh. Wohnungsnachw.-Bur. **Lion & Cie.**, Friedrichstr. 15.

Reelle Tauschofferte.
Herrl. Hotelvilla, inventarisiert, a. e. Badeplatz i. Bez. Wiesb., m. acht Morg. (Wald, Park, Wiesen), soll gegen Rentenhaus vertauscht werden. Reelle Off. sehe entg. **Jl. Rosenbaum**, Bergweg 24, Frankfurt a. M. F94

Baumstück im Autamm,
für einen Garten geeignet, zu verk. Off. u. M. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Gegen eine **erste Terrainhypothek** auswärtiger Großstadt, durchaus prima Schuldner in Höhe von
Mk. 500,000
bin ich beauftragt, mehrere gut rentierende wenig belastete **Zinshäuser** von **einem** Eigentümer in hiesiger Stadt zu erwerben. Näheres durch Sensal
Jacob Strauss,
Moritzstraße 21. Telephon 6661.

Ich beschaffe
rasch und verschwiegen
Käufer u. Teilhaber.

Stets vorgemerkt **3000 kapitalkräftige Reflektanten** für Geschäfte, Fabriken, Güter, Gewerbe, Grundstücke jeder Art. Abschlüsse schon innerhalb 8 Tagen erzielt. Meine Bedingungen sind äusserst günstig. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache. F144

Letzte Woche durch mich verkauft u. zum Abschluss gebracht:
Maschinenfabrik Teilh. 16,000 Mk.
Lebensmittelgeschäft . 3600 Mk.
Hotel mit Restaurant 102,000 Mk.

E. Kommen Nachf.,
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8, I.
Behördl. eingetr. Maklerfirma.

Haus
mit großem Hof, womögl. Keller, v. Selbstkäufer gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Z. 967 an den Tagbl.-Verlag. Agenten verbeten.

Tücht. Hotelier,

dem eine geschäftsgewandte Frau zur Seite steht (kinderlos), mit **40,000 Mk.** bar, sucht in **Wiesbaden, Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg** oder **Bad Nauheim** nachweislich rentables Hotel oder Café

zu kaufen oder pachten.

Näheres unter F. S. P. 854 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F153

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Pferd billig zu verkaufen
Frankenstraße 15.

Weiß. sehr wachsamer Spitz,
schwarz. Kopf, stubenr., billig zu vk. Biebrich, Wiesbadener Allee 27.

Wolfshündin, ½ Jahr, bill. zu verk.
Gneisenaustraße 5, 2 St. B23680

Hund, 5 Monate,
sehr schön (amerik. Rauhdog), zu verkaufen Bierstadter Straße 11, vord. Villa.

Boxer-Rüde u. Dobermann-Rüde,
wachsam, à Stück für 15 Mk. billig zu verk. Dotzheimer Straße 17, Gth.

Junger Polizei-Hund
(Airedale-Terr.), f. Mk. 25 zu verkaufen Bingerstraße 13.

Zwerg-Dackel billig zu verkaufen
Hellmundstraße 24, Laden. B29699

Hasen, Belg. Riesen, zu verk.
A. Hank, Mainzer Straße 160.

Wegen Aufgabe der Zucht
Kanarienhähne u. Weibch., St. Seif., bill. zu verk. Waltamstraße 3, 2 l.

Sing- u. Ziervögel, alle Arten,
billigst. Reith, Hellmundstraße 12.

Gelegenheitskauf.
Pr. Kanarienhähne u. Weibchen, r. St. (Seifert), fleißige Sänger, umständeh. zu jed. annehmb. Preis abzugeben. Auf Wunsch Probe und Umtausch. Hellmundstraße 51, 3. St.

Kanarienhähne, St. Seifert,
Zierfische, Vogelfutter zu verk. Phil. Belte, Michelsberg 18.

Damen-Mantel, dunkel, f. neu,
billig zu verkaufen Rheinstraße 83, Gth. Eing. l., 2. St.

Eleg. Straßen- u. Gef.-Kleider,
Gr. 44, 46 u. 48, b. Coulinstr. 3, 1

Mehr. Paletots, Sakko-Anzüge, neu,
billig zu verk. Mühlgasse 5, 1.

Ueberzieh., Gehrock, gold. Uhr,
Damenrad, phot. App. Neugasse 5, 1.

Guterh. Winter-Ueberzieher billig
zu verkaufen Bertramstr. 22, 3 r.

Warm. Ueberzieh., m. Fig., f. 6 Mk.
zu verkaufen Rheinstraße 90, 1 lks.

Gelegenheitskauf! Hochf. n. Paletot,
Maßarbeit, Abreite halber f. 22 Mk., pass. f. mittl. Fig., sow. 2 Anzüge 8 u. 10 Mk. Eleonorenstraße 7, 2 r.

Herren-Winter-Paletot,
mittlere Figur, gut erhalten, zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 44, 3 St. rechts.

Selbstgef. Ueberzieh. in all. Größen
u. Farben v. 19 Mk. an zu vk.; das. l. gut erh. Ueberzieh. u. Herrenkleid. z. Verkauf hingelegt werden. Blücherstraße 9, Geh. 2 l. Best. per Karte.

Einige noch gute Ueberzieher
n. Gehrockanzug (Maßarbeit) billig zu vk. Schwalbacher Str. 43, M. r. 1 r.

Sehr gut. Havelock u. Winterüberz.
zu verk. Dotzheimer Straße 37, 2.

Ein fast neuer Uniform-Mantel
u. zwei gut erh. Sprungrahmen bill. zu verkaufen Gneisenaustr. 12, 3 r.

Fast neuer Gehrock-Anzug, m. Fig.,
bill. zu verk. Eltviller Straße 7, P. r.

Getr. guterh. Anzüge, Ueberzieh.
billig zu verkaufen Yorkstraße 10, Seitenb. 1. Händler verbeten.

Gebr. Kolosläufer u. Teppich zu vk.
Rheinstraße 34, Bdh. 1. 7403

Wegzugshalber
s. mehr. Adlerbad-Abonnem. bill. abzugeb. Zu erfr. Oranienstr. 35, 1 r.

160 Mk. 2 Pianos, 280 Mk.
tadell. erh. Busch, Dotzheim. Str. 21.

Piano,
guterhalten, preiswert zu verkaufen Riehlstraße 18, Part. rechts.

Pianino, vorzügl. erhalten,
bill. abzug. Jahnstr. 40, 1. B23621

Phonola, neuere Konstruktion,
mit Noten, sehr preiswert zu verk. Flick, Eltville, Wörthstraße 32.

Edison-Phonograph,
Gem., mit großem und kleinem Rohr, mit vielen Walzen, so gut wie neu, billig zu verkaufen Riehlstraße 18, Part. rechts.

Fast neue Akkord-Zither
billig zu verk. Häfnergasse 13, Laden.

Spiel-Uhr (Stella)
mit 24 Platten, in gut. Zust., zu verkaufen Wielandstraße 10, 1 rechts.

Verkeseld-Filter (neu) billig
zu verk. Bismarckring 29, 3. B23719

Aus freier Hand billig zu verk.:
Vornehme flämische Speisezimmer-Einrichtung mit Fensterdekorationen, Tischdecke und Messing-Lüster für elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Schlafzimmer-Einrichtung
in hellem Rüsterholz, mit Bett- und Fenster-Dekorationen, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Schlafz., u. Küchen-Einricht. 275,
neu, 2 engl. pol. Betten à 75, Trum. Spiegel 30, Flurt. 15, fast neue Sal.-Garn., 2 Sessel, mit gr. Spieg.-Umb., 195, Waschkomm. m. Marm. 25 Mk., Nachttisch 8, Schreibt. 25, Teppich 9, Auszug- u. Stegtisch 15 u. 20, zwei Roßh.-Matr. à 35, Paneelbr., Spieg. usw. spottbill. Rauentaler Str. 6, P.

Moderne Möbel:
Pol. Schlafzim. in Nußb., Mahag., Birkb. usw., Eichen-Schlafzim. zu bill. Pr.; ferner einz. Sach.: Taschendiwan 40, Eich.-Flurg. 16, Waschk., pol., Aufs., 65, Auszugt., pol., 21, Salont. 20, Schreibt. mit Aufsatz von 30 Mk. an, kompl. Küchen von 70 Mk. an, Vertiko, pol., 47, Salon-Garnit. 120 Mk., Trumeau 30, Matratzen in allen Füllungen bill. Große Auswahl in Tisch-Küchen zu den billigsten Preisen, da kein Laden. Anzusehen zu jeder Zeit ohne Kaufzwang. Möbellager Bismarckring 28. B22733

Nußb.-Schlafzim., Sekretär,
H.- u. D.-Schreibt., Vertiko, Piano, Kleid.-, Bücher-, Spieg. u. Prunkschr., Diwan, Bett, bill. Hermannstr. 12, 1

Ein Bett, Sofa, Waschtisch
bill. abzug. Taunusstraße 20, 3.

Bett 12, Schrank 10, Sofa 8,
Diw. 15, Waschkom. 6, Küchenschr. 5, Nachttisch 3, Tisch 3, Nußb.-Büfett u. gr. Tisch 55, Mah.-Vertiko 35, Schr.-Tisch 25, Sallg., Wbtg. u. Kch.-Einr. spttb. u. v. A. m. Rauental. Str. 6, P.

Moderner Mahagoni-Salon
mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor. *

Prachtv. Muschelbett 45, Waschkom.
14 Mk., Spiegel 10, Bilder 3, Stühle 2 Mk., Teppich 8, einf. Bett 20 Mk. Bertramstraße 20, Mth. P. r. B23723

Bett 20, Chaisel. 13, kl. Diwan 18,
Polstersessel 7, Trumeauspiegel, gr. Teppich, Deckbett, Yorkstr. 18, P. r.

Bett 25, Kleiderschrank 10, Kinderb.
15, Küchenschrank 25, Vorratsschrank 12 Mk. Bleichstraße 39, Hth. 1.

Rotes Plüschsofa mit 2 Sesseln,
neu, statt 175 für 150 Mk. zu verk. Möbelgeschäft, Oranienstraße 6.

Chaiselongues 15 u. 18 Mk.,
mit Decke 24, Taschendiw., rot u. gr., 40 u. 45 Mk. Rauentaler Str. 6, P.

Rotes Plüschsofa mit 2 Sesseln,
neu, statt 175 für 150 Mk. zu verk. Möbelgeschäft, Oranienstraße 6.

Sofa 18, Kleiderschr. 13, Waschtisch 4
zu verk. Walkmühlstraße 3, Part.

Büfett, nußb.-poliert u. eichen,
mit reicher Schnitzerei u. Kristall-Verglasung 130 Mk., Kleiderschr., nußb.-pol., innen hell Eichen, 48 Mk., pol. Vertiko m. Spiegel 45 Mk., Trumeau-Spiegel m. schönen Säulen 33 Mk. Möbellager Blücherplatz 3/4. B20699

Nußb.-Sekretär billig zu verk.
Göbenstraße 15, Mth. 1 St. r.

Wegen Platzmangels
Tür. nußb.-pol. Spiegelschr. 68 Mk., Vertiko 38, Ausziehtisch 21, Salontisch 20, gepreßt. Plüschdiwan 45, kompl. Küche mit Messingverglasung, sehr mod. 75 Mk., Alles neu. Nerostr. 4, 2.

1tür. Kleiderschr. 10, Sofa 15 Mk.,
Bettstelle m. Sprungr. 8, Deckb. 10, zu verk. Helenenstraße 9, Part.

1- u. 2-tür. Kleiderschrank, Vertiko,
Waschkom., Sofatisch, Regulator bill. zu verk. Göbenstraße 15, Mth. 1 r.

1- u. 2-tür. Eichen-Schränke,
Aktenschr., D.-Schreibt., Gaslüster f. Gas u. Elektr., 2 Gasöfen, Topp. u. Läufer, Deckb., K. bill. Metzgerg. 25.

Mod. Küchen-Einrichtung
mit Messingverglasung 65 Mark. Möbellager Blücherplatz 3/4. B20706

Sch. Küchen-Einricht. bill. zu vk.
Schreiner Thurn, Schachtstraße 25.

Neuer 2tür. Kleiderschrank,
Vertiko, Schreibtisch billig zu verk. Riehlstraße 11, Mth. 2.

Große Vorplatz-Toilette
billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Für Schuhmacher!
Gebr. Zylindermaschine sehr bill. zu vk. R. A. Krämer, Wellritzstr. 23, 2.

Neue Nähmaschinen,
in der Politur etw. beschädigt, gibt mit 5 Jahren Garantie bill. gut ab. Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Nähmaschine, näht vor- u. rückw.,
stickt u. stopft, b. Wellritzstr. 27, H. P.

Fast n. Waschmange, 2 vollst. Bett.,
Roßh., 2 Kldschr. b. Moritzstr. 33, 1.

Malkasten,
poliert, nebst Staffelei u. Palette billig zu verk. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gf

Laden-Einrichtungen sehr billig
zu verk. Marktstraße 12, H. r., Spath.

Kontor-Abschluß,
bestehend aus Theke mit Pulten, Schränken u. Durchgangstür, sehr geeignet für kaufmänn. Empfangsraum jeder Art, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor („Tagblatt-Haus"). *

Theke, Regal, Erkerverschlag,
Gasgasmenlampen, all. wie neu, zu verk. R. Blücherstr. 48, b. Wallacher.

Schöner großer Kaufladen billig
zu verk. Westendstraße 19, 2 St. lks.

Sch. Verkaufsstand f. Kind, 25 Mk.
zu verkaufen Kleine Burgstr. 11, 2.

Puppenküche, Puppenstube, Kaufld.
bill. zu verk. Werderstraße 8, 2 l.

Puppentheater, Burg, Eisenbahn,
Spur 1, Stall, sehr gut erh., u. versch. Spiele billig zu verk. Nerostraße 33.

Ein Paar fast neue Ski
sind zu verkaufen. Preis 15 Mk. Zu erfragen Saalgasse 5.

Federwagen, 4 Räder,
billig abzugeben Dambachtal 9.

Federrollen, neu u. gebraucht,
v. 20—80 Ztr. Tragkr., stehen billig zu verk. Helenenstraße 12.

Kinderschlitten, ein Ueberzieher
für 12-jährigen Knaben billig zu verkaufen Marktstr. 12, Hth. r., Späth.

Rodelschlitten, Davoser, zweisitzig,
Kinderschlitten, gut erh., billig zu verk. A. Marfilius, Hellmundstr. 29.

Rodelschlitten bill. zu verk. u. zu verl.
Rheingauer Straße 14, Part. links.

Schlitten, ein- u. zweisitz., b. zu vk.
Biebrich, Am Aussichtsturm 12.

Davoser Schlitten
zu verk. Ziethenring 4, 2 r. B23744

Eiserner Stuhlschlitten, 2-sitzig,
bill. zu verk. Blumenstraße 7, 2.

Einsitziger eis. Stuhlschlitten,
u. verst. Staffelei Arndtstr. 6, P. r.

Fahrrad mit Torpedo 25 Mk.
Wellritzstraße 27, Hinterh. P. B23604

Guterh. Herr.-Rad m. Fri., f. 30 M.
zu verk. Klauß, Rheingauer Str. 3.

Herde, Amerik., Regulier-, Irische
u. Bügelöfen (guterh.) v. 8 Mk. an. Ofensetzer Kaus, Rüdesh. Str. 20.

Schöner farb. Porzellanofen
zu verk. Scharnhorststraße 22, P. l.

22 neue mod. Jr. Dauerbr. v. 9.50 an
Ofensetzer Kaus, Rüdesh. Str. 20.

Gr. Irischer Ofen für Lokal, Laden
(neu 280 Mk.) bill. zu verk. Ofensetzer Kaus, Rüdesheimer Straße 20.

2 gebr., guterh. Füllöfen,
1 Ladentür bill. zu verk. Näheres Schwalbacher Str. 29, Konditorei.

Petroleum-Ofen billig.
Bender, Dotzheimer Straße 100.

Neue mod. Oefen billigst,
irische Dauerbr. v. 10, Amerik., em., 65 Mk. Yorkstraße 10, Hof. B23356

Gr. Partie Oefen, irische u. amerik.,
neu, sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 lks. B23739

Gasbadeofen
mit Zentr.-Heizung, Fayence-Waschtoilette mit Spiegel, pass. f. Friseure oder Pension i. A. billig zu verkaufen Schwalbacher Straße 7, Laden. 7339

Spottbill.! Eine Part. Gaszuglamp.
u. Lüster, Perlkränze, Gasparkocher m. Tischen, Gasschläuche, Wasserkrahnen u. Lederscheiben, Badew., gußeis. emaill. Zink-Badew., Kinder-Badew., Sitzbadew., Gasbadeöfen, Gasheizöfen, Glühkörper, Zylinder, Glocken usw. Kirchg. 11, Seitengeb., Messinger, Engros-Lager.

Lüster mit Zug-Lampe
billigst Kaiser-Friedr.-Ring 55, Part.

Lüster, 2 große harmige,
f. Gas u. Elektr., je 1 3- u. 2-flam. für Gas, zu verk. bei Heinrich Wolff Wilhelmstraße 16. 7408

Ampel und Lüster
für elektrisches Licht billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Elektr. Tischlampen, Bronze,
v. 6 Mk. an u. höh., elektr. Zuglamp., elektr. Salon- u. Speisezim.-Kronen, gr. Auswahl in Bettlampen u. Schlafzimmer-Ampeln, elektr. Bügeleisen, Osramlamp., Gaslamp., Bade-Einr., Gaskoch., Installations-Artikel jeder Art, Carl Däg, Bismarckring 6.

Benzinmotor-Stationen billig
Wellritzstraße 27, Hh. E. B23393

Vollbadewannen 15 Mk., Gaskocher,
Gaslampen, Glühkörper usw. enorm bill. Orch. Krause, Wellritzstraße 10.

3 neue gußeis. Badewannen, Ia,
weiß emailliert, sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 l. B23738

Packkisten in allen Größen zu verk.
Emil Fischer, Wilhelmstr. 12. 7389

Zwei große Palmen à 5 Mk.
zu verk. Herrngartenstraße 16, 1.

Kaufgesuche

Altertümer, Kunstgegenst. u. Möbel
kauft Heidenreich, Frankenstraße 9.

Pianinos, Flügel, alte Violinen
kauft H. Wolff, Wilhelmstr. 16. 7285

Lat.-macige Bilder, 6 cm,
ges. Off. F. W. 2 postl. Schützenhofstr.

Schlafzimmer, Wohnzimmer,
Kücheneinrichtung zu kaufen gesucht. Off. u. C. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Alle Arten Möbel zu kaufen ges.
Off. u. Z. 952 an den Tagbl.-Verl.

Möbel in jed. Zust. kauft. Off. S. 171 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Zimmer-Fahrstuhl,
gebrauchter, zu kaufen gesucht. Off. unter U. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Zweis. Kinderschlitten zu kauf. ges.
Offerten u. G. 970 an Tagbl.-Verl.

Eisenbahn mit heizb. Maschine,
Rodelschlitten, gr. Lat.-Mag., große Puppe, Puppenküche, Kasperletheat., kl. Nähmaschine zu kaufen ges. Off. m. Pr. u. T. 962 an Tagbl.-Verlag.

Gartenhaus,
massiv u. verschließbar, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter F. 971 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Reh- und Hasenfelle
kauft zu hohen Preisen Althandl. Geißler, Wellritzstr. 39. Tel. 1334.

Verpachtungen

Gartengrundstück, h. d. Dotzh. Str., Blücher-Apotheke, ca. 25 Ruten, zu verpachten. Näh. Feldstraße 6, 1.

Unterricht

Junge Dame wünscht Rezitationsstunde von einer Dame. Offerten mit Preisangabe unter E. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Französ. ert. Gram. u. Konvers.-St. Off. unter M. G. 18 postl. Bismarckr.

Klavierunterricht wird grdl. erteilt nach leicht faßlicher Methode. Philippsbergstraße 23, 2 St.

Mit Engl. Austausch gegen Deutsch, Franz. oder Italien. S. B., Luisenstraße 6, 2. 7393

Gebildeter Lehrer erteilt Violin- u. Klavier-Unterr., mon. 8 Mk., wöch. 2 Stund. Jahnstraße 17, P. B23706

Gründlicher Klavier-Unterricht wird erteilt Körnerstraße 2, 2 l.

Verloren Gefunden

Schw. Handtasche mit Fahrkarte von d. Elektr. u. sonst. Inhalt auf dem Andreasmarkt verloren. Abzug. Moßbacher Straße 15.

Schildpatt-Nadeln in der Langgasse gefunden. Abzuholen Schützenstraße 5, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Patentzeichnungen billigst. Näh. Gneisenaustraße 15, 1 r.

Achtung Hotelbesitzer! Alle Tüncher- u. Lackierer-Arb. w. v. jungem Fachmann gut u. bill. ausg. Off. u. G. 172 an den Tagbl.-Verl.

Schaukel-Pferde werden renoviert und gesattelt. Sattlerei Lammert, Metzgergasse 18.

Haben Sie den Stoff? Anzüge u. Ueberzieher werden zu 28, 30, 33 u. 35 Mk. angefertigt. Garantie für schicken Sitz. Herrenschneiderei Michelsberg 1, 2.

Herren-Anzüge, Damen-Kostüme, Ausbess., Bügeln, Umänd., Sammetkragen besorgt in saub. Ausführung Gustav Schwanz, H.- u. D.-Schneider, Bertramstraße 12, Part. 7409

Herren-Anz. w. unt. Gar. angef., Hose 5, Ueberz. 11, Röcke gewend. 7.50, Rep., Rein., Aufbüg. 1.40 Mk. Muster z. D. Schneiderei Hellmundstr. 39, 1.

Schneider-Reparatur-Werkstätte, Umändern, Reinigen, Büg. Franz Suszdki, Mauergasse 10. Postk. gen.

Anfertigung eleg. Kostüme 12 Mk., gutsitz. Jackenkleider 12 Mk., Blusen v. 3 Mk. an. Näh. Tagbl.-Verlag. Ge

Perf. Schneiderin empf. sich in u. auß. d. H. Yorkstr. 18, Part. r.

Damen- u. Kinder-Garderobe, sowie auch Ball- u. Kieler Anz. w. bill. angef. Bismarckring 36, 3 St.

Tage frei zum Ausbess. v. Wäsche u. Kleidern. Frl. Sinner, Wallufer Straße 7, Mtb. Karte genügt.

Stickerin empfiehlt sich in Weiß-, Bunt- u. Kleiderstickerei. Näh. Sedanstraße 15, 1 r.

Weiß-, Bunt-, Goldstickereien, 2 Buchst. v. 8 Pf., Monogr. v. 15 Pf. an, w. sch. b. Hermannstr. 22, B. 3 r.

Perfekte Weißstickerin empfiehlt sich. Bertramstraße 18, Parterre.

Kostüme jed. Art, Blusen, Ges.-Kl. w. gut u. schön sitz. zu bill. Pr. gearb. Bleichstraße 30, Vdh. 2 l. B23622

Leistungsfähige Wäscherei mit Tel.-Anschluß, eig. Bleiche u. gr. Trockenboden, übern. sof. die Gesamt-Wäsche e. Pension oder Herrsch. Bill. Preise. Off. u. W. 172 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B23748

Perf. Büglerin empf. s. in u. a. d. H. Zimmermann, Blücherstraße 44.

Wäsche wird tadellos gewaschen und gebügelt Hochstättenstraße 18, 1.

Verschiedenes

Diejenige Person, welche v. Freitag- auf Samstagnacht im oberen Lokale der Turnhalle, Hellmundstraße, die weiße Golfjacke entwendet hat, ist erkannt und wird dringend gebeten, dieselbe Yorkstraße 6, Hth. 2 r., abzugeben, sonst erfolgt Anzeige.

Welcher menschenfreundl. Herr od. Dame leiht in Not gerat. Fam. 400 Mk. g. teilw. Sicherh.? Offerten u. M. 96 postlag. Bismarckr. Agenten verb. Rückgabe nach Uebereinkunft.

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schilinski, Berlin 39, jetzt Elberfelder Straße 19. F 145

Beamter sucht Darlehen von 600 Mk. gegen Sicherheit vom Selbstgeber. Offerten unt. G. 172 an den Tagbl.-Verlag. B23730

Welch Edeldenkende würde einer alleinsteh. bess. Persönlichkeit mit einer kleinen Hülfe mit Rat und Tat zur Seite stehen. Anon. zwecklos. Offerten unter W. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame sucht Mittagstisch bei gebildeter Familie. Offerten unt. C. W. postlagernd Berliner Hof.

Pianino billig mietweise abzugeben. Off. U. 172 an den Tagbl.-Verlag.

Bridge. Gelegenh. z. Lernen u. Spielen ges. von Ehepaar in der Taunusstraße. Off. u. R. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Wer nimmt Fräulein zur Entbindung u. behält evtl. Kind in Pflege. Offerten unter W. W. 25 postlagernd Schützenhofstraße.

Tierfreundin nimmt einen guten Hund in Pension. Off. u. W. 970 an d. Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Frauenerwerb.
Gutgehendes Aufschnittgeschäft veränderungshalber für 1000 Mark zu verkaufen. Off. u. U. 959 Tagbl.-Verl.

Kl. Pension,
bezw. Wohnung, wegen Kränklichkeit der Bes. gegen Eintritt in d. Mietskontrakt am 1. 4. 1911 oder früher abzugeben. Offerten unter F. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Achtung!
Weihnachtsgeschenk. Zwei Würfe 4½ Monate alter, rasser., schwarz mit rostbraun, Rehpinscher, Größe ca. 15 Zmtr. hoch, das Kleinste, was es gibt, zu verk. Näh. Dotzheimer Straße 26, Gth.

Kanarienhähne, St. Seifert,
nur eigene Zucht, Zierfische, Aquar., Vogelfutter empfiehlt
Phil. Velte, Michelsberg 18. Telephon 3198.

Brillantring,
für Herrn, 9 Steine, billig zu verkaufen Frankenstraße 20, P. B23685

Herrenuhr, gold., Glashütte,
neu, 190 Mk. unter Einkauf, echt engl. Mopsrüden, tadellose Tiere, vk. Villa Fuhrke, Bierstadter Warte. 7394

W. Tibet-Pelz u. Muff, 7384 m. Golff., halbl. Cape, Mädchenmant., Konz.-Zither m. K., Ank.-Steinbaukast. zu vk. Neudorfer Str. 2, 3 r.

Wegen Umzugs
verkaufe sämtliche Damen-Hüte bis zur Hälfte des Preises.
Geisbergstraße 16, 1 lks.

Herren-Pelzmantel,
echter Nerz, preisw. zu verkaufen. Anzusehen zwischen 3 u. 5 Uhr in Mainz, Ludwigstraße 6, 1. Etage. F 58

Einige neue Ueberzieher
u. Gehröcke zu verk. Michelsberg 1, 2.

Altertümer
Verkauf — Ankauf.
Rob. Horst. Kl. Langgasse 7.

Altertümer.
Gotische Holzfiguren, Gotische Kirchenfenster zu hab. b. Wagner. Rheinstraße 21. 7357

Tafel-Service, Kgl. Nymphenburg, weiß, modern, 70 Teile, 2 engl. Metall-Betten, kompl., auch einz., wegen Wegzug in das Ausland, sehr billig abzugeben Niederwaldstraße 1, 2 links, von 10 bis 12 Uhr vorm. B23150

Zutz. Sachen f. Holzbrand und Mal. spottb. Albrechtstr. 21, 2, vormitt.

Briefmarken,
18,000 versch., garant. echt. Prachtv. Auswahlen versende auf Wunsch an Sammler mit 60—70 % Rabatt unt. allen Katalogen. A. Weisz, Wien I, Adlergasse 8. (Wa. 1766 g) F 146

Konversationslexika v. Brockhaus u. Meyer, sowie Brehms Tierleben, neueste Auflagen und elegant gebunden, sind antiquarisch zu billig. Preisen abzugeben.
Moritz und Münzel, Fernruf 2925. Wilhelmstr. 58.

Billige Lektüre:
D. Neue Blatt, Daheim, Gartenlaube, Romanbibliothek, Welt u. Haus u. s. w., vollständige Jahrgänge aus dem Zeitschriften-Zirkel schon von **90 Pf.** an.
Moritz und Münzel,
Wilhelmstr. 58. — Fernspr. 2925.

Neue Pianos
mit Auff. und 5-jähr. Garantie
485 Mark
535 „
575 „ B 23553
Auf Wunsch gegen Ratenzahlung. Werden bis Weihnachten zurückgestellt.
König, Bismarckring 6.

Pianos.
Gelegenheitskäufe.
Neu hergerichtete Instrumente: 2 kleine Stutzflügel, Pianinos von Bechstein, Blüthner, Römhildt, Nagel, Knake u. v. A. zu sehr mäßigen Preisen. 7327
Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 16.

Zwei neue Pianos,
kreuzs., best. Fabr., m. Auff., 460 Mk., 5-j. G. Busch, Dotzh. Str. 21. B23 77

Stutz-Flügel,
neu, bestbewährtes Fabrikat, von seltener Klangschönheit, weit unter Fabrikpreis abzug. 10-j. Gar. Gebr. Piano n. in Zahl. **Busch,** Dotzheimer Str. 21. B23727

Staunend billig
kaufen Sie in dem Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 34,
komplette Ausstattungen zu den erdenklich billigen Preisen. Großes Lager passender Weihnachts-Geschenke. In Kleinmöbel Ausverkauf. B23481

Aus freier Hand billig zu verkaufen:
Vornehme flämische Speisezimmer-Einrichtung mit Fensterdekorationen, Tischdecke und Messing-Lüster für elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Bett-Sofa „Dorma"
erspart ein Zimmer.
Bett-Ottomanen
mit Bezug von Mark 27 an.
Schüler-Pulte
zum Gradhalten von Mk. 6 an.
Klapp-Sessel
von Mark 3 bis Mark 45.
Gustav Mollath, Friedrichstr. 46. 1590

Große Vorplatz-Toilette
billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Eine gebrauchte
Bügelmaschine
für Hand- und Maschinenbetrieb, mit Gasheizung, zu verkaufen. Näheres Hotel Rose.

Kontor-Abschluß,
bestehend aus Theke mit Pulten, Schränken u. Durchgangstür, sehr geeignet für kaufm. Empfangsraum jeder Art, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Haus).

Original „National"
Registrier-Kasse, fast neu, billig zu verk. Gneisenaustr. 22 Hp. l. B23929

Wagen, wenig gebraucht, in bestem Zustande, Landauer, leicht, ein- und zweisp., Mylord mit Gummiräder, Jagdwagen, Kutschierwagen, Break, Dogcart, 2-, 4- und 6sitzige Schlitten sehr preiswert abzugeben.
Ph. Brand,
Wagenfabrik, Moritzstraße 50.

Schlitten mit Bremse,
sow. 18 Luxus- u. Geschäftswagen bill. zu verk. Fritz Rückert, Gneisenaustr. 13.

Oefen-Ausverkauf.
Noch vorh. Musteröfen, irische u. amerik. Systeme werden äußerst billig abgestoßen. Näh. Klarentaler Str. 1, 31. B23740

Ampel und Lüster
für elektrisches Licht billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Abbruch Villa Elisa
Wiesbaden,
Ecke Röderstraße und Weilstraße: Gut erhalt. Fenster, Türen, Treppen, 1 eiserne Wendeltreppe, freistehende Klosetts, Fußböden, Porzellanöfen, gut erhaltenes Schieferdach, Mettlach. Platten, Herde, Oefen, Back- und Bruchsteine, sowie Bau- und Brennholz billig abzugeben.
Adolf Tröster,
Kellerstraße 18. Telephon 3672.

Gelegenheitskauf.
Za. 80 Klftr. bestes Buchenscheitholz, fertig gerissen, liefert klafterweise ab Fabrik oder frei Haus sehr billig
Wiesbadener Cementwarenfabrik, **Philipp Ost & Cie.**
Mainzer Str. 65. Telephon 816.

Kaufgesuche

Lebensmittelgeschäft,
irgend welcher Art (am liebsten Molkerei), nachweisbar rentabel, geg. bar zu kaufen gesucht. Offerten u. H. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
guterh. runder eichener Ausziehtisch mit geschnitzten Beinen. Off. mit Preis unter H. 969 an Tagbl.-Verl.

Jul. Rosenfeld, Metzgergasse 29, Telephon 3964, kauft z. reell. Preis. guterh. Herren-, Damen-, Kinderkl., Unif., Möbel, Gold, Silber, Pfandsch., Brill. Zahngeb. u. g. Nachl. Postk. gen.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733, kauft zu hoh. Preis. von Herrsch. guterh. Herren- u. Damenkl., Uniformen, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse. Auf B. k. i. Haus.

Frau Grosshut
Grabenstraße 26, Tel. 3895, kauft von Herrschaften zu hohen Preisen gut erhaltene Herren-, Dam- u. Kinderkl., Pelze, Schuhe, Teppiche, Möbel, alt. Gold, Silber, ganze Nachlässe rc. Postk. gen.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Teleph. 2178, kauft zu hohen Preisen von Herrschaften guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelze, Teppiche, Möbel, Pfandsch., altes Gold, Silber, g. Nachlässe rc. Postk. gen.

Wer für alte Herren- u. Damen-Kleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle N. Zagelski, Biebrich, Rathausstr. 70. Auf Bestellung komme zu jed. gew. Zeit. Christl. Händl. 7340.

Schw. tadell. erh. Gehrockanzug, Gr. 1,70, f. schl. Herren zu k. ges. Off. u. F 172 a. d. Tagbl.-Verl. B23746

Reh- und Hasenfelle,
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen rc. kft. u. holt ab S. Sipper, Oranienstr. 54, Mtb.

Maschinen und Werkzeuge,
gut erhalten, für Schlosserei u. mechanischen Betrieb, zu kaufen gesucht.
Ed. Meyer, Hermannstraße 5.

Kreis- oder Bandsäge gut erhalten, zum Brennholzschneiden, zu kaufen gesucht. Näh. Mainzer Straße 65 Bureau.

Verpachtungen

Kl. Sommerfrische m. Restaur., 1½ Std. v. Wiesb., herrl. i. Tannenwald gel., Touristen-Verkehr, ist an nur solide Leute als angen. Nebenverdienst preisw. zu verpachten. Gefl. Off. u. Z. 965 an den Tagblatt-Verlag.

Zu verpachten
Kur- und Badehaus (Erholungsheim) mit Restaurationsbetrieb z. 1. April 1911 in rheinischem Badeorte. Landschaftlich bevorzugte Lage, daher die 25 Zimmer mit 50 Betten im Sommer stets belegt und immer auswärtige Unterbringung nötig. Reflektanten wollen Anfragen unter kurzer Darlegung ihrer persönlichen Verhältnisse unter J. 971 an den Tagbl.-Verlag richten. F578

Acker
ca. 80 Ruten, untere Platter Straße, gegenüber dem alten Friedhof, ganz od. geteilt, als Garten zu verpachten. Näheres Hotel Grüner Wald.

Pachtgesuche

Wirtschaft
zu mieten gesucht. Off. u. G. 971 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht

Institut Worbs,
staatl. konz. u. Auff. d. Schulbeh., höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsanst. auf alle Klass. (Sext. b. Ob.-Prim. inkl. d. sämtl. Schul. a. f. Mädch.) u. Exam. (Einj., Prim., Fähnr., Seekad. u. Abitur.)! Studienanst. f. Erwachs., a. Dam.! Arbeitsstund. bis Prima inkl.!
Best. Erf. f. 16 J. b. Abit. inkl.!
Priv.-Unt. i. all. Fäch., a. f. Ausl., desgl. für Kaufleute u. Beamten! Nachhilfe- u. Ferienkurse. Pension.!
Worbs,
Privatschuldirektor m. Oberlehrern, Luisenstr. 49 u. Schwalbacher Str.

Zur Vorbereitung f. Reifeprüfung für d. Obersekunda (Realschule) werden zum Zwecke gemeins. Studien in den Abendstund. einige Herren gesucht. Off. unt. W. 966 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Englischer Unterricht.
Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1.

Neue Kurse
beginnen Anfang Dezember.
Schüler mit Vorkenntn. u. Privat-Schüler können jederz. beginnen.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7. 7163

1000 Fragen: Englisch, Französ., Deutsch beantw. jed. i. 30 St. à 0.75. Prakt. 15 Jahre i. London u. Paris. Uebersetz. Zeugnisse. Maschinenschrift Neugasse 5.

Engl. Unterr. Miss Moore, Rheinstr. 69, P.

Franzose P. Dalmbert, Friedrichstr. 18, 2. Stock, unterrichtet im Französ., Nachhilfest., Zirkel. Die 2 ersten St. gratis.

Leçons de franç. par une institutrice parisienne. Prix modérés. Mlle Marmond de Poliez, **Karlstrasse 5, 2.**

Conversation française
Mme. Cordts-Capsius
(Officier d'Académie de Paris),
Adelheidstrasse 82, Part.

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Viezzoli, Adolfsallee 33, 3.

Institut Bein
Rheinstr.
115

nahe der Ringkirche.
Tel. 3080.
Unterricht in allen Handelsfächern etc.
Stenogr., Maschinenschreiben, Schönschreiben etc.
Tages- u. Abend-Unterricht.
Eintritt jederzeit.

Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-Lehranstalt,
Institut 1. Ranges

für Damen und Herren
(Inhaber: Emil Straus).
Telephon 6610.
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstr.
Prospekte frei.

Von der Studienreise zurück, beginnen sofort meine Zeichen-, Mal- und Kunstgeschichte-Kurse.
M. Schmitz-Hübsch,
Atelier: Michelsberg 6.
Sprechst. 12—1.

Zeichnen und Malen!
Akt, Kopf, Stilleben. Frau Alice Lenhard-Falkenstein, Neubauerstraße 3, 2. Sprechst. 10—11. Anmeld nimmt Salon Banger entgegen.

Akademische Zuschneideschule
von Frl. J. h. Stein, Kirchgasse 17, 2. Erste u. älteste Fachschule a. Platze für sämtl. Damen-, Kindergarderobe u. Wäsche. Einfachste Methode der Jetztzeit. Die Schülerin fertigt nur eigene Garderobe unter Garantie f. tadellosen Sitz. Schnittzeichnen z. bekannten Preis. Anfertigungs-Kurse pro Monat 10 Mark. Schnittmuster nach Maß. Kleider werden billigst zugeschnitten u. eingerichtet. Büsten j. Größe, auch nach Maß. Prospekt gratis.

Tanz-Unterricht
zu jeder gewünschten Zeit, für einzelne Teilnehmer, sowie für kleine und große Gesellschaften im eigen. Lokale
:: Michelsberg 6, 1. ::
Ungestörter Tanz-Unterricht für ältere Damen u. Herren. Keine Nebenspesen, Musik gratis!
G. Diehl u. Frau,
Michelsberg 6, 1.

Frau Gussy Aloff
erb. Neuanmeld. f. Gesangunterricht nur vormitt. oder schriftlich Kapellenstraße 12, 2.

In meinem
Zuschneide-Kursus
werden auch Schnitte und gutsitzende Futterteillen abgegeben. Frau **Aug. Roth**, Dotzheimer Straße 50.

Privat-Tanzunterricht erteilt unter Garantie zu jeder Zeit **M. Schwab**, Römerberg 39, 1. St. Prima Referenzen.

Tanz-Unterricht, a. Sonntags, ert. **F. Völker**, Röderstr. 9, 1.

Verloren. Gefunden

Neun Hundertmarkscheine
in gelbem Kuvert auf dem Wege Burgstraße, Marktpl., Ellenbogen-, Schul-, Kirchgasse, Bleichstraße verloren. Der redliche Finder wird herzlichst gebeten, sie auf der Polizei-Direktion, Zimmer Nr. 32, gegen hohe Belohnung abzugeben, da es sich um anvertrautes Geld handelte.

Geschäftliche Empfehlungen

Theodor Fritz,
Blücherstraße 30,
empfiehlt sich **zum Anlegen von elektrisch. Schellenleitungen, Haustelephon-Anlagen, sowie Reparaturen.** B 22854

Negativ-Retouche
wird schnell und sauber ausgeführt Off. u. **N. 965** an den Tagbl.-Verl.

Erfahrener Architekt
empfiehlt sich zu allen ins Fach schlagenden Arbeiten, unt. bill. Honorarberechnung. Offert. u. **O. 970** an Tagbl.-Verl.

Feine Fremden-Pension
wünscht Teilnehmer an Mittag- u. Abendtisch. Off. H. 89 Tagbl.-H.-Agent., Wilhelmstraße 8. 7404

Gummi-Schuh-Reparaturen,
sauber, haltbar. Friedrichstraße 55, Seitenb. rechts, Part., Eingang Tor.

Gummischuh-Reparaturen
w. unt. Garantie der Haltbarkeit billig ausgeführt v. **A. Butzbach**, Schuhmachermeister, Walramstraße 11, Part.

Gesellschafts-Kostüme,
Straßen- und Jackett-Kostüme werden modern, erstklassig, zu reellen Preisen angefertigt Wörthstr. 14, 1. St. B 23317

Massage. Mali Kassel, Saalgasse 16, 1.

Massage. Frieda Michel, Taunusstraße 19, 3.

Massagen von 1/10 bis 8 Uhr. Emma Brod, Sedanstr. 7, B.,

Silvana-Massage wirkt sofort schmerzstillend. Langgasse 10, 2. Helene Reumelburg.

Massage — Manikure-
Salon von Fräulein Wilhelmine Fiene, Metzgergasse 28, 1. (Bäder im Hause.)

Massagen.
Fr. Elisabeth Linke, Michelsberg 32, 1. Stock.

Massage, Manikure.
Langgasse 54, 2. Ottilie Kassberger.

Manikure—Massage
Helenenstraße 2, 2. Mary Wagner.

Berühmte Phrenologin.
Anna Hellbach. Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin
Hellmundstraße 19, 2 St.
Frau Henriette Becker.

Phrenologin!
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie. Schachtstraße 3, Vdh. Part.
Frau Karolina Jäger.

Die vielgesuchte
Phrenologin
von Langgasse 5 wohnt jetzt **Goldgasse 16, 1. Fr. Ida Schlegel.**

Berühmte Phrenologin
Käthe Münser, Hochstättenstraße 16, Vdh. 2 r. Für Herren u. Damen.

Phrenologin.
Anerkannt erstkl. Beurteilung von Kopf- u. Handlinien, sowie n. Handschr. u. Photogr. Tägl. v. 9—9 Uhr abds. zu sprechen. Nur für Damen. Frau **Clara Schultes**, Tochter von Mrs. Londsey.
Gesetzl. gesch. **Helenenstraße 12, 1.**
NB. Wissenschaftl. Unterr. wird erteilt.

Berühmte
Chiromantin — Phrenologin.
Langjährig sehr erfahren.
Täglich 9—9 Uhr.
Frau **Elise Pickenpack**, Am Römertor 3,1, vis-a-vis Tagbl.-Haus.

Verschiedenes

Innerhalb
10 Tagen
wieder abgeschlossen:
3 Verkäufe und Beteiligungen.
Wir haben sofort noch F 200
Käufer und Teilhaber
f. gute, nachweisbar rentable **Fabrik-, Engros- u. Ladengeschäfte,** sowie **Grundstücke, Güter etc.**
Fischer & Kuhnert, Leipzig.

Besitztum
mit Gelegenheit zur Ausübung von
Wintersport
(Bobsleigh, Rodeln, Skifahren, Eislaufen usw.), evtl. auch ohne Baulichkeiten, sofort von Sportsman gesucht. Gegend gleichgültig. Preis-Offerten erbeten unter D. E. 118 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Geldangelegenheiten werden unter strengster Diskr. geregelt. **Postlagerkarte 48** postl. Bismarckring. B 28647

Gelder an Offiziere, Beamten, sonst. solvente Leute zu **kulanten** Bedingungen durch **Würtz**, Zivil-Ingenieur, **Mainz, Wallaustraße 48, 1. St.**, Ecke Illstraße.

Brauchen Sie Geld,
so wenden Sie sich an
Maier, Mainz, Erthalstraße 8.
Rückporto 20 Pf.

Bar Geld verleiht gegen Ratenrückzahl. an jederm. reell u. schnell die seit 6 Jahr best. Firma **C. Gründler, Berlin S O.** 145, Oranienstr. 165 a. Provision erst bei Auszahlung. Größter Umsatz seit Jahren. F 174

Bar Geld 4—6% sofort an jedermann auf Schuldschein, Wechsel rückzahlbar in 5 Jahren. Reell, diskret. Glänzende zahlr. Dankschreiben. **J. Stusche, Berlin 111**, Dennewitzstr. 32. F 174

Bar Geld hat
Selbstgeber auszuleihen. B 23701
Blücherstraße 29, P. r.

Geld-Darlehn ohn. Bürg. Ratenrückz. Diskret, reell u. schnell von Selbstgeber **Schlevogt, Berlin,** Brüderstr. 41. Rückporto. F 165

Bar Geld 4—5% **Zinsen,** diskret, ev. ohne Bürg., bequeme Rückzahl., gibt Selbstgeb. **Kersten, Berlin 33,** Steinmetzstraße 47.

Bar Darlehen **(Geschäftsgelder)** 4—6%, diskret, ohne Bürgen, a. Schuldsch., Wechsel, bequeme Rückzahl. Selbstg. Axt & Co., Berlin 173, Potsdamer Str. 20. F 174

Wer beleiht gegen gute Zinsen Möbel, Waren, Hypoth., Maschinen rc. Offert. u. **Z. 171** an den Tagbl.-Verl.

500 Mark
gegen gute Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Offert. unt. **M. 172** an den Tagbl.-Verlag. B 23667

50 Mark
dringend gesucht. Gefl. Offert. unt. B. L. 137 **hauptpostlagernd.**

W. Sev. wünscht 50 Mk. zu leihen. Gefl. Off. unt. Hauptpostlagerkarte Nr. 64. 7407

Teilhaberin
mit 20—25 Mille Einlage sucht m. Schwester für ihr gutgehendes u. 20% rent. Herren-, Damen- und Kinder-Konfektionsgeschäft. Off. u. F. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Selten gebotene Existenz!
Der Alleinverkauf und gleichzeitig die Fabrikation eines **konkurrenzlosen** Produktes der Lebensmittelbranche ist f. Wiesbad. und Umgegend zu vergeben. Der Artikel verspricht Riesenabsatz u. Gewinn bei stets steigendem Umsatz, was bereits nachzuweisen ist, da im Geschmack großartig. Reflektant wird vollständig eingerichtet vom Fachmann. Passend f. Jedermann der mindestens über 1500—2000 Mk. Bargeld verfügt. Off. u. **V. 1403** a. d. Tagbl.-Verl.

Existenz.
Leistungsfähige Firma errichtet für Wiesbaden u. Umgebung ein
Vertrieb- und Versandgeschäft ohne Laden
gesetzl. geschützter Neuheiten, und wollen sich ordentliche Leute, die über einige Hundert Mark Bargeld verfügen, um ein kleines Lager, sowie den Vertrieb zu übernehmen, melden. Es wird nur eine ordentliche, reelle Familie berücksichtigt. Sehr geeignet als Nebenerwerb. Bei Fleiß hoher Verdienst zugesichert. Off. unter **T. 1401** an den Tagbl.-Verlag. F 93

Großes
Geschäftsgrundstück
in Wiesbaden, ca. 1100 Quadratmtr. groß, 17,5 Meter Front, 60 Meter Tiefe, in bester Geschäftslage der Innenstadt, soll mit modernem Neubau versehen werden. Es wird beabsichtigt, mit großer Firma Mietvertrag auf längere Jahre abzuschließen und Bauwünsche zu berücksichtigen. Event. wird auch das Grundstück verkauft. Reflektanten erhalten Näh. u. W. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Fröhliche Weihnachten.
sichern Sie sich durch Vertrieb unserer leicht verkäuflichen Gebrauchs- und Geschenkartikel. Evt. feste Anstellg.
bei M. 60 Gehalt wöchentlich.
Karte gen. **Pötters & Grensenbach, Hamburg 31,** Nr. 119. F 94

Herren- und Damen-Wäsche,
sowie ganze Ausstattungen liefert erstkl. Wäschefabrik auf Ziel. Fabrikpreise. Offerten unter **Y. 88** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 8. 7366

Austausch
eines 15-jähr. Mädchens, das höh. Lehrerinnensem. besuchen soll, gegen Gymnasiasten, Realschüler od. Schülerin einer 10-klass. h. Töchterschule. Anerb. u. **F. 968** an den Tagbl.-Verl. F 230

Gebildeter Herr, Akademiker, 30, hier fremd zugezogen, zurückgezogen lebend, sucht
gleichen Anschluß
an einen gebildeten, ernsthaften, natürlichen Menschen. Offerten unt. S. 969 an den Tagbl.-Verlag.

Wer hat Interesse an
Fritz Reuter-Aufführung?
Zuschriften u. **Z. 970** an Tagbl.-Verl.

Kurhaus-Künstlerkonzerte
2 Logen-Vordersitze abzug. Reisebureau Engel, Vier Jahreszeiten.

Schön's gemütl. Klub- od. Vereinszimmer frei. Waterlooeck, Waterloostr. 5.

Wer lehrt 2 Damen
Bridge Skat?
Offert. u. **E. 984** an den Tagbl.-Verl.

Weibl. Modell sucht sofort Stellung.
Off. unter **L. M. 30** hauptpostlagernd.

Haut-, Harn-
und **Blasenleiden** (Geschlechtsl.), auch alte Fälle, Quecksilbersiechtum. Vorzügliche Erfolge. Diskr. Behandl. B 23642

Robert Dressler,
Kurinstitut f. naturgem. Heilweise, Wörthstr. 17, a. d. Rheinstr., 9—12 u. 3—8.

Dampfbäder, alle Frauenleiden beh. **Frau Clara Wilcke,** gepr. Krankenpflegerin, Yorkstr. 18, P. B 23548

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an **Franziska Wagner**, Kirchgasse 13, 1.

Damen erhalt. Rat und Auskunft in jeder Angelegenheit durch Fr. Frieda Prois, Gneisenaustr. 19, Hdp.

Alle Frauen wenden sich
an Fr. **Anna Girres**, Nerostr. 42, P.

Rat erhalten Damen in j. Angelegenheit durch B 23497
Greta Voll, Wörthstr. 14, 1.

Frauen erreich. e. sehr leicht. Entbind. Näh. gratis. Ankr. briefl. **Zimmer, Berlin,** Heinersdorfstraße 30.

Entb. nd. jederz. b. Fr. Pfau, Heb., **Mainz**, Zangg. 24 1 r. Tel. 2539.

Damen bess. Stände find. streng diskr. liebev. Aufnahme in isoliert am Walde gelegener Villa mit Gart. b. alleinsteh. Hebamme. **Vorbeck, Nußloch bei Heidelberg.** F 51

Diskr. Entb. u. Pens. b. Frau **Kilb**, Hebamme, Schwalbacher Str. 61, 2. St.

Ehe-schliessungen, rechtsgültige, in England.
Gesetzauszug, Prosp. etc. 50 Pf. F 164
Brook's London, E. C., Queenstreet 90.

Ehevermittlung.
Frau Friedericke Wehner, Friedrichstraße 55,
gegründet 1904, besseres Institut.

Heiraten vermittelt reell **Frau Kohler, Schachtstr. 30, 1.** Für Damen kostenl.

Eine gebildete Dame,
von angen. Äuß., sehr häuslich, gutsituiert, v. gr. Herzensgüte, musikal., s. Bekanntschaft mit disting. Herrn, nicht unter 40 J., behufs spät. Verehel. Ausführl. Offerten unter Postlagerkarte 46, Postamt 4.

Reelle Heirat.
Oberingenieur eines großen rhein.-westfäl. Hüttenwerkes, evang., 38 J. alt, mit 20 Mille Vermögen, 10 Mille Einkommen, sehr strebsam und geschäftsgewandt, besitzt prima Referenzen, sucht die Bekanntschaft einer häuslichen und gebild. Dame von möglichst großer schlanker Fig. Berufsmäßige Vermittlung verbeten. Anregung der Eltern oder Verwandt. erbeten. Strengste Diskretion zugesichert. Auch werden Briefe mit nicht zusagendem Inhalt ehrenwörtl. sofort zurückgesandt. Gefällige Zuschriften mit Angabe der Familien- und Vermögensverhältnisse unter N. 667 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!
Dr. phil., evangel., Inhaber gut prosperierender Fabrik, mit größerem Vermögen, sympathische Erscheinung, Mitte 30, Ref.-Off., aus erster Familie, sucht eine Dame gleicher Konf. in günstigen Vermögensverhältnissen als spätere Lebensgefährtin kennen zu lernen. Gefl. Offerten u. G. 10434 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. F 94

Junge Witwe
mit 4-jährigem Kind (Mädchen), des Alleinseins müde, wünscht sich wieder zu verheiraten. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Beamter oder Herr in Lebensstell. bevorzugt. Nur ernstgemeinte Offerten unt. T. 970 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.
Eine kinderl. Witwe, Anf. d. 50er Jahre, wünscht mit solid. bess. älter. Handwerker in Verbindung zu tret., zw. Heirat. Off. u. P. 172 a. Tgbl.-Post., Bismarckr. 29. Verm. verb.

Dame der Gesellsch., verm. in dez. taktv. Weise heiraten, bei. f. Damen m. etw. Verm. ges. f. Staatsbeamte, Gutsbesitz. u. Kaufl. i. ff. Position und vermög. Off. u. **A. 10431** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt M.** F 94

Bankbeamter
in sicherer pensionsber. Lebensstell., Junggeselle, 46 Jahre alt, kathol., 4000 Mk. Eink., noch steig., 34,000 M. Verm., wünscht sich passend zu verheiraten mit geb. kath. Fräulein, Waise, auch in Stellung, mit etwas bess. Schulbild., bis 1,65 m, mittelgr., hübsch, jugendl. Äußere, tadelloser Ruf, auch ohne Verm., dafür häusl. u. einfach erzogen. Mögl. selbstgeschr. Briefe mit ausführl. Angaben über persönl. u. Famil.-Verhältn., Größe, Alter, Haarfarbe, Schulbild., ob Waise u. mit Photogr. erbeten, sonst zwecklos. Gefl. Off. u. F. B. N. 8179 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., zur Weiterbeförderung. F 153

Heirat!
Fräul., 26 J., sehr wirtschaftl., ca. 90,000 M. Vermögen, später gr. Erbschaft, möchte sich glückl. verheir. Bewerber, wenn auch ohne Vermögen, woll. reell gemeinte u. nicht anonyme Anträge senden an Postlagerkarte 66, **Berlin N. W. 7.**

Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Aberts, Frl., Haarlem, Viktoriahotel
Albus, Architekt, Esslingen — Oranienstrasse 53
Aroani, Düsseldorf — Zur Sonne
Arnold, Beuern — Emser Strasse 5

B

Badenheimer, Fr., Wiesloch — Hotel Kronprinz
Bann, Reichshaben — Zur Sonne
Becker, Kfm., Pirmasens — Gr. Wald
Behrendt, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Belose, m. Fr., Krefeld — Zur Sonne
Bender, Erbach — Augenheilanstalt
Bietz, Frl., Sonnenberg — Zur Sonne
Blättner, Hamburg — Savoy-Hotel
Bloch, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Blumticher, Kfm., Köln — National
v. Bock, Baron, Ing., Varel — Park-Hotel
Boehme, Kfm., New-York — Hotel Reichshof
Brafmann, Fr., m. Tochter, Lublin — Savoy-Hotel
Braunmühl, Amtsrichter, m. Fr., Koblenz — Prinz Nikolas
Brüggemann, Kfm., Köln — Hotel Grüner Wald

C

Cassel, Kfm., Berlin — Erbprinz

D

Degenhard, Barmen — Centr.-Hotel
Demme, Kfm., Frankfurt — Hotel Reichshof
Dienstbach, Kfm., Weilburg — Hotel Einhorn
Dietz, Kfm., m. Fr., Hanau — Hotel Erbprinz
Dimroth, Fr. Notar, Ludwigshafen — Pension Wild
Dirkmann, Bremen — Hotel Weins
Dobkin, Frl., Moskau — Taunusstr. 32
Durlacher, Rent., München — Franz-Abt-Strasse 14

E

Eisenmenger, Höhn — Augenheilanst.
Eisinger, Darmstadt — Oranienstr. 53
Emmerich, m. Fam., Aachen — Zur neuen Post
Ehrlich, Kfm., Köln — Wiesbad. Hof

F

Ferrari, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Fetsch, Darmstadt — Michelsberg 3
Fiedler, Kfm., Berlin — Hotel Vogel

G

Gerhard, Kfm., Velbert — Zum neuen Adler
Gese, Kfm., Bad Kreuznach — Hotel Union
Giller, Kfm., Frankfurt — Hotel Reichspost
Goldstaub, Kfm., Bochum — Taunus-Hotel
Gramm, Kfm., Düsseldorf — Hotel Reichshof
Grasskopp, Kfm., Hamburg — Wiesbadener Hof
Greaves, m. Fr., London — Hotel Reichspost
Grieslauer, Frl., Darmstadt — Delaspéestrasse 4
Groen, Rent., m. Fam., Godesberg — Hotel Reichspost
Groos, Bürgermeister, Offenbach — Hotel Berg

H

Hackenberg, Kfm., Köln-Lindenthal — Emser Strasse 5
Hain, Kfm., Giessen — Gr. Wald
Hamersley-Morgan, m. Fam., Amerika — Hotel National
Herrmann, m. Fr., Karlsruhe — Metropole u. Monopol
Hesseberger, Direktor, Christiansund — Hotel Wilhelma
v. Hundelshausen, Hagenau — Schlichterstrasse 3, P.
Hurd, m. Fr., New-York — Hotel Biemer
Hurd, Frl., New-York — Hotel Biemer

J

Jakobson, Frl. Rent., Amsterdam — Privathotel Intra

K

Kiehn, Rittergutsbes., Zalesie — Kuranstalt Dr. Dornblüth
Klammer, Kfm., Dortmund — Hotel Reichspost
Kleeberg, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Klömper, Kfm., Berlin — Gr. Wald
v. Knebel, Berlin — Hotel Vogel
Kneller, Kfm., Köln — Nonnenhof
Koch, Hotelbes., m. Fr., Königswinter — Hotel Bellevue
Kohn, Kfm., Chemnitz — Gr. Wald

L

v. Lederer-Trattnern, Frhr., K. u. K. Legationsrat, Wien — Hotel Nassau
Langerfeld, Kfm., Krefeld, Reichspos.
Leopold, Kfm., Pirmasens — Hotel Grüner Wald
Littmann, Dentist, m. Fr., Posen — Hotel Vogel
Loebell, Rechtsanwalt, Halberstadt — Hotel Kaiserbad
Loewenstein, Kfm., Karlsruhe — Hotel Reichspost
Ludwig, Kfm., München, Centr.-Hotel

M

Marx, Kfm., Berlin — Savoy-Hotel
Meister, Kfm., Zürich — Reichspost
Meurer, Nordhausen — Weisse Lilien
Meyneken, Fabrikant, m. Fr., Rotterdam — Hotel Reichshof
Moeckel, Dr., Rudolstadt — Hotel Grüner Wald
Monasch, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Montecuccoli-Polinago, Graf, Offizier, Wien — Vier Jahreszeiten
Motnesky, Apotheker, Basel — Hotel Grüner Wald
Müller, Saarbrücken — Zur Sonne
Müller, Ing., Darmstadt — Einhorn

O

Opfermann, Kfm., Köln — Hotel Reichshof

Große Versteigerung
von Gemälden meist älterer Meister.

Am Mittwoch, den 30. November cr., und ev. den folgenden Tag, jeweils morgens 10 und nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auktionssälen

No. 3 Marktplatz No. 3

teilungshalber aus hiesigem Privatbesitz und Anderer nachverzeichnete **Oelgemälde, Kupferstiche und Porzellane,** als:

Gemälde

von: **Vautier, S. Ruysdael, v. d. Velte, Th. Wouwermann, W. Kalf, Qu. Massys, P. Claesz, Bomgingnon, A. Kaufmann, Broncino H. Hals, Tiepolo, L. Voltz, L. J. Vernet, A. Achenbach, V. Bachereaux, E. Petit, F. Brest, Ziem** und viele hier nicht benannte gute Meister; ferner **alte Delftteller und Vasen, alte Steinkrüge,** sowie **alte Kupferstiche** meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung: Montag, den 28. November c., nachmittags von 2 Uhr ab, und Dienstag, den 29. Nov.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

No. 3 Marktplatz No. 3.

Telephon 6584. Telephon 6584.

Oeffentliche Vortrags-Versammlung

am Dienstag, den 29. November, abends 8½ Uhr, in der **Aula der höheren Töchterschule** am Schloßplatz. Herr Professor **Riquiez** aus Vaux-les-Amiens wird sprechen über:

Krieg und Frieden 1870/71.

Eintritt frei.

Zur Deckung der Unkosten werden freiwillige Beiträge entgegengenommen. F 578

Veranstaltet von der Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde.

Wiesbadener Zweigverein der Int. Aboli. Föderation.

(Verein zur Hebung der Sittlichkeit.)

Dienstag, den 29. November, abends 8 Uhr, im Saale der „Wartburg", Schwalbacher Strasse,

Oeffentlicher Vortrag:

„Wie erfüllt der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches die abolitionistischen Forderungen auf dem Gebiete der Sittlichkeitsdelikte, Sittenkontrolle, Schutzbestimmung gegen Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten u. a. m."

Vom juristischen und medizinischen Standpunkt besprochen von
Fräulein Dr. jur. Anna Schultz,
Herrn Professor Dr. med. Flesch, | Frankfurt a. M.

Eintritt frei. — Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Pelz

Empfehle grosse Auswahl fert. Pelzwaren, sowie Anfertigung jeder Art. Fachmännische Ausführung bei bill. Berechnung. 1676

ist ein Vertrauensartikel.

Franz Schwerdtfeger,

Kürschner, Faulbrunnenstrasse 2, Ecke Kirchgasse. — Tel. 3771.

Fein lack. Kohlenkasten mit Deckel von Mk. 3.— an,
ff. lackierte Ofenschirme von Mk. 3.75 an, 1675
Ofenvorsetzer, Feuergeräte billigst.
Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

Wiesbaden, im November 1910.

Geschäfts-Eröffnung.

Bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich in meinem elterlichen Hause, **Hirschgraben 6,** ein

Butter-, Eier-, Käse- und Milchgeschäft

eröffne und empfehle **alle Sorten Käse, feinste Molkereibutter, beste Landbutter, garantiert frische Trinkeier, Sied- u. Kocheier, Ia Bollwilch.** Ich werde stets bestrebt sein, meine mich beehrende Kundschaft in jeder Weise zufriedenzustellen.

Hochachtungsvollst

Frau Emilie Dierks,

geb. Bernhardt.

Telephon 2287, Bernhardt.

Kredit
an Alle!

1 Zimmer 100, Anz. 10 M.
2 Zimmer 160, Anz. 16 M.
3 Zimmer 260, Anz. 26 M.
4 Zimmer 420, Anz. 42 M.

Einzel-Möbel

Anzahlung von 5 Mk. an.

Zirka

1500 Anzüge
und Paletots

spottbillig. Anzahlung **3, 5, 7, 8, 10** Mk.

J. Wolf,

Wiesbaden. :: Friedrichstr. 41.

Grösstes u. leistungsfähigstes Kredithaus am Platze.

Sonntags geöffnet bis abends 7 Uhr.

Wegzugshalber (Ende Dezember)

bitte ich höfl. noch gewünschte **Instandsetzungen von Pianos und Flügeln baldigst** anmelden zu wollen.

Telephon 2099. **Hugo Smith,** Dambachtal 9.

Anstalt für Pianofortebau.

Winterwohnung!

Während der Wintermonate werden Zimmer mit Frühstück, sowie voller Pension **zu mäßigen Preisen** abgegeben. Lift, Zentralheizung, elektr. Licht und Bäder vorhanden. Besichtigung erbeten.

Bierstadter Straße 7.

Kunstgegenstände.

Figuren, Rippes, Vasen c. x., aus **Bronze, Nickel, Messing, Kupfer** usw. werden gründlich repariert und aufgearbeitet.

Werkstätte für kunstgewerbl. Metallarbeiten
Michelsberg 28. **Phil. Häuser,** Telephon 1988.
Vergolden, versilb., vernickeln, verkupfern.

Bettnässen

Verhütung sofort! Alter u. Geschlecht angeb. Prosp. verschl. geg. 20 ₰ Porto in Marken von **Dr. med. Heusmann & Co., Regensburg B 46.** F 148

Das

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von 80 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Heinrich Fritz, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Wetzel, Rambacherstraße 1.
Adolf Alexi, Wiesbadenerstraße 54.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden.

Wir fertigen in moderner und geschmackvoller Ausführung als Spezialität:

Alle Drucksachen für Familienfeste

wie: Visitenkarten, Verlobungsbriefe, Vermählungs-Anzeigen, Einladungen, Hochzeitslieder, Hochzeits-Zeitungen, Geburts-Anzeigen, Menukarten, Dankkarten etc. bei mässiger Preisberechnung.

Kontore: Langgasse 21.

Fernsprecher No. 6650-53

Haben Sie Stoff!

Anzüge u. Ueberzieher werden zu 28, 30 u. 35 Mk. angefertigt. Herrenschneiderei Michelsberg 1, 2.

Anfertigung

eleg. Herrengarderobe nach Maß, auch bei Selbstlieferung des Stoffes, desgl. **Weihnachts-Westen** billigst. **A. Rittelmann, Philippsbergstraße 9, 1.**

Färberei Gebr. Röver Chem. Waschanstalt

Wiesbaden,
Langg. 12, Rheinstr. 47.
Reinigung von Damen, Herren- u. Kinder-Garderobe, Spitzen, Handschuhen, Decken, Vorhängen, Teppichen etc.

Familien-Nachrichten

Elisabeth Häfner
Romano Holler
Verlobte.

Wiesbaden, Nov. 1910.

Johannisberger Str. 3
Marktstrasse 12.

Wiesbadener Kurleben.

Betrachtungen.

Jetzt naht der Weihnachtsmonat und mit ihm und dem Januar die ruhigste Zeit, welche die Kurstadt Wiesbaden kennt. Die Fremdenzahl ist beträchtlich zusammengeschmolzen. Passanten sind in kaum nennenswerter Menge noch anwesend und wer jetzt hier verweilt, den führt mehr das Bedürfnis, seinen Körper zu heilen her, als die auch im Winter prächtige Taunuslandschaft. Von Norden und von Süden finden sich Gäste ein, denen Wiesbaden als Übergangsort dient, ehe sie die Länder ihrer Bestimmung und Sehnsucht aufsuchen. Immer mehr kommt die Weltkurstadt als Akklimatisationsort in Frage und damit ist der erste Schritt zum Ausbau unserer Winterkur getan. Gewöhnen sich die Fremden erst daran, einige Zeit hier zu verweilen, um sich auf ein rauheres oder milderes Klima vorzubereiten, je nachdem woher sie kommen und wohin sie gehen, so wird es ein leichtes sein, sie für längere Zeit auch in den Wintermonaten an uns zu fesseln.

Die Kurverwaltung wird neben den Fremdenindustriellen ihre große Aufgabe darin sehen müssen, den Gästen auch das winterliche Wiesbaden behaglich zu machen. Vielfach haben die Hotels und Pensionen für die winterliche Jahreszeit die Preise herabgesetzt. Es wird zu prüfen sein, ob nicht auch in die Kurtaxordnung eine Bestimmung aufzunehmen wäre, die diese Gebühr für die stille Zeit des Jahres wenigstens so lange außer Kraft setzt bis der Ruf Wiesbadens als Winterkurort wohlbegründet ist.

Dazu wird eine planmäßige und weitzügige Propaganda vieles beitragen müssen. Doch ehe die Kurverwaltung sich dafür entschließen kann, muß ihr die städtische Verwaltung einen erheblich höheren Betrag für Reklamezwecke gewähren. Es muß immer wieder gefordert werden, daß der Reklameposten im Etat der Kurverwaltung mindestens 100 000 M. beträgt und nicht nur 40 000 M., aus welcher Summe auch noch die gesamten Drucksachen an Prospekten, Plakaten und Waschzetteln zu bezahlen sind. Die Reklame für Wiesbaden steht noch lange nicht auf der Höhe. Es ist verwunderlich, was die Kurverwaltung bei den verhältnismäßig geringen Mitteln, die ihr zu diesem Zwecke zur Verfügung stehen, alles zu Gunsten der Stadt und ihres Kurwesens macht und erreicht. Das ist wesentlich ein Verdienst des Kurdirektors, der die reichen Erfahrungen im Umgang mit der Presse aus seiner Caprividienstzeit auch in seinen jetzigen Wirkungskreis übernommen hat und mit Erfolg betätigt.

Liebenswürdigkeit und Höflichkeit nützen zwar zu mancherlei guten Dingen, aber freundliche Worte sind doch nicht immer geeignet, Inserate und Reklame zu ersetzen. Die Weltkurstadt hat es jedoch notwendig, daß für sie Propaganda gemacht wird. Besonders im Auslande müßte viel nachhaltiger auf die Vorzüge Wiesbadens hingewiesen werden und darunter besonders in denLändern romanischer Zunge, aus denen die Taunusmetropole nur verhältnismäßig wenig Besuch erhält. Wie stark ist u. a. der Besuch aus Frankreich gegen frühere Zeiten zurückgegangen? Spanien und Italien sind fast gar nicht unter den Kurgästen und Passanten vertreten. Das wundert bei Spanien weniger, aber von der appenninischen Halbinsel müßte der Besuch stärker sein.

Merkwürdig bleibt auch, wie sehr der Besuch gekrönter Häupter seit einigen Jahren nachgelassen hat. Außer unserem Kaiser kommt kein regierender Fürst mehr regelmäßig nach Wiesbaden. Unsere fürstlichen und königlichen Gäste sind in der Mehrheit gestorben. Bei ihren Nachfolgern scheint ein Interesse für Wiesbaden nicht vorhanden zu sein. Sollte da nicht irgend etwas von Seiten der Weltkurstadt versäumt worden sein? Wäre es wirklich nicht möglich gewesen, die Sympathieen der Verstorbenen auch auf ihre Nachfolger zu verpflanzen? Vielleicht haben die maßgebenden Stellen es unterlassen, sich in geeigneter Weise regelmäßig in Erinnerung zu bringen. Vielleicht sind die reichen Beziehungen, die die leitenden Männer der Stadtverwaltung, die Spitzen unserer Gesellschaft und Behörden haben, nicht zweckdienlich ausgenutzt worden? Man hat es ja nicht einmal verstanden, den Zaren während seines langen Aufenthaltes in Friedberg zu einem Besuche Wiesbadens zu veranlassen, wiewohl der Selbstherrscher aller Reussen fast den ganzen Taunus abgestreift hat und ihm hier manches hätte gezeigt werden können, was ihn sicherlich interessierte, z. B. die griechische Kapelle.

Es ist nicht erforderlich, daß die städtischenBehörden oder die Kurverwaltung in einen servilen Byzantinismus verfallen, aber ein wenig sollten sie sich schon mühen, daß der Kurort Wiesbaden und die Fremdenstadt auch an Fürstenhöfen freundschaftliche Empfindungen weckt und das Ziel von Reisen und Besuchen wird. *L. A.*

Wiesbadens Heilanstalten. (III. Artikel.)

Wir fahren fort in der Veröffentlichung der Mitteilungen über die privaten Heilanstalten. Es hat sich herausgestellt, daß der Kurprospekt — von dem die Kurverwaltung bald eine Neuausgabe vorbereiten wird — nicht alle Anstalten enthält. Auch die Angaben des Adreßbuches sind in dieser Hinsicht unvollständig, weshalb wir die Inhaber und Leiter von Anstalten, die noch nicht aufgeführt worden sind, um direkte Mitteilung bitten. In der nächsten Nummer beginnen wir mit der Beschreibung einzelner Anstalten und zwar zuerst wieder mit den städtischen. — Herr Dr. Stehr teilt mit, daß er schon seit längerer Zeit von der Leitung des Sanatoriums Siegfried zurückgetreten ist, was wir hiermit richtig stellen.

Hotel Nassau und Cecilie, Wilhelmstraße. Sämtliche Heilfaktoren der physikalischen Therapie. Neben den Thermalbäderanlagen befinden sich in den Badhäusern der Hotels Einrichtungen für Moorbäder, Fangobehandlung, Kohlensäurebäder, Lichtbäder, Dampfbäder, Wechselstrombäder und Kaltwasserbehandlung. Im Hotel Cecilie liegt zu ebener Erde das medico-mechanische Institut (modifiziertes System Zander), ferner die Räume für manuelle und Vibrationsmassage, elektrische Heißluftbehandlung, Röntgenverfahren und Elektrotherapie (Faradisation, Galvanisation, Franklinisation, Vierzellenbäder). Ärztlicher Leiter: Dr. L. Katzenstein.

Dr. Victor Lipperts Institut für physikalische Heilmethoden. (Heißluftbehandlung, elektrische Lichtbäder, Vierzellenbäder, Galvanisation, Faradisation, Franklinisation, manuelle und schwedische Massage und Heilgymnastik, Apparat für Wärmedurchstrahlung mittelst Hochspannungsströmen (Diathermie, Wärmepenetration), elektromagnetische Durchstrahlung) und Radium-Emanatorium, genau nach dem Muster der I. Medizinischen Klinik (Geheimrat His) Berlin. Spezialbehandlung von Gicht, Rheumatismus, Gelenksteifigkeiten, Neuralgien (Ischias), Nerven- und Muskelleiden, Stoffwechselkrankheiten.

Außer den vorgenannten Heilanstalten befinden sich in Wiesbaden neben der großen Blinden-Anstalt des Blindenschule-Vereins an der Bachmeyerstraße verschiedene Privat-Augenkliniken, die weit und breit bekannt sind und zur Wertschätzung des Kurortes außerordentlich viel beitragen. Dahin gehören

Die Privatklinik des Geheimen Sanitätsrates Professors Dr. H. Pagenstecher, einer der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Augenheilkunde; sie befindet sich in der Elisabethenstraße und wird alljährlich von einer großen Anzahl Patienten aus aller Herren Länder aufgesucht. Sie verfolgt den Zweck, Augenkranke besserer Stände, deren Zustand eine sorgfältige ärztliche Behandlung und Pflege oder operative Eingriffe erfordert, aufzunehmen. Die Anstalt verfügt über 36 Krankenzimmer nebst den nötigen Gesellschaftsräumen.

Die Klinik des Geheimen Sanitätsrat Dr. Kempner in der Rheinstraße 69.

Die Augenheilanstalt für Arme, Taunusstraße, eine öffentliche Wohltätigkeitsanstalt, die unbemittelten Augenkranken aller Stände, ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit und der Konfession, Hilfe durch ärztliche Behandlung und Pflege in der Anstalt gewährt. Leitender Arzt Professor Dr. H. Pagenstecher. Die Anstalt ist zur Aufnahme von 90 Kranken eingerichtet und entspricht allen Anforderungen der Neuzeit, welche Hygiene und Wissenschaft an eine Augenheilanstalt stellen.

Neben seinen mannigfaltigen Kurmitteln gewährt die Größe des Kurortes noch den weiteren Vorteil, daß Patienten aller Art hier die Möglichkeit haben, jederzeit tüchtige Spezialärzte zu Rate ziehen zu können.

Der Kurfremde und die Kurtaxe.

Ein Kurgast, Direktor eines ersten deutschen Bankinstitutes, schreibt auf eine Anfrage über die Kurtaxe:

Doch sie wollen meine Ansicht über die Kehrseite der Medaille, über die dort neu eingeführte Kurtaxe hören. — Wenn Wiesbaden bei seinen 100 000 Einwohnern 200 000 Fremde jährlich beherbergt, so ist es ganz verständlich, daß diesen ein Teil der finanziellen Lasten, welche die Stadt hauptsächlich des Fremdenverkehrs wegen zu tragen hat, auferlegt wird, doch müssen diese direkten Abgaben so bemessen werden, daß sie nach der wirklichen Dauer des Aufenthalts berechnet und nicht zu hoch in Ansatz gebracht werden. Nach der jetzigen Taxe sind bei einem Aufenthalt von z. B. 14 Tagen für eine Person M. 30.— (20 M. Kurtaxe und 10 M. Brunnenkarte) zu zahlen. Bedenkt man nun, daß die Alleinreisenden sehr in der Minderheit sind und in den meisten Fällen wenigstens eine Begleitperson mitgenommen wird, so betragen die direkten Abgaben schon M. 50.— und das ist ein Ausgabeposten, der bei der Wahl des Reiseziels von vielen Fremden in Betracht gezogen wird. Nach meinem Dafürhalten ist die jetzige Taxe entschieden zu hoch gegriffen und hat dem Zustrom der Fremden sicher Einhalt getan. Auch fernerhin wird sie dieselbe Wirkung ausüben. Wenn zunächst die Hälfte der bestehenden Sätze erhoben würde, dürfte sich das Publikum vielleicht eher daran gewöhnen. Bei den so günstigen Steuerverhältnissen wie sie Wiesbaden mit seinen vielen Millionären hat (es gibt nur wenig Großstädte bei denen die Einkommensteuer nur 100% der Staatssteuer betragen) liegt auch gar keine zwingende Notwendigkeit vor, die jetzige hohe Kurtaxe aufrecht zu erhalten.

Wie bekannt, wird die Neuregelung der Kurtaxordnung gerade hinsichtlich der Gebührensätze wesentliche Änderungen durch zweckdienlichere Abstufung bringen.

Um das Kurhaus.

Der Verkehr am Kochbrunnen hat ganz erheblich in den letzten Wochen nachgelassen. Wenn Wiesbaden auch eine durchgehende Saison hat, so merkt man doch jetzt deutlich am Kochbrunnen, daß die stille Zeit in die Weltkurstadt gezogen ist. Der lärmende Trubel, der sonst die Gartenanlagen und Trinkhallen erfüllt, das frohe Lachen und Scherzen sind verstummt. Wer jetzt am Kochbrunnen zu finden ist, ist meist wirklich krank, trinkt grämlich sein Gläschen, während sonst der Schwarm der Neugierigen, die „auch dabei gewesen sein müssen", die Zahl der Kurgäste weit überwiegt. In diesem Jahre hat der Verkehr lange nicht den Umfang gehabt, wie in früheren; er ist unter dem Einflusse der Kurtaxe so zurückgegangen, daß wahrscheinlich der Ertrag aus den Kochbrunnenkarten um etwa 30—40 000 M. im Etatjahre niedriger sein dürfte, als angesetzt wurde. Diese bedauerliche Tatsache findet darin ihre Erklärung, daß viele Kurgäste ihren Trunk nicht mehr am Kochbrunnen, sondern in der Pension oder im Hotel einnehmen, wo ihnen meist dazu Gelegenheit geboten ist. Die Kurkommission wird bei ihren Beratungen über die Neugestaltung der Kurtaxordnung nicht umhin können, diesen Umstand gehörig in Betracht zu ziehen und des weiteren vielleicht auch erwägen müssen, ob es nicht zweckmäßig wäre dem Magistrate zu empfehlen, wegen der Ausdehnung der Kurtaxe auf die Vorortgemeinden mit deren Behörden in Verhandlung zu treten. Wenn die städtische Behörde vorläufig nicht an die Erweiterung und den Umbau des Kochbrunnens denkt, so wird sie recht bald die geplante Verglasung der ganzen Trinkhalle im Interesse des Kurpublikums vornehmen müssen. Dieses verlangt dringend darnach, um sich geschützt gegen die Witterungsunbilden und gegen den Frost in den geheizten Hallen hinreichend bewegen zu können. Immergrüne Pflanzen, Palmen und eine ansprechende gärtnerische Ausgestaltung der Hallen könnten diese leicht in eine Art Wintergarten verwandeln. Lebhaften Beifalls erfreuen sich die jetzt drei Mal wöchentlich stattfindenden Konzerte in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Im vergangenen Jahre wurden nur zwei Konzerte wöchentlich veranstaltet. Die Abhaltung eines dritten ist ein mit Dank begrüßter Fortschritt, dessen beifällige Aufnahme die Kurverwaltung vielleicht veranlassen wird, die Konzerte täglich stattfinden zu lassen.

Meinungen und Wünsche.

Zu einem „Eingesandt" geht uns folgende ausführliche Meinungsäußerung zu:

„Der Sturm gegen die Kurtaxe mutet höchst sonderbar an", so beginnt ein Vertreter, der Interessentengruppe der kleinen Rentner, sein „Eingesandt" im Wiesbadener Tagblatt vom 10. d. M. Seine Behauptungen verdienen näher betrachtet zu werden. Zunächst sei dem Streiter für die Kurtaxe erwidert, daß der Kurinteressentenkreis die Stadt in keiner Weise beherrscht, wenn anders, würde diese für unser ganzes geschäftliches Leben so verderbliche Steuer überhaupt nicht eingeführt worden sein. Es ist nicht Mutwille der Kurinteressenten, wenn sie sich gegen eine Steuer wehren, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon so viel böses Blut unter den Fremden hervorgerufen und so unendlich viel Übelwollen gegen unsere Fremdenstadt in die Welt hinausgetragen hat. „Gleiches Recht für Alle" — Sie, bester Herr M. N., wehren sich als kleiner Rentner gegen eine etwa drohende Erhöhung der Einkommensteuer; die Kurindustriellen kämpfen gegen eine Steuer, die ihnen an den Lebensnerv geht, und falls Herr M. N. in dem Glauben leben sollte, die letzteren seien mit Steuern noch nicht genügend bedacht, so sei ihm gesagt, daß es keine Steuerart gibt, an der sie nach Art der Veranlagung nicht mit den höchsten Sätzen getroffen werden; da sind Grundsteuer, Kanalsteuer, Gewerbesteuer, Betriebssteuer und selbstverständlich Einkommen- und Vermögenssteuer. Die Teuerung in allen Bedarfsartikeln — eine Folge unserer verkehrten Wirtschaftspolitik — die hohen Betriebs- und Unterhaltungskosten, lassen den Kurindustriellen nur noch einen derart geringen Nutzen, daß 90% derselben mit Ihnen, Herr M. N., als kleinem Rentner gerne tauschen möchten. Ihre liebenswürdige Unterschiebung „selbstsüchtiger Pläne" müssen die Kurindustriellen höflich aber bestimmt zurückweisen. Wenn der Herr Einsender die von den Kurindustriellen an den Magistrat gerichteten und in den Tagesblättern wiedergegebenen Eingaben gründlich gelesen hätte, so müßte er erkannt haben, daß Wiesbaden nicht nur Kurstadt, sondern zum weitaus überwiegenden Teil Fremdenstadt ist und daß in der Mehrzahl nicht die Kurgebrauchenden gegen die Kurtaxe auftreten, sondern diejenigen Fremden, welche auf kürzere oder längere Zeit hier verweilen, ohne unsere Kurfaktoren überhaupt in Anspruch zu nehmen. Es wäre interessant zu wissen, wie sich Herr M. N. gebärden würde, wenn er als Auswärtiger z. B. zu Weihnachten und Neujahr oder Ostern, Pfingsten oder zu einer andern Zeit nur zu kurzer Ausspannung hierher käme und man verlangte von ihm eine nur mäßige Kontribution zu Kurfaktoren, die Herr M. N. gar nicht zu brauchen gedächte. Nach der Steuerfurcht zu urteilen, die Herr M. N. in seinem „Eingesandt" bekundete, wird er sofort seinen Koffer packen und abreisen. Gerade so machen es jetzt leider eine große Zahl unserer Fremden — verärgert über diese ungerechte Anforderung reisen sie ab, ohne nach den Wiesbadener kleinen Rentnern zu fragen. Daß auf diese Weise unsere Fremdenzahl vorzeitig vermindert wird und dabei nicht nur den Gastwirten die Einnahmen für Miete und Verbrauch, sondern weitergreifend auch dem Metzger, Geflügel- und Fischhändler usw. für Warenlieferungen entgehen, daß auch die sonstigen Ladeninhaber darunter leiden werden, sollte sich Herr M. N. bei einigem guten Willen vorstellen können. Andere nur einigermaßen von der Natur begünstigte Städte bringen durch Gründung von Verkehrsvereinen und durch umfangreiche Reklame große Opfer um Fremden heranzuziehen, hier errichtet man mit dieser unseligen Steuer geradezu eine Sperre. Die Bemühungen der Handelskammer um bessere Zugverbindungen, um durchgehende Wagen usw. werden dadurch illusorisch gemacht. Was die aufgehobene Fleischakzise betrifft, so belief sich diese auf den Bruchteil eines Pfennigs pro Pfund, ihr Verschwinden hat eine Erleichterung für die Konsumenten nicht gebracht. Die Akzise auf alkoholische Getränke ist bekanntlich bestehen geblieben; mit diesen Argumenten ist demnach für Sie, Herr M. N., nichts zu machen. Die Kurinteressenten zahlen die Akzise hierauf nach wie vor und außerdem auch die recht beträchtliche Betriebssteuer, welch' letztere Herrn M. N. überhaupt nicht bekannt sein dürfte. Die Fischakzise ist an der Kostspieligkeit und Schwierigkeit der Erhebung und der zu erwartenden Geringfügigkeit des Ertrags und nicht nur an dem Widerspruch der Fischhändler und Kurindustriellen gescheitert. Die eben bestehenden Verhältnisse werden unsere Fremdenziffer auf ein Maß herabdrücken, daß die von der Kurverwaltung erwarteten Beträge bei Weitem nicht erreicht werden und die Stadt, trotz aller Rücksichtnahme auf die kleinen Rentner, zu einer Erhöhung der Einkommensteuer wird schreiten müssen. Alle im Laufe der letzten Jahrzehnte erfolgten Steuererhöhungen, alle neu geschaffenen Steuerarten sind von den Geschäftsleuten und Hausbesitzern aufgebracht worden, die kleinen Rentner sind von alledem verschont geblieben; es mutet daher höchst sonderbar an, wie ein Vertreter dieser so bevorzugten Gesellschaftsklasse, die doch alle städtischen Annehmlichkeiten gerne mitgenießt, aus Furcht vor einem, ihm vielleicht in Aussicht stehenden kleinen Opfer in Aufregung gerät. *Schg.*

Den etwas gereizten Ton der Zuschrift wird man gerne der Entrüstung zugute halten, die in fremden-industriellen Kreisen immer mehr um sich greift, wegen der schweren Schädigungen durch die Kurtaxe.

Nr. 553.
Morgen-Ausgabe.
4. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Sonntag,
27. November 1910.
58. Jahrgang.

Heute, am kupfernen Sonntag,

bleiben unsere Verkaufsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

Der Weihnachts-Verkauf hat in sämtlichen Abteilungen unseres reichsortierten Lagers begonnen und bieten wir eine Fülle nützlicher Weihnachts-Geschenke zu besonders niedrigen, auf jedem Stück deutlich vermerkten Weihnachts-Preisen an. Umtausch aller Weihnachts-Geschenke bis Neujahr gestattet. Pünktlicher Versand nach auswärts.

Wir empfehlen in jeder Größe und Preislage fertig am Lager:

Herren-Sacco-Anzüge	Herren-Paletots	Schlafröcke	Knaben-Anzüge	Knaben-Paletots
Herren-Jackett-Anzüge	Herren-Ulsters	Hausjoppen	Blusen-Anzüge	Knaben-Pijaks
Herren-Gehrock-Anzüge	Herren-Lodenmäntel	Lodenjoppen	Schul-Anzüge	Knaben-Pelerinen
Herren-Frack-Anzüge	Herren-Havelocks	Beinkleider	Falten-Anzüge	Loden-Joppen
Herren-Smoking-Anzüge	Herren-Pelerinen	Fantasie-Westen	Kittel-Anzüge	Knaben-Hosen

Reise-, Jagd- und Touristen-Kleidung.

Anfertigung gestickter Westen nach Mass.

Weihnachts-Einkäufe für Unbemittelte, für Stiftungen und Vereine finden weitgehendste Berücksichtigung.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walhalla.

K 46

Grosse Weihnachts-Ausstellung

vom 27. November — bis 4. Dezember.

Ich bitte um Besichtigung. 1670

Michelsberg 30. **Fr. Kappler,** Michelsberg 30,

Uhren-Grosshandlung.

Fernsprecher 2297. Fernsprecher 2297.

Möbel

Leistungsfähigstes Einrichtungshaus

1323

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Weinstube zum Schlosspark,
Biebrich a. Rh.,
Wiesbadener Str. 57. Frau B. Thon, Wwe.

Weltberühmtes Wetterauer Tafelobst, jedes Quantum, Ztr. 10 bis 16 Mk., versendet Fr. Gruber, Ober-Roßbach v. d. Höhe.

Weihnachtsbäume
1—2 Meter 20 bis 25 Pf.
Mies, Langenbahn (Westerwald).

Achtung!
Billige Lageräpfel!
Großer Klarentaler Apfelverkauf. Alle Sorten Reineiten, Goldparmänen und Kochäpfel. Alle Sorten werden von 5 Pfd. an abgegeben. Prima gepflückte Ware. Seerobenstraße 3, Torring, Hofteller, Hirschgraben 3, Part.

Mein Spielwaren-Lager muss geräumt werden

deshalb verkaufe ich so billig.

Grosse Posten Puppenköpfe, Puppen, Soldaten, Dampfmaschinen u. sonstige Spielsachen aller Art, darunter viele diesjähr. Neuheiten.

Alle, auch die neuesten Waren, sind bedeutend im Preise ermässigt.

Es liegt mir daran, so schnell als möglich zu räumen.

Caspar Führer, Kirchgasse 64.

K 48

Aparte
Neuheiten
in
Perlnetzen
Häubchen
Frisurenbändern
Reifen.
Frisurenbänder von
75 Pfg.
an.

Parfümerie Altstaetter,
Ecke Lang- und Webergasse.

Diese Woche empfehle ich

Blusen, Jupons und
halbfertige Roben
zu herabgesetzten Preisen.

Seidenhaus M. Wittgensteiner,
Langgasse 3. — Telephon 6601.

Weihnachtsbitte des Vereins für Kinderhorte
E. V.

Weihnachten, das Fest des Gebens und Beglückens, naht! Mit Zagen stehen wir der großen Zahl der 450 Hortkinder gegenüber, die wir aus den Bedürftigsten der arbeitenden Volksschichten um uns versammelt haben und fragen uns, wo werden wir die Mittel hernehmen, jedem unserer Pfleglinge eine Weihnachtsfreude zu bereiten?

Bei der Fühlung, die wir zu den häuslichen Verhältnissen der Kinder haben, wissen wir längst, was an notwendigsten Bekleidungsstücken jedem einzelnen fehlt. Aber auch kleine Freuden möchten wir zur Weihnachtszeit den armen Kleinen in ihr lichtloses Dasein tragen. Seit Wochen wird schon gearbeitet, um Altes zu verwenden und Neues herzustellen, aber alle Anstrengungen fördern verhältnismäßig wenig bei unseren geringen Mitteln, gegenüber der jährlich sich steigernden Zahl der zu bescheukenden Kinder, die doch alle sehnsüchtigen Herzens dem Fest entgegensehen.

Wir bitten daher herzlichst, für unsere im Alter von 6 bis 14 Jahren stehenden Pfleglinge um Stoffe, Röcke, Anzüge, Wäsche, getragene Kindermäntel, noch guterhaltene Schuhe, Mützen, Kapuzen usw. usw., **sowie um Geldzuwendungen** und, da wir letztere prinzipiell nur für die allernotwendigsten Bekleidungsgegenstände verwerten, auch um altes und neues Spielzeug, Bücher, Seife, Kämme usw., sowie später um Backwerk, Äpfel und Nüsse.

Die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes und engeren Ausschusses, sowie der **Tagblatt-Verlag** sind zur Empfangnahme von Geldbeiträgen gerne bereit:

Frl. J. Böker, Humboldtstr. 19; Frl. H. Berlé, Querstr. 4; Frau Denecke, Sonnenbergerstr. 19; Freiin L. v. Dungern, Humboldtstr. 13; Frl. Th. Ebenau, Mosbacherstr. 7; Frl. A. Gallus, Rheingauerstr. 8; Frl. M. Geißler, Bertramstraße 10; Frl. Giese, Kapellenstr. 44; Frau L. Hardt, A. Gallus, Rheingauerstr. 8; Frl. M. Geißler, Bertramstr. 10; Frl. Giese, Kapellenstr. 44; Frau L. Hardt, Gustav-Freytagstr. 11a; Frl. B. Hopman, Albrechtstr. 7; Frl. M. Jacobi, Schlichterstr. 15; Frl. J. Kallmann, Biebricherstr. 21; Frl. A. Köppen, Schöne Aussicht 20; Frau D. Krause, Göbenstr. 4; Frau Lautz, Goethestr. 3; Frau H. Mayer, Taunusstr. 20; Frl. A. Merttens, Neuberg 2; Frau J. Meyer, Luisenstr. 21; Frau E. Mundscheid, Kaiser-Friedrich-Ring 6; Frl. E. Prell, Humboldtstr. 5; Frau A. Reben, Humboldtstr. 11; Frau B. Rickert, Adelheidstr. 79; Frl. v. Olzewski, Biebricherstr. 25; Frl. Seelgen, Philippsbergstr. 38; Frl. v. Winning, Parkstr.; die Herren: Dr. Fritz Berlé, Wilhelmstr. 38; E. Bluft, Kapellenstr. 40; Reg.-Rat Dr. v. Conta, Freseniusstr. 7; Rektor Gros, Blücherstr. 13; L. Löhndorf, Luisenstr. 14; R. Kabesch, Querfeldstr. 3; Oberstleutnant Pfaff, Mainzerstr. 30.

Gegenstände werden dankbar entgegengenommen oder auf Benachrichtigung abgeholt durch den Hausmeister, Steingasse 9, sowie zwischen 4 u. 7 Uhr in den Mädchen-Horten Schulberg 10 u. Bleichstraßenschule und in den Knaben-Horten Blücherschule und Lehrstraßenschule. F 217

Weihnachtsbitte der Kinderbewahranstalt, Schwalbacher Straße 81.

Vor 75 Jahren als Hort für Kinder, deren Eltern den Tag über außerhalb der Wohnung dem Erwerb nachgehen müssen, ins Leben getreten, ist unsere Anstalt heute in erster Linie ein Heim für Kinder, welche den Anschluß an eine Familie entbehren. Diesen armen, meist verwaisten, oder von ihren Eltern verlassenen Kindern — ihre Zahl beträgt regelmäßig etwa 120 — gilt es vor allem, eine **Weihnachtsfreude** zu bereiten, bei der auch unsere vielen Tageskinder nicht leer ausgehen dürfen, und wenden wir uns mit der Bitte an alle mildtätigen Herzen, uns dabei helfen zu wollen.

Seit Jahren hat unsere Bitte freundliche Erhörung gefunden, und so vertrauen wir, daß auch diesmal unsere Anstaltskinder nicht vergessen werden.

Gaben werden außer in der Expedition des Wiesbadener Tagblatts dankbar entgegengenommen in der Anstalt, Schwalbacherstr. 81, sowie von den Vorstandsmitgliedern:

Geheimer Reg.-Rat Professor Kalle, Uhlandstr. 10; Rentner A. Mayer-Windscheid, Solmsstr. 5; Dekan Bickel, Luisenstr. 32; Rentner und Stadtverordneter W. Neuendorff, Möhringstr. 6; Frau Borgmann, Parkstr. 14; Frl. von Eck; Frl. Sophie Eichhorn, Kaiser-Friedrich-Ring 37; Frau Feller, Philippsbergstr. 33; Frau Freudenberg, Biebrich, Cheruskerweg 9; Frau Kalle, Uhlandstr. 10; Frau Ludwig v. Knoop, Uhlandstr. 5; Frau Schipper, Hildastr. 10; Kommerzienrat Bartling, Beethovenstr. 20; Pfarrer Gruber, Kellerstr. 21; Beigeordneter Travers, Adelheidstr. 58; Professor und Oberarzt Dr. med. Weintraud, Humboldtstr. 8. F 201

F 152

Neu! Neu!
Sie empfiehlt sich selbst!
17 Urania-Schreibmaschinen
in 3 Monaten im Bezirk verkauft!
Best. deutsches Fabrikat, Weitgehendste Garantie. Schreibmaschinenhs. Stritter, Schreibstube „Zur geflügelten Hand!" Schwalbacher Str. 23. Schönste zuverlässige Arbeiten. Gelegenheitskäufe! Maschinenschreiben auf allen erstklass. Systemen.

F 151

„Alle Frauen"
sollten im Interesse ihrer Gesundheit das wasserlösliche **Spülpulver „GYNIN"** benutzen. — Aerztlich als ideales Spülmittel für Irrigator- und Bidetgebrauch empfohlen. — „GYNIN" reinigt und desinfiziert. Großer Karton (für ca. 60 Spülungen ausreich.) à Mark 2.—, Porto 20 Pf.
Prospekt gratis!
In Wiesbaden: A. Cratz Nachf., Langgasse 29.
Med. Warenh. P. A. Stoss Nf., Taunusstr. 2.

Weihnachtsbitte des Fürsorgevereins Johannesstift. E. V.

Der Verein hat gemäß seiner Satzungen § 2 den Zweck: **„Schutz und Rettung sittlich gefährdeter Mädchen, Frauen und Kinder, sowie der verwahrlosten Jugend".** Um diesen Zweck zu erreichen, hat der Verein ein Heim an der Platter Straße 78 errichtet, in dem durchschnittlich täglich 35 hilfsbedürftige erwachsene Personen und 28 kleine hilflose Kinder in den ersten Lebensjahren unterhalten und verpflegt werden. Wenn auch erstere durch streng geregelte Arbeit zum Betrieb der Haushaltung beitragen müssen, bleiben doch große Sorgen für den Unterhalt des Hauses bestehen. Am Weihnachtsfeste, dem Feste der allgemeinen Freude, möchte der Vorstand auch den genannten Unglücklichen Unterstützung bereiten, und richtet deshalb die Bitte an die wohltätigen Einwohner Wiesbadens und der Umgegend, durch Zuwendung an Geld, Lebensmitteln und Kleidungsstücken dies zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind gerne bereit: Frl. **Grossmann,** Luisenstr. 27, Frau **Schipper,** Hildastraße 10, Frau **Trimborn,** Moritzstr. 54, Freifrau **v. Bleul,** Bierstadter Str. 26, Frau **Siegfried,** Mainzer Straße 20, Frl. **v. Witzleben,** Bagenstecherstraße 2, Fräulein **Holzberger,** Luisenstraße 27, Frl. **Scherer,** Platter Str. 82a, Frl. **Solbach,** Gneisenaustr. 27, Frl. **Gradwohl,** Gersdorffstraße 2, Frl. **Gerstberger,** Adolfstr. 16, Frl. **Beckert,** Platter Str. 15, Dr. med. **Christ,** Rheinstr. 48, Archivar Dr. phil. **Domarus,** Adelheidstr. 68, Stadtverordneter **Fink,** Frankenstr. 14, Pfarrer **Gruber,** Kellerstraße 21, Rechtsanwalt **Kriese,** Rheinstraße 34, Dr. med. **Schrank,** Adelheidstr. 49, Dr. med. **Vigener,** Faulbrunnenstraße 1.

Ebenso werden im Johannesstift, Platter Str. 78, und im **Tagbl.-Verlag** Gaben dankend angenommen. F 219

Weihnachtsbitte.
Versorgungshaus für alte Leute.

An unsere verehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen richten wir dieses Jahr die innige Bitte, bei Verteilung ihrer Weihnachtsgaben unserer vielen alten Schützlinge zu gedenken; sind ihrer doch 80 Personen, welche fast alle Niemanden mehr haben, der sich ihrer erinnert.

Man wird unsere Bitte, die wir so dringend vortragen, wohl verstehen, wenn man bedenkt, daß infolge der Steigerung aller Lebensbedürfnisse die Unterhaltung in Kost und Kleidung keine leichte Aufgabe für uns ist. Insbesondere bitten wir noch, abgesetzte Kleidungsstücke uns zukommen zu lassen; auf Wunsch werden dieselben zu jeder Zeit abgeholt. F 236

Gaben werden entgegengenommen in der Anstalt, Schiersteiner Straße 38, sowie bei den Vorstandsmitgliedern:

Herren Geh. Reg.-Rat Professor Kalle, Stadtrat W. Arntz, Stadtrat Konsul Burandt, Sanitätsrat Dr. Bindseil, Dekan W. Bickel, Pfarrer Gruber, Beigeordneter Assessor Travers, Dr. Bertrand, sowie im Tagblatt-Verlag.

Weihnachtsbitte des Rettungshauses.

Wieder naht Weihnachten und wieder rüstet man allenthalben an diesem Tag der Liebe, einander zu erfreuen und zu beglücken. Auch das Rettungshaus möchte gerne zu der Schar der Beglückenden gehören und den ihm anvertrauten Kindern den Weihnachtstisch decken. 100 Kinder sind es, die voller Erwartung dem Fest entgegengehen. Sie haben oft wenig Liebe in ihrem Leben erfahren, ja manche von ihnen nie recht Weihnachten gefeiert. Wie dankbar leuchten da ihre Augen, wenn sie vielfach zum erstenmal unter dem Weihnachtsbaume mit seinen Gaben stehen dürfen. Mögen auch viele in diesen Tagen ihre Hände emporstrecken, wir hoffen um der Kinder Willen auch diesmal, nicht vergeblich anzuklopfen. Gaben jeder Art nimmt entgegen der „Tagblatt-Verlag" und der unterzeichnete Vorstand:

Geheimer Konsistorialrat Jäger, Bierstadt; General-Superintendent Maurer; Pfarrer Grein; Pfarrer Ziemendorff; Pfarrer Schupp, Sonnenberg; Lehrer Dapperich, Yorkstraße 5, 2; Ökonom G. Schneider, Biebrich, Wiesbadener Straße; Lehrer Hühne, Rettungshaus. F 225

Bitte

an alle barmherzige Herzen, auch unsere Asyle **Lindenhaus** und **Lindenmühle** zur Weihnacht nicht zu vergessen. F 578

Gaben nehmen dankbar entgegen:

Frl. von Hanenfeldt, Bülowstraße 8.
Frl. von Barner, **Ziemendorff,** Emser Straße 12.

„Sanella“

Mandelmilch-Pflanzen-Margarine, D. R. P. 100922, sollte in keinem Haushalte fehlen. — à Pfund 90 Pf. zu haben bei
Ph. Lieser, Luisen- u. Schwalbacher Straßen-Ecke.

Armen-Verein (E. V.) Wiesbaden.

Dem Eintritt des Winters sehen viele Familienväter mit banger Sorge entgegen. Ganz besonders aber dem diesjährigen, da durch die Aussperrungen im Baugewerbe, im verflossenen Frühjahr und Sommer, und der im Ganzen, den Arbeitsmarkt sehr beeinflussenden, flauen Geschäftslage, viele Familienväter unverschuldeter Weise in eine schlimme Notlage gekommen sind. Es fällt daher so manchem schwer, die nötigen Mittel für Lebensmittel, Kleidung, Wohnungsmiete und Heizung zu beschaffen, umsomehr, da ja fast alle vorgenannten Bedarfsgegenstände gegenwärtig einen sehr hohen Preisstand haben.

Infolge dessen mehren sich die Gesuche um Unterstützung seitens der Armen täglich, die ja auch, wenn die Bedürftigkeit gewissenhaft geprüft ist, in den meisten Fällen gewährt wird.

Der Armen-Verein hat in den 55 Jahren seines Bestehens mit stets wachsendem Umfange der Not gesteuert, soweit dies in seinen Kräften lag. Aber die Ansprüche an den Verein sind in Folge der außerordentlich raschen Zunahme der Bevölkerung, und wie schon in Vorstehendem gesagt wurde, der hohen Preise für die Lebensbedürfnisse und Miete, sowie der anderen angegebenen Gründe wegen, ganz erheblich gewachsen. Deswegen wenden wir uns an Alle, welche ein Herz für die Armen haben, und bitten um reichliche Hilfe. Wer es kann, möge uns Gaben an Geld, getragenen Kleidern, Stiefeln und dergleichen zuwenden, oder uns durch Beitritt als Mitglied in den Verein helfen, den an uns herantretenden Ansprüchen einigermaßen gerecht zu werden.

Gaben und Beitrittserklärungen nehmen die unterzeichneten Vorstands- und Ausschußmitglieder mit herzlichstem Danke entgegen; ebenso die Geschäftsstelle des Vereins, Kleine Langgasse 2, Part., in den Stunden von 9—12 Uhr vormittags. Auch werden auf brieflichen Auftrag an die Geschäftsstelle Gaben gerne in der Wohnung abgeholt. F204

Wiesbaden, den 1. November 1910.

A. Schreiber, Vorsitzender, Rheinstraße 34,
K. Kayser, Schriftführer, Biebricher Str. 19,
Rentner **G. Hensel**, Kaiser-Friedrich-Ring 76,
Feldgerichtsschöffe **Aug. Dietz**, Adolfstraße 9,
Rentner **Jac. Dressler**, Rheinbahnstraße 3,
Bankrat **A. Reusch**, Mainzer Straße 48,
Louis Veit, Rentner, Albrechtstraße 15.

Als Weihnachtsgeschenk vorzüglich geeignet ist:

Richard Wagner-Album I

für Klavier, 2 händig,
enthaltend die beliebtesten Stücke aus den Opern: Die Meistersinger, Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung, Parsifal.

Jedes Album elegant kartoniert **3.50**

Richard Wagner-Album II

für Klavier, 2 händig, mit überlegtem Text, mit folgendem Inhalt:

Lohengrin: [illegible]

Tristan und Isolde: [illegible]

Menuett aus der Sonate B-dur.

Band I—III in Karton 10.50; elegant gebunden **5.00**; Band I—III in Karton 15.—

Richard Wagner-Album III

für Klavier, 2 händig, mit überlegtem Text, mit folgendem Inhalt:

Der fliegende Holländer: [illegible]

Rienzi: [illegible]

Tannhäuser: [illegible]

Ferner empfehlen: Dr. M. Burkhardt, Führer durch Richard Wagners Musikdramen [illegible] **1.**

Zu beziehen durch alle Musikalien- und Buchhandlungen sowie direkt vom
Globus Verlag G. m. b. H., Berlin W 66, Kaiserhofstraße 1
Franko-Zusendung gegen Einsendung des Betrages. Postscheck-Konto Berlin 1145.
(B. à 36987) F 153

Verein für Feuerbestattung, E. V.

Montag, den 28. November d. J., abends 8½ Uhr, findet in der **„Loge Plato“**, Friedrichstraße 35, die

Haupt-Versammlung

statt. F446

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Vereinsjahr.
2. Bericht des Rechnungsführers.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungsprüfer.
5. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder des Vereins werden zu dieser Versammlung hiermit eingeladen.

Gäste sind willkommen. **Der Vorsitzende.**

„Sanella“

Mandelmilch-Pflanzen-Butter-Margarine bietet allen sparsamen und klugen Hausfrauen ein vorzügliches Ersatzmittel für feinste Molkereibutter, à Pfd. 90 Pf. zu haben bei **F. A. Roth, Philippsbergstr. 9.**

Bis Weihnachten
Verkauf von
Klubsesseln
(nur Ia Ware)
zu ermäßigten Preisen.
Ad. Seipel,
Riehlstr. 13. Tel. 2942.

Rodelschlitten und Schlittschuhe

in großer Auswahl. 1677
M. Frorath Nachf.,
Tel. 241. Kirchgasse 24.

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist
das beste Waschmittel.
½ ℔ Paket 15 Pfg. F87

Gegen üblen **Mundgeruch**

„Chlorodont“ vernicht. alle Fäulniserreger im Munde u. zwischen den Zähnen u. bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrischend im Geschmack. In Tuben, 4—6 Wochen ausreichend, Tube 1 ℳ, Probetube 50 ₰. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien, Parfümerien.**

In Wiesbad.: **Löwenapoth.**, Langg. 37, Drog. **Brecher**, Neugasse 14, **Floradrog.**, Gr. Burgstr. 5, Drog. **Gräfe**, Weberg. 39, Drog. **Moebus**, Taunusstraße 25, Drog. **Tauber**, Kirchgasse 6, **Ringdrog.**, Bismarckring 31. F86

Zur Beseitigung von Gesichts-u. Körperhaaren
Damenbart

ist tatsächlich das beste Mittel der Welt **„Sabito“** weil es die Haare **sofort** schmerzlos entfernt
radikal mit Wurzel
so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse. *D.R.P. [illegible] **Garantie** absol. unschädl. sicherer Erfolg. **Preis 3.50 ℳ** [illegible] Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)

Parfümerie M. Jung,
Wilhelmstr. 10. Telephon 2815. 7119

Der neue
Tagblatt-Fahrplan
Winter-Ausgabe 1910/11
in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für **20 Pfg.** pro Stück zu haben.

Verlangen Sie nur

„Sanella“

die vollkommenste Pflanzen-Butter-Margarine der Gegenwart; per Pfund nur 90 Pf. zu haben bei:
Friedr. Goetz, Sedanplatz 7.

Herzliche Weihnachtsbitte.

Wir bitten unsere verehrten Mitbürger, uns gütigst helfen zu wollen, auch den bedürftigen Wanderern in der **Herberge zur Heimat** eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Gaben an Geld, abgelegten Kleidern, Wäschestücken und Schuhwerk werden dankbar entgegengenommen bei dem Hausverwalter **W. Sturm** und bei den Vorstandsmitgliedern: **W. Haeffner**, Pfarrer a. D. **Ziemendorff**, Pfarrer **Grein**, Schreinermeister **H. Schneider**, Pfarrer **Schüssler**, Schneidermeister **Ziss**, Kaufmann **W. Schild**, Steuersekretär **W. Keerl**, sowie bei dem **Tagblatt-Verlag**, „Tagblatt-Haus“. F211

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum :: bei den meisten Rauchern ::

daß das Nikotin der Zigarre Aroma und Wohlgeschmack gibt und daß anderseits nikotinfreie Zigarren aromalos sein müssen.

Wenn die Qualität der meisten bis jetzt in den Handel gebrachten nikotinfreien Zigarren zu wünschen übrig läßt, so liegt das nicht am Fehlen des Nikotins, sondern hat andere Gründe.

Das Nikotin ist **vollkommen geschmacklos**, infolgedessen muß der Geschmack und das Aroma einer Zigarre ganz gleich sein, ob sie viel, wenig oder gar kein Nikotin besitzt; vorausgesetzt, daß dem Tabak beim Entziehen des Nikotins nicht auch die aromatischen ätherischen Oele, Fette und Salze entzogen wurden.

Den Beweis, daß es nikotinfreie Zigarren gibt, die wirklich aromatisch und wohlschmeckend sind, erbringe ich durch meine neueingeführten

Wiesbadener Kur-Zigarren „Schutzengel“ ges. geschützt.

lieferbar in den Preislagen von 12, 15, 20 und 25 Pfennig.

Zu diesen Zigarren werden edelste, reife, von der Natur aus nikotinärmere Tabake verwendet, deren Nikotingehalt durch ein bewährtes Verfahren um ein Weiteres bis auf eine Kleinigkeit herabgesetzt wird, **ohne die aromatischen Bestandteile des Tabaks zu zerstören.**

Empfindlichen Rauchern ist daher eine Probe nur zu empfehlen.

August Engel, Hoflieferant, Wiesbaden. 1668

Thuringia

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegründet 1853. Vermögen 76 Millionen Mark.

Feuer-, Lebens-, Renten-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-, Glas-, Unfall-, Haftpflicht- u. Automobil-Versicherung. — Mietverlust-Versicherung. — Kulante Schaden-Regulierung. — Mäßige Prämien.

Anträge nehmen entgegen und Auskunft erteilen gerne 190
Adolf Berg, General-Agent, Rheinstraße 52. Telephon 4169.
J. Breun, Privatier, Herderstraße 25.

Chausseehaus Rodelbahn.

Die allerfeinste Pflanzen-Butter-Margarine, D. R. P. 100922, Marke

„Sanella“

mit Mandelmilch verbuttert, ist stets à Pfund 90 Pf. bei mir zu haben.
Georg Hochendörfer, Yorkstraße 9.

Extra-Angebot in

Kleiderstoffen

Bis Montag abend
in sämtlichen Fenstern (Scharfes Eck)
Sehenswerte Ball-Dekoration.

6 billige Sortimente für Weihnachts-Geschenke.

I. Sortiment, bestehend aus:
Reinwollene Cheviots, 110 cm breit,
Reinwollene Satintuche, schwarz und blau,
Blaugrüne Kleiderstoffe, sehr aparte Schotten,
95 Pf.

II. Sortiment, bestehend aus:
Reinwollene Diagonale regul. Preis 2.50
Reinwollene Stoffe in engl. Geschmack
Crépegewebe in schöner Farbenauswahl
1.35

III. Sortiment, bestehend aus:
Reinwollene Satintuche,
Reinwollene Cheviots, 90 und 110 cm breite leichtfliessende gute Qualit., in den neuesten Saisonfarben
1.35

IV. Sortiment, bestehend aus:
Diagonalhomespun, 110 cm br., reine Wolle, in vielen modernen Farben für Jackenkleider und Kostümröcke,
Blaugrüne Kleiderstoffe, 110 cm br., besonders von der Mode bevorzugt, vorzügliche Qualitäten
Meter **1.75**

V. Sortiment:
Reinwollene Kostümstoffe, 130 cm, Nattigewebe für Jackenkleider,
Tuch-Karos, 110 cm breit, reine Wolle, aparte Stellungen,
2.25

VI. Sortiment:
Blusenstoffe reinwollene aparte Streifen
Meter **95 Pf.**

Bis Montag abend
in sämtlichen Fenstern (Scharfes Eck)
Sehenswerte Ball-Dekoration.

S. GUTTMANN

K 55

Langgasse 1/3. Wiesbaden. Langgasse 1/3.

Wenn Sie lesen wollen

was dankbare Eltern über das gediegenste und lehrreichste Kinder-Spiel- und Beschäftigungsmittel, über die berühmten

Anker-Steinbaukasten

sagen, dann verlangen Sie sofort mit Postkarte von F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt, Thüringen, die kostenlose Zusendung der illustrierten Baukasten-Preisliste. Die darin enthaltenen vielen Dankesäußerungen werden Sie sicher dazu veranlassen, Ihren Kindern ebenfalls einen Anker-Steinbaukasten zu schenken, und auch Sie werden sehr bald aus Ueberzeugung sagen:

Es geht doch nichts über Richters Anker-Steinbaukasten!

Vorrätig in allen feinen Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes. Man achte auf den Beweis der Echtheit, auf die Fabrikmarke „Anker".

F 93

Eisbahn
am Wolkenbruch
bei eintretendem Nachtfrost **geöffnet.**
Evtl. Militär-Konzert.
Südeisbahn, Kaiserstr.,
event. auch
vorzügliche Eisbahn.

„Tafelbestecke"
aller Art,
von einfachen bis zu den elegantesten Ausführungen, mit Ebenholz-, Elfenbein-, Horn-, Hirschhorn-, Perlmutter- und versilberten Griffen,
in den
modernsten Formen,
finden Sie zu billigsten Preisen und grösster Auswahl nur bei dem Fachmanne.

Zu willkommenen Weihnachts-Geschenken geeignet.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,
Langgasse 46. 1656

Wegen Wegzug (Weihnachten)
sofort zu verk.: **Neues feines Salon-Piano**
(Kaim & Sohn), Nussb., Transponier-Vorrichtung (für Gesang) und stummer Zug (Kat.-Pr. Mk. 1200.—) **Mk. 850.—.**
Grosses prachtvoll ausgestattetes Konzert-Piano,
wenig gespielt (neu Mk. 1400.—) **Mk. 600.—.**
Hugo Smith, Dambachtal 9.

Eichen-Schreibtische
mit und ohne Rolljalousie, zu Ausverkaufspreisen, wegen Aufgabe des Artikels empfiehlt in vorzüglicher Ausführung
Herm. Bein,
Rheinstrasse 115.

Kölner Brot,
Pumpernickel,
Emser Brot,
Hausener Brot,
Kornbrot,
Berliner Kümmelbrot,
Weißbrot,
Englisch Brot,
Französisch. Brot,
Toast-Brot,
Kaviar-Brot,
Schrot- od. Grahambrot,
Kümmel-Brot,
Thüringer Brot
in 1/1 und 1/2 Laiben.

J. Bossong'sche
Hofbäckerei.
Kirchgasse, Ecke Mauritiusstr.

Gas-Koks
zum ermässigten Preise des Städtischen Gaswerks.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung.
Hauptkontor: Bahnhofstr. 2.
Teleph.-Nr. 515 u. 775.
K 06

Fette junge Hafer-Mastgänse, 8–12 Pfd schw., à Pfd. 55 Pfg., **fette Enten** à Pfd. 60 Pfg., j. **Mastkäuchen** à Pfd. 60 Pfg., frisch geschl. und sauber gerupft, verl. gegen Nachn. **H. Kroyat,** Pokraken (Ost-Pr. ufen), Geflügelgroßmästerei. Gegründet 1881.

Beerenwein 40 Pf.,
ca. 40 Ltr., zu verk. Saalgasse 20, 1. Et.

Umsonst

werden jährlich Millionen für **Medikamente, Bäder, Massagen** 2c. ausgegeben und gerade jenes Mittel, welches zu den bedeutendsten Heilfaktoren der Gegenwart zählt, **„Elektrizität"** bleibt in den meisten Fällen unberücksichtigt. Wir empfehlen daher jedem Kranken, namentlich solchen, die an **Nervosität, Neurasthenie, Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Magen- u. Darmbeschwerden, Herzschwäche, Lähmungen. Schwächezuständen aller Art, Gebärmutterleiden und Menstruationsbeschwerden** leiden, sich unverzüglich an unser **ärztlich geleitetes Institut** zu wenden und wer uns dieses Inserat einsendet, erhält sofort unser **64 Seiten umfassendes** und mit **zahlreichen Ratschlägen** versehenes illustr.

Gratis-Buch
„Der Weg zur Gesundheit"
unter geschlossenem Couvert **gratis und franko** zugeschickt. F 93

Institut „Ares", Elektro-Therapie,
München, Neuhauserstr. 30, 1, Abteil. 20a.

Bach-Verein. E. V.

Unter dem Hohen Protektorate Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Sonntag, 4. Dezbr., nachm. 4 Uhr, in der Ev. Marktkirche:

Das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach

für Soli, Chor, Orchester und Orgel.

Leitung: Herr Kapellmeister **Hans Georg Gerhard,** Direktor des Beethoven-Konservatoriums.

SOLI:

Sopran: Frl. **Angela Litterski** aus Köln. Alt: Frl. **Clara Funke** aus Frankfurt a. M. Tenor: Herr **Dr. Wilhelm Pip** aus Darmstadt; Bass: Herr **Christian Kaus** u. Herr **Ludwig Schweissguth** aus Wiesbaden.

Kunst- und Jugendchor des Bach-Vereins, **Streichorchester** des Bach-Vereins und die **Kapelle** des Füs.-Reg. von Gersdorff. Orchestersoli die Herren Kgl. Kammermusiker und Mitglieder des Kurorchesters **F. Selzle** (Violine), **F. Werner** (Trompete), **Fr. Dannenberg** (Flöte), **C. Schwartze** (Oboe), **P. Hertel** (Cello). Solo-Violine: Frl. **Mertha Arndt,** Violinvirtuosin aus Wiesbaden. Cembalo: Frl. **M. Schneider** (Cembalo von Pleyel-Paris). Orgel: Herr **Fr. Petersen.** F 362

Volkstümliche Eintrittspreise: Schiff: Eine Mark im Vorverkauf in den Musikalienhandlungen und an der Geschäftsstelle des Vereins, Bahnhofstrasse 2, Seitenestraden (numeriert) 2 M. Altar und Altarstrade (numeriert) 3 M. Schiff: an der Abendkasse 1.50 M. Estr. u. Altar für Mitglieder 1.50 und 2.50 M.) Kirchenöffnung 3 Uhr, Ende nach 6 Uhr.

Männergesang-Verein „Concordia".

Dienstag, den 29. November, abends (nach der Probe, 10½ Uhr):

2. ordentliche General-Versammlung

im Vereinslokal, Kl. Schwalbacher Straße 10.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungsprüfungskommission. 2. Sonstige Angelegenheiten.

Die verehrl. Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen. F 335

Der Vorstand.

Männergesangverein „Cäcilia".

Sonntag, den 27. November, nachmittags F 331 (bei jeder Witterung)

— Familien-Ausflug —

nach **Erbenheim (Saalbau Frankfurter Hof,** Mitglied Giebermann). Daselbst findet von 3½ Uhr ab **Tanz** und **gesellige Unterhaltung** statt. Die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Sänger-Quartett „Eintracht".

Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr beginnend, zur Feier des 9. Stiftungsfestes:

Abend-Unterhaltung u. Tanz

(Chorvorträge, athletische, humoristische und Theater-Aufführungen)

in der „Turnhalle", Hellmundstraße,

wozu die Mitglieder, Freunde und Gönner höflichst eingeladen sind.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt. — Ende 4 Uhr früh.

Programme sind bei den Mitgliedern zu haben.

Der Vorstand.

Sachsen- und Thüringer-Verein,

gegr. 1892,

veranstaltet **heute Sonntag, den 27. November, nachmittags 4 Uhr,** im Saale der **„Neuen Adolfshöhe"** (Besitzer: Herr **Meuchner**) eine

Unterhaltung mit Tanz.

Landsleute, Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Sonntag, den 27. November, nachmittags 4 Uhr, auf der „Alten Adolfshöhe":

Große humorist. Unterhaltung mit Tanz.

Hugo Wittmajer, Frankfurts bester Charakter-Humorist. 1. Preisträger beim verg. Dilettanten-Wettreit.

Paul Stahl, Wiesbadens populärster Komiker. Gründer der Wiesbadener Karneval-Gesellschaft.

Eintritt 30 Pf. — Tanzen frei.

Es laden freundl. ein **Stahl, Wittmajer, Joh. Pauly.**

„RATSKELLER."

Heute Konzert.

Carl Herborn, Hoftraiteur.

Saalbau Burggraf,

Waldstraße 55, nahe den neuen Kasernen. Haltestelle der Elektrischen.

Heute, den 27. November, sowie jeden Sonntag:

Tanzmusik

in meinem neurenovierten Saale mit verstärktem Streichorchester. Große Tanzfläche.

Es ladet freundlichst ein **Fried. Schnitzer.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Ende 12 Uhr.

Jeder wirkliche Kenner von Edelmetall verkauft:

Gold-Abfälle-Gekrätz-Schliff, Kehricht, Schmelzrückstände, Bäder, unmodernen Schmuck, Münzen, Tressen, Platina, Double, Silber, Neusilber, Kupfer, Zinn, Bronze, Rotguß, Messing, Aluminium, Zink, Blei, **künstliche Gebisse, Plomben, Goldbrücken, einzelne Zähne mit Platinstiften Stück 25 und 30 Pf. bis 4.50 Mk. nur bei**

Zotz, Scheide- u. Schmelzanstalt, Friedrichstr. 43, Hth., ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet.

für Biebrich, Bahnhofviertel 2c. kaufe auch nachmittags Gießerei Moritzstraße 7.

Empfehle meine Gießerei für alle Metalle, Moritzstraße 7, Hof. Guß vom einfachen Schlüssel bis zur größten Figur, z. B.: Schlüssel mit lauf. Nummern u. dergl. im Griffe, Maschinen- und Metallguß für alle technischen Zwecke, säurefest, wetterbeständig, Buchstaben, Schilder, Wappen, Gedenktafeln, Plakaten, Reliefs, Metallfüße, Reklameständer, Büsten, Figuren, Kränze, Lüsterguß. Herstellung von Modellen, Kleiderhaken, Bau- und Möbelbeschlägen usw. Prima Referenzen. 18jährige Erfahrungen. Sehr mäßige Preise.

Hochachtungsvoll **G. Zotz, Gießer,** Friedrichstraße 48 u. Moritzstraße 7.

Tanzschule L. Blick.

Heute Sonntag **„Waldlust",** Platter Straße 73: B 23718

Großer Jahrmarkts-Rummel.

Gratisverteilung v. Scherzartikeln.

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Tanzschule Herrmann.

Heute **Tanzkränzchen,** Kronenburg. B 23705

Fein bürgerlicher Privat-Mittags- und Abendtisch 12—3. 7—9.

! Süddeutsche Küche !

Alles in reiner Butter gekocht.

Preis 80 Pf., 1.20 Mk. und 1.50 Mk.

Frau K. Kohler, Schulgasse 6, 1.

Essen wird auch aus dem Hause gebracht.

Ich habe mich als **Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskranke** niedergelassen.

Sprechstunden: 10 bis 12 vorm. 3 bis 5 nachm., Sonnt. 10 bis 12 Uhr

Dr. Maass,

3 Webergasse 3.

Fernsprecher Nr. 4440.

Halte meine Sprechstunden von jetzt an

Museumstr. 5, I,

früher Hotel St. Petersburg.

Tägl. 3—5 Uhr (ausser Sonntag).

Dr. med. Gierlich, Nervenarzt, Telephon 3206.

Von der Reise zurück

Dr. Hess, Wilhelmstrasse 16.

Emil Klare Kunstanstalt, jetzt Röderstraße 3.

Rechtsbureau

P. Stöhr,

Wiesbaden, Moritzstr. 26.

Telephon 4641.

Bücher-Revisor

G. Sternberger

= Bismarckring 21. =

Telephon 1998.

Anfertigung maschinenschriftlicher Arbeiten.

Vervielfältigungen in Schreibmaschinen-Schrift mit **Farbbanddruck** (keine Oelfarbe), auf Wunsch mit Einzel-Adressen, jeder Abzug einen Original-Brief darstellend, fehlerlos und sauber, empfiehlt

Herm. Bein, beeidigter Rechnungs-Revisor.

Unterricht in Buchhalt., Stenographie 2c. Kurse und Privatstunden (auch abends). Eintritt täglich.

Buchführ. u. Korrespondenz

übernimmt bei Geschäftsleuten je nach Bedarf gewissenhafter erfahrener verheirateter Kaufmann. Offerten unter **L. 967** an den Tagbl.-Verlag.

Lehmann's Schreibstube

Marktstr. 12, 1. Telephon 25/7.

Abschriften u. Vervielfältigungen in Maschinenschrift schnell, fehlerfrei, billigst.

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 22 (Ecke Friedrichstrasse)

Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Brüssel, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden. 6954

Kapital und Rücklagen: Mk. 306.000.000.—

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Stahlkammer

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Grösse unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Direktion

der

Disconto-Gesellschaft,

Zweigstelle Wiesbaden,

Wilhelmstr. 14. — Telephon 899 u. 900.

Aktienkapital Mk. 170,000,000.

Reserven rund Mk. 60,100,000.

Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Höchst a. M., Homburg v. d. H., London, Mainz, Potsdam. Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Stahlkammer und Safes. 6968

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. **Bankhaus.** Wilhelmstr. 38.

Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

Aufbewahrung und **Verwaltung** v. **Wertpapieren.**

Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit **Wertgegenständen.**

Vermietung feuer- u. diebessicherer **Schrankfächer** in besonders dafür erbaut. Gewölbe.

Verzinsung von **Bareinlagen** in laufender Rechnung. (Giroverkehr).

Diskontierung und **Ankauf** von **Wechseln.**

An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten.

Vorschüsse und **Kredite** in laufender Rechnung.

Lombardierung börsengängiger **Effekten.**

Kreditbriefe, Auszahlungen und **Schecks auf das In- und Ausland.**

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. :— 1625

Erhöhtes Einkommen

bietet der Abschluß einer **Leibrenten-Versicherung.**

Vollkommen sichere Kapitalanlage, kostenfreier Rentenbezug eventuell durch Postsendung ohne Lebensattest. Die **jährliche Rente** beträgt bei Eintritt im

	50.	55.	60.	65.	70. Lebensjahre	
Männer	7,35	8,30	9,69	11,73	14,19	% der Barein-
Frauen	7,12	8,08	9,51	11,51	13,70	lage.

Kostenfreie Vermittlung bei erstklassigen Anstalten. Strengste Verschwiegenheit.

Hermann Rühl (Inh. Hrch. Port),

Friedrichstraße 30, I. — 9—12, 2½—4. 1259

Moderner Mahagoni-Salon

mit grünen Stoff-Gardinen und Portiere preiswürdig zu verk. Näh. im Tagbl.-Kontor. *

Schlafzimmer-Einrichtung

in hellem Rüsterholz, mit Bett- und Fenster-Dekorationen, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle. *

Anatomische Ausstellung Schillerplatz 1.
Täglich von 11—1 und 4—10 Uhr
für Herren
geöffnet.
Montag Schluß der Ausstellung.
Auf vielseitigen Wunsch:
Montag v. 3—10 Uhr
noch einmal
nur für Damen
geöffnet. Entree 30 Pf.
Montag Schluß der Ausstellung.

Cognac vorteilhaft
Drogerie Backe.

Die Legezeit ist da.
Vorzügl. **Hühner** liefert seit 25 Jahr. **L. Becker,** Weidenau-Sieg. Preisbuch gratis. (D.4,901) F12

GRAMMOPHON
heisst nur das vielseitigste Musikinstrument mit nebenstehender Schutzmarke
Die Stimme seines Herrn
TRADE MARK
Anerkannt von allen Autoritäten auf dem Gebiete der Musik.
Das idealste Weihnachtsgeschenk!
Offizielle Verkaufsstelle:
Hch. Matthes Witwe
Webergasse 14.
F 200

Schreibmaschinen:
Stoewer, neues Rekord-Modell, mit doppelfarb. Band Mk. 400,
Kanzler, neues Modell IV, mit doppelfarb. Band u. besond. Einrichtung für Sperrschrift . . . . „ 400,
Modell III, ebenfalls mehrfarbig schreibend, „ 320,
„Continental“, „Underwood“, „Yost“ etc.,
Rechenmasch., Kopiermasch., Pressen, Geschäftsbücher und allen sonstigen Kontorbedarf empfiehlt zu entgegenkommenden Bedingungen
Schreibmaschinenhaus
Hermann Bein,
Rheinstrasse 115.
Bis Weihnachten 5 % Rabatt.
Einige Flach- u. Rolljalousie-Schreibtische zu Ausverkaufspreisen.

Kluge Frauen
verlangen rechtzeit. Auskunft v. C. Blocher, hygien. Versandhaus, Leipzig 29.

Tages-Veranstaltungen. ❋ Vergnügungen.

Sonntag, den 27. November.

Kurhaus. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Abonnements-Konzert. Richard-Wagner-Abend. Germaine Arnaud (Klavier).
Königl. Schauspiele. Abends 6½ Uhr: Der Prophet.
Residenz-Theater. Nachm. 3.30 Uhr: Der Feldherrnhügel. Abends 7 Uhr: Bachmeisels Himmelfahrt.
Volks-Theater. Nachmittags 4 Uhr: Lumpaci Vagabundus. Abends 8.15 Uhr: Robert und Bertram.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Anfang nachm. 3 Uhr.
Walhalla-Theater. Nachm. 4 Uhr u. abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Skala-Theater. Nachmittags 4 Uhr und abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Vormittags 11.30 Uhr: Frühschoppen-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert.
Deutscher Hof, Goldgasse. Täglich abends 8 Uhr: Konzert.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Rollschuh-Palast, Ausstellungs-Gelände. Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 3—6 nachm., 8—11 abends.
Anatomische Original-Ausstellung, Schillerplatz 1.

Montag, den 28. November.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Abonnements-Konzert. 8 Uhr: Abonnements-Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die Welt, in der man sich langweilt.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der heilige Aloisius.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Die Hoffnung auf Segen.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Varieté-Vorstellung.
Skala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Oeffentliche Versammlung zwecks Gründung eines deutschen Käuferbundes, im Saale der „Wartburg“, abends 8.30 Uhr.

Aktuarpus' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstraße 4 und 9.
Kunstsalon Victor, Wilhelmstr. 54.
Demmins keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Theater · Concerte

Königliche Schauspiele

Sonntag, den 27. November.
273. Vorstellung.
13. Vorstellung im Abonnement D.

Der Prophet.

Große Oper in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Rellstab.
Musik von Giacomo Meyerbeer.

Vorkommende Tänze, arrangiert von A. Balbo.
Akt 2: Danse des villageoises, ausgeführt vom Corps de Ballett. Akt 3: Redowa, ausgeführt von Frl. Kling, Frl. Salzmann und dem Corps de Ballett. Akt 5: Bachanale, ausgeführt vom Corps de Ballett.
Musikalische Leitung: Herr Professor Mannstaedt.
Spielleit.: Herr Ober-Reg. Mebus.
Dekorative Einr.: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick.
Nach dem 3. u. 4. Akte finden Pausen von je 15 Minuten statt.
Erhöhte Preise
Anfang 6½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 28. November.
274. Vorstellung.
14. Vorstellung im Abonnement A.

Die Welt, in der man sich langweilt.

Lustspiel in 3 Akten von E. Pailleron, deutsch von Em. Dukovies.
Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Dienstag, den 29. November, Ab. D: Susannens Geheimnis. Hierauf: Der Bajazzo.
Mittwoch, den 30. November, Ab. B: Die Karolinger.
Donnerstag, den 1. Dezember, Ab. C: Madame Butterfly.
Freitag, den 2. Dezember, Abonn. B: Undine.
Samstag, den 3. Dezember, Ab. C: Der Graf von Luxemburg.
Sonntag, den 4. Dezember, Ab. A: Die Walküre.

Residenz-Theater.

Eigentümer u. Leiter:
Dr. phil. Herman Rauch.
Sonntag, den 27. November.
Nachmittags ½4 Uhr (halbe Preise).

Der Feldherrnhügel.

Eine Schnurre in 3 Akten von Roda-Roda und Carl Roeßler.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Abends 7 Uhr.
Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.

Bachmeisels Himmelfahrt

Schwank in 4 Akten von Wilhelm Jacoby und Harry Pohlmann.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Alois Bachmeisel, Rentier	Ernst Bertram.
Therese, seine Frau .	Rosel van Born.
Lydia } deren Töchter	Marianne Wallot
Hedwig } deren Töchter	Selma Wuttke.
Richard (Kang-Tschu-Fu)	Rudolf Bartak.
Vanowsky	Theo Tachauer.
Kurt Aßmus . . .	Walter Tautz.
Rombach, Maler . .	Carl Winter.
Hella (Frau Schulz)	Stella Richter.
Eisleben, Direktor der Luftschiffahrtsgesellschaft „Kosmos“ .	Herm. Resselträger
Grimm, Führer des Luftschiffes „Phönix“	Reinhold Hager.
Josef, Kellner des Luftschiffes „Phönix“	Willy Schäfer.
Dodo	Nella Wagner.
Lorrin	Georg Rücker.
Chevalier d'Este . .	Friedr. Degener.
Mercier, Direktor des „Grand Hotel Excelsior“ in Nizza . .	Rud. Miltner-Schönau.
Der Polizeidirektor von Monte-Carlo .	Frank Schönemann.
Ein Polizeikommissar von Nizza . . .	Theo Münch.
Ein Sergeant de ville von Nizza . . .	Nicolaus Bauer.
Ein Bahnhofdiener . .	Alphons Rück.
Ein Photograph . .	Carl Graetz.
Ein Piccolo . . .	Lili Bernsdorf.
Ein kleiner Junge .	Arthur Rhode.
Erste } Dame . .	Elisab. Mödlinger
Zweite } Dame . .	Gerty von Arloff.

Der 1. Akt spielt im Restaurant der Luftschiffstation Luzern, der 2. in Monte-Carlo, der 3. und 4. im Park des Hotels „Excelsior“ in Nizza.
Zeit: Gegenwart.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Residenz-Theater.

Montag, den 28. Dezember.
Abends 7 Uhr.
Dutzendkarten gültig.
Fünfzigerkarten gültig.

Der heilige Aloisius.

Schwank in 3 Aufzügen von Leo Walter Stein und Ludwig Heller.
Spielleitung: Georg Rücker.

Personen:

Olliver Warrender .	Ernst Bertram.
Ellen, seine Frau .	Sofie Schenk.
Harold } deren Kinder	Walter Tautz.
Gwendolen } deren Kinder	Margot Bischoff.
Adah Greene . . .	Theodora Porst.
Carrie, ihre Tochter	Selma Wuttke.
Gerald Churchill . .	Carl Winter.
Baron Trausnick .	Rud. Miltner-Schönau.
Abbé d'Assy . . .	Willy Schäfer.
Tubb	Theo Tachauer.
Seurig	Friedr. Degener.
Paula } seine Töchter	Marianne Wallot
Tilde } seine Töchter	Elisabeth Mödlinger
Mischke	Paul Free.
Breslauer	Nikolaus Bauer.
Veronica Geißreiter .	Rosel van Born.
Alois, ihr Sohn . .	Rudolf Bartak.
Kathi Ammesmeier .	Stella Richter.
Wastl	Georg Rücker.
Pfarrer Schnellmoser	Reinhold Hager.
Andres } Bauern	Theo Münch.
Xaver } Bauern	Fr. Schönemann
Korbinian } Bauern	Hanns Bernt.
Vitus } Bauern	Carl Graetz.
Joseph } Bauern	Alphons Rück.
Samuel, Diener bei Warrender . . .	Fritz Herborn.
Cenzi, Kellnerin . .	Lili Bernsdorf.

Kellner, Bauern und Fremde.
Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Oberammergau.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Dienstag, den 29. November: Buridans Esel.
Mittwoch, den 30. November, nachm. 4 Uhr: Rotkäppchen. Abends 7 Uhr: Bachmeisels Himmelfahrt.
Donnerstag, den 1. Dezember: Gastspiel C. W. Büller: Der Raub der Sabinerinnen.
Freitag, den 2. Dezember: Liebeswalzer.
Samstag, den 3. Dezember, nachm. 4 Uhr: Rotkäppchen. Abends 7 Uhr: Gastspiel C. W. Büller: Der Registrator auf Reisen.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimer Straße 19.
Direktion: **Hans Wilhelmy.**
Sonntag, den 27. November.
Nachmittags 4 Uhr.
Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.

Lumpaci Vagabundus.

Abends 8.15 Uhr.
Gesangsposse. Gesangsposse.

Robert und Bertram
Die lustigen Vagabunden.

Posse mit Gesang in vier Abteilungen von Gustav Räder.
Spielleitung: Direktor Wilhelmy.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Hoffmann.
1. Abteilung: „Die Befreiung“. 2. Abteilung: „Auf der Hochzeit“. 3. Abteilung: „Soiree und Maskenball“. 4. Abteilung (2 Bilder): „Das Volksfest“.

Montag, den 28. November.
Abends 8.15 Uhr.

Die Hoffnung auf Segen.

Ein Schifferdrama in vier Akten von Hermann Heijermanns jr., übersetzt von Heine-Richers.
Spielleitung: Max Ludwig.

Kurhaus zu Wiesbaden

Sonntag, den 27. November.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Kurkapellmeister.
Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.
2. Ständchen von Franz Schubert.
3. Moment musical in F-moll von Franz Schubert.
4. Phantasie aus der Oper „Samson u. Dalila“ von C. Saint-Saëns.
5. Barcarole aus der Op. „Hoffmanns Erzählungen“ v. Jacques Offenbach.
6. Ouvertüre solennelle 1812 von P. Tschaikowsky.
7. Träumerei für Streichorchester von Robert Schumann.
8. Einzugsmarsch aus der Oper „Die Königin von Saba“ v. Ch. Goldmark.

Abends 8 Uhr:
(Richard Wagner-Abend.)

1. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ von Richard Wagner.
2. Vorspiel z. Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Rich. Wagner.
3. Klingsors Zaubergarten und die Blumenmädchen aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ von Richard Wagner.
4. Vorspiel und Isoldes Liebestod aus der Oper „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner.
5. Ritt der Walküren aus dem Musikdrama „Die Walküre“ von Richard Wagner.

Montag, den 28. November.
Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Theod. Eichhorn in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Unterm Sturm, Marsch von C. Willmer.
2. Ouvertüre zu „Egmont“ von L. v. Beethoven.
3. Neu Wien, Walzer von J. Strauss.
4. Potpourri aus der Op. „Fatinitza“ von Fr. v. Suppé.
5. Melodie in F-dur von A. Rubinstein.
6. Babillage, Intermezzo von E. Gillet.

Eintritt gegen Brunnen - Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni, Städt. Städtisches Kurorchester.

1. Ouvertüre zur Oper „Si j'étais Roi“ von A. Adam.
2. Vorspiel zur Oper „Loreley“ von M. Bruch.
3. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Joh. Strauss.
4. Suite Nr. 1 aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet. a) Prélude, b) Aragonaise, c) Intermezzo, d) Les Dragons, Alcala, e) Finale (Les Toreadors).
5. Phantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.
6. Volkslied für Streichorchester von C. Komzack.
7. Märchen für Streichorchester von C. Komzack.
8. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“ von G. Rossini.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Der schwarze Domino“ von D. F. Auber.
2. Bacchantentanz aus der Oper „Philemon und Baucis“ von Ch. Gounod.
3. Erinnerungen an A. Lortzing von A. Rosenkranz.
4. Schneeglöckchen, Walzer von Joh. Strauss.
5. Ouvertüre „Die Girondisten“ von H. Litolff.
6. Duett aus der Op. „Der Postillon von Lonjumeau“ von A. Adam.
7. Der Gondolier, Intermezzo von W. Powell.
8. Finale aus der Oper „Maritana“ von W. Wallace.

Biophon-Theater.

8 Wilhelmstrasse 8
Hotel Metropole.
Programm:
Samstag, 26. November, bis Montag, 28. Nov. einschliessl.

Unter der Marineflagge.
Naturaufnahme.
Cavatine aus Halevy's Oper: **Die Jüdin.**
Hofopernsänger Paul Knüpfer. Tonbild.
Der Irrtum.
Selbstlose Liebe.
Sommeridylle.
Neue Dramen.
Viola Villani in ihrem **Siebenschleiertanz.**
Tonbild.
„Piefke macht eine Kur.“
Der pfiffige Gerichtsvollzieher.
„Der zerstreute Gatte“.
Humoresken.

Kinephon-Theater,

Marmorsaal, Taunusstr. 1.

Khmara.
Russische Kunstfilm Farben-Kinematographie.
Verborg. Wunder d. Natur.
In unseren Flegeljahren.
Cavalleria rusticana.
Nach der gleichnamig. Oper Pietro Mascagni's.
Tante Amalieus Heirat.
Manöver d. Italien. Flotte.
Die Erzieherin
sowie Einlagen.
Sonntags Anfang 3 Uhr.

Hotel Erbprinz.

Täglich Konzert
des beliebten Damen-Orchesters
Direktor Pöll.
Anfang 7½ Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Stadttheater Mainz.

Telephon 265.
Sonntag, den 27. Novbr., nachm. 3 Uhr zu ermäßigten Preisen:

Mignon.
Romantische Oper von Thomas.

Abends 7 Uhr: Zum ersten Mal:

Herr Feldherrnhügel.
Eine Schnurre in 3 Akten von Roda Roda und Carl Rößler. F54

meist gründlich aus. Es kam aber auch vor, daß das Spiel so gelenkt wurde, daß solche Gesellen das Kissen durchaus nicht in die Finger bekamen. H.

Bepflanzen von Gebäuden mit Schlingpflanzen. Landrat Dr. Klauser in Höchst a. M. gibt folgende dankenswerte Anregung: Das Straßenbild in den meisten Gemeinden des Kreises hat sich in letzter Zeit ungemein dadurch gehoben, daß, abgesehen von der Herstellung geschmackvoller Häuserfronten, der Erhaltung der schönen alten Fachwerksbauten usw., die Vorgärten besser hergerichtet und unterhalten und auch die Häuser häufig mit rankenden Gewächsen versehen worden sind. Für die Gemeinden und Hausbesitzer ist dies auch deshalb von Wichtigkeit, weil bei freundlicherem Aussehen der Häuser auch damit zu rechnen sein wird, daß zahlungsfähigere Mieter zuziehen. Ich kann daher nur empfehlen, in diesen Bestrebungen weiter fortzufahren und namentlich, soweit möglich, rankende Gewächse anzupflanzen. Geeignet sind hierzu, abgesehen von Weinreben oder Obstspalierbäumen, insbesondere Epheu, Kletterrose, wilder Wein, Waldrebe und die blaublühende Glyeine. Besonders vorteilhaft ist der wohl durch alle Gärtnereien zu beziehende selbstrankende wilde Wein, der in verschiedenen Arten vorkommt, weil dieser kein Spalier oder sonstige Befestigung gebraucht, sondern selbst emporklimmt. Eine Schädigung des Mauerwerks ist deshalb ausgeschlossen, weil er nicht wie Epheu mit seinen kleinen Luftwurzeln in die Fugen eindringt, sondern sich an den Außenflächen festhält. Da auch im Winter das Laub abfällt, so kann die Berankung auch kein Winterversteck für Spinnen und andere Tiere bilden.

— **Krankenpflege.** Im „Lahnsteiner Tagblatt" lesen wir: Der so vielseitig und segensreich wirkende Vaterländische Frauenverein Ober- und Niederlahnstein hat das Feld seiner Tätigkeit noch erweitert durch Einführung einer Hauspflege für Wöchnerinnen. Nur diejenigen, welche Gelegenheit haben, in die Not und das Elend mancher Familien Einblick zu tun, wissen ihrem ganzen Werte nach das Vorteilhafte einer Einrichtung zu schätzen, welche zum Ziele hat, armen und hilfsbedürftigen Wöchnerinnen die ersten 9 Tage die notwendige Pflege und Ruhe angedeihen zu lassen. Zu diesem Zweck hat der Verein eine Frau angestellt, die in der erwähnten Zeit täglich einige Stunden in das Haus der Wöchnerin geht, um dort die kranke Mutter und Hausfrau zu vertreten, d. h. die anderen Kinder zu verwahren, das Essen zu richten, ev. Wäsche zu besorgen, überhaupt Ordnung zu halten. Wo es not tut, wird der Wöchnerin auch Essen verabreicht, der Suppen-Verein hat sich bereit erklärt, darin zu unterstützen. Diese Wochenpflege steht auch bemittelten Leuten auf Wunsch zur Verfügung, nur müssen sie dann pro Stunde 25 Pf. Pflegegeld bezahlen. — Nach dem Muster der im Kampf gegen die Tuberkulose schon vielerorts trefflich bewährten ähnlichen Einrichtungen ist vom Kreisverbande Vaterländischer Frauenvereine zu Limburg, Untere Grabenstraße 20, eine Beratungsstelle für Lungenkranke eingerichtet worden. Die Aufgabe der Beratungsstelle ist es, Hand in Hand mit den Herren Ärzten aufklärend zu wirken, im Interesse rationeller Durchführung der dem Heilzweck oder der Einschränkung der Ansteckungsgefahr dienenden praktischen Maßnahmen helfend einzugreifen. Die ärztliche Behandlung der Erkrankten ist nicht Aufgabe der Beratungsstelle. Die Inanspruchnahme ist für alle Einwohner des Kreises Limburg kostenlos. Die Vorsitzende des Kreisverbandes Vaterländischer Frauenvereine im Kreise Limburg, Frau Landrat E. Büchting, bittet, das Unternehmen durch Wort und Tat zur Hebung der Volksgesundheit nach Kräften zu fördern. Sprechstunden werden an jedem Mittwoch von 10 bis 12 Uhr abgehalten. Schriftliche Anfragen finden jederzeit bereitwillige Erledigung; sie sind an die Vorsitzende zu richten.

* **Gegner des Maulwurfs.** Daß der Maulwurf unter Umständen sehr lästig werden kann, ist eine bekannte Tatsache, ebenso bekannt ist oder sollte wenigstens die sein, daß das Tier deshalb noch lange nicht als schädlich bezeichnet werden darf. Jedenfalls überwiegt sein Nutzen bei weitem den Schaden, den er z. B. durch seine Wühlarbeit in frisch bestellten Feldern und Beeten anrichtet. Trotzdem gibt es immer noch sehr viel Landleute, die den Kampf gegen den Maulwurf billigen und dafür eintreten, daß systematisch gegen ihn vorgegangen wird. Eigenartig berührt es, wenn kleine Dorfgemeinden, wie jetzt das Dörfchen Dorndorf im Kreise Limburg, sogar durch die Gemeindeschelle den Vernichtungskrieg gegen den Maulwurf proklamieren und für jeden gefangenen Wühler 10 Pf. versprechen. Dorndorf ist eine arme Gemeinde, die einen sehr hohen Prozentsatz Steuern erhebt. Wie prächtig könnten die so unnütz, ja zum Schaden der Gemarkung ausgegebenen Gelder verwandt werden für den Vogelschutz, z. B. zum Anlegen von Futterplätzen in der bevorstehenden kalten Jahreszeit.

Ziegenzucht. Dieser für die kleinbäuerlichen Verhältnisse wichtigen Zucht wird im Untertaunuskreise immer mehr Interesse entgegengebracht. Der einzige gangbare Weg, um auf diesem Gebiet etwas zu erreichen, ist der Zusammenschluß der Ziegenzüchter zu Ortsvereinen. In verschiedenen Gemeinden ist man den diesbezüglichen Vorschlägen nachgekommen. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Viele Gemeinden stehen der Sache aber noch abwartend gegenüber. Hoffentlich werden sie dem guten Beispiel bald folgen. Ziegenzucht-Ortsvereine bestehen nach einer Mitteilung des „Nard." in Idstein, Wörsdorf, Niedernhausen, Behen, Holzhausen ü. A., Kettenbach, Lauenselden und Bleidenstadt. Sämtliche Vereine sind dem Nass. Ziegenzucht-Verband (Vorsitzender Herr Landrat Büchting in Limburg) angeschlossen. In Königshofen ist die Bildung eines solchen Vereins im Gang.

„Aus Nassaus Sagenschatz." Unter diesem Titel hat Herr Rektor Adolf Becker in Usingen eine Sagensammlung aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden herausgegeben, die schon äußerlich einen sehr guten Eindruck macht; der in den nassauischen Landesfarben gehaltene Umschlag zeigt St. Georg, den Lindwurmtöter. Um gleich auch das weitere über die Ausstattung des Werkes zu sagen, das im Verlage von Georg Grandpierre in Idstein erschienen ist: der Druck ist sauber, das Papier gut und viele der Sagen sind mit reizenden Vignetten geschmückt, die samt der Titelzeichnung von einem talentvollen jungen Lehrer, Herrn H. Kromer, stammen. Ich habe die Sammlung des Herrn Becker im Manuskript gelesen und mich über die fleißige und sorgfältige Arbeit gefreut, gefreut aber auch darüber, daß er es möglichst vermieden hat, die gereimte Sage aufzunehmen, wie das z. B. bei Henninger in so überreichem und die Einführung in breite Volkskreise erschwerendem Maße der Fall ist. Ein weiterer Vorzug der Beckerschen Sammlung dünkt mir der, daß sie auch dem Mythologischen in der Volkssage gerecht wird und in knapper, aber schöner Sprache ihre literarische Befriedigung sucht — und findet. Daß ich unter diesen Umständen lebhaft zum Druck riet, versteht sich von selbst; ich habe auch die Hoffnung, daß es dem wertvollen Buche gelingt, sich in den Volks- und höheren Schulen unseres Bezirkes als wertvolles heimatkundliches Unterrichtsmittel Eingang zu verschaffen. „Aus Nassaus Sagenschatz" ist ein Volks- und Heimatbuch, das recht weite Verbreitung verdient. D.

Die Sittlichkeit und Eigenartigkeit des Volkstums, wie sie durch die Familie bedingt ist, steht höher als das materielle Vermögen des Volkes. Und wenn die materielle Volkswirtschaft eine Richtung genommen hat, durch welche das deutsche Haus aus allen Fugen gerissen wird, dann ist damit nur bewiesen, daß diese wirtschaftliche Richtung eine schlechte und verwerfliche sei. Auf dem Reichtum eines Volkes, welches sein Haus verleugnen muß, um im Erwerb wetteifern zu können mit anderen Völkern, ruht doch kein Segen. Statt also das Haus als ein notwendiges Opfer unseres modernen Wirtschaftslebens zu beklagen, sollte man vielmehr die ökonomischen Entwickelungen den sittlichen unterordnen und lieber die ganze moderne Nationalökonomie zum Teufel gehen lassen als unser deutsches Haus.

(W. H. Riehl in „Die Familie".)

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller anderen Original-Artikel ist ohne Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Dieterenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 48 —o Erscheint jeden Samstag Abend. o— **1910.**

Einsam.

Den Sieg gewann das tapfre Heer gemeinsam,
Den Schlachtenplan entwarf der Feldherr einsam;
Zum Garbenschnitt wetteifert die Gemeine,
Der Sämann ging saatstreuend ganz alleine;
Den Dichterfang, vererbt von Mund zu Munde,
Gebar der Einsamkeit geweihte Stunde;
Der Leiden Quellen fluten allerwegen,
Der Heilquell rieselt einsam, abgelegen;
Genuß und Leid des Alltags ist gemeinsam,
Der höchste Stolz, der tiefste Schmerz bleibt einsam.

Anastasius Grün.

Das Wachsmännlein.

Von Valentin Traudt.

Die Lustigen und Lebensfrohen in den Wald- und Heidedörfern freuten sich alljährlich ganz unbändig, wenn das Wachsmännlein kam. Weit und breit gab's ja nicht einmal so einen Graubart, der die Schnurren aus den Ärmeln schüttelte wie weiland der Eulenspiegel und Schelmenlieder sang wie ein Teufelskraten. Natürlich, wer so landein, landaus fährt, vor allen Türen anklopfen muß, bei Regen und Schnee, Frost und Hitze seinen Tragkorb zu schleppen hat, kann gar nicht lange mit einem Verdruß unter dem Kittel zusammen hausen und wird ganz von selbst ein Lebenserlacher. Ein alter, wetterharter Kunde, klein wie ein abgebranntes Lichtstümpfchen, ging der Wachsjoseph keinem Glas aus dem Weg und keiner Widerrede, keinem Mädchen und keinem Eierkuchen. Die scharfen Äuglein, welche aus seinem roten, glänzenden Gesicht gar pfiffig in die Welt guckten, wußten die Menschen zu nehmen, wie sie sich nur zeigten. Kein Weg war ihm zu beschwerlich, kein Dorf zu abgelegen. Breitspurig und doch mit einer gewissen Frische kam das Männlein, trotz seiner sechzig Jahre, noch daher, überall und nirgends war er daheim.

Eben, gerade eben stand der Joseph vor der Haustür des Quellmoser, eines steinreichen Hofbauern, der im vorigen Jahre Witmann geworden war.

„Was gilt diesmal das Pfund Wachs, Joseph?"

„Mehr wie fünfzehn Groschen gibt's net."

„Ich hab' nur drei Pfund. Weiß net, wie's ist, hab' fünfzehn Bienekörb' und nur drei Pfund? Es ist kein Sege mehr drin. Honig genug, Honig genug."

„Da wird der Sege wo anders sein, Quellmoser; aber immer nur her mit den drei Pfund."

Die beiden Männer traten in das Haus.

„Sie mache jetzt auch elektrisch Licht in die Kirche und dabraun brauche sie net mehr so viel Kerze, gelt? — Hast für meine Sach' doch eine Kerz' ins Kloster gebracht?"

„Ei gewiß, Quellmoser. Wie steht's dann nun mit der Sache, freist du bald?"

„Joseph, du kennst mich? — No, ich bin nun so ein Kerle. Weißt ja, drübe mein Nachbarsmädle tät ich schon als zweit Weib nehme; aber ich getrau mich net."

„Das wär' aber, Quellmoser? Du fragst, du brauchst nach niemand zu frage; du hast ja Geld zum Freie."

„Ebe dadrum, Joseph. Die reiche Bauern täte mich auslache, wenn ich die Lis von drüke nehm — ein lüchtig und ein schön Weibsmensch —; aber — — Ja, und in den Gemeinderat täte sie mich auch net mehr wähle. Wenn vor vier Jahre mein Vater selig net gewese wär, dann hätt' ich sie doch. Und jetzt guckt sie mich net mehr an."

„Ah", warf nun das Wachsmännlein fragend ein, „da war die Kerz, die ich im vorige Jahr ins Kloster bringen sollt', für euer Zusammenkomme, Quellmoser? He?"

„Hast doch die Kerz gebracht?"

„Aber natürlich, ganz natürlich."

Der Bauer seufzte.

„Weißt, Quellmoser, für die drei Pfund Wachs tät ich an deiner Stell' noch eine Kerz opfere für die Lis und dich."

Der Bauer war unentschlossen.

„Bist ja ein freier Mann. Soll ich die Lis frage?"

„Nein, nein, — aber, aber eine Kerz kannst du noch einmal opfere. Vielleicht wird meine Seele klar und dann — vielleicht geht's dann. Ich kann ja noch warten."

„Über dem Warten wird man alt. Morge ist doch Tanz, das wär' eine Gelegenheit."

„Ach nein! Aber ich hol' dir das Wachs für die neue Kerz."

Der Joseph zwinkerte erfreut mit den Augen, nahm das übrige Wachs in Empfang und empfahl sich mit den besten Wünschen. Solche Geschäfte machte Joseph gern und überall, wo junges Volk bei den Bienenhaltern im Hause war, wußte er einen Vorschlag, wie man einer Sache einen guten Ausgang durch einen vielleicht zu opfernden Wachsstock oder eine starke Kerze geben könne. Und die Burschen und Mädchen, die irgend etwas im geheimen vorhatten, hatten auch gewöhnlich einen Vorrat an Wachs gesammelt, um dem Wachsmännlein aus der Stadt dafür eine Bitte vorlegen zu können. Manchmal legten sie auch noch einige Groschen zu. Den Hannes und die Margret vor dem Dorf hatte der Joseph auch zusammengebracht und Bürgermeisters Gaul war auch gesund geworden.

Gegen Abend nun saß der Händler bei der Lis im Nachbarhaus und meinte, wenn's gut gehe, käme sie doch noch als Bäuerin zum Quellmoser ins Haus.

„Du mußt die Sach' am rechte Ende anpacke, Lis. Er will dich ja, kannst sicher sein. Du mußt ihm hier helfen und dort beispringen; ich weiß net, was du für eine bist."

„Aufdringen tu' ich mich net. Niemand soll sagen, ich hätt' mich in das Gut gestohlen. Ich hab' auch meine Ehr."

„Er hat keinen rechten Willen, Lis. Den kann man um den Daumen wickeln. — Wann du eine Kerz dran wagen wollst, vielleicht hilft's doch?"

„Glaub' ich net! Grad weil er keinen Willen hat. Warum hat er mich dann sitzen lassen? Weil er eben net stark ist. Ein Furchthase ist es."

„Nun Lis, gibst du fünfzehn Grosche für ein Wachsstöcklein, wenn es fertig ist?"

„Weiß ich net!"

„Hast du ihn noch lieb, dann sag' nur ja."

Und endlich sagte das Mädchen auch wirklich ja. Das Wachsmännlein kannte seine Leute, es wußte, daß die Lis noch an dem Quellmoser hing.

Und als nun am anderen Abend das ganze Dorf im Wirtshaus beim Tanze war und selbst die ältesten Leute, die noch einen Groschen übrig hatten, sich eine Gesundheit aufspielen ließen, schlich der Joseph zur Lis und sagte: „Lis, es schleicht einer um euer Häuslein. Guck mal nach der Mutter."

Gleich darauf hatte er den Quellmoser am Rockzipfel. „Quellmoser, bei deinem Hof ist's net recht geheuer. Ich glaub', ich mein, der Erlhofer Schäfer, der schlechte Mensch, schleicht um die Scheuer. Ich denk, der sollte noch genug haben vom letzten Brand her."

Sofort tappte der Quellmoser über die dunkle Straße heim. Bei dem Häuslein der Lis sah er eine Gestalt im Schatten stehen.

„Holla!" rief er, „wer ist da?"

„Ich bin's, die Lis!"

„Hast du auch was gesehen? — So ein Kerle! Der Erlhofer Schäfer ist im Dorf."

„Dann sei doch still, daß wir ihn ertappen."

„Fürchtest du dich net?"

„Ich fürchten? Ich fürcht' mich vor keinem Kerle."

Da bekam auch der kleinlaute Bauer Mut. „Den Ortsdiener sollte man doch rufen. Lis, bleib, ich gehe hin."

Aber in demselben Augenblick bewegte sich etwas am Gartenzaun.

„Ach, Lis, dort ist er. Gegen meine Scheuer geht er hin."

Da sprang auch das Mädchen schon vor. Der Quellmoser hielt sie fest. „Nein, Lis, ich ruf den Bürgermeister."

Sie fühlte, wie er am ganzen Leibe zitterte.

„Quellmoser, zugreifen!" sagte sie laut.

Doch der Bauer wagte nichts.

Da rief der vom Zaun her: „Ich steck' Euch das Haus überm Kopf an, wann Ihr einen Schritt wagt!"

„Was?" schrie die Lis.

„Er schießt dich tot, Mädchen."

„Denk an deinen Hof, Bauer."

Und damit eilte sie auf den Zaun zu.

Ein Schuß krachte.

„O Gott, Lis", jammerte der Bauer.

„Dort läuft er hin, Quellmoser", kam es zurück.

„Halunk!" schrie da der Hofherr, „elender Kerl, wann ich dich erwische!"

Sie lauschten noch lange in die Nacht. Nichts regte sich mehr.

„Ich fürchte mich, Lis, vor dem Alleinsein. Du solltest mit mir ins Haus gehen."

„Das geht doch aber net!"

„Aber bald dann, Lis, nicht? So eine kouragierte Frau muß ich haben, Lis. Gelt, du wirst mein Weib? Du hast meinen Hof gerettet!" Er seufzte dabei.

„Ach, geht doch!"

„Du mußt, Lis!"

Und dann gingen sie um das Gehöft herum und um den Garten, blieben stehen und horchten, untersuchten alle dunklen Ecken und berichteten endlich alles haarklein dem Bürgermeister, alles, bis auf das Händedrücken und küssende Werben. Nachher ging der Ortsdiener in der Richtung des Erlenhofer Waldes und am folgenden Tage fragte der Landjäger die umliegenden Dörfer und Höfe ab; aber von dem Schäfer war keine Spur zu entdecken. Er wäre schon seit drei Monaten gar nicht mehr in der Gegend zu sehen gewesen.

Der Vorsicht halber standen nun aber jeden Abend der Quellmoser und die Lis an dem Grenzzaun zusammen, und der Vorsicht halber gingen sie auch, hübsch aneinander geschmiegt — der Quellmoser hatte ja so große Furcht —, allabendlich um Hof und Garten. Und der Bauer hatte bald gar keine Angst mehr.

Als im nächsten Jahr das Wachsmännlein, das nach kurzem Verschwinden noch ganz lustig damals im Wirtshaus getrunken und erzählt hatte, wiederkam, opferte die Quellmoserin willig ein Wachsstöcklein für einen harten Taler.

Der Erlenhofer Schäfer konnte nirgends gegriffen werden. . . . Und lichterloh gebrannt hat's nur in zwei verliebten Herzen. . . . Und dem Wachsmännlein machte das besonderen Spaß.

Kalender.*)

Von J. Brumm.

Vor vierzig und mehr Jahren war ein Kalender noch lange nicht in jedem nassauischen Bauernhaus zu finden. Namentlich der ärmere Teil der Bevölkerung scheute die Ausgabe einiger Kreuzer zum Ankauf eines Kalenders und kreidete sich einen Wochenkalender über die Stubentür. Da standen als geheimnisvolle Zeichen S, M, D, M, D, F, S und drüber oder drunter 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Der Leser hat schon herausgefunden, daß die lateinischen Zeichen die Anfangsbuchstaben der Woche bedeuten, während man es bei den arabischen Ziffern mit den Monatstagen zu tun hat. Selbstredend mußte der Kalender jede Woche fortgeschrieben werden, und wer es unterließ, der konnte unter Umständen in große Verlegenheit kommen. Wie gesagt, dieses billigen Kalenders bedienten sich meist nur die ärmeren Leute. Wer Geld genug hatte, der kaufte in früheren Zeiten ein Kalenderbuch. In den reichen Bauernhäusern auf der Aar waren sie in obengenannter Zeit vielfach verbreitet. Es war uns in der Jugend stets ein Genuß, sie in den Bauernhäusern zusammenzusechten und als angenehme Lektüre zu verwenden. Nicht immer gaben sie die Bauern gerne her. Einmal bildeten die aufbewahrten Jahreskalender die stehende Bibliothek des Hauses. Sie lagen in Eckschränkchen oder auf dem Brett überm Durchzug. Kam der Winter mit seinen langen Abenden, dann griff der Hausvater oder das Hausmütterchen wieder einmal zu einem der alten, liebgewordenen Bücher. Man rückte näher an die Ollampe und vertiefte sich in die lehrreiche Geschichte aus Großvaters Zeiten. „E schee Geschicht", sagten dann die alten zu den jungen, die neugierig den emsigen Lesern über die Schultern schauten, „die müßt ihr auch einmal lesen". Kaum hatten die Alten das Buch weggelegt, so nahm es die Jugend fröhlich auf und ließ es nicht los, bis man an die Stelle gekommen war, wo Ende steht. Auf diese Weise stiftete das Kalenderbuch Segen von Geschlecht zu Geschlecht und wurde wie ein Heiligtum aufbewahrt. Der Kalender war neben der Bibel das einzige papierene Hausgerät. Aber nicht nur als Unterhaltungsbuch löste der Kalender vortrefflich seine Aufgabe, sondern er war auch die Hauschronik, das Merkbuch der Familie, und das war zum anderen der Grund, weshalb man den Kalender nur ungern verlieh. Da stand hinterm 7. Januar: „Das Lisbetchen getauft" und dann folgten die Namen der Paten und Goten, und am 6. Februar war zu lesen: „Der Andrees verheuroot mit Klostermauers Lottche". Der Todesfall eines Hausangehörigen war angemerkt. Auch die Hochzeitstage des Viehs waren im Kalender wohl verzeichnet. Auch haben wir gefunden, daß der Kalender das Verzeichnis ausgeliehener Kapitalien und die Fälligkeitstermine der Zinsen enthielt. Das alles war löblich.

Unsere moderne Zeit hat nach der Seite manches geändert. An die Stelle des lieben, alten Hauskalenders ist der Reklamekalender getreten, den die findigen und verkaufslustigen Geschäftsleute umsonst als Neujahrsgeschenk verabreichen. Ein totes Wesen, so ein Kalender. Kalt und lieblos blickt er mit seinen dürren Zahlen von der Wand herüber. Wären die paar Trauben und Früchte nicht, die die Zahlen malerisch umrahmen, er wäre nicht wert, aufgehängt zu werden. Da lobe ich mir denn doch einen Buchkalender, der von der ersten bis zur letzten Seite zu mir spricht als ein Weiser, der mir in mancher schönen Erzählung ein Spiegelbild vergangener Zeiten und Sitten gibt, der die Gegenwart lebendig an unserem Auge vorüberziehen läßt, der, kurz gesagt, ein lehrreiches Buch ist. Er hat bleibenden Wert auch für die Kinder, denen man einen echten, rechten Hauskalender unbesorgt in die Hand geben kann.

Machen wir daher den Buchkalender wieder zu einem Inventarstück unseres Hauses. Weisen wir ihm seinen Hängeplatz an der Wand an, oder gönnen wir ihm ein Liegeplätzchen in der Tischschublade oder sonstwo. Er bilde wieder, wie zu Großvaters Zeiten, einen Teil unserer Winterlektüre und erfülle als Haus- und Familienchronik seine Aufgabe. Das wünscht ein alter Freund des Buchkalenders.

*) Wir machen bei dieser Gelegenheit unsere Leser auf den im Verlage der L. Schellenbergschen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden erschienenen und zum Preise von 75 Pf. direkt vom Verlag oder durch den Buchhandel beziehbaren „Alt-Nassauischen Kalender 1911" aufmerksam, der sich als textlich und illustrativ gleich gediegen ausgestattetes Heimatbuch und Kalenderwerk seit Jahren steigender Beliebtheit erfreut. D. Red.

Eine vergessene Bauweise.

Zu dem in der letzten „Landboten"-Nummer enthaltenen Artikel „Eine vergessene Bauweise" sind uns verschiedene Zuschriften zugegangen. Zwei davon seien hier wiedergegeben. Zunächst schreibt unser W.-N.-Mitarbeiter:

Wohl nirgends in ganz Nassau ist der mit großer Sachkenntnis geschilderte Stampfbau, der in seiner Ausführung an den heutigen Betonbau erinnert, so viel in Anwendung gekommen als auf dem Westerwald. In der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde durch landesherrliche Verordnung die Erbauung neuer Häuser auf dem Land verboten, weil das Holz rar sei. Als dann später am Anfang des 19. Jahrhunderts dieses hemmende Verbot aufgehoben wurde, gestattete der Rückgang des Wohlstandes auf dem Westerwald, der hervorgerufen war durch fortwährende Kriegslieferung und die vielen Durchzüge von Freund und Feind in den Revolutions- und in den Befreiungskriegen, den Bau kostspieliger Häuser nicht. So kam denn in dieser Zeit die billige und von der Behörde durch Prämien unterstützte Methode des Stampfbaues gerade recht. In jener Zeit sind denn auf dem Westerwald eine Menge einstöckiger Lehmhütten entstanden. Doch auch später noch, ja bis in die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein, wurden auf dem Westerwald solche Stampfhäuser errichtet, nicht nur einstöckige, auch solche mit zwei Stockwerken. Das Material, das der Westerwald zu diesen Bauten lieferte, war das geeignetste dafür; ein mit kleinen Steinen durchsetzter, lettenartiger Stoff, den der Westerwälder „Kreet" nennt. Aber bewährt haben sich diese Häuser durchaus nicht. Selbst die bei geeigneter Witterung und mit großer Vorsicht gebauten müssen heute durch einen äußeren guten Kalkverputz vor dem Verwittern geschützt werden. Schlecht gebaute und schlecht unterhaltene Häuser dieser Art sind geradezu eine Gefahr für ihre Bewohner. Noch vor zwei Jahren habe ich es erlebt, daß in einem Westerwalddorf zur Frühjahrszeit, wenn überall die rieselnden Wässerlein hervorsprudeln, ein Stallgebäude, das auch gestampft war, zu einem Haufen Schutt zusammensank, zwei Kühe unter sich begrabend, die natürlich verloren waren. Daß heute niemand mehr an die Errichtung solcher Häuser denkt, darüber wollen wir uns freuen.

Von einer Wiederauffrischung der alten Bauart in verbesserter Form weiß ein Leser folgendes zu berichten: Die Eigenschaft „vergessen" heftet dieser Bauweise nicht mehr an, im Gegenteil, sie ist neu aufgelebt. Hören wir — im Auszuge —, was uns darüber Alfred Berlowitz in Nr. 56 der Zeitschrift „Die Bauwelt" zu sagen weiß: Vor einigen Jahren schlug Herr Baurat Paetz in Harburg vor, Landarbeiterhäuser in seiner ihm patentierten Lehmbauweise zu errichten. Das Zentralblatt der Bauverwaltung machte zu Anfang 1909 auf sie aufmerksam. Nachdem es eine Reihe von Wandlungen durchgemacht und durch gesammelte praktische Erfahrungen vervollkommnet worden ist, dürfte es möglich sein, den Landarbeitern billige zweckmäßige Häuser zu bauen. Die Hauswände werden — wie dies auch in Nr. 47 des „Landboten" geschildert ist — zwischen einer Holzschalung mit Lehm hochgestampft. Das Neue an der Paetzschen Bauweise ist aber, daß diese Wände bei ihrer Herstellung allseitig mit einem Drahtgewebe versehen werden, auf welche, nach Beseitigung der Schalung der Putz aufgebracht wird. Auf die technischen — im übrigen überaus einfachen — Einzelheiten der überaus billigen Bauweise einzugehen, ist hier nicht der Platz. Erwähnt sei nur noch, daß der Lehm möglichst trocken eingebracht und so fest gestampft werden soll, daß ein späteres Schwinden der Wände vermieden wird, und daß zum Putzen der Außenwände Zementmörtel verwendet werden muß. Das Innere wird später landesüblich verputzt, sobald die Wandfeuchtigkeit, die der Erhärtung des Außenmörtels wesentlich zugute kommt, geschwunden ist. Behauptet wird, daß der Putz auf den Lehmwänden, im Gegensatz zu dem auf Ziegelwänden, völlig rissenfrei bleiben soll. — Da sich Lehm fast überall findet und die Einlage des Drahtgewebes den Wänden eine große dauernde Standhaftigkeit gewähren soll, so soll sich diese Bauweise sehr billig stellen. Näheres darüber mit Abbildungen findet sich in der oben erwähnten Zeitschrift und in Nr. 44, 1910, der „Wochenschrift für deutsche Bahnmeister", Berlin. T. S.

Umschau.

* Küssetanz.*) Als junger Mensch habe ich an der oberen Lahn dem Küsse-(Kissen-)tanz sehr oft zugesehen und ihn noch öfter mitgemacht. An jedem der drei Kirmestage wurde er in später Nachtstunde aufgeführt, und da kamen mitunter die tollsten Häuseleien vor, aber auch Tränen wurden nicht selten geweint, namentlich dann, wenn ein besonders sprödes oder schüchternes Mädchen oder ein Bursche nicht mittun wollte oder wenn ein Mädchen geradezu verspottet wurde. Alle möglichen Listen wurden versucht, um den Blöden Mut zu machen. Einer holte ein Bettkissen, die jungen Leute bildeten eine „bunte Reihe", und bald drehte sich zur Musik der Kreis. Der Kissenträger tanzte nun mit dem Kissen auf dem Rücken im Kreis gegen den Strom und schlug nach 2- bis 3maliger Runde das Kissen nieder, und zwar, wem er eine Liebste hatte und die Öffentlichkeit dieses erfahren durfte oder gar sollte, vor dieser. Das Mädchen löste sich nun aus dem Kreis schnell los, kniete auch auf dem Kissen, und dann gab's je, mitunter einen recht herzhaften oder auch verschämten oder auch keinen Kuß auf jede Wange. Paare, die vor dem „Winkoff" standen, küßten sich auf den Mund. Verschämte Verliebte schlugen nach vorheriger Verständigung unter vier Augen nicht voreinander nieder, sondern vor anderen, taten recht fremd und täuschten so mitunter die anderen. Lose, grobe Gesellen foppten mitunter auch Mädchen, und anstatt zu Küssen, rieben sie den Bart an der Mädchenwange. Diese öffentliche Verspottung wurde auch als solche aufgefaßt, und es entstand gewöhnlich heftige Feindschaft. Doch kam das nur selten vor, wie denn früher überhaupt Burschen und Mädchen, die eine Kameradschaft bildeten, offen und ehrlich gegeneinander handelten und viel aufeinander hielten. Meist ging eine solche Kameradschaft bis zur Verheiratung nur in ein bestimmtes Wirtshaus, und diese Jugendfreundschaft dauerte gewöhnlich durch das Leben. Führte eine derartige Kameradschaft den Küssetanz auf, so konnte man viele Herzlichkeit und Ehrlichkeit beobachten. Nur mißliebige, schlechte Subjekte „uzten" eine Kameradin. Allerdings kam es auch vor, daß sie die Gefoppten waren; das Mädchen ließ sich nicht auf dem Kissen nieder, und der Kreis drehte sich ruhig weiter. Der Geprellte stand dann verstimmt oder beschämt auf oder versuchte unklugerweise noch einmal sein Heil bei einem anderen Mädchen und holte sich gewöhnlich hier ebenfalls einen Korb. Die Kameraden lachten ihn dann

*) Siehe „Landbote" Nr. 41, 1910.

Nr. 553.
Morgen-Ausgabe.
5. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Sonntag,
27. November 1910.
58. Jahrgang.

A. OPITZ

HOFKÜRSCHNER SR. MAJESTÄT DES KAISERS UND KÖNIGS

✶ PELZWAREN ✶

SPEZIALITÄT: PELZJACKETTS UND PELZGEFÜTTERTE MÄNTEL.

WEBERGASSE 17 UND 19.

1537

Kann dieser Mann

Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und arm, hoch und niedrig, alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und Heiratsangelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebesangelegenheiten, :-: Reisen und allen Ereignissen im Leben. :-:

Viele sagen er habe ihr Leben mit bewunderungswürdiger —— Genauigkeit enthüllt. ——

Schrift-Beurteilungen werden für nur kurze Zeit allen Lesern des „Wiesbadener Tagblatt" gratis gesandt.

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Haßkarl, Ph. D., Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Pauls-Kirche, sagt in einem Briefe an Prof. Roxroy: „Sie sind sicherlich der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptischste wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat angehen."

Wenn Sie aus Roxroy's freigebigem Anerbieten Vorteil ziehen und eine kostenlose Lebensprobe erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein, nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

Ich habe von Ihrer Gabe gehört,
Im Buche des Schicksals zu lesen,
Und möchte von Ihnen hören den Rat,
Den Sie mir haben zu geben.

Geben Sie Namen, Geburts-Datum und Adresse genau und in deutlicher Handschrift an. Senden Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an Roxroy, Dept. 594 E, No. 177 a, Kensington High Street, London W., England. Sie mögen nach Belieben auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes mitsenden, für Porto-Auslagen, Schreibgebühr usw. Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmünzen.

F 200

Nützliche Weihnachts-Geschenke empfiehlt in größter Auswahl allerbilligst.

Putz- u. Scheuer-Artikel allerbilligst.
Abseifbürst. 10 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50
Schrubber 20 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75
Handfeger 30, 50, 60, 75, 100, 150, 200
Bodenbesen . 50, 75, 100, 150, 200
Federstäuber 15, 25, 50, 75, 100, 200
Rohrklopfer 25, 35, 50, 75, 100, 200
Fußmatten 30, 50, 75, 100, 200, 300
Klosettbürsten 35, 50, 60, 75, 100, 150
Teppichbesen 35, 50, 75, 100, 150, 200
Straßenbesen 50, 60, 75, 100, 200, 300
Fensterleder 35, 50, 75, 100, 150, 200, 300
Scheuertücher 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60.

Alle Reiseartikel Koffer, Körbe, Hutschachteln, Hutkoffer, Pappkarton, Handkörbe, Handtaschen, Postkörbe, Versandkörbe. Alle Arten Korbwaren, Sessel, Blumentische, Papierkörbe, Ständer. Alle Bürstenwaren u. Toilettenartikel etc.

Neuanfertigung u. Reparat. i. eig. Werkstätte billigst.

Karl Wittich,
Emser Str. 2, Ecke Schwalbacher Str. früh. Michelsberg.
Telephon 3531.

Ferner empfehle alle Korb-, Holz-, Bürsten-, Sieb- und Küferwaren.
Toilette-, Reise-, Bade-Artikel, Seifen u. Parfümerien.
Wäscherei-, Putz- und Scheuer-Artikel, Fensterleder u. Schwämme.
Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkäufer.

Dampf-Wasch-, Bleich- und Plättanstalt
„SCHWAN"
Ernst Plümacher
Dotzheimb. Wiesbaden
Telephon 771.
Gardinenspannerei.
Erstklassige Arbeit bei billiger Berechnung.

Anzündeholz,
fein gespalten, per Zentner M. 2.20,
Brennholz,
per Ztr. Mk. 1.30, liefert frei Haus
Heh. Biemer,
Dampfschreinerei, Dotzheimer Straße 96.
Telephon 766. Telephon 766.

Festwirt gesucht!

Der „Gesangverein Amönebnrg" in Mainz-Kastel feiert 1911 das Fest seines 25-jähr. Bestehens, bestehend aus Festkommers am 24., der Hauptfeier mit Ball am 25. und Volksfest am 26. Juni, und wird hierzu ein geeigneter kautionsfähiger Festwirt gesucht. Als Festplatz steht die Turnhalle nebst abgeschlossenem Turnplatz 2c. zur Verfügung und müßte dazu noch eine Festhalle für ca. 1000 Personen vom Wirt errichtet werden. Bewerbungen erbitte bis zum 10. Dezember an den Vorstand.

„Gesangverein Amönebnrg" (Mainz-Kastel.)

Bruchleidende

sollten sich zur Beschaffung zweckmäßiger, guksitzender Bandagen nur an ein vertrauenswürdiges

Spezialgeschäft

wenden. Als solches kommt am Platze in erster Linie in Betracht die Firma

Fritz Assmann,
Saalgasse 30. Telephon 2923.
Bandagist des Städt. Krankenhauses, sowie der meisten hiesigen Chirurgen und Orthopäden.

Abt. I: Pianos

Musikhaus
Franz Schellenberg
Kirchgasse 33, Pt. u. I. Et.
Gegründet 1864.
Telephon 2458.

Flügel
Pianinos
Phonola-Pianos
Erste Vertretungen:
Blüthner
Bechstein
Rönisch
Schiedmayer etc. etc.
Meisterspiel-Piano „DEA"
Harmoniums.
Neue Pianinos von M. 580.—, gespielte Instrumente in allen Preislagen. — Kauf, Tausch, Miete.
Grösste Auswahl. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.

1528

Diese Woche gewähre auf sämtliche
Ballstoffe, Spitzen und Besätze 10% Rabatt.

Seiden- und Modewaren-Haus
Emil Süss
Langgasse 28 und 30. Langgasse 28 und 30.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

ist

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis. 1115

Wiesbadens vornehmstes Familien-Café

Café Vetterling, Marktstraße 26.

Tag u. Nacht geöffnet

Bes. Franz Vetterling.

Täglich verschiedenes frisches Eis und Schlagsahne.

Separate Spiel-Salons.

Ca. 60 in- u. ausländ. Tages- u. Illustr. Zeitungen. 1106

200 Nachschlagebücher liegen auf.

15. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 3. Dezember 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

25. November 1910, vormittags. Nachdruck verboten.

37 865 935 1043 [1000] 55 [500] 361 422 769 944 2000 229 495 652 67 96 702 925 3089 109 4084 170 301 59 99 457 [500] 586 [1000] 607 9 822 [500] 5086 97 [1000] 138 [1000] 76 562 805 6220 331 421 544 914 7235 388 505 [500] 795 25 817 948 8337 498 533 945 9233 461 584 604 15 723 27 30 968

10027 483 94 534 [500] 41 635 [500] 72 765 880 11060 141 562 623 578 [500] 985 12166 209 72 534 51 785 912 [1000] 13038 104 4 [500] 382 99 14247 591 467 [1000] 524 881 972 15095 [1000] 144 219 23 34 309 732 847 60 902 16982 379 [1000] 437 78 837 17587 654 853 972 18122 224 71 515 659 68 836 19331 74 [3000] 495 734 [1000] 833

20081 [500] 110 294 390 454 [500] 68 525 630 759 925 21698 797 837 969 22118 277 361 421 [500] 30 71 686 23002 16 65 157 [1000] 278 438 75 574 961 [500] 24124 362 506 807 992 25065 173 [1000] 249 310 49 50 441 [3000] 47 585 26057 811 973 27327 772 28276 496 614 919 25 29247 378 510 910 57

30073 105 207 [500] 78 561 90 939 31000 185 435 88 592 712 16 73 987 32258 91 415 515 668 [500] 33190 258 574 92 [3000] 34024 79 202 54 795 [3000] 813 [2000] 35588 872 36341 80 559 701 55 84 899 902 37091 439 761 38805 139 315 47 437 533 754 904 39155 283 449 [1000] 677 821 [500] 45 97 987

40392 [1000] 951 55 41019 194 [500] 376 438 654 65 808 77 42079 127 338 68 532 797 [1000] 43185 97 323 60 505 054 44078 588 741 820 45132 552 664 745 414 46069 [1000] 71 431 70 541 91 665 703 886 963 97 47323 520 747 959 48153 [1000] 472 550 692 717 41 805 70 49067 336 406 12 17 84 752 888

50050 [500] 460 560 697 [1000] 753 51104 676 82 833 52082 377 [3000] 582 797 855 989 53210 [3000] 20 706 32 37 70 891 54061 [3000] 82 261 39 303 459 616 81 [500] 708 883 923 55405 609 47 51 [1000] 720 [500] 59 836 [500] 98 924 60 56024 211 [500] 495 528 43 732 77 57129 65 82 277 514 612 738 913 58001 125 51 102 415 99 647 716 58 974 59035 234 518 36 84 953 [500]

60013 20 130 236 341 495 611 17 [3000] 39 [500] 759 877 911 61000 128 [500] 392 426 928 62015 96 [500] 361 [500] 527 615 [1000] 948 53 63001 42 225 301 406 557 743 95 804 14 64009 55 [3000] 124 275 96 349 65082 56 128 214 71 424 48 [1000] 512 53 83 647 735 66022 218 371 648 67118 34 63 [500] 350 582 76 638 949 68082 99 124 64 210 450 62 840 917 19 97 69137 544 862 959

70004 115 87 [2000] 248 [500] 413 505 [3000] 48 71085 275 89 348 407 571 33 68 746 86 812 933 40 72124 74 357 540 [500] 625 73029 [500] 120 294 405 6 502 659 79 [3000] 91 [500] 756 837 998 74015 105 70 247 356 784 839 67 75065 231 422 536 959 76097 310 24 [1000] 836 [1000] 77149 281 [3000] 309 42 78058 [1000] 51 208 300 4 2 608 25 814 79093 443 791 807 [1000]

80072 203 317 473 831 993 81121 300 856 70 [1000] 975 98 82011 180 245 94 500 11 25 564 778 994 83043 181 276 629 [500] 825 26 84026 261 [3000] 350 51 528 731 [1000] 8 1 [500] 85170 296 498 527 780 [1000] 837 50 923 86058 235 506 63 637 795 87354 446 832 901 7 88034 288 374 459 [500] 577 94 701 10 [500] 817 89118 65 217 324 475 708 894 [500] 973 90

90020 115 448 521 49 [500] 62 681 88 734 91079 255 377 463 07 [1000] 535 628 [1000] 923 92078 113 217 464 833 76 93015 44 122 227 337 66 466 569 665 8 87 822 [1000] 94000 134 [500] 83 397 520 [1000] 61 732 889 [500] 95315 [1000] 16 24 [1000] 427 33 566 88 [1000] 669 730 58 96321 546 609 55 167 [1000] 97216 41 374 500 840 93 [500] 98090 127 624 33 50 99364 424 875 970

100044 111 536 60 86 688 760 980 89 101029 [3000] 157 81 213 42 485 691 [500] 93 875 909 102033 630 716 898 [3000] 915 103038 921 61 104039 [500] 96 248 328 456 536 626 [500] 809 105100 211 17 428 535 739 850 106249 434 569 611 774 107274 143 87 878 635 797 [1000] 980 108080 191 214 372 421 503 51 [500] 705 844 87 109002 266 82 419 802 76

110101 41 273 302 [3000] 39 426 528 70 789 [500] 111117 72 219 568 741 81 915 903 [500] 26 112139 [500] 370 73 631 94 95 857 71 113141 246 68 320 577 [1000] 761 [500] 62 833 114033 119 24 281 379 98 857 949 [3000] 115334 539 [500] 853 89 916 116180 [1000] 218 367 77 545 696 117137 87 240 456 519 643 [500] 66 118000 502 76 677 710 45 91 948 119548 74 99 603 984

120031 137 [3000] 461 517 621 833 980 121130 330 497 [3000] 16 520 [3000] 874 902 122004 348 467 660 701 964 123005 994 124063 189 214 587 815 23 80 125070 408 68 72 825 987 126131 239 59 407 500 [1000] 16 689 [500] 824 127118 393 583 837 64 97 [1000] 128003 69 85 [1000] 338 [500] 528 45 639 83 909 129250 [500] 683 [3000] 701 964

130002 6 150 51 279 696 733 882 [1000] 87 97 131033 90 576 612 132506 198 279 401 931 133004 241 839 63 134378 411 73 573 704 5 135137 455 (10000) 630 52 136170 549 849 910 46 54 95 137155 245 87 [1000] 562 [500] 631 787 907 [1000] 138843 139101 220 29 305 737 [500] 333 49 [1000]

140139 502 711 949 141113 260 540 866 906 142303 28 419 521 72 812 905 143101 79 476 321 37 76 628 42 768 815 937 144272 333 45 48 400 540 625 991 145011 [500] 58 129 [500] 232 [1000] 492 548 74 718 87 146071 130 43 362 637 783 887 147712 [1000] 52 305 15 408 541 148095 [500] 148 280 340 567 79 653 95 504 149066 318 [1000] 94 [500] 819 72 705 820 48

150556 631 [500] 973 84 151072 [1000] 81 [500] 135 287 [500] 349 409 545 67 611 727 [500] 48 152268 91 935 59 70 153075 [500] 975 543 91 673 765 77 154261 865 772 155129 213 [1000] 43 45 [500] 305 15 37 407 38 [3000] 70 596 [500] 631 792 156168 [1000] 737 157031 [500] 418 732 867 974 158109 206 60 624 159264 364 65 74 732 801 [500] 46

160301 70 161268 78 89 886 73 696 [500] 162278 336 404 80 [1000] 585 667 821 [500] 43 936 163133 281 657 164078 129 94 215 347 510 659 65 67 165075 212 46 521 973 166213 759 167290 308 [3000] 494 584 658 749 855 926 91 168277 82 (15000) 332 479 [1000] 576 625 714 45 169043 49 68 443

170010 164 281 439 664 793 802 4 10 979 171420 75 747 97 814 57 68 [1000] 919 172024 92 [500] 96 298 305 655 847 173060 125 347 667 898 948 54 174111 686 926 175197 [1000] 635 45 61 883 046 38 98 176210 023 67 95 415 528 55 907 98 177197 249 341 540 794 178149 55 313 592 606 856 [500] 912 179172 277 92 [500] 638 48 75 285 985

180149 215 26 [1000] 344 653 181132 40 325 66 [500] 77 [500] 84 [3000] 434 586 747 182360 426 33 710 914 183043 157 516 34 624 720 [500] 184110 64 278 488 09 [1000] 662 879 86 185012 86 105 477 657 931 37 186221 337 446 95 524 633 792 187227 [500] 316 571 609 188023 278 362 [1000] 472 507 738 949 189163 634 [1000] 865 75

190493 573 904 23 38 42 191159 862 458 63 67 857 [1000] 69 611 67 963 192104 547 69 809 97 193044 407 543 (5000) 89 871 194046 312 528 57 611 818 195378 435 533 789 853 196047 65 271 76 347 [2000] 497 584 795 944 [500] 197011 198 343 493 702 805 198082 90 162 243 [500] 406 629 71 763 85 199010 453 543

200004 100 61 286 503 628 905 8 201030 103 48 89 491 98 614 28 [500] 753 [500] 820 202033 129 77 386 [3000] 439 533 92 038 203124 210 14 351 77 [1000] 524 84 628 842 [1000] 947 70 97 204129 249 35 86 426 620 731 [500] 810 14 205072 175 94 342 575 655 45 709 206006 [500] 208 439 [3000] 631 799 887 207229 [500] 562 780 945 79 208008 183 402 544 632 997 [3000] 209090 06 410 523 98 950 56

210118 27 [500] 64 234 67 [2000] 496 812 33 679 808 211217 367 [1000] 415 613 212148 041 [3000] 71 [500] 817 213147 238 440 555 707 73 810 214017 59 96 239 378 426 668 812 63 215046 [3000] 184 537 773 841 900 55 75 216105 479 564 965 217078 256 497 601 23 829 429 218131 [3000] 66 355 63 75 [500] 492 519 667 [3000] 737 44 802 941 219075 177 309 404 755 831

220131 324 60 405 518 221240 472 76 681 91 765 874 [500] 222347 648 [500] 91 748 93 223151 204 424 67 905 [500] 18 80 224035 81 96 149 930 225000 48 61 877 729 801 58 226326 41 40 [1000] 433 59 744 227131 74 287 [3000] 327 483 [3000] 906 82 228537 44 731 833 915 229238 56 493 522 707 51

230143 96 278 441 688 919 231548 626 26 815 39 77 232207 71 614 623 47 783 907 233038 409 94 98 636 735 66 904 63 234050 319 430 235102 246 [500] 773 236113 252 60 632 [500] 751 237004 43 [500] 53 359 636 69 76 788 928 238191 221 [1000] 76 320 239028 60 182 495 727 842 949 [1000]

240050 (15000) 221 96 673 779 530 993 97 241048 118 410 83 972 242407 581 887 908 243148 484 514 706 [500] 244064 356 245007 128 29 207 12 39 388 523 751 [500] 66 823 57 924 246121 695 871 247009 193 456 520 22 670 912 248430 526 83 761 828 984 [500] 249041 45 300 830 [1000] 90 919

250282 [3000] 84 343 638 60 705 830 46 83 83 251088 416 563 [1000] 810 924 252069 76 78 81 364 497 579 696 838 969 253162 370 579 84 873 84 254135 269 84 373 475 566 (5000) 748 991 255916 288 707 256048 110 313 436 666 949 70 257029 265 02 340 651 80 760 258004 31 [3000] 90 251 442 [1000] 646 888 [500] 259001 436 80 780 87 [500] 891

260050 466 (10000) 509 38 676 78 730 801 [1000] 261375 610 262024 138 [1000] 407 11 41 643 91 911 263053 60 210 641 808 20 933 [500] 264187 480 97 [500] 635 [500] 78 99 778 965 265128 76 303 912 266130 53 253 371 472 795 [500] 267266 410 46 560 793 889 268053 384 501 13 [1000] 79 731 827 [3000] 907 269020 155 63 348 899 815 [3000]

270208 318 [500] 570 649 934 271373 94 459 566 709 919 84 272019 350 545 762 [1000] 844 (5000) 038 273102 238 440 778 856 274009 448 89 838 [3000] 46 928 79 [1000] 275295 476 [1000] 550 78 61 83 666 830 913 82 [1000] 276265 372 79 465 704 277049 130 413 93 609 80 750 278046 101 133 57 358 [3000] 74 414 52 632 702 917 279147 283 655 70 72 78 713 90 835 [500] 51 [3000] 917 74 91

280230 363 465 835 49 68 953 75 281231 626 746 857 94 946 282014 473 700 [1000] 878 283068 397 662 745 46 914 284061 [1000] 68 435 285132 251 412 511 70 838 047 286039 223 [500] 32 585 583 [500] 6 5 734 287431 613 861 [500] 976 [500] 288107 85 611 719 884 [1000] 289043 614 [500] 824 38

290019 62 230 60 468 64 [500] 564 71 291015 80 906 292060 86 125 60 278 84 382 404 29 31 556 82 622 818 20 923 [500] 56 293008 108 43 77 220 75 [1000] 445 319 983 294195 353 635 794 838 [3000] 295030 216 853 296035 50 283 636 297319 401 40 82 298123 763 [500] 74 896 299301 572 703 58 65 827 47

300044 442 558 970 301030 [500] 160 317 [500] 429 53 516 831 302074 505 [500] 59 [1000] 713 933 303057 306 623 [3000] 769 58 927

Berichtigung. In der Gewinnliste vom 24. November lies 145329 statt 145359 155988 statt 159996 201831 statt 201830 241860 statt 241865.

15. Ziehung der 5. Klasse 223. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 3. Dezember 1910.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

25. November 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

32 317 471 96 [2000] 708 83 882 911 1207 94 2044 68 141 362 76 96 [500] 400 13 88 3304 25 573 855 813 48 4114 [1000] 41 231 394 497 537 680 86 933 5315 24 60 487 508 98 720 965 6058 205 [1000] 394 545 862 7018 47 145 234 80 560 90 612 875 916 8056 [3000] 96 324 409 679 719 9067 [500] 136 394 560 94 841 935 [500]

10108 213 54 61 308 24 74 447 563 614 [1000] 740 97 11144 411 25 946 12036 43 123 310 582 9 [1000] 18 753 835 939 13202 [3000] 307 410 21 [1000] 32 601 27 634 946 86 [3000] 14068 [1000] 445 86 [1000] 70 610 781 975 15088 90 266 331 57 81 777 970 16258 306 568 709 836 41 96 [1000] 9 9 17135 79 90 412 704 838 89 961 18157 [500] 55 213 46 305 30 434 624 19037 86 126 770 79

20021 44 143 475 589 622 [500] 741 21170 22231 61 311 576 932 23197 891 750 24384 [500] 91 523 690 882 25049 130 74 642 59 977 26105 27 45 [3000] 578 674 715 873 77 [80 088 27148 280 442 59 860 28065 138 392 403 22 546 51 71 649 66 889 29175 [1000] 687

30060 150 310 36 407 19 72 553 848 31035 [1000] 75 442 50 60 509 62 684 881 993 65 79 32110 81 774 33184 303 417 753 57 876 [500] 901 19 34158 274 33 519 72 73 856 85 [1000] 973 81 35221 538 623 993 36073 264 05 737 83 37063 95 96 110 468 81 563 [2000] 825 57 38076 234 89 39132 [500] 290 345 [500]

40106 65 280 56 785 901 [500] 41104 233 875 935 42006 173 403 [3000] 12 674 734 72 842 [500] 43128 71 243 361 560 [3000] 664 720 809 44102 244 [500] 374 85 521 83 711 36 53 947 45071 120 64 254 730 882 931 46203 318 [1000] 491 51 579 758 843 64 [500] 94 47058 95 239 302 49 472 532 738 831 48436 77 569 [500] 711 818 20 915 44 51 49041 217 98 757 [3000] 592 973

50246 307 73 801 51112 257 333 636 931 52057 191 421 514 816 [3000] 86 924 [500] 53074 298 638 [3000] 765 843 43 54455 85 638 751 78 844 55021 70 270 301 619 728 58 70 [3000] 949 56102 480 57260 604 58052 106 228 605 839 [500] 40 59080 157 248 [500] 545 75 798 926

60163 270 808 49 59 894 61919 [500] 382 [500] 554 823 59 903 76 96 [500] 62112 [1000] 65 380 810 63169 366 [500] 416 [2000] 83 608 35 840 918 40 [500] 59 97 64065 127 94 290 375 88 575 96 824 972 65189 244 502 427 92 882 744 72 91 66020 292 335 601 943 67082 119 391 404 [500] 577 633 68089 514 [3000] 680 [500] 58 59 895 [500] 967 70 89 94 96 69014 225 36 [3000] 447 61 672 888 968

70055 231 718 76 [3000] 879 958 71082 [500] 87 197 49 314 523 32 949 72056 385 600 [3000] 60 822 966 73006 45 222 398 74242 422 61 66 575 763 879 75184 5 92 436 67 692 76079 510 850 909 77040 227 559 660 [3000] 933 78274 456 [500] 585 770 359 987 79718 351 409 556 729 [500] 860 660

80058 173 87 [1000] 226 760 833 65 946 81005 146 481 863 85 82077 195 219 440 816 976 83027 [500] 206 460 [3000] 63 [3000] 612 86 809 84007 98 121 315 34 482 587 [3000] 737 856 083 34 85578 875 [500] 86004 181 335 [3000] 485 01 [500] 688 620 863 08 87117 80 309 458 669 764 834 88063 100 301 40 485 612 96 716 89129 84 387 413 549 [500] 709 823 975 [3000]

90243 366 493 551 602 70 745 88 96 822 91257 680 92097 200 08 617 779 867 917 93000 24 220 482 785 807 94097 116 333 632 773 64 93 95108 [1000] 226 518 00 96253 894 [1000] 473 543 779 954 97243 52 521 [1000] 620 715 98 98107 [500] 261 558 99018 185 232 450 526 [3000] 89 616 845

100485 101145 65 265 863 676 760 102135 79 90 576 674 705 [1000] 38 914 103470 [3000] 71 862 58 682 64 771 831 104029 145 335 441 562 972 90 105029 174 263 413 587 703 09 838 58 86 106030 [500] 107292 776 108800 567 421 34 35 [1000] 96 883 [1000] 812 828 90 [3000] 96 109075 172 [1000] 84 347

110119 60 379 825 [500] 68 111000 102 50 243 31 320 [1000] 451 585 704 841 924 112019 194 856 20 742 [500] 53 099 113010 101 32 800 60 465 95 968 704 69 73 609 60 114131 328 603 765 [3000] 974 115200 497 638 723 [500] 50 658 49 44 116160 79 329 [1000] 461 523 644 768 927 [500] 117028 153 97 250 550 77 844 [500] 640 542 943 80 118149 249 [1000] 317 46 452 536 653 606 88 119123 [500] 213 60 [500]

120264 [500] 617 904 35 121060 [3000] 138 426 33 38 594 616 842 122011 228 63 123063 182 505 403 45 73 806 743 941 124146 61 674 840 82 923 91 [3000] 125319 30 624 762 [1000] 917 28 07 126021 [1000] 132 240 61 497 808 86 848 127016 [1000] 316 661 [3000] 62 844 128052 137 334 816 740 50 680 129040 59 97 191 263 81 397 479 [3000] 540 784 81 809 (5000) 682 83 83

130062 427 82 630 47 739 84 87 907 131504 760 641 132278 473 [500] 379 905 50 133019 284 86 847 818 801 [500] 927 [500] 28 134045 703 14 536 50 931 135850 103 243 68 70 807 12 421 812 601 77 738 [500] 82 136103 [3000] 234 67 480 [500] 838 79 053 85 137058 750 872 [3000] 138228 43 60 464 [1000] 708 893 80 061 139118 21 33 [1000] 436 667 706

140118 288 427 601 [500] 77 738 928 141578 98 667 081 57 [500] 72 142033 501 143300 644 696 144010 814 338 860 95 145806 31 633 61 05 545 837 146108 51 299 336 41 531 96 848 147009 29 702 858 148213 64 73 331 637 44 149151 407 803 45 73 926 05 78 (10000)

150150 404 670 891 151026 172 401 543 88 686 [3000] 84 725 152005 74 674 80 708 153032 110 216 448 62 535 620 23 924 154217 641 895 910 74 155146 500 [500] 839 71 156011 [3000] 17 64 [3000] 68 237 [1000] 393 606 796 822 23 942 [1000] 157066 103 43 212 38 793 158045 151 305 503 [1000] 689 884 985 159018 411 21 540 715 834 38 904

160085 [1000] 72 320 468 24 328 38 670 82 826 37 923 76 90 161214 93 855 700 934 162013 45 129 97 230 [3000] 71 326 523 42 163092 128 210 328 88 502 16 67 663 906 51 164193 [1000] 05 381 587 631 846 165092 893 [500] 942 166061 119 222 567 619 847 66 167243 378 [1000] 83 671 842 168445 47 52 533 41 55 617 384 169050 237 [500] 38 66 227

170012 129 43 205 87 344 421 171233 67 74 395 721 172000 43 249 66 407 587 867 173192 206 32 [500] 705 940 174414 [500] 84 [1000] 676 721 890 175378 743 651 176007 375 773 99 177406 829 178256 72 578 763 534 179146 58 223 (5000) 457 510 93 608 885

180004 89 131 76 494 529 07 925 68 181068 [3000] 86 373 [1000] 721 881 182136 376 428 668 747 51 823 61 183155 327 84 746 88 993 184112 185156 680 796 838 47 [500] 186311 630 809 [500] 12 81 930 187089 77 304 402 49 372 738 188262 469 668 700 17 82 85 92 189079 295 413 55 539 838

190163 247 322 509 93 96 683 970 191001 124 285 359 647 744 [1000] 68 884 192278 370 84 553 861 061 193286 432 502 645 [500] 783 933 194057 137 311 429 37 588 028 04 195072 463 607 196073 74 108 10 20 202 582 652 [3000] 776 88 197180 70 429 861 957 99 198157 76 202 [2000] 479 790 870 90 967 199030 503 649 729 913

200032 42 108 24 294 445 564 71 619 990 201105 [1000] 65 216 315 511 604 807 202158 [500] 363 569 790 948 203406 434 [500] 35 882 930 204805 37 697 842 205122 352 548 73 991 206008 252 359 495 610 724 45 909 66 207193 [3000] 219 31 76 312 49 483 (5000) 628 828 942 208047 723 984 [1000] 209004 502 652 759 [500] 944

210005 252 405 843 997 211115 468 608 825 42 57 69 66 212071 [500] 174 90 246 459 569 638 64 213437 351 627 96 709 68 [500] 922 87 [500] 214763 215206 395 431 725 [500] 964 216184 302 634 99 711 983 217184 667 779 [500] 952 218088 182 589 633 [500] 83 219131 215 16 741 [1000]

220011 281 655 [1000] 775 88 98 909 89 221425 501 905 222024 222 426 575 637 885 223126 66 [3000] 237 318 544 729 942 63 224620 34 75 736 800 3 18 931 225105 67 298 (5000) 275 450 512 61 612 856 226039 125 312 800 601 [1000] 21 715 62 227103 6 [1000] 22 331 86 91 [1000] 577 84 008 228025 56 159 229031 81 103 61 74 521 70 967

230101 82 231088 119 33 221 [500] 429 80 97 585 90 730 885 232132 427 233001 42 374 92 631 824 31 234026 359 60 83 405 551 666 56 828 235215 382 422 861 701 236288 552 (5000) 60 628 96 909 237023 157 77 726 807 238103 466 605 69 788 889 948 239173 349 [500] 73 455 502 68 790 504 78 [1000]

240009 18 731 90 [500] 241191 [1000] 378 [500] 507 950 [1000] 242005 98 100 228 330 665 762 62 834 243163 92 200 308 406 520 42 76 646 820 244029 127 222 315 [500] 39 414 841 [500] 84 82 085 245215 (15000) 428 516 347 950 66 246010 128 332 519 966 247246 445 [500] 53 523 728 883 248054 78 358 617 42 88 794 913 70 249615

250083 29 381 09 518 898 251288 402 252024 28 306 410 724 65 253000 (15000) 133 [500] 80 [500] 360 617 865 254041 457 255282 457 555 661 [1000] 97 [1000] 256125 76 87 220 225 76 535 88 738 880 87 954 257090 411 61 66 81 576 712 28 51 975 258215 324 91 [1000] 456 694 775 84 984 259095 184 243 417 578 632 42 905 58

260088 191 431 83 [1000] 89 603 797 817 261276 441 573 808 91 262268 208 658 762 74 860 [3000] 958 263002 173 290 313 43 578 646 86 767 69 264122 59 423 [3000] 704 265403 35 55 119 340 528 634 784 266031 228 48 62 406 613 781 [3000] 821 350 267294 360 466 654 [500] 933 64 268249 383 405 555 [1000] 685 706 06 890 979 269237 312 410 16 774 86 97

270082 219 84 616 [3000] 926 99 271045 59 [500] 155 [500] 61 548 98 [1000] 628 [500] 007 50 272103 347 570 905 273132 48 293 384 400 555 [3000] 897 [500] 274448 [500] 524 43 655 275090 265 322 498 876 924 276032 61 253 [500] 377 331 77 851 277052 90 236 575 96 630 278277 445 279031 69 115 58 73 241 312 487 320 685 912

280042 138 364 509 [1000] 671 [500] 810 928 71 [500] 281114 30 [3000] 225 45 500 705 811 282104 8 96 263 435 48 340 283040 53 312 53 93 94 521 759 284013 282 438 640 285009 505 3 757 94 97 286028 138 70 212 364 95 449 68 800 25 61 [500] 808 19 68 538 287048 [3000] 149 357 508 288114 474 506 55 09 289209 487 283 620 706 87 815 974

290226 40 65 84 394 624 858 291298 377 479 504 6 704 79 292085 156 885 443 632 24 714 42 293087 137 782 809 921 294131 273 417 [1000] 791 295207 301 423 530 45 [1000] 65 640 768 848 914 296022 51 [1000] 138 651 69 85 082 297242 334 421 611 877 298112 13 72 347 643 299011 379 [1000] 425 80

300041 64 222 311 516 41 611 945 301045 171 [1000] 813 65 697 302159 62 338 431 61 547 744 997 303159 [3000] 217 331 88 498 [500] 798

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 300000, 1 Gewinn zu 150000, 1 zu 100000, 1 zu 60000, 1 zu 50000, 2 zu 30000, 3 zu 40000, 8 zu 20000, 10 zu 15000, 30 zu 10000, 69 zu 5000, 903 zu 3000, 1517 zu 1000, 2453 zu 500 Mk.

„Königl. Selters"

ist das

einzige natürliche Selters

welches von allen Brunnen mit Selters-Namen lediglich nur so, wie es der Quelle entfließt, gefüllt und versandt wird.

von altbewährter Heilkraft

in Fällen von Katarrhen der Schleimhäute und Atmungsorgane, bei Affektionen des Halses, Husten, Heiserkeit, Verschleimung. (Königl. Selters mit heißer Milch.)

sowie ein

hervorragendes Linderungsmittel

bei fieberhaften Zuständen und bei Lungentuberkulose. Literatur durch die Brunneninspektion Niederselters. (Regierungs-Bezirk Wiesbaden.)

Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen „Königl. Selters".

Haupt-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Taunusstrasse 9.

F 560

Grosse Einkaufsvorteile bietet

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin S. 82. Seit 1882 nur

Oranienstr. 158

Riesen-Teppich-Lager

aller Grössen und Qualitäten

Sofa-Grösse. à 5, 10, 15– 75 M.

Salon-Grösse à 15, 20, 30– 250 M.

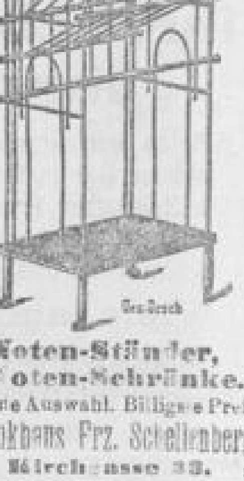
Saal-Grösse. à 45, 60, 75–1800 M.

Portieren, Möbelstoffe, Tischdecken, Gardinen, Stepp- u. Tüllbettdecken.

Spezial-Katalog

650 Abbildungen gratis u. franko.

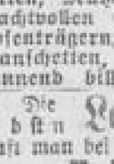
(Bag. 6277) F 144



Noten-Ständer, Noten-Schränke.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Musikhaus Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33. 1101



Handschuhfabrik

Fritz Strensch,

Kirchgasse, jetzt Nr. 50, gegenüber Blum nthal. 1678

Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke in schönen Kartons meine selbstverfertigten Handschuhe in größter Auswahl zu ganz besonders herabgesetzten Weihnachts-Preisen. Garantie für jedes Paar. Umtausch nach den Feiertagen bereitwilligst gestattet. Außerdem empfehle mein großes Lager in weichen und steifen Hüten, Mützen, Regenschirmen mit prachtvollen Stöcken, selbstverfertigt, Hosenträgern, Krawatten, Kragen u. Manschetten, Portemonnaies etc. zu staunend billigen Weihnachtspreisen.

Die besten Lampenbrenner kauft man bei 1666

M. Rossi. Metzgergasse 3.

PFAFF

Wanderer

1591

Vertreter: Carl Kreidel, 36 Webergasse 36.

Schach

Organ der Schachvereine Wiesbaden und Biebrich.
Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbadener Schachverein.

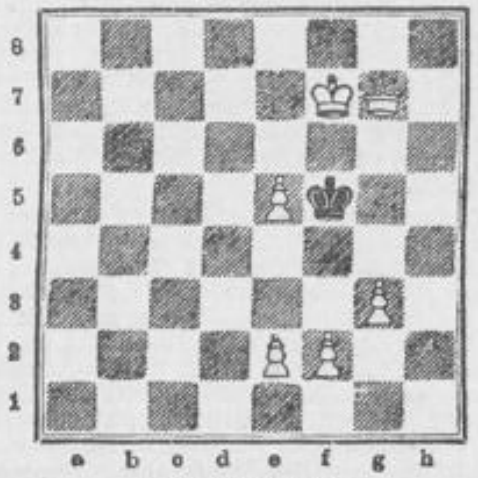
Spielabende: Mittwochs und Samstags im Hotel „Nonnenhof", I. Stock.

Schachverein Biebrich, Restaurant Bechtold, Kaiserplatz. Spielabende: Dienstags. — Gäste willkommen.

Wiesbaden, 27. November 1910.

Schach-Aufgabe.

Von V. Cisar, Pilsen.
I. Preis.



Matt in 3 Zügen.

Damengambit.

Das Chotimirski, Schlechter.

1.	d2—d4	d7—d5	17. D a4—a2	S g4×f2
2.	c2—c4	e7—e6	18. K e1 - f2	S f6—g4†
3.	S b1—c3	c7—c5	19. K f2—e2	D d8—h4
4.	c2—c3	S g8—f6	20. g2—g3	D h4—h5
5.	S g1—f3	S b8—c6	21. K e2—e1	S g4×e3
6.	d4 - c5	L f8×c5	22. D a2—b3	D h5—g5
7.	a2—a3	0—0	23. S d4—e2	L e8—e6
8.	b2—b4	L c5—d6!	24. L a1—d4	S e3—f5
9.	L c1—b2	a7—a5!	25. K e1—d1	S f5×d4
10.	c4—c5	a5×b4	26. S e2×d4	L b8—e5
11.	a3×b4	T a8×a1	27. S d4×e6	f7 - e6
12.	L b2×a1	L d6—b8	28. L f1—e2	L e5—f6
13.	D d1—a4	e6—e5	29. T h1—f1	D g5—e5
14.	S c3—b1	e5—e4	30. K d1—c2	d5—d4
15.	S f3—d4	S c6—e5	31. L e2—h5?	d4—d3†
16.	S b1—d2	S e5—g4	32. K c2—c1	D e5—a1†
			33. D b3—b1	L f6—b2†
			Gibt auf.	

Auflösung der Schach-Aufgabe
von V. Cisar, Pilsen, vom 13. November.

a)	b)
1. D d1—f1 K f4×e5	1. . . . . T e7×e5
2. S d6—c4† K e5—f4 o. f5	2. L f2—d4† K f4—g3
3. L f2—e1 matt.	3. L d4 - e5 matt.

Richtig gelöst von: Wdw., J. Pleyer hier und H. St., Biebrich.

Rätsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Scherz-Rätsel.

Ein jeder muß es holen,
Sonst stirbt er gar bald.
Doch von rückwärts, da hat es
Weibliche Gestalt.

Abstrich-Rätsel.

Flug, Borte, Geier, Meier, Kälte, Urian, Augen, Brauer, Abart, Posten, Harm.

Von jedem der vorstehenden Wörter ist durch Abstrich eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Wort zu bilden. Die abgestrichenen Buchstaben müssen im Zusammenhang den Namen eines bekannten deutschen Dichters ergeben.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 541.

Bilder-Rätsel: Inseraten-Agentur. — Silben-Rätsel: Leiterwagen, Eberesche, November, Zetermordio, Maskerade, Oleander, Normandie, Anatolien, Tintenfisch (Lenzmonat). — Magisches Quadrat: Leim, Ebro, Iran, Mond. — Rätsel: Lösen, Oese.

Für die Kinder.

Dass die Knacknuss, die wir den Lesern der „Illustrierten Kinder-Zeitung" des „Wiesbadener Tagblatt" vorsetzten, keine starken Zähne erforderten, zeigt die grosse Anzahl der eingegangenen Lösungen, die bis auf wenige richtig waren. Die Lösung ist: 94 Tauben, zu 50 Pf. das Stück = 47 Mk., 1 Hase zu 3 Mk. = 3 Mk., und 5 Gänse zu 10 Mk. das Stück = 50 Mk., das macht zusammen 100 Tiere und 100 Mark. — Richtige Lösungen sandten ein: Hanni Amthee, Alice und Richard Auerbach, Erich Andree, Heinrich Brück, Heinrich Becker, Wilh. Berger, Paula Beckel, Ludolf Beer, Paula Blum, Klara Beck, Auguste Börner, Anna Brand, Karl und Gertrud Bensberg, Max Brauer, Adolf und Willy Brech, Karl Bernatz, Adolf Becht, Emmi Bertin, Waldemar Brückner (Eigenheim), Emma und Gertrud Baeker, Oskar Camisar, L. Cerny, Fritz Deuser, Ernst Diehl, Elsa und Karl Diefenbach, Mariechen Dietrich, Paula Dienstbach, Karl und Rudolf Dillenberger, Walter Degen, Gertrud Dräbing, Karl Ding, Alphons Diehl, Johann Emmlers, Franz und Martha Ewert, Karl Eisel, August Enders, Karl und Alfred Eschenauer, Anton Eringer, Anni Eifert, Frau Erbenich, Lina Frankenbach, Johann Fischer, Anton Fedele, Willy Fuchs, Johann Fiedler, Paul Fahlbusch, Franz Fischbach, Johanna Gräf, Wilhelm Gerner, Joseph Gerhard, Christian Gross, Hans und Gretel, O. Göbel, L. und E. Goldschmidt, Wilhelm Gottwald, Elly Gertz, Ludwig Hartmann, Lina Holter, Ludwig Horn, Willi Hölzel, Karl Hauschild, O. Heiser, Richard und Walter Hahn, H. Halb, Aennchen Harbach, A. Hobbein, Maria Haering, Joh. Henninger, Karl Hartmann, A. Hillmann, Friedrich Häuser, Johann Hörauf, Nom Heymann, Peter Horeizek, Christine Jüngling, Ewald Jckstadt, Mizi Keller, Karl Kümmel, Kurt Krassmann, Marie Klomann, August Klapper, Frieda Köhler, Max Kleiner, Erna und Erich Krumhoff, Else Löwenhaupt, H. Löcher, Jana, Hilda und Walter Lotz, Erwin Linz, Richard Landsberg, Auguste Löffler, E. Laux, Otto Letschert, R. Landle, Adolf Lähndorf, Auguste Michel, Max Menk, Herbert Mager, Heinrich Melzow, F. M., Wilh. Meyerfeld, Frieda und Lorenz Müller, Th. Merbach, H. Nehring, Karl Ott, Karl Otto, Lisette Person, E. Pohle, Hans Pflug, Marie Remy, Lilly Roth, Margarete Rode, Bernhard und Willy Rodius, Fritz Reinach, Marianne Riedel, Adolf Radu, August Sander, Helene Sand, Johann Schauss, Wilhelm Schäfer, Karl, Julius und Paul Schulze, Walter und Otto Schweinsberg, Hilda Schaupal, Erna Scheuermann, Rud. und Ernst Schäfer, Anny Schammel, Paul Schlink, Else Schlosser, E. Schnütgen, Wilhelm Schlicht, Mariechen Schäfer, Herta Schulze, Kurt u. Otto Schumann, Elisabeth u. Hans Schneider, Hans Schilling, H. Schauss, H. Schneider, Martha Stritter, Anna Stampp, Elsa Stürtz, Marie Seidensticker, Richard Stüllein, Emil Steppán, Toni Sommertad, Anna Steiof, Hilmar Sterta, Fritz Thier, Robert Traudos, Berta Unkelbach, Karl und Marie Völker, Emil Werner, Herbert Weygandt, Marie Wüst, Karl und Dina Wilhelm, Walter Wirt, Anna Wengler, Ernst Werner, Ella Wirth, Röschen Werner, Mariechen Willscheidt, Karl Waldschmidt, Emilie Weber, Therese Zink, Tea Zintgraff, Heddy Zehender, sämtlich in Wiesbaden; Marta Rasch, Wilma Stäcker, Hermann Gail, Emma Dippel und Bodo Combrinck, Biebrich; Claus Kunz, Wilhelm König, Ludwig Diefenbach und Leopold Goldschmidt in Bierstadt; August Bill, Erich Schuster und Elsa Fett, Hermann Ehrengart, Schierstein; Paul Wintermeyer, Willy Helfrich, Sonnenberg; Ad. Rossel, Fr. Belz, Dotzheim; Ad. Wintermeyer und Karl Clemenz, Rambach; Mariechen Schmidt, Rudolf Engel und Luise Stein, Erbenheim; Willy Forst und Auguste Dehl, Igstadt; Rudi Neumann, Hessloch; Heinrich Ewald, Massenheim; Wilhelm und Heinrich Schröder und Tilly Schlemmes in Wallau (Landkr. Wiesbaden); Georg Rieser, Auringen; Wilhelm Steinmetz, Soden i. T.; Hermann Buderus, Dauborn; Otto Eichhorn, Hahn; Mathilde Ritter, Weben; Gustav Vollmar, Niederwalluf; Jettchen Müller, Burgschwalbach; Paula Hofmann, St. Goarshausen; Ludwig Lange, Rüdesheim; Lina Müller, Niedermuroff; Hedwig Jost, Finsterthal; Wilh. Eberling, Mudershausen; Erni Menningen, Grenzhausen; Heinz Neuhaus, Langenschwalbach; Elsa Schrupp, Lixfeld, Kreis Biedenkopf, und Wilh. Röhrig, Altenkirchen (Westerw.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 277. Sonntag, 27. November. 1910.

(15. Fortsetzung.)

Durchbrochene Schranken.

(Nachdruck verboten.)

Von Hans Becker.

An Schlaf mochte er nicht denken, es war auch zu früh dazu. So klingelte er und bestellte sich Champagner. Irgendwie mußte er sich beruhigen oder berauschen. Aber als der Champagner kam, trank er kaum ein Glas davon, den Rest ließ er unbeachtet stehen.

Nun wollte er doch versuchen, zu schlafen, aber das war ganz unmöglich. Er stand wieder auf und suchte in seinem Handkoffer nach einem Buch.

Während der Durchreise auf dem Bahnhof in Warschau hatte er sich wahllos von dem Kolporteur Zeitungen und Bücher in die Hand stecken lassen. Nun griff er eins davon heraus. Es war ein Sherlock Holms, aber das war ja so gleichgültig. Lesen konnte er aber auch nicht, so warf er das Buch auf den Tisch und fing an, im Zimmer herumzugehen. Immer nur den einen Gedanken im Kopfe: „Morgen wirst du sie sehen." Alles Blut strömte ihm zum Herzen, er fing an die Stunden zu zählen, die ihn noch von ihr trennten. Bis ihm der Kopf ganz wirr wurde.

Dann stürzte er ein Glas Sekt herunter, aber der war abgestanden, fade, da gab er alle weiteren Betäubungsversuche auf und legte sich ins Bett.

Um 9 Uhr am anderen Morgen wurde ihm der Diener gemeldet. Ein glatt rasierter Mensch mit ganz kurz geschnittenen Haaren, von unbestimmbarem Alter. Er konnte 25 wie auch 35 Jahre alt sein.

Erst hielt ihn Kurt Veit für einen Tartaren, wie er solche als Kellner in dem Restaurant, wo er mit Reitlingen gespeist hatte, gesehen. Aber nein, es war ein Deutscher aus den Ostseeprovinzen, sprach das Deutsche etwas breit, sehr empfindlich für ein österreichisches Ohr. Doch als ihn Sengenheim fragte, stellte es sich heraus, daß er gut Französisch sprechen konnte, da er mit seinem früheren Herrn drei Jahre in Paris gewesen war. Da sein Französisch viel besser klang, so blieb Kurt Veit mit ihm bei dieser Sprache. Im übrigen schien es ein ganz gewandter Mensch zu sein, man konnte das sehen, wie er daran ging, die umherliegenden Sachen aufzunehmen und in die Koffer zu packen. Dazu konnte er rasieren, einen Scheitel ziehen, eine Krawatte binden und alles, was sonst in sein Fach schlug.

„Ich schicke Dir die Perle, die ich für Dich ausgesucht, sie trägt den Namen Boris", stand auf Reitlingens Karte, die der Diener in einem Kuvert überreicht hatte.

Als Kurt Veit gefrühstückt hatte, fuhr er, da das Mietscoupé bereits unten wartete, nach der Wohnung hinaus. Boris folgte mit den Koffern in zwei Droschken.

In seiner Wohnung fand Sengenheim Salz und Brot in Gestalt einer Torte mit einem aus Zucker nachgebildeten Salzfaß, einen russischen Willkommengruß von Reitlingen, der Kurt Veit Freude machte.

Bald kam auch Boris mit den Sachen und ging daran, sie auszupacken.

Kurt Veit, der schon von Unruhe geplagt war, wollte nun gleich nach der Kasanschen Kirche, als er jedoch nach der Uhr sah, war es erst halb elf.

Mit dem Kutscher gab es einige Schwierigkeiten, das war ein Stockrusse. Doch Kurt Veit konnte sich mit ihm verständigen, er hatte sich noch in Wien ein deutsch-russisches Taschenwörterbuch gekauft und trug es bei sich.

So gab er seine Befehle: „Um 11 Kasansche Kirche, solange Stadt besehen."

Dann fuhren sie los. Doch Sengenheim hatte wenig Interesse für Häuser und Plätze, die Fahrt ging auch viel zu schnell. Nur als ihm das Denkmal Peters des Großen auf dem Platz vor dem Senat zu Gesicht kam, zog er an der Schnur im Wagen und ließ halten.

Einige Minuten verweilte er vor dem imponierenden Bilde, dann trieb ihn die Unruhe weiter.

Er war schon einige Male um den mächtigen Bau der Kirche, welche eine Nachbildung der Peterskirche in Rom bildet, herumgegangen, als er Sonja vom Newsky-Prospekt auf den Platz zukommen sah. In wenigen Augenblicken standen sie sich gegenüber. Sie waren beide einige Momente ganz stumm, dann kam es leise von ihren Lippen:

„Kurt Veit."

Ganz leise, fast unhörbar und doch wie ein Aufschrei, wie ein Jauchzen.

„Sonja", konnte er nur erwidern.

Er faßte nach ihrer Hand, aber sie ließ sie ihm nicht lange, blickte sich scheu um. Wo sie auch gingen, überall konnte ein Unberufener ihnen in den Weg treten, sie erkennen. Kurt Veit hätte sprechen, fragen mögen, so vieles drängte sich ihm auf die Lippen, aber als er sah, daß sie ängstlich und unfrei war, schwieg er still. Nach einer Weile fing Sonja an:

„Was soll nun werden, was hast du dir gedacht, als du herkamst?"

„Kannst du fragen, Sonja, hast du mich nicht wochenlang ohne jedes Wort gelassen, mußte ich nicht denken, daß du krank seist? Verstehst du nicht, daß ich wahnsinnig hätte werden müssen, wenn ich noch länger so fortgelebt in Angst, in Sorge um dich?"

Sie nickte nur mit dem Kopfe. Sie verstand ihn, sie wußte, was sie selbst gelitten.

„Aber was soll werden?" wiederholte sie. „Wir können uns hier nicht sehen, nicht sprechen."

Da brachte er langsam, zögernd hervor, daß er nicht mehr im Hotel wohne, daß er sich eine Wohnung gemietet, daß sie, wenn sie nur kommen wolle, dort von niemand gesehen würde.

„Es ist wie am Lido", fügte er hinzu. Wie er das leise aussprach, erschien in seinen Augen eine Weichheit und Angst, die sie noch nie an ihm gesehen hatte.

„Ich werde kommen", sagte sie leise. Nur noch eine kurze Strecke gingen sie zusammen, dann eilte Sonja davon.

Erst später fiel ihm ein, daß sie keinen Tag, keine Stunde bestimmt hätten. Aber was tat das? Was hatte er denn sonst hier noch zu tun, als auf sie zu warten, heute, morgen, tagelang?

So fuhr er in ein Restaurant und frühstückte schnell. Dann suchte er Reitlingen auf der Botschaft auf und teilte ihm mit, daß er heute und morgen nicht mit ihm zusammen sein könne, ihn aber aufsuchen würde, so bald er wieder über sich verfügen könnte. Jener fragte nicht, er warnte nur wieder:

„Vorsicht, Kurt Veit, doppelte Vorsicht, es ist jetzt viel Unruhe hier im Lande, man muß vermeiden, sich Ungelegenheiten zu machen."

Kurt Veit fuhr nach Hause und wartete.

Die Nachmittagspost brachte ihm ein Briefchen, welches nur die Worte enthielt:

„Morgen um 4."

Am andern Tage kam Sonja.

Schon Stunden vorher war Kurt Veit zu Hause und lief in seinem Zimmer umher. Dann trieb ihn die Unruhe wieder heraus auf die Straße, aber die Zeit schien rückwärts zu gehen, die Uhr, so oft er auch danach sah, stehen geblieben zu sein.

Endlich war es doch so weit.

Langsam sah er sie den Prospekt heraufkommen, er wollte ihr entgegen, doch er bezwang sich und ging zurück in den Garten.

Nun war sie bei ihm, er nahm ihre Hand und zog sie hinein.

Und dann waren alle Sorgen um die Zukunft vergessen, aller Trennungsschmerz wie hinweggeweht. Sie hatten sich wieder, sie hielten sich umschlungen, mochte die Welt um sie her versinken, sie würden eine Scholle finden, worauf sie sich und ihre Liebe retten konnten.

Nur über eins konnte Kurt Veit nicht hinweg: „War sie ihm treu geblieben, hatte sie ihrem Manne angehört?"

Von dem Augenblicke an, seit sie ihn verlassen, hatte dieser Gedanke ihn gepeinigt, gequält, jetzt wollte, mußte er sich Gewißheit verschaffen.

„Sonja", fing er an, aber die Furcht vor der Antwort packte ihn, er schwieg, er brachte die Frage nicht heraus.

Sein Herz krampfte sich zusammen, er mußte die Augen schließen, um sie nicht anzusehen, er wußte nicht, was geschehen würde, wenn sein Zweifel zur Gewißheit wurde.

„Vielleicht würde er sie töten", ging es ihm wie ein Schmerz durch den Sinn. Er war ganz bleich geworden, aber dann kam es doch heraus, ganz willenlos, seine Worte klangen ihm fremd, als wenn nicht er, sondern ein anderer gesprochen hätte.

„Bist du mir treu geblieben?"

Erst verstand sie ihn nicht, was er meinen konnte, aber als er hinzufügte:

„Jener, dein Mann — —?" da hatte sie ihn begriffen.

Sie antwortete nicht, eine dunkle Röte überzog ihr Gesicht, einen Augenblick herrschte tiefe Stille. Er hatte ihre Handgelenke fest umklammert. Als sie immer noch schwieg, stieß er sie von sich zurück. Seine Augen brannten. Sein Atem ging so schnell, dann schien es, als wolle er sich auf sie stürzen.

Da umklammerte sie schluchzend seinen Hals, preßte ihre Lippen auf seinen Mund, ihre verlangenden Augen blickten ihn an. Dabei flüsterte sie:

„Warum quälst du mich?"

Da vergaß er, daß er sie hatte töten wollen, er fühlte, daß er keinen Willen hatte, daß er dieser Frau gegenüber hilflos war.

Sie mußten bald voneinander gehen, aber Sonja hatte versprochen, täglich zur gleichen Stunde zu kommen, ihn zu benachrichtigen, wenn einmal etwas sie verhindern würde.

So verging eine Woche. Sonja kam regelmäßig zur festgesetzten Zeit. Meist blieben sie ihm Hause, einige Male fuhren sie auch in einem Coupé durch die Stadt. Sonja dirigierte den Kutscher und machte Kurt Veit auf dies und jenes, was ihr sehenswert erschien, aufmerksam: Die Isaakskirche, das Winterpalais, die verschiedenen großfürstlichen Palais, die Eremitage. Aber hineingehen konnten sie nicht, Sonja fürchtete, Bekannte zu treffen, und ihm lag nichts daran, Gemälde zu sehen, eine Kirche zu bewundern. Was gingen ihn all diese Bauten an, ihm war es genug, daß sie bei ihm war, daß er sie plaudern hörte, ihre Hand in der seinen halten konnte.

Und manchmal dachte sie nicht daran, daß er nicht Russisch verstehe, dann brauchte sie für dies und jenes die russische Benennung, mischte ein russisches Wort in ihre Unterhaltung. Das entzückte ihn, das klang bei ihr so eigenartig, erhöhte ihre Lieblichkeit, ihren Charm. Das waren ruhige, glückliche Stunden.

Aber nie konnte er sie zu ernster Aussprache über die Zukunft bringen, sie wich ihm aus.

„Laß uns doch glücklich sein, glaube mir, die Zeit ist noch nicht da, ich kann noch nichts tun."

Damit suchte sie ihn zu beruhigen. Solange sie bei ihm war, ließ er sich beruhigen. Aber dann, mit sich allein, wollte sie sich nicht fortscheuchen lassen, die immer wieder heraufkriechende Furcht:

„Einmal wird sie dir verloren gehen, sie wird nie die Deinige werden."

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Nur die allergescheitesten Leute benützen ihren Scharfsinn nicht bloß zur Beurteilung andrer, sondern auch ihrer selbst.
M. v. Ebner-Eschenbach.

Der Modeschöpfer bei der Arbeit.

Das vielgestaltige Getriebe einer Welt für sich tut sich vor dem auf, der in die Geheimnisse und Wunder einer großen Pariser Modefirma einen Blick tut. Die Ateliers, in denen die geschickten und schnellfingerigen Gehilfinnen des Modeschöpfers am Werke sind, schließen sich zu einem höchst komplizierten Organismus zusammen, bei dem wie an einer modernen Maschine unzählige Teile ineinandergreifen und die Gesamtheit der Arbeit verrichten müssen. In einem vielstöckigen Hause sitzen hier die Arbeiterinnen zusammen, die Ärmelmacherinnen, die Rockverfertigerinnen, die Korsagearbeiterinnen, und all die anderen, die stets nur bestimmte Einzelheiten der Toilette in ihre Hände vekommen. Und in einer mannigfachen Stufenleiter steigt man empor von den einfachen Tagelöhnerinnen zu den vornehmen Probierdamen, den eleganten Verkäuferinnen bis zu den wahren Schöpfern dieser kleinen Welt, den Zeichnern, den Ausgestaltern der Modelle. Innerhalb jedes Kreises besteht wieder eine Hierarchie von Vorarbeiterinnen, ihren Untergebenen bis herab zu [illegible]. Als Führer durch diesen Mikrokosmus der Mode bietet sich nun ein prächtiges Werk dar, das unter dem Titel „Schöpfer der Mode" in Paris erschienen ist. Der Verfasser des Textes, Roger Miles, entwirft uns eine eindringliche Schilderung von den Herren dieses Reiches, erzählt, wie ein großer Pariser Schneider die Toilettenkunstwerke in seinem Geist entstehen läßt. So ein großer Modeschöpfer arbeitet bald wie ein Architekt, bald wie ein feinsinniger Blumenarrangeur. Die einen, die sich in der reinen Sphäre des genialen Gedankens bewegen und die Materie als verwirrend von sich fern halten, sitzen mit Pinsel oder Bleistift über dem Papier, nicht anders als ein Maler oder Dichter, und komponieren nun die Form, die Stimmung, die Details der Toilette. Nach langen Korrekturen und Verbesserungen steht das Kunstwerk endlich auf der weißen Fläche, so wie es der Phantasie des Meisters entsprungen, und nun beginnt die Arbeit der Handlanger, die auf Grund dieser genauen Skizze die ideale Form in Wirklichkeit übertragen und mit dem schillernden Körper der Farben, Spitzen und anderen Kostbarkeiten umkleiden. Andere Modeschöpfer wieder bedürfen zur Anregung ihrer Einbildungskraft der Berührung mit dem Stoff und der Wirklichkeit. Sie arbeiten ähnlich wie ein Bildhauer, in dem der Block Gestaltungen des Lebens entziehen läßt und der mit wilder Leidenschaftlichkeit aus Ton Versuche zur Verkörperung seiner Vision unternimmt. Solch ein Toilettenkünstler arbeitet am Mannequin; Stoffe in den reichsten Farbentönungen, Spitzen, Stickereien, Schnallen, Knöpfe liegen um ihn herum und aus diesem bunten Brio-à-brac steigt ihm nun eine erregende Atmosphäre entgegen, die in ihm das Fieber des Schaffens weckt. Hastig drapiert er Stoffe auf dem Körper, steckt sie mit Nadeln fest, sänftigt die Harmonie der Farben, rafft hier ein Stück Stoff in die Höhe, schließt dort durch eine Spitze oder ein Band ab, und arbeitet, wenn er die großen Linien der Toilette gefunden, an den Einzelheiten des Schmucks. Er glättet, fältelt, verlängert, verkürzt die Stoffe, unterbricht die Flächen durch Knöpfe und Besätze, rundet den Eindruck durch eine Borte ab — bis schließlich das Werk vollendet vor ihm steht. Dann erst tritt der Zeichner in Aktion, der das also geschaffene Modell kopiert. Dann erfolgt die Taufe der neuen Robe; das Modell und die Skizzen wandern in die Ateliers, wo die neueste Schöpfung des Meisters mit Spannung und Aufregung erwartet wird. Eine dramatisch nervöse Stimmung herrscht in diesen kleinen Zimmern, in denen die Nähmaschinen rattern, die flinken Hände in den mannigfachsten Beschäftigungen hin- und herfahren, ein beständiges Flüstern und Kleiderrauschen den Raum durchhuscht. Da ist eine Neuerung des beweglichen Modegeistes, die eifrig besprochen wird, dort eine Änderung, die rasch gemacht werden muß; stets etwas Neues, stets etwas Aufregendes. Weht hier der heiße Atem der Arbeit, so breitet sich im Gegensatz dazu in den Empfangssalons und den Anprobier-Boudoirs eine gedämpfte, ruhige Stimmung vornehmer Kultur aus. Hier darf nur die Kundin Nerven haben; die Verkäuferin spricht in Flüstertönen und mit engelhafter Geduld präsentiert sich die Probierdame immer von neuem in der kostbaren Robe. Feine Parfüms durchfluten den Raum, mildes Licht wogt in zarten Reflexen von den Spiegeln zurück, Luxus und Eleganz atmet die ganze Ausstattung. Es ist ja der große Moment der Aufführung auf diesem Theater der Mode, dem die heißen aufgeregten Stunden der Schöpfung und Arbeit mit all ihren Mühen und Sorgen vorausgingen.

Bunte Welt.

Der letzte Nachkomme Rienzis gestorben. Aus London wird der „Inf." geschrieben: Vor einigen Tagen starb in einem Vororte Londons unbekannt und ungeehrt und in den ärmlichsten Verhältnissen ein Mann, der aus einem der berühmtesten Geschlechter der Welt in grader Linie entstammt. Es ist Domani di Rienzi, ein direkter Nachkomme Colas di Rienzi, des berühmten Volkstribunen, dessen Leben durch den Romandichter Bulwer wie durch Richard Wagner künstlerisch verwertet wurde. Domani di Rienzi, der letzte Nachkomme desjenigen Mannes, der im Jahre 1347 Rom völlig umgestaltete und dann ein Leben voller Abenteuer bald auf die Höhen, bald in die Tiefen des Lebens führte, der mit Petrarka aufs innigste befreundet war, und der nach seiner Flucht wieder im Jahre 1354 in Rom als Senator einzog, hatte mit seinen Vorfahren wenig Gemeinsames. Er war kein Mann der großen Heldentaten, kein Mann der großen Begeisterung und der dämonischen Macht über das Volk, sondern er lebte still und zurückgezogen, fast ängstlich in seiner Einsamkeit, mit Schriftstellerei beschäftigt. Er hatte diese Gabe von seinem Vater geerbt, der gleichfalls Domani di Rienzi hieß, und der gewissermaßen im kleinen Maßstabe diejenigen Eigenschaften verkörperte, die der große Cola di Rienzi in ungeheurem Reichtum besaß. Domani di Rienzi, der Vater, der im Jahre 1843 in Paris gestorben war, hatte mit großer Auszeichnung an den Griechenkämpfen teilgenommen, zu denen ihn seine kampfeslustige und leidenschaftliche Seele hinzog. Er war ein Kampfgenosse des berühmten Alexander Ypsilanti, mit dem ihn eine langjährige Freundschaft verband. Späterhin ließ es ihn auch nicht auf einem bestimmten Platze ruhen, und er machte mit dem Forscher Dumont eine gefahrvolle Reise um die Erde, wo er allerlei Abenteuer und Gefahren bestand die seinen rastlosen Sinn betäuben konnten. Nach seiner Rückkehr verheiratete er sich im Jahre 1840, und hatte zwei Söhne. Seine Frau und ein Sohn kamen durch ein Unglück im Jahre 1843 um. Er wurde durch diese Katastrophe so erschüttert, daß er sich durch einen Pistolenschuß das Leben nahm. Es blieb nur noch ein Sohn im Alter von einem Jahre übrig, eben jener obengenannte Domani di Rienzi, der von Freunden des Vaters aufgezogen wurde. Auch er machte im Alter von 30 Jahren als Schiffsoffizier größere Seereisen über die er mehrere Berichte unter dem Namen Witbley veröffentlichte. Niemand ahnte, daß dieser Witbley ein direkter Nachkomme des mächtigen Volkstribunen war. Im späten Alter schützte ihn eine kleine Pension und der Ertrag aus seinen schriftstellerischen Leistungen vor Not. Von seinem Vater hatte er nichts geerbt, da dieser völlig mittellos war, als er sich das Leben nahm. So endet die Geschichte des Hauses Rienzi, die, wie schon erwähnt, mehrfach dichterisch behandelt wurde, u. a. auch von Pirazzi als Tragödie, wenig ruhmlos.

C. K. Der Regenbaum von Peru. Von einem merkwürdigen Baume, der in Peru wächst und in den Tagen der Trockenheit der Bevölkerung und der Landwirtschaft ein unentbehrlicher Bundesgenosse wird, macht ein Mitarbeiter der „Espana Moderna" interessante Mitteilungen. Die peruanischen Indianer nennen den Baum Tamaicaspi, was so viel wie Regenbaum bedeutet; es ist ein dicker, außerordentlich laubreicher Baum, dessen Blätter eine seltsame Fähigkeit haben, die Wasserdämpfe der Atmosphäre einzusaugen und in Form von Regentropfen zur Erde weiterzugeben. Der Boden unter der Laubkrone ist fast immer von großen Wassermengen sumpfig, und besonders auffällig bleibt, daß gerade in der trockenen Jahreszeit die Wasserabsonderung des Regenbaumes am stärksten ist. Dann bilden sich um den Baum herum ganze Pfützen, und kleine Bäche rinnen in die Nachbarschaft und tränken die ausgetrocknete Erde mit fruchtbringender Feuchtigkeit. Wenn die lässigen Eingeborenen diese Eigenschaft des Regenbaumes rationell ausnützen würden, so könnten sie ohne große Schwierigkeiten ganze Landstrecken, die in der heißen Jahreszeit trocken und fast unfruchtbar liegen, bewässern und kultivieren. Man hat berechnet, daß ein einziger dieser Bäume alle 24 Stunden durchschnittlich neun Gallonen Wasser liefert. Auf einem Quadratkilometer könnten leicht 10 000 dieser Bäume angepflanzt werden, wobei nur alle 25 Meter ein Regenbaum wachsen würde. Die ganze Landstrecke aber würde dadurch 85 000 Gallonen Wasser erhalten, und selbst, wenn man annimmt, daß ein großer Teil sofort in die Tiefen der Erde sickert oder verdunstet, so würden immer noch 20 000 Gallonen übrig bleiben, die der Fruchtbarkeit des ausgedörrten Erdreichs zugute kämen. Dabei ist der Regenbaum völlig anspruchslos und gedeiht auch auf ungünstigstem Boden, wächst außerordentlich rasch und überdauert die stärksten Temperaturschwankungen ohne Schaden zu nehmen.

s. Das größte Brot der Welt. Auf der Weltausstellung zu St. Louis 1904 erregte ein riesiges Brot von 45 Kilogramm Gewicht Aufsehen. Der Bäckermeister Andrew Newberg zu Austin, der Hauptstadt des Staates Texas, hatte es gebacken und hingesandt. Jetzt hat, wie eine englische Zeitschrift meldet, Herr Andrew Newberg sich selbst übertroffen. Sein neuestes Werk ist ein Brot von 63 Kilogramm Gewicht, das 60 Zentimeter hoch, 90 Zentimeter breit und über 3¼ Meter lang ist. Das Mischen und Kneten erfolgte durch Maschinenkraft, und zum Backen diente ein besonders konstruierter Ofen. In Amerika herrscht an kleineren Orten noch immer die uns aus mittelalterlichen Berichten der Alten Welt bekannte Sitte, bei großen Volksfesten ganze Ochsen oder andere Tiere an einem riesigen Spieße zu braten und dann, hier natürlich gegen Entgelt unter die Menge zu verteilen. Einem gleichen Zweck diente das erwähnte große Brot. Es war von Newberg für ein Volksfest zu Moulton gebacken worden und wurde dort unter die begeisterte Menge aufgeteilt.